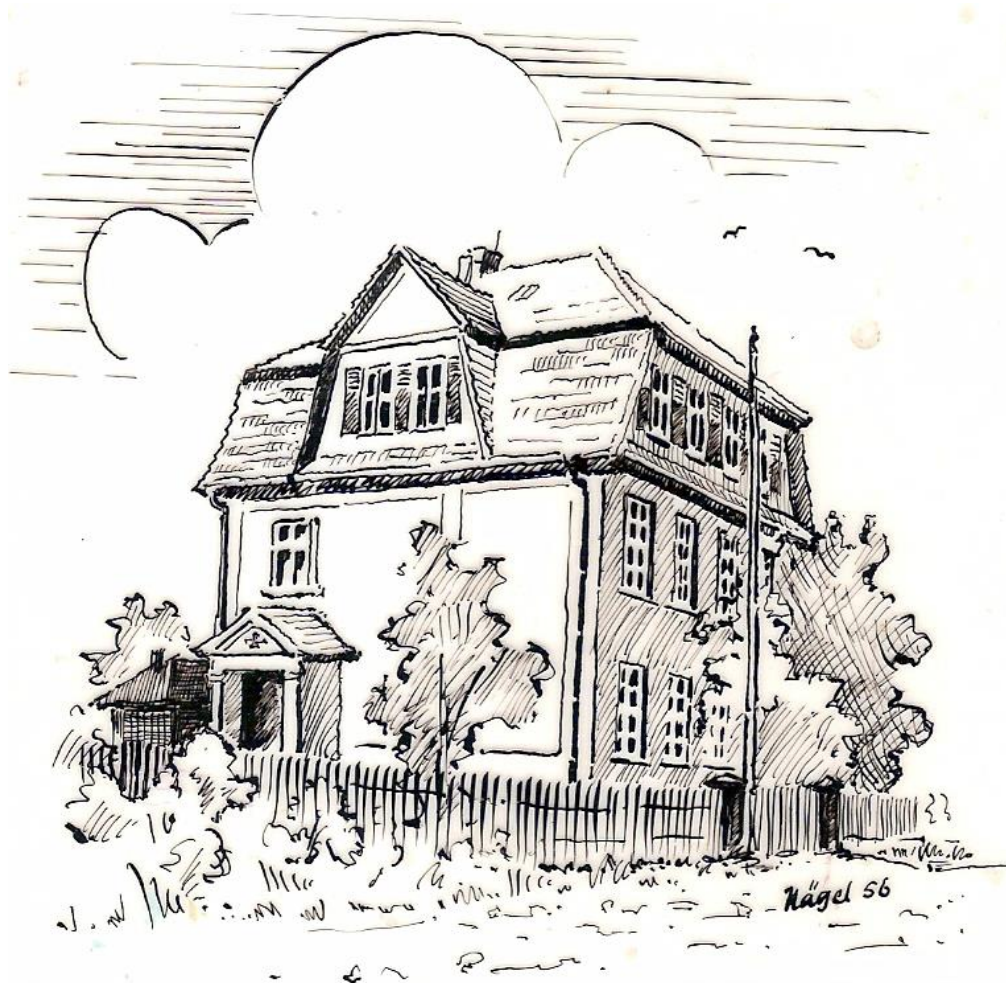


Karl - Werner Kunz

Die Volksschule Ellenberg



Die Chronik wurde im Text, Ausdruck und Schreibweise Original übernommen.

Die 1. Chronik wurde geschrieben von : Lehrer Karl Heinrich Berge 1878 - 1889
Lehrer Friedrich Scheufler 1902 - 1923
Lehrer Heinrich Röder 1923 - 1940

Die 1. Schulchronik wurde von Elisabeth Kreis 1979 übersetzt.

Die 2. Schulchronik wurde geschrieben von : Lehrerin Mathilde Lange 1955 - 1957
Lehrer Heinz Röder Mai 1957 - 1970

Zusammenstellung Karl-Werner Kunz 2022

Anmerkungen von : Elisabeth Kreis
Karl Nägel
Hans Römhild, Jahrbuch des Kreises Melsungen
HNA Kassel

Abschriften, Kopien, Archiv Gemeinde Guxhagen

Quellen : Protokolle der Gemeinde Ellenberg
Kirchenbücher Breitenau
Schulchronik Ellenberg
Hess. Staatsarchiv Marburg
HNA Melsungen

Zeichnungen : Karl Nägel
Titelbild : Karl Nägel

Fotos : Karl – Werner Kunz
Privat
Archiv DGH Ellenberg
mhk Kassel Ute Brunzel

Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Garantie übernommen.

Vorwort

Das Schulwesen früherer Zeiten.

Durch das Aufleben von Handel und Verkehr im 14. und 15. Jahrhundert und die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde zunächst bei den Bürgern der Städte das Bedürfnis geweckt Lesen, Schreiben und Rechnen zu erlernen. Martin Luther hatte schon zu Beginn der Reformation gefordert, dass jede Gemeinde eine Schule eröffnet um die Kinder in Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion und Musik zu unterrichten. Neben den florierenden Lateinschulen in den Städten im 15. und 16. Jahrhundert kamen Volksschulen hinzu.

Um 1560 zogen die Lehrer von Stadt zu Stadt um auf Einladung gleichgesinnter Eltern Unterricht im Lesen, Schreiben und in Religion zu erteilen. Die Dorfpfarrer hatten sich auch zeitweise als Schulmeister betätigt. Verbessert wurde das Schulwesen erst durch den Landgrafen Moritz dem Gelehrten, durch die am 16. Januar 1618 erlassene Schulordnung. Sprachen, vor allem die Muttersprache, Rechnen und Religion wurden gefördert. Auf den Dörfern gab es Ansätze einer Volksschule, die leider durch den 30 jährigen Krieg (1618 – 1648), durch Räuber und Mordbanden auf dem Lande zerstört und eingeäschert wurden. Ein Drittel der hessischen Bevölkerung starb durch Mord, Hunger und Pest in den 30 Kriegsjahren.

Durch Landgraf Wilhelm VI. wurde im Jahr 1656 die Schulordnung verbessert, man drängte energisch auf eine bessere Schuldisziplin, die Lehrer waren vielfach alte Lateinschüler. Die Fürsorge in den Dorfschulen überließ der Landgraf zunächst der Kirche, die sich allerdings nur auf religiöse Unterweisung der Jugend richtete. Schulhäuser wurden vorerst nur in den Kirchspieldörfern errichtet. Aber zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es schon geregelte Schulmeisterprüfungen, neben Katechismus, Bibellesen, Singen und Rechnen wurde ein Schreibunterricht eingeführt. Trotz des geringen Ansehens in dem der Schulmeister stand, betrachteten die Lehrer vielfach die Ausübung des Lehrens als ihr erbliches Schulrecht und vererbten ihre Stellung an Söhne und Schwiegersöhne. Manche versuchten durch Heirat der Tochter eines einflussreichen Gemeindegliedes ins Amt zu kommen.

Dies war die Ausgangsbasis für die weitere Schulentwicklung im 18. und 19. Jahrhundert. Ende des 18. Jahrhunderts sorgte Landgraf Friedrich II. für eine geregelte Lehrerausbildung durch Gründung eines Lehrerseminars. Diese solide Ausbildung und die Verbesserung der Einkommensverhältnisse sowie das Errichten neuer Schulhäuser haben dann wesentlich zur Verbesserung des dörflichen Schulwesens beigetragen. Die Lehrer waren gleichzeitig auch Küster und für das Orgelspiel, Vorsingen, Läuten der Kirchenglocken und Stellen der Kirchturmuhre zuständig. Es gab eine Extrabesoldung. Um 1800 war nur ein Viertel der deutschen Bevölkerung des Lesen und Schreibens hinreichend kundig. Kosten für Bücher waren für viele Gebildete eine hohe Hürde. Das Lesen hat erst dann zugenommen, als in den Schulen systematisch und ohne soziale Unterschiede gelehrt wurde.

Entnommen aus der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde von 1989 Band 94

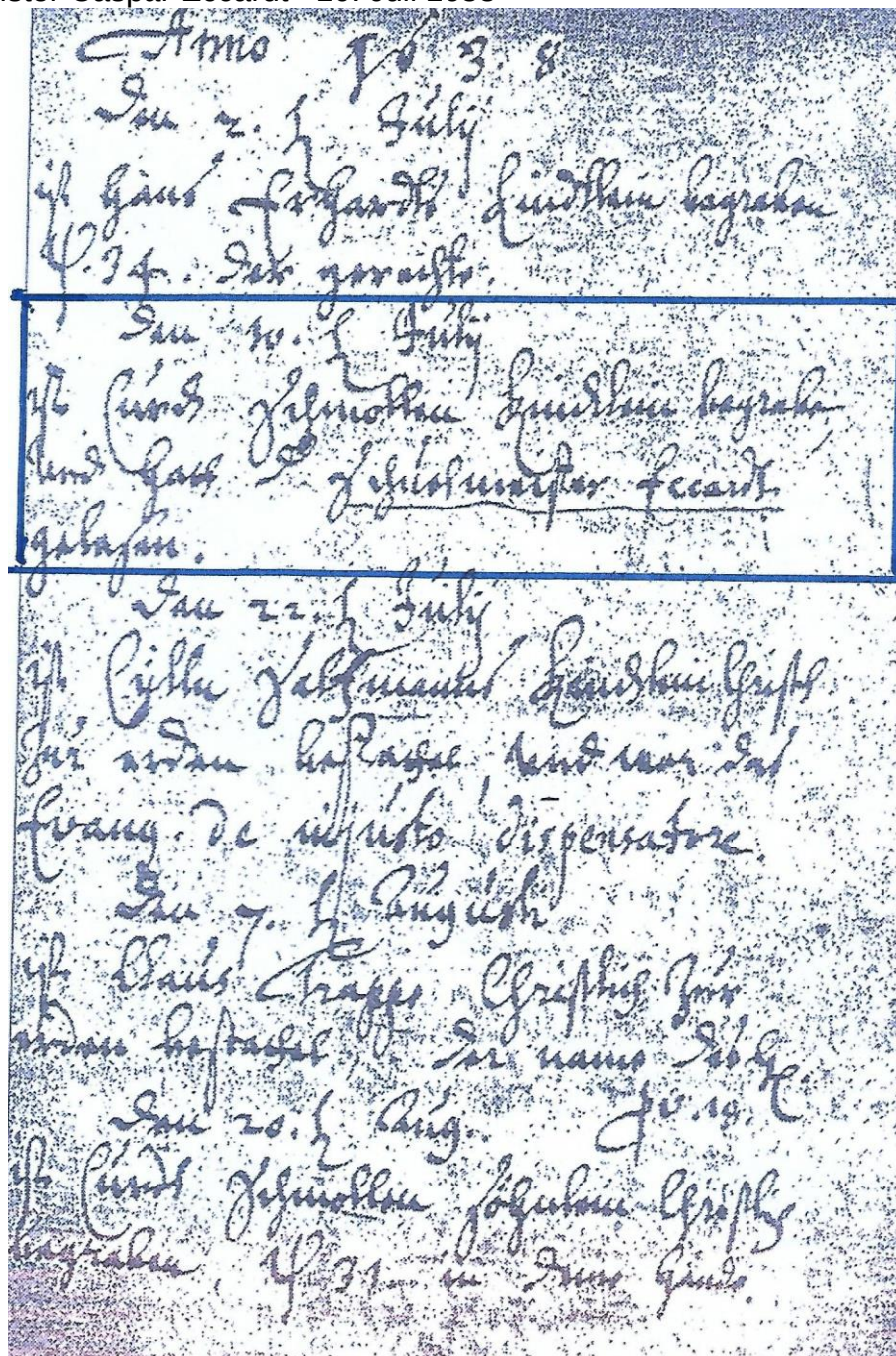
Schon weit vor Beginn der Aufzeichnungen in der Schulchronik von 1878 können wir aus den Kirchenbüchern und den Protokollen der Gemeinde Ellenberg vieles über die Schule in Ellenberg erfahren.

1568

Übereinkunft mit den 3 Dorfschulen Guxhagen, Büchenwerra und Ellenberg über das zu zahlende Dienstgeld *

1638

Schulmeister Caspar Eccardt 10. Juli 1638



Text :

Den 10. then Juli ist Curd Schmollen Kindlein begraben worden und hath der Schulmeister Eccardt gelesen.

1659

Prozess gegen den Schullehrer Conrad Fröhlich zu Ellenberg wegen Ehebruch *

1727

Schulmeister Bickner

1744

Im Steuerkataster aus dem Jahr 1744 können wir lesen :

* Quelle : Hess. Staatsarchiv Marburg

Schulgüther, so der zeitige Schulmeister in Gebrauch hat :

A 144 das Gemeindeschulhaus

A 147 3/16 Acker 8 Ruthen Garten hinter dem Kirchhof

A 64 13/16 Acker 5 Ruthen in den Durchgängen zwischen Kilian

A 193 13/16 Acker 3 Ruthen im Stockefeld zwischen Hermann Wicke und Haus
Heinrich Sinning

A 195 9/16 Acker 5 Ruthen an der Holzecke an Johannes Föhr

B 99 3/4 Acker 8 Ruthen stößt auf den Wolfershäuser Weg zwischen
Konrad Schmoll und Johannes Schüsler

Sämtliches Schulland ist zehntfrei.

1753

Schulmeister Johann Heinrich Bohne

1781

Schulmeister Wiegand Meurer

1799

Schulmeister Georg Meurer

1851

Der Schornsteinfegermeister aus Melsungen reinigte den Schornstein in der Schule

1852

Weißbinder Manns hatte 2 Schulstuben weiß zu machen

1853

Der Schulleiter Grebe hatte die Kirchenglocke zu stellen und bekam 1 Taler

Für die Schulpflichtigen musste Schul – und Holzgeld bezahlt werden

1854

Ortsdiener Stissel hatte eine Dienstleistung an der neuen Schule

1855

Maurer Conrad Wagner arbeitete am alten Schulhaus

Die Frau von Heinrich Asthalter erteilte Handarbeitsunterricht

1856

Johannes Krug musste Schreinerarbeiten in der Schule verrichten.

Schulleiter Grebe bezahlt Pachtgeld für den Garten

1858

Conrad Bohländer repariert das Dach der Schule

1859

Weißbinder Gürge hatte Arbeiten in der Schule zu verrichten

Schüler 1860 mit Lehrer Heinrich Grebe



1862

Weißbinder Conrad Helm bekam 3 Taler für Arbeiten im Schulhaus

4. Oktober 1863

Abdruck.

Nützig mit dem Protokoll
des Ministeriums des Innern.
Cassel am 4. October 1863.

Nr. 7907.) In Folge des 50. Jahrestages der Aylacht bei
Leipzig betr.

Staatsrath. Die hiesigen Regierungen, sowie die Regierungen:
Commissionen zu Bielefeld und Bielefeld, haben die
Möglichkeit anzunehmen, damit in allen unter ihrer Lei-
tung stehenden öffentlichen Schulen am 17. d. M., unter
Aussatzung des Unterrichts, der Gedächtnis der Aylacht
bei Leipzig in einer zur Belehrung und Belebung
der Jugend geeigneten Weise, namentlich durch Lesung
der Gesetze der Leipziger Aylacht, Geseh und Geseh,
an Schulen unter Aufsicht und geeigneter
Mitwirkung des Schulinspectors öffentlich gehalten
werden.

2. Im Consistorium - dem hiesigen Consistorium
zu Halle - wird fernerhin Rücksicht auf die
|zug| Diaruburg.

Übersetzung :

Auszug aus dem Protokolle
des Ministeriums des Inneren
Cassel am 4. October 1863

Nr. 1907 Die Feier des 50.sten Jahrestages der Schlacht bei Leipzig betr.

Beschluß. : Sämtliche Regierungen, sowie die Regierungen –
Commisionen zu Rinteln und Schmalkalden, haben das
Nöthige anzuordnen, damit in allen unter ihrer Leitung
stehenden öffentlichen Schulen am 17.d.M. unter
Aussetzung des Unterrichts, das Gedächtnis der Schlacht
bei Leipzig in einer zur Belehrung und Erbauung
der Jugend geeigneten Weise, namentlich durch Erzählung
der Geschichte der Leipziger Schlacht, Gesang und Gebet,
an Pfarrorten unter Theilnahme und geeigneter
Mitwirkung des Schulinspektors, öffentlich gefeiert
werde.
2. Den Consistorien u. dem bischöflichen Domcapitel
zu Fulda wird hiervon Nachricht ertheilt.

gez. Stiernberg

1864

Die Weißbinder Johannes Gürge und Heinrich Manns mussten die Türen, die Küche und die Wohnstube in der Schule streichen.
Valentin Kraß reinigte den Schuofen

1866

Schulleiter Grebe bekam 42 Taler für Holzgeld für die Schule

1870

Valentin Kraß reinigte den Schuofen

1875

Schreiner Conrad Schmoll hatte im Schulhaus zu tun

1876

Weißbinder Johann Gürke bekam für seine Reparaturarbeiten in der Schule 450 M

Die Frau von Heinrich Asthalter unterrichtete als Lehrerin Handarbeiten

1877

Lehrer Berge zahlte für Holz 2 Taler

1880

Die Schultreppe wurde von Heinrich Sippel instand gesetzt

1886

Weißbinder Manns erhielt für Arbeiten in der Schule 12,60 Mark

1889

Die Frau von Christian Brandenstein reinigte die Schule

1896

Der Schulsaal wurde von Christian Brandenstein gewaschen

1876

15. September

Grundstücke der Küsterei und Schulstelle zu Ellenberg

1. Nr. 193 Im Stückerfelde 11 / 16 Acker 3 R *
- 2 Nr. 99 Am Wolfershäuser Weg 3 / 4 Acker 8 R
3. Nr. 64 In den Durchgängen 13 / 16 Acker 5 R
4. Nr. 195 An der Holzecke 9 / 16 Acker 5 R
5. Nr. 147 Die heilige Wiese hinter dem alten Todtenhofe 3 / 16 Acker 8 R
6. Der alte Todtenhof 1 / 2 Acker ungefähr
7. Der neue Todtenhof 1 / 2 Acker ungefähr
8. Wohnhaus mit kleiner Scheune und Stallung und Hof

Ellenberg
am 15th. Sept.
1876

Aufgestellt
vom zeitigen Schullehrer
Berge

- R = Rute, altes deutsches Längenmaß, 1 Rute ca. 3,60 Meter
1 Acker damals in Hessen 150 Quadratruten = 23,87 ar

Gedächtnistafel an den Deutsch – Französischen Krieg 1870 - 1871

Die Ehrentafel hängt heute in der Ellenberger Kirche



Übersetzung :

GOTT ALLEIN DIE EHRE!

GEDÄCHTNISS & EHREN – TAFEL

der Vaterlands Vertheidiger aus Ellenberg

So ehret und belohnet das dankbare

Vaterland seine geliebten, unerschrockenen

Krieger in den Jahren 1870 und 1871 zogen

aus Ellenberg in den heiligen Kampf für

Deutschlands Einheit und Unabhängigkeit

gegen Frankreich

1. Johannes Mans
2. Heinrich Wilhelm Iffert
3. Johannes Arbert
4. Werner Hoffmeister
5. Friedrich Krug
6. George Hartung
7. Conrad Sinning
8. Christoph Bartholmai

9. Justus Neumann
fiel in der Schlacht bei Sedan

10. Johannes Erbeck
11. Heinrich Brethauer
12. Balthasar Erbeck

Nichtcombattanten waren :

13. Adam Siebert
14. Conrad Schmoll

Gewidmet zur dankbaren Erinnerung von der Gemeinde

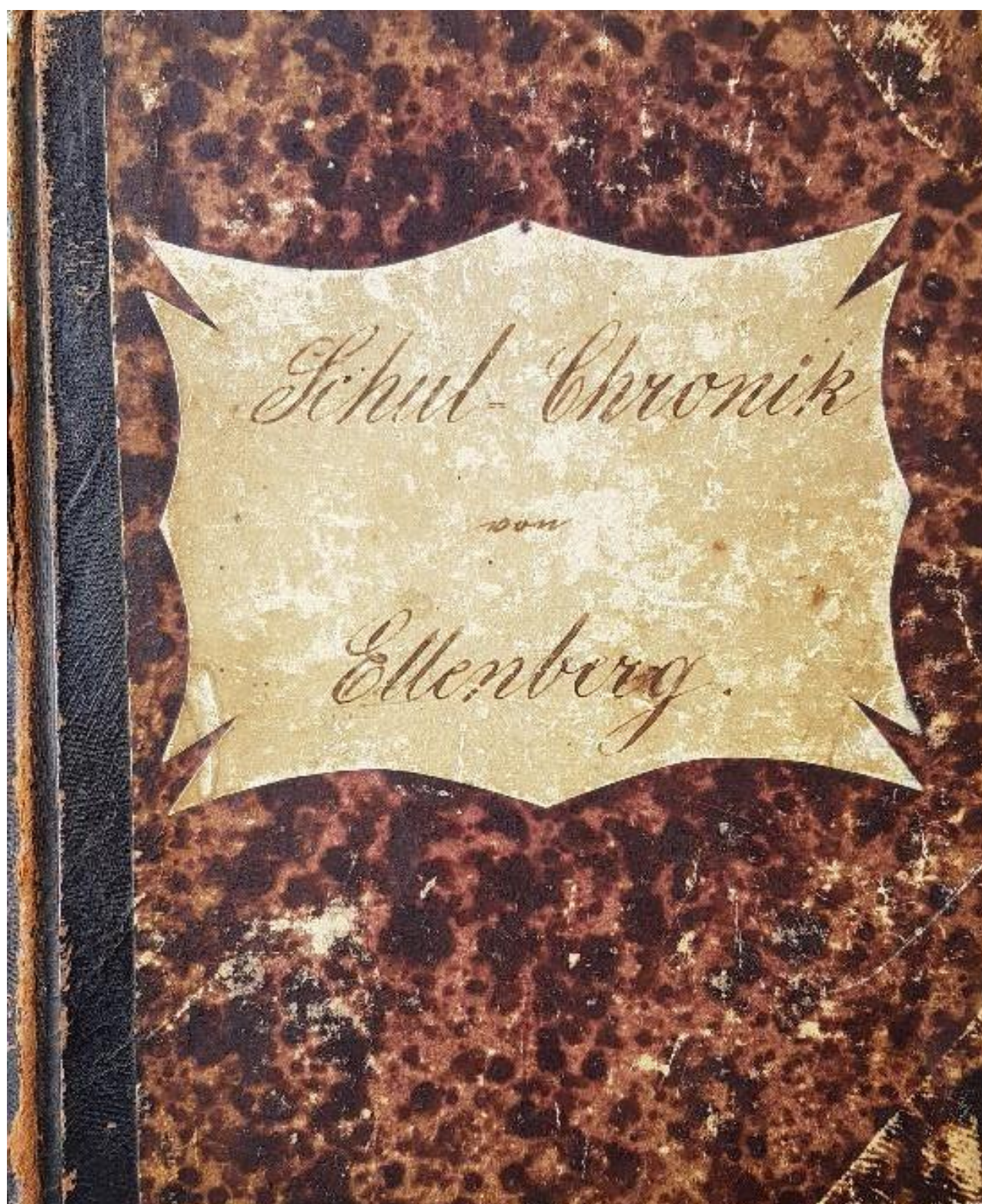
Ellenberg, den 29 ten August 1874

C. T. Kimpel Pfarreiverweser

Fisch Bürgermeister

Nichtcombattanten : Personen die von einem Krieg betroffen sind, ohne Aktiv an den Kampfhandlungen beteiligt zu sein. (Sanitäter, Verwundete, Gefangene usw.)

Pfarreiverweser : Verwalter einer nicht besetzten Pfarrstelle



Schul- Chronic
von
Ellenberg.

Angefangen vom Lehrer
Karl Heinrich Berge.
1878.

Schul – Chronic von Ellenberg

Angefangen vom Lehrer
Karl Heinrich Berge
1878

Originalauszug aus der Schulchronik

Geschrieben von Lehrer Karl Heinrich Berge 1878

Die Schule zu Ellenberg liegt in der
Mitte des Dorfes von der Hauptstraße.
Es war hier früher eine zum Giebel und
Hof der Mühle das kleine Bienen
Korn Bienenhaus gab. Bienen und das
Laf. Bienen züchtende Bienen, welche
genauere Lücke durch züchtende Bienen
am 3. Juli 1854 an die Gemeinde
Ellenberg war Kauten. Diese Gebäude
wurde zur Schule eingerichtet mit Kauten
an im Jahre 1854 bezogen wurden.
Der damalige Schulbesitzer hieß Hein-
rich Grebe und stammte aus Giel-
grosen. Der selbe wirkte in fol-
genden Orten neun und vierzig (49)
Jahre. Er starb als pensionierter Lehrer
am 26. August 1870 in seinem
Alter von 74 Jahren 10 Monaten 10 Tagen.

von Karl Heinrich Berge

Das Dorf Ellenberg liegt im Kreise Melsungen, zwei Stunden weit von der Stadt Melsungen, auf dem Mellenberge, dem letzten Ausläufer des Quillerwaldes. Es ist mit seinen Wiesen und Feldern eingeschlossen, rechts von der Fulda und links von der Edder. Die Edder mündet eine Stunde entfernt vom Orte aus in die Fulda. Ganz genau nach Norden liegt das Kloster Breitenau, nach Westen Wolfershausen, nach Süden Altenbrunslar, nach Südosten Büchenwerra. In der Richtung nach Breitenau bis zum Lindenbäumchen finden sich noch die Schanzen aus dem Siebenjährigen Krieg (1756 – 1763). Nach Wolfershausen waren einst die Römer vorgedrungen. Im Süden und Osten erinnern noch verschiedene Namen an ehemalige bewohnte Orte. So wird der Wald rechts der Straße von Altenbrunslar nach Ellenberg Brechelsdorf genannt. An dieser Stelle gerade, wo die Straße erbaut wurde, im Jahre 1848 fand man beim Abtragen von Hügeln irdene und eiserne Gerätschaften in Menge. Ferner hat der höchste Punkt des Berges nach Südosten bis auf den heutigen Tag den Namen : das Rathaus.

Fünfzehn Minuten nach Osten hin liegt der schon erwähnte tiefste Ort des Kreises Melsungen, Büchenwerra, wo schon vor Bonifacius das Evangelium verkündet ward vom heiligen Kilian. Zwanzig Minuten nach Westen, unweit des Johannisberges an der Main – Weser Bahn, findet sich ein außerordentlich großer Stein, welchen ein Riese vom benachbarten Lotharsberg über die Edder geschleudert haben soll. Und noch heute Riesenstein genannt wird. Der Abhang nach der Edder, welcher Brunkel genannt wird, hat schöne Sandsteinbrüche und trägt auf seiner Höhe Hünengräber. Nach der Fulda hin liegt der Fuldaberg, welcher im Jahre 1876 mit Fichten bepflanzt wurde.

Im Jahre 1873 öffnete man eins der Hünengräber. Es fand sich darin eine Urne mit Knochen und Asche. Ferner eine sehr schön verzierte Vorstecknadel, ein kleiner und ein großer Kranz. Letzterer war vielfach durchflochten. Sämtliche Gegenstände sind im Casseler Museum aufbewahrt. Ein gleicher Kranz, wie der größere soll noch in Wien sein, sonst in ganz Deutschland nicht. Ganz genau nach Süden von Ellenberg liegt der wegen seiner herrlichen Aussicht berühmte Heiligenberg auf welchem am Himmelfahrtstage hunderte von Menschen zusammen kommen. Am Abhange des Berges ist ein Braunkohlenbergwerk und eine Klosterruine, genannt Karthause.

Das Dorf Ellenberg hat keinen Bach, sondern nur einige Brunnen, welche wenig Wasser liefern, so dass bei anhaltend trockenem Wetter die meisten Bewohner ihr Wasser aus der Edder den Berg herauf holen müssen. Durch das Dorf führt der Fußpfad von Homberg nach Cassel. Derselbe wurde in früheren Jahren vom alten Bürgermeister Iffert zu einer schönen Straße umgeschaffen. Ferner führt ein Weg nach Wolfershausen, nach Büchenwerra, nach Breitenau und über den Quiller nach Melgershausen. Auch nach Grifte führt ein Weg über den Hof des ehemaligen Bürgermeister's Schmoll. Derselbe wollte ihn jedoch abbringen. Da entstand ein Prozess zwischen genannten Schmoll und der Gemeinde, welcher jahrelang währte und Summen Geldes verschlang. Die Gemeinde gewann zwar, hatte aber doch bedeutende Kosten. Der Weg besteht heute noch im Jahre 1878 als breiter Fußpfad und zum Fahren eines Schiebkarrens, früher dagegen war er so breit, dass ihn die Leute mit Wagen befuhren. Viel Schuld an diesem Prozess legte man der Frau bei, die, wie man zu sagen pflegte, die Hosen an hatte. Gott behüte die Gemeinde vor ähnlichen Prozessen.

In dem Dorfe ist eine Kirche, welche im Jahre 1787 erbaut wurde. Da Ellenberg ein Filial von Breitenau ist, so muss der Pfarrer jeden Sonntag herauf und den ersten Gottesdienst halten, um 8 Uhr morgens. Die kleine Orgel in der Kirche wurde angeschafft im Jahre 1872 vom Instrumentenmacher C. Scheel zu Cassel für 130 Thaler. Freiwillige Beiträge gingen ein von den Gemeindegliedern 90 Thaler, der Rest wurde aus der Gemeindekasse draufgelegt.

Am ersten Weihnachtstag 1872 wurde dieses schöne Instrument von Herrn Pfarrer L. Endemann eingeweiht und das erste Lied, welches auf demselben vom Schullehrer Karl Heinrich Berge gespielt wurde und wozu die Kinder sangen, war der Lobgesang der Engel :

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

Am großen Bettage und am Konfirmationstage geht die Gemeinde hinab in die Mutterkirche zu Breitenau. Dieses schöne Gotteshaus, welches in dem großen Hauptgebäude ist und auf ein Kreuz erbaut, war in früheren Zeiten entweiht worden und zu Fruchtböden eingerichtet, dagegen hatte man das kleinere Nebengebäude zur Kirche umgeschaffen.

In den Jahren 1872 bis 1874 wurde nun die ursprüngliche Kirche wieder hergestellt und die anderen Gebäude dienen jetzt als Korrekstionsanstalt * und Landarmen Anstalt. Das Gebäude, welches bis dahin als Gotteshaus diente, ist jetzt Wohnung der Beamten der Anstalt. Die feierliche Einweihung der ursprünglichen Kirche fand statt durch Herrn Metropolitan L. Endemann von Melsungen. Das ganze Kirchspiel Breitenau, sowie viele Bewohner aus den benachbarten Dörfern und auch aus der Ferne nahmen Teil an der Einweihung.

Also war die Ordnung bei der Einweihung der Kirche zu Breitenau am
23. August 1874 :

- I. Versammlung der Gemeinde auf und vor dem Pfarrhofe, wo sich die Behörden und die Bauleute ebenfalls einfanden
- II. Festzug zu neuen Kirche :
 1. Die Bauleute
 2. Die Lehrer und Schüler
 3. Der oberste Schüler die Agende ** und das oberste Mädchen die Bibel tragend
 4. Die Kirchenältesten, die heiligen Gefäße tragend
 5. Die Geistlichen
 6. Die weltlichen Behörden : Landrath, Mitglieder der Landesdirektion, Baumeister, Bürgermeister, Rat und Ausschuß
 7. Die Männer
 8. Die Frauen
 9. Die Burschen
 10. Die Mädchen

* Besserungsanstalt

** ev. Gottesdienstordnung

III. Vor der Haupttür der Kirche wird gesungen das Lied :

Gott Vater ! aller Dinge Grund,
gib deinen Vaternamen kund.
An diesem heiligen Orte.
Wie lieblich ist die Stätte hier !
Die Herzen wallen auf zu dir,
Hier ist des Himmels Pforte.
Wohne, throne
Hier bei Sündern
Als bei Kindern
Voller Klarheit
Heil`ge sie in deiner Wahrheit !

Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit !
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
Oh laß dir`s wohlgefallen !
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
in diesen Friedenshallen.

Einheit, Reinheit, gib den Herzen,
Angst und Schmerzen, Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

Oh, heilger Geist du wertest Licht !
Wend her dein göttlich Angesicht,
dass wir erleuchtet werden.
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt`gen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden.

Lehrer, Hörer, Kinder, Väter,
Früher, später geht`s zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich erwerben !

Dreiein`ger Gott ! Lob Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen.
Du hast`s geschenkt und aufgebaut,
Dir ist`s geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen !

Ach hier sind wir, noch in Hütten,
Herr wir bitten, stell uns droben
In den Tempel Dich zu loben !

IV Überreichung des Kirchenschlüssel`s an den Pfarrer, welcher damit die Kirchenthür öffnet und auffordert, im Namen des dreieinigen Gottes, einzutreten.

- V Einzug in die Kirche : Die heiligen Bücher und Gefäße werden auf den Altar gebracht und die Gemeinde nimmt ihre Plätze ein.
- VI Gesang : Komm heilger Geist
- VII Einweihung durch den Metropolitan
- VIII Gottesdienst in gewöhnlicher Weise

Die Ellenberger Schulen

Die Schule von 1836 - 1853 Haus Nr. 14
(neben der Kirche)



(Das Foto zeigt das Haus 1953)

Lehrer : Heinrich Grebe



Die 2. Schule, die alte Schule , in der Dorfstraße Nr. 20
1854 –1917



Kaufbrief vom 3. Juli 1851

1851 aus einer Scheune, zugehörig zum Hof des Adam Kilian, Anna Katharina und Johannes Wicke, wurde durch einen gerichtlichen Kaufbrief vom 3. Juli 1851 an die Gemeinde Ellenberg verkauft und zu einer Schule umgebaut und 1854 von Lehrer Grebe bezogen.

Lehrer :	Heinrich Grebe	bis 1869
	Karl-Heinrich Berge	1889
	Heinrich Mentel	1902
	Friedrich Falk	1910
	Heinrich Blöcher	bis zum Umzug in die neue Schule 1917
	Friedrich Scheufler	bis zum Umzug in die neue Schule 1917



**Die 3. Schule in der Schulstraße (heute Heinrich-Berge-Straße)
Einweihung am 6. Mai 1917**



Foto von 1941



Lehrer bei der Einweihung 1917 :

Friedrich Scheufler	bis	31. Oktober 1923
Heinrich Blöcher		30. September 1955

Die weiteren Lehrer waren :

Heinrich Röder	01.11.1923	bis	31.03.1952
Walter Kupfernagel	01.04.1952		30.09.1955
Christine Schwarz	01.10.1955		31.03.1956
Mathilde Lange	01.10.1955		30.04.1957
Heinz Röder	01.05.1957		1970
Werner Schubert	12.01.1961		11.10.1965

Die Schule von Karl Heinrich Berge

Die Schule zu Ellenberg liegt in der Mitte des Dorfes an der Hauptstraße. Es war dies früher eine zum Haus und Hof der Witwe des Adam Kilian, Anna Katharina und des Johannes Wicke gehörige Scheune, welche genannte Leute durch gerichtlichen Kaufbrief vom 3. Juli 1851 an die Gemeinde Ellenberg verkauften. Dieses Gebäude ward zur Schule eingerichtet und konnte im Jahre 1854 bezogen werden. Der damalige Schullehrer hieß Heinrich Grebe und stammte aus Hilgershausen. Der selbe wirkte im hiesigem Ort neunundvierzig Jahre. Er starb als pensionierter Lehrer am 26. August 1870 in einem Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Sämtliche Lehrer der Umgegend gaben dem Verstorbenen das letzte Ehrengelait und was ich damals an seinem Begräbniss niedergeschrieben, folge auch hier demselben zum Andenken

Weder Zeit und Ort werden es gestatten eine ausführliche Lebensbeschreibung des Mannes darzustellen, der in jeder Hinsicht sowohl als Gatte, wie als Vater, sowohl als Freund, wie als Christ die größte Achtung und Liebe verdient. Gewiß ist allen den hier Anwesenden Zuhörern der echt christliche, religiöse Lebenswandel des nun verklärten und zu seiner Ruhe eingegangenen Lehrers Grebe von der besten und lobenswürdigsten Seite bekannt. Es bedarf nicht des Lobes, nicht des Ruhmes, seine Thaten sprechen für sich. Oh, lange wird sein Andenken ein Segen sein ! Viele haben gerechte Ursache den Tod des edlen Mannes zu beweinen. Nur kürzlich mögen hier die wichtigsten Begebenheiten seines irdischen Lebens erwähnt werden. Seine Eltern waren : Der Ackermann Heinrich Grebe und dessen Ehefrau Anna Katharina eine geborene Löber. Diese feierten den Geburtstag ihres geliebten Kindes am 16. Oktober im Jahre 1799 und ihre erste Sorge war nun den jungen Pilger durch die heilige Taufe unter die Zahl der Christen aufnehmen zu lassen. Bei dieser Feier ließen sie durch der Mutter Bruder dem Täufling den Namen Heinrich geben. Gepflegt und erzogen von liebender Eltern Hand, unterrichtet von treuen Lehrern, legte er bei der Konfirmation das Gelübde ab, als wahrer, treuer Christ zu leben und zu sterben und er hat, solches müssen wir hier rühmend bekennen, getreu seinen Schwur gehalten. Im 19. Jahre nahm er eine Hauslehrerstelle zu Altenburg an und nachdem er daselbst ein und ein halb Jahre gewirkt hatte, kam er als Lehrer in die hiesige Gemeinde. Mancherlei Umstände nötigten ihn gar bald, sich in den Stand der heiligen Ehe zu begeben. Seine Wahl traf Anna Elisabeth Aßmus aus hiesigem Orte. In einer 44 jährigen, friedlichen Ehe, waren 10 Kinder ganz des guten Vaters und der braven Mutter Ebenbild die Pfänder ihrer Liebe. Zwei Töchter und ein Söhnchen starben ihnen frühe. Vier Kinder trennten sich von den Eltern , um im fernen Amerika eine neue glückliche Heimat zu finden. Doch der größte Schmerz welcher das Vaterherz traf war der, dass ihm der unerbittliche Tod seine treue Gefährtin vor 4 Jahren und eine erwachsene, wohlgeratene Tochter vor etwa 5 Monaten entriß. Beinahe 50 Jahre versah er die hiesige Lehrstelle und arbeitete, was in seinen Kräften stand. Er liebte Gott und war der Menschen wahrer Freund. In seinem edlen, guten Herzen wohnte Liebe, - Liebe und Aufrichtigkeit gegen seine Brüder. Was er seinen Kindern als Vater; was er Nachbarn, Verwandten und Freunden als Christ gewesen : das ist den meisten hier Anwesenden zur Genüge bekannt. Nun ist er über Lob und Tadel erhaben, mit Seraphinen * stimmte er am Throne Gottes in das große Hallelujah ein, und feiert den Triumph seines rühmlich vollbrachten Erdenlebens. Etwas über 3 Wochen war er leidend. Mit christlicher Geduld und Standhaftigkeit ertrug er die Schmerzen. Da kam am verwiehenen ** Freitage der Todesengel und nahte sich seinem Lager in einem Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen.

Der alte Schullehrer Grebe trat aus dem Lehramte im Herbst des Jahres 1869. Von dieser Zeit an versah Herr Lehrer Trebing aus Guxhagen die hiesige Stelle bis Anfang Mai 1870. In demselben Monat hielt der Schullehrer Karl Heinrich Berge aus Wollrode seinen Einzug in Ellenberg. Der Empfang von allen Bewohnern der Gemeinde war ein so herzlicher, dass ich mir's im Herzen vornahm sobald nicht aus diesem Orte zu weichen. Die erste Nacht schlief ich wenig, die meiste Zeit brachte ich wachend zu und trat dann am anderen Morgen mit Freude und Eifer gerade auf meinem Geburtstag den 10. Mai in meinen Beruf. Die Herzen der Kinder und dadurch auch die Liebe der Eltern hatte ich gar bald gewonnen. Zwei Monate war ich bei dem Kirchenältesten Sinning in Kost. Da aber derselbe keine Bezahlung annehmen wollte und er von mir verlangte dass ich, wie man zu sagen pflegt „nach seiner Pfeife tanzen sollte“ so ging ich zu einer anderen Familie. Da geriet ich aber so recht aus dem Regen unter die Dachtraufe. Ach, ich war noch gar zu unerfahren und glaubte den süßen Worten der Leute. Bitter getäuscht besorgte ich mir nun selbst den Haushalt. Durch meinen Eifer für die Schule vergaß ich aber oft nach dem Feuer zu sehen und so waren meine meisten Mahlzeiten unschmackhaft. Auch im Wirtshaus versuchte ich es eine Zeit lang. Das taugte erst recht nicht, weil der Wirt nicht soviel Raum hatte, dass ich allein sein konnte und mich in der Gaststube an den Tisch setzen musste. Da fragte ich meinen mir immer so wohlwollenden Herrn Pfarrer Endemann um Rat. Derselbe bezeichnete das bisherige Leben mit dem Ausdruck Musikantenleben und riet mir zu heiraten. Ich verlobte mich im April des Jahres 1872 mit Anna Martha Wagner von hier und das folgende Jahr 1873 auf Mis .Dom. ließ ich mich trauen. Herr Pfarrer Endemann legte dem jungen Ehepaar die Worte ans Herz :

Josua 24, 15 : Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Zu Michaeli desselben Jahres legte ich meine zweite Prüfung ab und bekam dann vom 1. März ab des Jahres 1874 die hiesige Schulstelle definitiv. Bald darauf ward ich auch am 9. Juli desselben Jahres vom Herrn Metropolitan Endemann zu Melsungen im Namen des Superintendenten Dr. Th. Schüler zum Kirchendienst verpflichtet. Im Frühjahr dieses Jahres war es auch, dass Herr Pfarrer Endemann, unser bisheriger Seelsorger, uns verließ und nach Melsungen zog als Metropolitan. Seine letzte Predigt, welche er hielt war eine Friedenspredigt. Ich habe gar manchmal der Abschiedsworte mit dem Wunsche gedacht : „Wenn doch denselben gefolgt würde“ ! Ach was würde es so viel besser aussehen in den Herzen einzelner Menschen, in den Familien, ja in der ganzen Gemeinde ! Nur kurze Zeit wirkte von nun an in unserem Kirchspiel der Pfarreiverweser *** Kimpel.

Im Oktober des Jahres 1874 ward die Ehrentafel der Krieger, welche am Kampfe gegen Frankreich in den Jahren 1870-1871 teilgenommen, in der Kirche angebracht.

Im Herbst des folgenden Jahres, also 1875 bekamen wir als Seelsorger Herrn Metropolitan **** Heinrich Wilhelm Altmüller von Homberg. Auch der Vater desselben Theodor Altmüller hat 11 Jahre als Seelsorger im Kirchspiel Breitenau gewirkt. Er trat sein Amt an den 13. Oktober 1809. Am 2. Juli 1820 hielt er seine Abschiedspredigt und zog dann nach Hersfeld. Ihm folgte Herr Pfarrer Endemann, der Vater unseres erwähnten Seelsorgers welcher am 9. Juli 1820 in der Mutterkirche Breitenau eingeführt wurde. Auch dieser Pfarrer verließ seine Gemeinde um fern in der Stadt Schmalkalden zu wirken. Die Lehrer der Umgegend sangen unter der Leitung meines Großvaters, des Cantor's Wilhelm Berge zu Wollrode, dem Scheidenden zu Ehren folgendes Lied :

In dieser Abschiedsstunde vom Lehrer und vom Freund,
der in dem schönsten Bunde mit uns hier war vereint,
da fühlet unser liebend Herz, der herben Trennung bitterm Schmerz.

In Gottes heiligen Tempel sprach er mit Herzlichkeit
Sein Wandel und Exempel war Lieb und Frömmigkeit,
wer so durch schönes Beispiel spricht, der gibt den Lehren erst Gewicht.

In seinem Wirkungskreise hat er durch Freundlichkeit
die Kinder und die Greise zur Tugend hingelei't
wer so mit That die Liebe lehrt, wie er, der ist der Liebe wert

Leb wohl du treuer Lehrer, Beglückt im künft'gen Stand.
Aufrichtige Verehrer die drücken dir die Hand.
O du verstehest, was er spricht der Händedruck :

Vergiß uns nicht !

- * *Engel*
- ** *auf dieser Erde, im Diesseits, hinterlassen, hier bleiben*
- *** *Verwalter einer nicht besetzten Stelle*
- **** *Oberbischof*

Der Herr Pfarrer Georg Moritz Avenarius folgte nun als Seelsorger in dem Kirchspiel Breitenau. Er hielt seine Antrittspredigt am 5. Mai des Jahres 1844 und starb nach 27 jähriger Wirksamkeit im Jahre 1871.

Reihe der Seelsorger seit 1809

1. Theodor Altmüller
2. Samuel Endemann
3. Georg Moritz Avenarius
4. Theodor Kimpel
5. Louis Endemann
6. Heinrich Wilhelm Altmüller
- 7.

1880

Der Schulhof wurde von Georg Bettenhäuser gepflastert,
die Schulhaustreppe wurde von Heinrich Sippel instant gesetzt.
Schmiedemeister Jahn hatte Schlosserarbeiten in der Schule auszuführen.

Im Jahre 1882 erkrankten sämtliche Schulkinder an den Masern und dem Keuchhusten.

Vom 23. Januar

bis einschließlich 1. März 1882 versah ich die Schulstelle des schwer erkrankten ersten Lehrers Hopf zu Guxhagen. Auch der zweite Lehrer Trebing lag schwer krank dar nieder, dessen Stelle ebenfalls von benachbarten Kollegen versehen wurde.

Am 16. März 1882

wurde Cantor Hopf zu Guxhagen beerdigt.

Am 27. Mai 1892

morgens 6 Uhr starb der alte Cantor Wilhelm Berge zu Wollrode in einem Alter von 90 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen.

Am 5. Juni 1882

war Volkszählung dahier, welche schnell von statten ging, weil die Schulkinder die Zählkarten meistens ausgefüllt hatten.

Am 13. September 1882

reiste ich morgen's um 6 Uhr mit 50 Schülern nach Wilhelmshöhe.

Den 14. November 1882

hielt Herr Oberschulinspektor Endemann Schulexamen

Am 25. November 1882

ging ich bis Ende des Brunkel's um die Wasserfluten zu sehen. Seit dem 22. November hatte das Wasser durch schmelzen des Schnee's und hinzutretenden Regens sehr gewachsen. Die Wolfershäuser Mühle und die Grifter Mühle standen in einem förmlichen See. Möchte uns doch Gott der Herr behüten vor Wassernot und anderen Nöten.

1883

Heute am 17. Juni,

IV. Sonntag nach Trini. nahm Herr Metropolitan Altmüller Abschied von hier auf 3 Wochen. Er reiste in's Bad nach Wildungen.

Am 1. Oktober 1883

reiste ich zur vierzehnten Jahresversammlung des Hessischen Lehrervereins nach Marburg.

Am 14. Oktober 1883,

den 21. S. n. Trini. las ich eine Predigt in welcher als Hauptsatz galt :

Was gehört zu einem guten Herbst im Weinberg des Herrn :

1. Der rechte Weinstock
2. Der rechte Weingärtner
3. Die rechten Reben

Weil die Kirmeßwoche begann, so ermahnte ich ganz besonders die Jugend zum ehrbaren Wandel in diesen Tagen und schloss mit den Worten :

Liebe Burschen, liebe Mädchen,
Ehrt den Herrn auch in der Freude,
Ach bewahrt in euren Herzen,
Was er euch gelehret heute !

Bleibt an ihm, dem rechten Weinstock,
Stets gesunde, frische Reben,
Dann wird euch die höchste Wonne
Werden in dem sel'gen Leben!

Euch ja hat der Herr erhalten,
Daß ihr Kirmeß feiern könnt,
Wär es drum nicht schnöder Undank,
Wenn ihr euch nun von ihm trennt.

Für die Eltern, für den Lehrer
Ist die größte Freud hinieden *
Wenn ihr dieses Fest begehret
Nur in Ehrbarkeit und Frieden.

Die Kirmeß verlief auch „ Gott Lob“ ! in Ehren.

* *auf dieser Erde, im Diesseits*

10. November 1883

– Sonnabend- Lutherfeier. Es bewegte mich sehr, als ich meine Kinder am Altar um mich versammelt sah, und aus ihrem Munde die großen Thaten Gottes durch seinen Knecht Luther verkünden hörte. Die Kirche war sehr gut besucht. Sie glich einem lieblichen Blumengarten. Die Säulen waren verziert mit grünen Wachholdern, die Wände mit Kränzen. Außerdem standen in den Fenstern 28 Töpfe mit blühenden Blumen, auf dem Altar und noch anderen Plätzen Sträuße in Vasen und Gläsern. An lieblicher und schöner Vorbereitung zum herrlichen Lutherfeste hatte es somit nicht gefehlt. Möchte doch dieser Vorbereitung auch die rechte Nachbereitung folgen !
Das gebe Gott !

11. November 1883

25. S.n.Trin. Herr Metropolitan Altmüller war sehr ergriffen über die ausgeschmückte Kirche. Er dankte in warmen Worten einer jeden Hand und einem jeden Händchen, welches zur Ehre Gottes mitgeholfen, das Fest des Reformators so schön zu gestalten. Es war ein herrlicher Gottesdienst, welcher mich so recht an das Wort David's erinnerte. Psalm 27, 4

12. Dezember 1883

Heute Nacht wütete ein furchtbarer Sturm.

26. Dezember 1883

Nach dem Mittagsgottesdienst trugen meine Knaben vor :

„ Die Hirten von Bethlehem“

1884

1. Januar , Dienstag

Abend's den Christbaum nochmals angezündet. Jung und Alt nahmen an der Freude teil. Es bewegt mich sehr wie die schönen Lieder von allen mit froher Andacht gesungen wurden. Der Christbaum mit seinen Lichtern, was ist er denn anderes als ein schwaches Sinnbild der ewigen Freudenlichter, die vom Himmel hernieder funkeln in unsere Erdennacht und in unser Todesdunkel.

22. März 1884

Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I. in der Schule.

Programm :

1. Gesang 429 Jehovah Herr und König
2. Gebet für den Kaiser
3. Ich singe meiner Seele Lust (dreistimmig)
4. Erzählen aus dem Leben des Kaisers
5. Heil dir im Siegerkranz
6. Vortrag : Wer ist der greise Kriegsheld
7. Wo man singt, Herr, zu deiner Ehre
8. Allerlei lustige Vorträge
9. Vaterlandslieder
10. Schluss : Nun danket alle Gott

10. Juni 1884, Dienstag

Schulexamen durch Herrn Oberschulinspektor Endemann

14. September 1884

Heute wurden die Gemeindevertreter gewählt : Bürgermeister Otto und Schullehrer Berge

Für Arbeiten in der Schule erhielt Weißbinder Manns 12,60 Mark

1885

27. Februar 1885, Freitag

Heute wurde Frau Metropolitan Hermine Altmüller beerdigt. Dieselbe war in ihrem 73. Lebensjahre, nach längerem schweren Leiden durch einen sanften Tod am 24. Februar nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, aus diesem Leben vom Herrn abgerufen worden, in sein himmlisches Reich. Es war ein schöner Tag, so daß die meisten des Kirchspiels, sowie viele aus der Ferne der Verstorbenen die letzte Ehre erweißen konnten.

10. März 1885, Dienstag

Zur Darbietung einer Ehrengabe für den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstage wurde auch hier gesammelt und der Beitrag an das Lokalcomite gesandt.

1. Mai 1885, Freitag

Herr Metropolitan Altmüller feiert heute sein 50 jähriges Jubiläum.

9. Juni 1885

Herr Längerich gab dahier mehrere Aufführungen mit großen mechanischen Figuren. Ich wohnte der ersten Vorstellung auf Gastwirt Pfeiffer's Saal bei und da ich in nichts getäuscht wurde, so erlaubte ich auch den Besuch des Schauspiels meinen Schülern. Sämtliche Leistungen sowohl in dem Schauspiel als auch in dem Kunstballett mit mechanischen Figuren und Metamorphosen *, sowie die prächtigen Aufführungen am Schlusse der Vorstellung bewährten sich als gediegen.

25. Juni 1885, Donnerstag

Termin zur Anerkennung der Pläne nach der Verkopplung. Die Schule erhält in den Durchgängen 88 a 15 qm. Von der Umlegung ausgeschlossen bleiben im Dorf 5 a 54 qm, desgleichen 3,81 a, desgleichen 67 qm.

14. August 1885

Ablösung der Korn und Brandlieferung. Die Gemeinde hat an den Inhaber der Schulstelle den jährlichen Betrag an Geld von Einhundertzwanzig Mark 80 und 9 Pfennigen in vierteljährlichen Raten postnumeranda * * aus der Gemeindekasse als Entschädigung zu zahlen. Siehe Vertrag vom 14. August.

5. September 1885, Sonnabend

Heute wurden dahier die Verkoppelungsarbeiten vergeben.

14. September 1885, Montag

Um 4 Uhr kam Einquartierung 3.te Comp. des 83. Infant. Regimentes.

* *Verwandlung, Umgestaltung*

** *nachträglich, nach Empfang einer Leistung*

17. September 1885, Donnerstag

Um 6 Uhr morgens zog das Militär ab. Die Einquartierung machte meinen Jungen viel Spaß.

5. Oktober 1885, Montag

Heute begann der Unternehmer Schaar aus Berneburg die Arbeiten an den Wegen.

4. November 1885 Mittwoch

Beerdigung des Herrn Landrath Freiherr von Richthofen zu Melsungen

1. Dezember 1885, Dienstag Volkszählung

1886

Für Arbeiten in der Schule erhielt Weißbinder Manns 12,60 M

4. Januar 1886, Montag Jubiläumsfeier in der Schule

17. März 1886, Mittwoch

Sonst grub man auf den heutigen Tag die Pflanzenbeete an der Fulda. Heute liegt noch seit dem 26. Februar dicker Schnee und das Eis auf dem Schulteich ist 47 Centimeter dick

21. März 1886 Sonntag

Geburtstagsfeier seiner Majestät Kaiser Wilhelm der I. im Kriegerverein

22. März 1886, Montag

Feier des Geburtstages Wilhelm I. in der Schule

8. April 1886, Donnerstag

Die Schultafeln wurden von Herrn Tresselt mit schwarzem Anstrich versehen. Der Anstrich ist tief schwarz und glanzlos und zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen.

18. Juli 1886, Freitag

IV. Sonntag nach Trin. Heute predigt Herr Pfarrer Davin, Gehilfe des Herrn Metropolitan Altmüller, zum ersten male.

30. Juli 1886, Freitag

Beerdigung des Michael Ebert aus Wichte. Derselbe kam am Dienstag, den 27. Juli hierdurch um nach Grifte zu reisen, wurde aber so müde, bekam heftiges Erbrechen, dann trat Frost ein und noch dieselbe Nacht, wo er nur ein tiefes Röcheln hören ließ, aber kein Wort über die blassen Lippen brachte, schied er erst 45 Jahre alt für immer aus dieser Zeit.

15. September 1886, Mittwoch

Prüfung durch Herrn Oberschulinspektor Endemann aus Melsungen

26. September 1886

XIV. Sonntag nach Trin. Wahl der Gemeindeverordneten.

Es wurden gewählt :

1. Karl Heinrich Berge mit 16 Stimmen,
2. Adam Otto mit 16 Stimmen,
3. Martin Kleinert mit 6 Stimmen,
4. Georg Hartung mit 6 Stimmen.

Siebzehn Mann hatten gewählt.

1887

Schreiner Konrad Schmoll führte einige Reparaturen an der Schule durch

9. Februar 1887, Mittwoch

Heute reiste unser kranker Pastor Herr Davin nach Kassel zu seinen Eltern.

22. März 1887, Dienstag

Geburtstagsfeier seiner Majestät Kaiser Wilhelm I. in der Schule

3. April 1887, Sonntag Palmarum * Heute predigt Pfarrer Dippel zum erstenmal.

24. April 1887, Sonntag

Herr Pfarrer Dippel predigt zum letzten mal dahier, er kommt als Seelsorger nach Oberaula

8. Mai 1887, Sonntag Cantate

Herr Candidat Scherp predigt heute zum erstenmal dahier.

16. Mai 1887, Montag

Beerdigung des Lehrers Andreas Mainz zu Dagobertshausen

8. Juni, 1887 Mittwoch

Reise mit 59 Schülern nach Wilhelmshöhe. Versammlung morgens um 7 Uhr auf den Schulhof. Gesang, Gebet, dann Abmarsch nach dem Bahnhof. Von allen Seiten freundlicher Gruß und Glückwunsch zur Reise. Abfahrt Guxhagen um 8 Uhr, Ankunft in Wilhelmshöhe um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Durch Wahlershausen nach dem chinesischen Ort Mu Lang mit seinen bunten Tempelchen. Vor der Schule bei Herrn Werner gefrühstückt und besonders erquickten sich meine Schüler an dem klaren frischen Brunnenwasser. Zur Löwenburg : Blick in die Rüstkammer der Burgkapelle. Besuch des Gartens und dann abermals erquickt am Löwenburgbrunnen. Zum Herkules. Bei den Vexierwassern ** wurden meine Kinder gewaltig geneckt und nachher machte es ihnen die größte Freude. Von der Plattform des Oktogons aus herrliche Aussicht. Als ich mit den kleinen glücklich oben war, entstand ein wahrer Jubel.

Von hier die Treppen hinab zum Wilhelmshöher Schloß. Entzückende Blumenanlagen, herrliche Teiche, grüne Matten. Nun zur Schule und Kaffee getrunken. Alle waren sehr zufrieden. Frau Werner hatte uns einen vorzüglichen Kaffee bereitet. Jetzt zu den Wasserspielen. Große Kaskaden, Steinhöferscher Wasserfall. Der Wasserfall unter der Teufelsbrücke, Aquadukte, große Fontäne. Bei all diesen großartigen Wasserspielen waren meine Schüler ganz entzückt.

* *Palmsonntag*

** *in Wasserfällen oder Fontänen unsichtbar eingebaute Röhren, die nach Willkür eingeschaltet werden können und die Zuschauer bespritzen*

21. September 1887, Mittwoch

Am Schluß des Unterrichts besuchte ein Amerikaner, Konrad Kraß, die Schule und beschenkte sämtliche Kinder mit Butterwecken und Bier. Derselbe stammt von hier, war vor 38 Jahren ausgewandert und besuchte nun seine Verwandten und Bekannten. Vor seinem Abschiede wollte er den Schulkindern durch sein Geschenk noch eine Freude machen.

3. Oktober 1887, Montag

Versammlung des hessischen Lehrervereins in Melsungen

25. Dezember 1887,

Abends Weihnachtsfeier mit den Eltern und Kindern im Schulsaal. Am folgenden Abend besuchten mich Burschen und Mädchen und freuten sich des schönen Christbaumes. Ich las denselben hübsche Erzählungen vor, knüpfte daran meine Ermahnungen, es wurden Weihnachtslieder gesungen und in bester Ordnung entfernten sich die jungen Leute.

1888

22. März 1888 ist Feier zum Gedächtnis Kaiser Wilhelm I. in der Schule

10. Mai 1888 Spaziergang mit meinen Schülern auf den Hahn bei Holzhausen

Vom 17. April bis einschließlich 29. Mai 1888 Schule in Guxhagen gehalten

21. Juni 1888

Schulexamen durch den Oberschulinspektor Herrn Metropolitan
L. Endemann zu Melsungen.

30. Juni 1888 Gedächtnisfeier seiner Majestät Kaiser Friedrich III. in der Schule

30. Juli 1888 das erste Korn geschnitten in diesem Jahr

28. September 1888 Erstes Korn gesät ; Gott walte es !

18. Oktober 1888 Feier zum Gedächtnis Kaiser Friedrich des III. (Geburtstag)

24. Dezember 1888 Christbaum geschmückt

25. Dezember 1888 Feier des Christfestes in der Schule

28. Dezember 1888

Versammlung in Guxhagen um wegen einer Gründung einer Apotheke dortselbst zu
beraten.

Der durchschnittliche Betrag des Schulgeldes in den 3 Etatsjahren 1885 – 1888
beträgt dahier 365 Mark 17 Pfennig. Ein Kind zahlt 3,50 Mark und die Zahl der
Schüler betrug

1885 / 86 = 105 x 3,50 Mark = 367,50 M.

1886 / 87 = 105 x 3,50 Mark = 367,50 M.

1887 / 88 = 105 x 3,50 Mark = 367,50 M.

1095,50 : 3 = 365 16 2/3

Der Betrag des Schulgeldes wurde auf 3,50 M. für's Kind pro Jahr festgesetzt, weil
die Gemeinde einen Zuschuß von 189 M. aufzubringen hatte (Beschluss Königl.
Regierung Kassel den 19.3.1874) B 42 90

1889

Das Schulhaus wurde von Johannes Manns geweißt.
Die Frau von Christian Brandenstein reinigte die Schule

13. Januar 1889

1.S.n.Epiph. Heute wurde Herr Pfarrer Schafft in der Kirche zu Breitenau durch Herrn Superintendenten* Martin in sein heiliges Amt für das Kirchspiel Breitenau eingesegnet

20. Januar 1889

Erste Predigt des Herrn Pfarrer Schafft in unserer Gemeinde der Ellenberger Kirche

26. Januar 1889

Geburtstagsfeier seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. in der Schule

10. Februar 1889

Zweimal Gottesdienst gehalten, weil Herr Pfarrer Schafft unmöglich durch den dicken Schnee konnte.

22. März 1889

Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelm I. in der Schule

28. März 1889

Beerdigung der Ehefrau des Collegen Maifahrt in Dagobertshausen

8. April 1889

Erster Besuch des Herrn Lokalschulinspektors Schafft in der Ellenberger Schule.

10. Mai 1889

Spaziergang mit meinen lieben Kleinen auf den Quillerwald

10. Jun 1889

Heute predigt Generalsuperintendent Fuchs in der Ellenberger Kirche

1. August 1889

Mit Herrn Pfarrer Schafft und seinen beiden Söhnen Spaziergang auf den Heiligenberg und über Melsungen wieder zurück.

15. Juni 1889

Gedächtnisfeier am Todestag Kaiser Friedrich III.

Vom 6. August bis zum 13. September 1889 die Schule zu Körle mitversehen.

10. September 1889

Amtliche Konferenz zu Melsungen 9 ½ Uhr des Morgens.

16. Oktober 1889

Von Königlicher Regierung wurde mir die Schulstelle zu Körle übertragen. Ich hatte mich zu dieser Stelle gemeldet. Freitag's den 25. Oktober 1889 verließ ich mit Frau, Schwiegermutter und meiner kleinen Patin Ellenberg, woselbst ich 19 Jahre, 5 Monate 6 Tage gewohnt.

Vom 16. Oktober 1889 bis 1. Januar 1890 wurde die Schulstelle von Lehrer Schade, Guxhagen versehen.

- *Leiter, Leitung, Aufsicht*

1890

Durch Verfügung Königlicher Regierung wurde vom 1. Januar 1890 an dem Lehrer Mentel – seither in Schellbach, Kreis Homberg die hiesige Stelle übertragen.

6. Januar 1890

Einführung durch den Lokalschulinspektor Pfarrer Schafft, Breitenau in Gegenwart des Gemeinderates.

April 1890

Prüfung durch den Lokalschulinspektor

1. Mai 1890

Prüfung durch den Kreisschulinspektor Metropolitan Endemann Melsungen

13. September 1890

Visitation durch den Lokalschulinspektor Pfarrer Schafft

1891

9. Juni Prüfung durch den Kreisschulinspektor Metropolitan Endemann = Melsungen

1892

6. September 1892 Prüfung durch den Lokalschulinspektor

9. September 1892

Prüfung durch den Kreisschulinspektor Pfarrer Adam, Dagobertshausen

1893

Königliche Regierung
B. 614 Cassel 23.1.1893

Nach einer Mitteilung der Königlichen Eisenbahn D. zu Frankfurt ist in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß von schulpflichtigen Kindern im Alter bis zu 12 Jahren sowohl Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt, als auch mit Steinen nach den Eisenbahnzügen geworfen wurde, womit eine außerordentliche Gefährdung der Züge verbunden ist. Die Herren Kreisschulinspektoren und die städtischen Schulinspeccienten wollen mit Rücksicht auf das Vorstehende veranlassen, dass die Ihnen unterstellten Lehrer die Kinder über das verbrecherische einer derartigen Handlungsweise belehren und sie auf die Gefahren und die Unglücksfälle die dadurch herbeigeführt werden können hinweisen.

Abt. für Kirchen u. Schulsachen
v. Altenbekum

22. Februar 1893

Die projektierte Wasserleitung wird von der Gemeindeversammlung genehmigt.

1. März Die Erdarbeiten werden öffentlich vercardiert

8. Juni

Ausflug mit 52 Kindern nach Bad Wildungen. Abfahrt morgens 9 Uhr Wolfershausen, Ankunft in Wildungen $\frac{3}{4}$ 11 Uhr. Zuerst Gang nach der etwa $\frac{3}{4}$ Stunde entfernten Helenenquelle. Nachdem die Kinder sich abgekühlt und ihre Magen in Ordnung gebracht hatten, erquickten sie sich an dem eisenhaltigen Wasser dieser Quelle. Darauf Rückmarsch nach Wildungen, wo im „Hotel Bayrischer Hof“ der Kaffee eingenommen wurde.. Gegen 3 Uhr langten wir bei der Georg – Viktor – Quelle an. Dieses Wasser mundete den Kindern noch besser. Nachdem die Kinder ihre mitgebrachten Flaschen gefüllt hatten, wurden die parkartigen Anlagen dieser Quelle besichtigt. Von $\frac{1}{2}$ 4 Uhr konzertierte die Kurkapelle. Jedoch war es uns nicht vergönnt das Konzert zu Ende zu hören, da der 6 Uhr und 38 Minuten abfahrende Zug zum frühzeitigen Aufbruch mahnte. Im „Bayrischen Hof“ stärkten sich die Kinder noch an einem Glas Gerstensaft, dann ging`s der Heimat zu, wo wir abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr anlangten.

7. September Prüfung durch den Lokalschulinspektor

18. September Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1894

21. August 1894 Prüfung durch den Lokalschulinspektor

31. August 1894 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1896

11. Februar 1896 Prüfung durch den Lokalschulinspektor

17. Februar 1896 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1897

17. Februar 1897 Melanchthonfeier *

8. März 1897 Prüfung durch den Lokalschulinspektor

15. März 1897 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

* Phillip Melanchthon 1497 – 1560 Altphilologe, Philosoph, Theologe
war Reformator des Bildungswesen.

15. März 1897

Berlin, den 15. März 1897

Ministerium, Medizinische Angelegenheiten

Sowohl bei den Besichtigungen des Turnunterrichts in den Schulen als auch bei den Turnlehrerprüfungen ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die sogenannten volkstümlichen Übungen, namentlich die Stabübungen und die Wurfübungen, nicht nach Gebühr gepflegt worden waren. Eine Entschuldigung kann für diesen Übelstand nur in den Einflüssen gefunden werden, welche das in unserem Klima unvermeidliche Hallenturnen auf den Turnbetrieb überhaupt leicht ausübt. Ich sehe mich deshalb veranlasst, von Beginn des Sommerhalbjahres für das Turnen im Freien die Pflege der genannten Übungen noch besonders zu empfehlen. Auch der schulgerechte Lauf (Leitfaden § 22) und der Lauf und Sprung über Hindernisse ist auf den Turnplätzen eifrig zu üben. Gleichzeitig mache ich auf die unerfreuliche Erscheinung aufmerksam, dass oft gerade die Leistungsfähigsten Turner, denen einzelne schwierige, bei Schauturnen besonders beliebte Übungen trefflich gelingen, bei der Ausführung grundlegender einfacher Übungen die rechte Sauberkeit vermissen lassen. Ich sehe hierin die Folge davon, dass hier und da die unerlässlichen, zum Schulturnen gehörenden Übungen unter dem einseitigen Streben nach kunstturnerischen Leistungen vernachlässigt werden. Es wird gleichmäßig darauf zu halten sein, dass im Turnunterricht überall den Gesichtspunkten Rechnung getragen wird, welche in dem Leitfaden dargelegt worden sind.

gez. Bohse

22. März 1897

Feier des 100 jährigen Geburtstages Wilhelm I.

1. Heil dir im Siegerkranz (Gesang)
2. Aufführung des Festspiels „Wilhelm der Siegreiche“
v. Erley

19. Juli 1897

Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1898

Am 22. August

brannte das Wohnhaus des Schuhmachers Wicke und das Wohnhaus des Schreiners Heinrich Schmoll ab. Das Schulgebäude stand in großer Gefahr, wurde aber durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr von Wolfershausen gerettet.

1899

27. Januar 1899 Feier des Geburtstages Seiner Majestät

1. Februar 1899 Prüfung durch den Lokalschulinspektor

7. Februar 1899 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

26. Juli 1899 Ausflug mit 65 Kindern nach Wilhelmshöhe

28. November 1899 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1900

Frau Sippel gibt in der Schule Unterricht im Stricken

Lehrer Mentel läßt die Schule reinigen

Arbeiten an der Schule wurden von Schreiner Schmoll, Schmied Jahn und Balthasar Erbeck ausgeführt

Ellenberger Frauen erteilten Unterricht im Stricken

Die Witwe Wunsch musste den Schulsaal putzen

1901

18. Januar 1901 Zweijahrhundertfeier

7. Februar 1901 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

20. Februar 1901

Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulsachen, zu Cassel hat lt. Verfügung vom 13. Dezember 1900 B. Nr. 14678 die Ernteferien für die Schulen des Schulaufsichtsbezirk Breitenau, folgendermaßen festgesetzt :

Sommerferien in Ellenberg Dauer 9 Wochen.
Beginn am Montag vor dem 1. August.

Herbstferien, Dauer 3 Wochen.
Beginn am vorletzten Montag im September.

Die Befugnis die Ferien um eine kurze Frist zu verschieben bleibt dem Schulvorstand gewahrt. Das Verfahren dabei ist dabei durch die Randverfügung vom 10. April 1876 B 2791 Schulverordnungsblatt 1889 Seite 3 und 5 geordnet. Wenn in Eilfällen diesen Bestimmungen gemäß die Verschiebung der Ferien ohne Genehmigung des Kreisschulinspektors erfolgt, so hat der Ortsschulinspektor diesem unverzüglich Mitteilung zu machen. Verschiebungen in der Dauer der Ferien bedürfen immer der Genehmigung der Königlichen Regierung. Ich gebe Ihnen hiervon zugleich zur Mitteilung an die Herren Lehrer.

Ortsschulinspektor Pfarrer Schafft zu Breitenau

27. November 1901 Prüfung durch den Kreisschulinspektor

1902

Vom 1. Juli 1902

ab wurde mir von der Königlichen Reg. zu Düsseldorf eine Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Altenessen übertragen.

Heinrich Mentel

Chronik geschrieben von Lehrer Scheufler.

Mit dem 1. September 1902

wurde dem Lehrer Fritz Scheufler bis dahin in Altenstädt Kreis Wolfhagen, die Lehrerstelle in Ellenberg übertragen. Während der Vakanz hatten die Lehrer Schmidt und Siebert aus Guxhagen, nach Kräften hier vertreten. Am 20. August hielt ich hier meinen Einzug. Dieser Tag war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Von den Schulkindern war das Schulhaus, der Schulsaal und das ganze Dorf geschmückt. Mit dem Gesang des Liedes : „ Alles was Odem hat, lobe den Herrn “ wurde ich begrüßt. Reiche Geschenke, von den Schulkindern gestiftet, wurden mir unter dem Hersagen sinniger Gedichte überreicht. Mit Kaffee und Kuchen wurden die Kinder bewirtet, während die Frauen Ellenbergs für die Alten ein Festmahl angerichtet hatten. „Eine Gemeinde die ihren Lehrer ehrt, ehrt sich selbst “.

So bin ich denn wieder in der Nähe meines Geburtsortes Deute. Möge Gottes reicher Segen mit mir sein.

Am 1. September 1902

(Montag) führte mich Herr Pfarrer Schafft in seiner Eigenschaft als Ortsschulinspektor in mein neues Amt ein. Anwesend waren Bürgermeister Otto, der erst Schöffe Knaust und der Kirchenälteste Pfeiffer.

Am 5. September 1902

wurde ich durch den Königlichen Superintendent Hebel in Felsberg auf den Kirchendienst verpflichtet.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, dem 22. September, war Revision des Kirchspiels Breitenau durch den Herrn Superintendenten Hebel aus Felsberg. Der Herr Superintendent predigte in dem Morgengottesdienst, der hier um 8 Uhr begann, selbst. Er ermahnte die Gemeinde dankbar gegen die treuen geistigen Führer der Gemeinde zu sein. Nachmittags um ½ 1 Uhr wurde die Oberklasse der hiesigen Schule in Gemeinschaft mit der Schule zu Guxhagen in der Kirche zu Breitenau vom Herrn Superintendent in Religion geprüft. Seiner Prüfung hatte er den Spruch zu Grunde gelegt : „ Darum hat ihn auch Gott erhöht “.

Am 24. September 1902 begannen die drei Wochen dauernden Herbstferien.

Am 25. Oktober 1902

hielt der Königliche Kreisschulinspektor Adam aus Dagobertshausen in Melsungen amtliche Konferenz ab. Lehrer Asmus, Melsungen, hielt eine Lehrprobe mit der Oberklasse- Knaben- über Rudolf von Habsburg. Kollege Albrecht, Beiseförth, sprach über die Bekämpfung der Volkskrankheit Tuberkulose. Für die nächste Konferenz wurde mir das Thema : „ Wie ich die Handhabung des Unterrichts und der Schulzucht, die Eigentümlichkeiten im Charakter der Knaben und Mädchen berücksichtige “ gestellt.

Am 27. Oktober 1902

wurde der Landratsamtsverwalter, Reg. Rat von Aschoff von Seiner Majestät König Wilhelm dem I. zum Landrat des Kreises Melsungen ernannt, seine Ernennung gab der Herr Landrat im Kreisblatt bekannt. Er ermahnte die Beamten ihm wie früher behilflich zu sein in der Sorge um das Wohl des Kreises und bat alle Kreisbewohner ihm Vertrauen entgegen zu bringen. Vor allen Dingen bat er, so viel wie möglich den

schriftlichen Verkehr mit ihm zu meiden, dagegen vertrauensvoll sich persönlich an ihn zu wenden.

Am 30. Oktober 1902

prüfte der Herr Pfarrer Schafft die Schule. An dem selben Tag kam auch der Königliche Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. Lambert aus Melsungen. Er revidierte eingehend das Schulgebäude, besichtigte die Wasserleitung und den „Ort“. Die Untersuchung des Wassers hatte das Ergebnis, daß dasselbe nicht einwandfrei ist. Es war trüb, der Hochbehälter enthielt eine schlammige Masse und der Deckel des letzteren schloss nicht dicht ab. Da auch das Publikum wiederholt die Brunnenkammer zur Wasserentnahme öffnete, so ist nicht ausgeschlossen, daß auf diesem Wege eine Verunreinigung des Wassers durch Krankheitskeime stattfinden kann. Mit Rücksicht darauf verfügte am 6. November der Königliche Landrat, Herr Regierungsrat von Aschoff, dass die Brunnenkammer zu schließen, dass der Deckel des Hochbehälters aus starkem Eisenblech zu fertigen und das Wasser wiederholt zur Probe an die landwirtschaftliche Versuchsstation zu Marburg zu senden sei. Darab große Empörung.

Mit dem 1. November 1902

trat in Melsungen eine ländliche Fortbildungsschule in das Leben. Angemeldet zum Besuch derselben sind 12 Schüler.

Vom 1. Dezember 1902

trat ein sehr starker Frost verbunden mit Schneefall ein, der bis zum 21. Dezember anhielt. Es herrschte eine durchschnittliche Kälte bis - 16 Grad. Eine mächtige starke Eisdeckenlage auf Eder und Fulda. Als endlich der Tauwind die Fesseln des Winters löste, da brachen am 22.12. donnernd die Eismassen los; besonderen Schaden richtete die Werra an, deren Eis durch die Pioniere gesprengt werden musste, ebenso riß die Brücke der Fulda bei Breitenbach Kreis Rotenburg fort.

Im Februar 1900 stellte Lehrer Mentel den Antrag auf Neubeschaffung eines Schulsaalofens. Ihm wurde dann von der Gemeindevertretung der Auftrag erteilt, sich einen Ofen auszusuchen. Selbstredend musste ja Ellenberg auch das „Neuste“ haben was es gibt. Er suchte einen sogenannten Mantelofen aus, der kostete 181,37 Mark und heizte nicht, wie Mentel selbst vertraulich einigen Leuten erzählte. Trotz des besten Brennmaterials und reichlicher Zufuhr desselben, trotz aller Hilfe „kunstverständiger“ Ofensetzer war es nicht möglich eine Temperatur des Zimmers zu erreichen die 6 Grad + überschritt. Endlich, nachdem sich die Gemeindevertretung überzeugt hatte, dass es so nicht mehr weiterging, wurde ein Regulier- Füllofen beschafft, der am 18. Dezember 1902 aufgestellt wurde. Dieser Ofen kostete nur 60 Mark und meint es so gut, dass ich öfters die Fenster öffnen muß. Der alte Mantelofen ist nun in die Kirche gestellt worden. Jetzt können sich diejenigen, welche geschimpft, dass schon wieder ein neuer Ofen sollte gekauft werden, von seiner Leistung überzeugen. Er raucht und qualmt so stark, dass der Herr Pfarrer Schafft am 28. Dezember, dem Sonntag nach Weihnachten, den Gottesdienst im Schulsaal abhalten musste.

Die Weihnachtsferien dauern vom 24.12. bis 5. Januar 03.

Am Heiligen Abend wurde eine Weihnachtsfeier in der Kirche abgehalten. Für Ausschmückung des Weihnachtsbaumes hatte der Kriegerverein 5 Mark und an Gaben für die Schulkinder der Gesangverein auch 5 Mark bewilligt.

1903

Am 12. Februar 1903

prüfte der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam aus Dagobertshausen die Schule.

Am 13. März 1903

prüfte der Königliche Regierungsrat Herr Martin aus Cassel die Schule. Er war anwesend von 1 ½ Uhr nachmittags bis 3 Uhr.

Im Juli 1903

brachen unter einigen Kindern die Masern aus, die Krankheit wurde aber nicht epidemisch. Die mit den erkrankten Schülern in Berührung gekommenen Kinder wurden von Schulunterricht ausgeschlossen.

Juli und August brachten fast jeden Tag Regen, jedoch war die Ernte der Körnerfrüchte eine reichliche, wenn auch späte.

Am 17. September 1903

fand Erhebung über Zahl, Bauart und Zeit der Erbauung des Schulgehöftes statt.

Am 15. September 1903 wurde der letzte Roggen eingefahren.

Der Monat September 1903

brachte uns vom obigen Tage an das herrlichste Wetter. Die Kartoffelernte ging flott von statten und waren die Erträge der Kartoffeln quantitativ und qualitativ zufriedenstellend, wenn auch die Aussichten recht trübe waren. Zwetschen wurden reichlich geerntet. Pro Zentner kostete 3,50 bis 3,80 Mark.

Am 23. September 1903

–Mittwoch– machte ich nach Schluss des Schulunterrichts mit den Schülern der Oberklasse einen Ausflug nach dem sagenumwobenen Odenberg. Um 11 Uhr marschierten wir ab und kamen am Scharfen Stein vorbei, um 1 Uhr auf dem Odenberg an. Die Mühe des Emporsteigens machte sich durch die sich bietende Fernsicht lohnenswert. Über Gudensberg und Deute zurück, kamen wir abends ½ 6 Uhr wieder hier an. In Gudensberg labten und stärkten sich die Kinder an Kaffee und Wecken, was von mir bezahlt wurde.

Am 28. September 1903

begannen dann die drei Wochen dauernden Herbstferien. Ich selbst wurde während des Sommerhalbjahres von einem Halsleiden befallen. Mit Gottes Hilfe und durch die Geschicklichkeit des Dr. Westrum in Cassel, wurde ich nach 5 Wochen wieder gesund. Gott helfe in dem Winterhalbjahr weiter !

Am 29. Oktober 1903

hielt Hochwürden der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam aus Dagobertshausen die amtliche Konferenz des Kreisschulinspektionsberichtes Melsungen – Land – ab. Eröffnet wurde sie mit Gesang. Dann hielt der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam, Hochehrwürden, eine Ansprache sich anlehnend an das Bibelwort : „ Unser keiner lebt sich selber usw. und schloss seine

Ausführungen mit einem langen brünstigen Gebet, indem er den Segen Gottes erflehte für Schule und Leiter der selben, sowie zu den Verhandlungen. Bekannt gegeben wurden Verordnungen Hoher Regierung betreffend das Automatenwesen, Maikäfersammlung der Schulkinder und Regelung der Kosten der Teilnahme an der amtlichen Konferenz. Orgelvorträge hielten Herr Lambrecht und Herr Aubel.

Gleich nach Beginn des Winterhalbjahres erkrankten Anna Hartung und Adam Knaust an Diphtheritis. Ihre Geschwister wurden nach Vorschrift vom Unterricht ausgeschlossen. Ein noch nicht schulpflichtiges Kind des Konrad Bernhardt starb. Gott sei Dank. Der Würgeengel, die Diphtheritis, blieb auf diese Fälle beschränkt. Die Kinder sind wieder gesund.

Nachdem im Juni die Reichstagswahlen stattgefunden – gewählt wurde Amtsrichter Lattmann – waren für den 12. November die Landtagswahlen ausgeschrieben. Die Verwähler wählten in Grebenau als Wahlmänner Konrad Lengemann, Bürgermeister Griesel und Bürgermeister Otto. Die Beteiligung an der Wahl war eine recht schwache. Von 191 Urwählern übten 18 ihre Wahlpflicht und ihr Wahlrecht aus. Am 20. November findet in Felsberg die Wahl des Landtagsabgeordneten durch die Wahlmänner statt. Der seitherige Abgeordnete des Wahlkreises Melsungen – Fritzlar, Herr Franz Gleim aus Melsungen wurde wieder gewählt. Noch in den letzten Tagen vor der Landtagswahl bewarb sich der Reichstagsabgeordnete Herr Max Liebermann von Sonneberg um das Mandat. Er trat jedoch noch in letzter Stunde zurück, weil bei der Kürze der Zeit seiner Werbung, seine Wahl fraglich war.

In der Nacht vom Sonnabend auf den Totensonntag 21. – 22. November fiel das Barometer auf 733 mm. Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wütete ein furchtbares Gewitter und abends gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr setzte ein orkanähnlicher Sturm ein, der die ganze Nacht tobte und an den Häusern, Dächern und Bäumen arge Verheerungen * anrichtete. Nach den Zeitungsberichten hat das Unwetter in ganz Deutschland gewütet und viel Schaden angerichtet.

* *Zerstörung*

Am 21. Dezember 1903

stand folgende Notiz in den Casseler Zeitungen : Am letzten Montag , den 14. Dezember, nachmittags zwischen 5 $\frac{1}{4}$ und 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, hat in einem weiten Gebiete Mitteldeutschlands südlich bis zur Rhön und nördlich bis Göttingen ein Erdbeben stattgefunden, das mit donnerartigem Getöse verbunden war. Bei dem großen Interesse, welches die Erscheinung für die Erforschung des heimatlichen Bodens hat, wäre sehr zu wünschen, dass alle Beobachtungen systematisch verarbeitet würden. Vor allem ist es wegen der komplizierten geologischen Formation des Gebietes wichtig, festzustellen wo überall das Geräusch oder die Erschütterungen wahrgenommen wurden. So wird denn jeder, der sichere Beobachtungen gemacht hat, hiermit gebeten, eine kurze Mitteilung an das Geophysikalische Institut in Göttingen, freundlich einzusenden. “ Tatsächlich wurden von Frankershausen, Orferode, Schenklengsfeld, Fulda, Schloß Biberstein usw. erdbebenähnliche Erscheinungen, als zittern der Häuser, Aufspringen von Türen, unterirdisches Getöse in den Zeitungen gemeldet. Am 22. Dezember fand sich folgende aber noch unbefriedigt lassende Notiz in den Casseler Zeitungen : „ über die erdbebenartige Erscheinung in Mitteldeutschland am Montag den 14. Dezember sind dem Geophysikalischen Institut in Göttingen in dankenswerter Weise eine große Zahl von Nachrichten zugegangen und noch immer weitere treffen ein. Die Beobachtungen und Beobachtungsorte erstrecken sich nun schon nach Norden bis Münder, also über Hameln hinaus, nach Westen bis Weimar bei Cassel, nach Osten

bis Eschwege, im Süden bildet die Rhön immer noch die Grenze. In den nördlichen Gebieten hat das Schallphänomen entschieden vorgeherrscht. Man hörte Geräusche wie von herabfallenden Schneemassen und dumpfe Schläge, Fenster klirrten, Türen bewegten sich, hier und da wurden auch andere Erschütterungen im Hause wahrgenommen. Beobachter im freien gaben in der Regel an, dass der Schall von Westen gekommen wäre, beachtet man noch, dass im Göttinger Geophysikalischen Institut keine Spur des Bebens, oder einer Erschütterung registriert worden ist, so wird man immer wieder zu der Vermutung geführt, dass es sich in erster Linie um eine Erschütterung der Luft gehandelt habe. In der Tat hat um jene Zeit eine Explosion von gewaltigem Umfang in der Siegener Dynamit Fabrik bei Förde stattgefunden. Hier gingen nicht weniger als 300 Zentner Dynamit in die Luft, gewaltige Verheerungen anrichtend. Die Siegener Zeitung gibt an, dass die Explosion um etwa 5 Uhr und 10 Minuten stattgefunden habe. In der Göttinger Sternwarte wurde die Erschütterung wenige Sekunden nach 5 Uhr und 19 Minuten beobachtet, dass stimmt ganz ausgezeichnet zusammen, wenn man bedenkt, dass der Schall in je 3 Sekunden 1 Kilometer zurücklegt, also etwa 7 $\frac{1}{2}$ Minuten gebraucht hat, um die rund 150 Kilometer weite Strecke von Förde bis nach Göttingen zu durchlaufen. Als möglich muss trotz alledem hingestellt werden, dass zufällig zur gleichen Zeit ein Erdbeben stattgefunden hat, denn die Nachrichten von der Rhön deuten mit großer Entschiedenheit auf ein solches hin. Unter diesen Umständen wäre es sehr wichtig, wenn sichere Beobachtungen noch weiter gemeldet würden, insbesondere kommen in Betracht, der Bereich der Rhön und das und das westliche nach Süden zu gelegene Gebiet. Interessant wäre es auch festzustellen wie weit nach Osten hin die Explosion gehört worden ist. Es wird wiederum gebeten, die Nachrichten an das Geophysikalische Institut der Universität Göttingen zu senden.“

Am heiligen Abend fand wieder eine Weihnachtsfeier in der Kirche statt. Die Kinder wurden beschenkt. Die Weihnachtsferien begannen am 24. Dezember. Die Schule begann wieder am 4. Januar 1904, weil am 3. Januar ein Sonntag war.

1904

Am 4. Januar 1904 Schulbeginn

Am 27. Januar 1904

wurde von unserem Kaiser Wilhelm II. dem hiesigen Kriegerverein ein Fahnenband verliehen.

Am 11. Februar 1904

prüfte der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam die Schule. Er sprach mir seine Zufriedenheit aus. Gott helfe den Schülern und mir weiter !

Am 30. März 1904

Schluss des Schuljahres. 14 Schüler wurden entlassen.
Gott helfe im neuen Schuljahr weiter !

Am 11. April 1904

wurde das neue Schuljahr begonnen. 15 Schüler wurden neu aufgenommen.

Am 24. April 1904

übergab der Königliche Landrat Herr von Aschoff aus Melsungen in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden Herrn Oberleutnant Barthell das von seiner Majestät Wilhelm II. gestiftete Fahnenband dem Kriegerverein. Fahnnennägel schenkten zur Erinnerung und Auszeichnung die Kriegervereine Guxhagen, Brunslar, Wolfershausen und der Gesangverein Ellenberg.

In diesem Jahr erkrankte unser geschätzter und verehrter Schulrat Martin an Blinddarmentzündung. Er musste sich einer Operation unterziehen, die mit Gottes Hilfe gut verlief.

Am 31. Mai 1904

prüfte der Königliche Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Schafft die Schule.

Am 1. Juni 1904

wurde das Missionsfest der Klasse Melsungen im Kirchspiel Grebenau abgehalten; der Festplatz lag in dem Wäldchen oberhalb Wagenfurth's. Festprediger war Herr Pfarrer Paulus aus Allendorf an der Werra. Festpredigt hatte als Text :

Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Der Monat Juli zeichnete sich durch eine sehr große Hitze aus. Die Temperatur war durchschnittlich in der Mittagszeit + 40° Cel. Während des ganzen Monats hat es nicht geregnet. Die Zeitungen Deutschlands berichteten über eine allgemeine Trockenheit im ganzen Deutschen Reich. Kleinere Gewässer waren vollständig ausgetrocknet, selbst auf den großen Strömen musste die Schifffahrt eingestellt werden. Bei Dresden war die Elbe soweit ausgetrocknet, dass die Augustusbrücke frei im Elbebett stand. Seit 1811 soll so keine Dürre geherrscht haben. Ja es zeigten sich sogar die zur Erinnerung an frühere Trockenperioden gesetzten Hungersteine im Wasser. Z.B. bei Ratensee ein solcher aus dem Jahre 1617 mit der Inschrift :

„Wenn ihr mich wieder seht, werdet ihr weinen“.

Wenn auch die Grummeternte erheblich in der Quantität gegen frühere Jahre zurück blieb, so lieferten die Getreidearten noch Quantität und Qualitäts Erträge, die jeden mit Zufriedenheit erfüllen mussten. Die Ernte begann sehr früh, Korn wurde hier am 18. Juli geschnitten.

Am 15. Juli 1904

musste ich auf das Amtsgericht nach Melsungen wegen dem Schüler Karl W. , der am 19. Juni Brandstiftung verübt hatte. Meine Aussagen beschränkten sich auf den Charakter des Karl W.

Die Erntefeiern begannen am 25. Juli und dauerten bis 13. August 1904.

Der bisher ungepflasterte Schulhof wurde durch Herrn Pflastermeister Reichold aus Maden neu gepflastert. Er vollendete diese Arbeit am 13. August 1904.
Kostenpunkt 200 M.

Jedenfalls durch den Einfluss der großen Hitze während des Sommers 1904, brach unter den Hunden die Tollwut aus. In Kirchbauna starb ein Kind an den Folgen eines Bisses von einem tollwütigen Hund. Eine Anzahl Personen kamen nach Berlin zur Behandlung in das Pasteur Institut. Auch über die Orte rechts der Eder im Kreis Melsungen wurde die Hundesperre verhängt in der Dauer von drei Monaten.

Am 13. September 1904

hat es zum erstenmal wieder geregnet. Trotz der großen Hitze und Trockenheit war die Ernte, wenn auch die Grummeternte teilweise mangelhaft war, eine sehr gute.

Den Bemühungen unseres Kreisschulinspektors Pfarrer Adam aus Dagobertshausen ist es zu danken, dass der Königliche Landrat von Aschoff sämtliche Bürgermeister des Kreises ersuchte das Gehalt der Lehrer auf 1200 M und die Alterszulage auf 130 M zu erhöhen. Beide wackere Männer haben sich hierdurch ein Denkmal in den Herzen ihrer Lehrer gesetzt. Wo so der Vorgesetzte wirkt, daß seine unterstellten Lehrer von materieller Sorge befreit werden, da gibt es einen guten Klang. Da muß die Schule gedeihen.

Am 27. Oktober 1904

fand die amtliche Konferenz in Melsungen statt.

Schmidt aus Guxhagen hielt Lehrprobe über Deutsch – Südwest – Afrika.

Schminke aus Melsungen über : Die Geographie auf der Oberstufe.

Scheufler und Wiegand, Kehrenbach, hatten Orgelvortrag.

17. November 1904

Sitzung der Gemeindeverordneten

In der heutigen Sitzung wird beantragt ob der Grundgehalt der hiesigen Lehrerstelle auf 1200 Mark erhöht werden soll und die Alterszulage auf 130 Mark

Beschluss :

Mit 11 Stimmen einstimmig den vorstehenden Antrag genehmigt und beschlossen vom 1. Januar 1905 ab das Grundgehalt der hiesigen Lehrerstelle auf 1200 Mark zu erhöhen, die Alterszulage war früher schon bereits auf 130 Mark festgestellt und die sich darüber ergebenden Mehrkosten auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

Bürgermeister Otto

1905

Mit dem 1. Januar 1905

trat die Erhöhung des Grundgehaltes hiesiger Lehrstelle in Kraft. Das Grundgehalt beträgt jetzt 1200 M Einheitssatz, die Alterszulage 130 M . Der endgültig angestellte Lehrer erhält aus der Gemeindekasse ein vierteljähriges Gehalt von 319,33 M.

Am 24. Januar 1905

erkrankte ich an Influenza, welche als Folgekrankheit bei mir Lungenentzündung zeitigte. Der Schulunterricht musste nun ausfallen. Am 26. Februar übernahm ich wieder den Unterricht.

Durch eine Verfügung Kgl. Regierung, die durch den Kreisschulinspektor den Lehrern seines Bezirkes durch Cirkular * mitgeteilt wurde, sind auch diejenigen Lehrer welche auf Kirchendienst nicht verpflichtet sind, gehalten, bei Verhinderung eines Lehrers ihn in der Ausübung des Kirchendienstes zu vertreten.

Am 13. März 1905

visitierte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam die Schule. Er sprach den Schülern gegenüber seine Zufriedenheit und mir seine Freude über den Stand der Schule aus und ermahnte mich zur rüstigen Weiterarbeit.

Im Februar trat der Geh. Reg. Rat Schulrat Sternkopf in den Ruhestand. An seine Stelle trat. Herr Reg. Schulrat Mühlmann aus Merseburg.

Das Schuljahr 1904 / 05 hatte, da Ostern auf den 23. und 24. April fiel 365 Tage. Da aber auf Grund der Anzeige des Herrn Pfarrers Schafft der Kgl. Kreisarzt Geh. Med. Rat Dr. Lambert aus Melsungen die Kinder wegen einer auftretenden ansteckenden katharrähnlichen Augenkrankheit am 10. April untersuchte und es für gut befand die Schule zu schließen, so mussten lt. Verfügung de Kgl. Landratsamtes die Osterferien schon am 11. April beginnen.

Am 2. Mai 1905

begann wieder der Unterricht. Aufgenommen wurden 2 Knaben und 4 Mädchen = 6 Schüler.

Am 9. Mai 1905

fiel auf Befehl Sr. Majestät Wilhelm II. aus Anlass des hundertjährigen Todestages Schillers, des großen Deutschen Dichterfürsten, in allen Preussischen Schulen der Unterricht aus, auch mußte mit den Schülern eine geeignete Schillerfeier veranstaltet werden.

In den ersten Tagen des Juli herrschte eine tropische Hitze.

* *Rundschreiben*

Am 5. Juli 1905,

dem Tag als in Guntershausen das Missionsfest abgehalten wurde, brach abends gegen 6 Uhr ein furchtbares Gewitter los, das in vielen Gegenden Deutschlands arge Verwüstungen anrichtete. Gottes Gnade bewahrte unsere Feldflur vor Hagelschlag. Wenn auch einzelne Hagelstücke hier teilweise eine Stärke von bis zu 4 cm Durchmesser hatten, so haben sie doch keinen Schaden angerichtet. Furchtbar gewütet hat das Gewitter in den Gemarkungen Beuern, Hilgershausen, Mosheim, Ostheim und Dagobertshausen. Den Berichten von Augenzeugen nach, sollen einzelne Hagelstücke die Stärke einer Männerfaust gehabt haben.

Am 13. Juli 1905

Schulrevision durch den Ortsschulinspektor Pfarrer Schafft aus Breitenau.

Am 19. Juli 1905

Klassenmissionsfest auf dem Lindenberg bei Melsungen. Festprediger war Herr Metropolitan Jakobi, Wolfhagen. Das Schlusswort sprach Herr Pfarrer Schafft. Leider wurde das Fest durch plötzlich eintretenden Regen so gestört, dass Herr Metropolitan Jakobi die Predigt abbrechen musste, wodurch das Fest in der Stadtkirche sein Ende fand. Als Text hatte er sich erwählt die Worte :

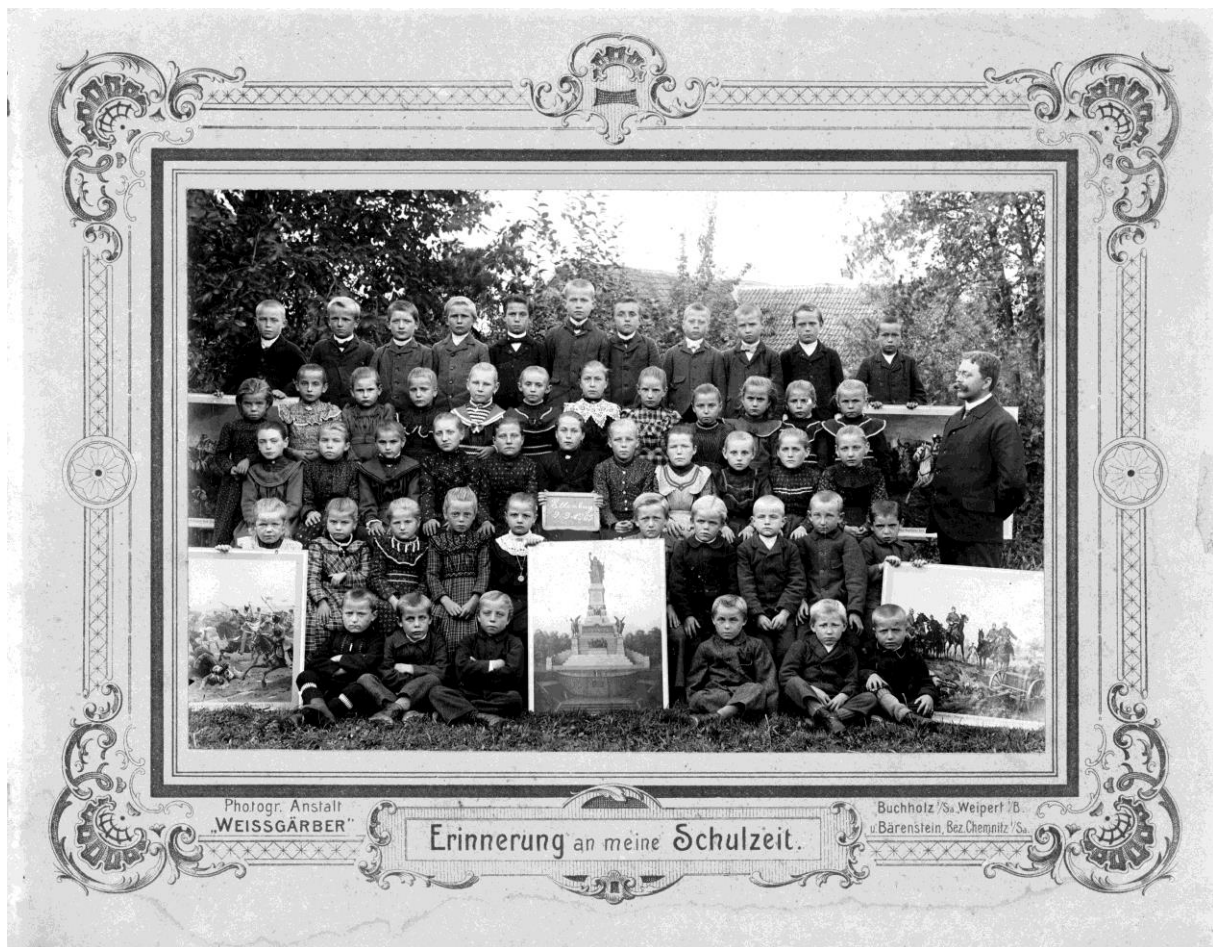
Ihr sollt meine Zeugen sein.

Am 24. Juli 1905 begannen die Sommerferien und endeten am 12. August.

Am 9.9.1905



Lehrer Friedrich Scheufler



Lehrer Friedrich Scheufler

Am 20. September 1905

fand ein Schulausflug in das Manövergelände der U. Division statt. Unser Marsch führte uns bis Metze, wo uns auch Gelegenheit gegeben ward, das Schießen einer Haubitzen Batterie des Brandenburgischen Festungs- Artillerie Regiments 90, 3 aus Mainz zu beobachten.

Am 25. September 1905 war amtliche Konferenz in Melsungen.

Am 4. Dezember 1905

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam die Schule. Wieder konnte er mir seine Zufriedenheit mit dem Stande der Schule aussprechen, worüber sowohl meine Schüler als auch ich rechte Freude empfanden. Gott helfe weiter.

1906

Am 27. Januar 1906

wurde der Geburtstag unseres Kaisers festlich begangen. Die Schüler führten das Festspiel : „ Hurra ! Die Flagge schwarz – weiß – rot“ auf.

Durch Verfügung Kgl. Regierung vom 22. 1. 1906 ist im Sommerhalbjahr der Turnunterricht in wöchentlich 2 Stunden zu erteilen, dagegen sind nur 3 Rechenstunden. Im Winterhalbjahr sind nun wieder 4 Rechenstunden anzusetzen.

Am 27. Februar 1906

war aus Anlass der Silberhochzeit Kaiser Wilhelm des II. und seiner Gemahlin Auguste Viktoria, schulfrei. Zur Festfeier führten die Kinder ein dem denkwürdigen Tage entsprechendes Festspiel auf. Für hiesige Schule waren 4 Festbücher, geschenkerweise, an die würdigsten Schüler überwiesen, welche Katharina Riese, Wiegand Gerlach, Johannes Nägel und Georg Kilian erhielten. Für die Schule selbst, wurde seitens der Gemeinde ein Bild , die kaiserliche Familie darstellend, geschenkt. Es traf am 20. April hier ein und wurde bei Beginn des neuen Schuljahres im Schulsaal aufgehängt.

Ostern 1906 wurden aus der Schule 7 Knaben und 5 Mädchen entlassen.

Das neue Schuljahr 1906 / 07 begann am 23. April. Neu aufgenommen wurden 17 Schüler, sodass die Zahl der Schulkinder 101 beträgt.

Am 13. Mai 1906

abends gegen 9 Uhr verwüstete ein aus östlicher Richtung kommendes Hagelwetter teilweise die hiesige Feldflur und die Gärten.

Am 17. Juni 1906

wurde in Guxhagen das Fest des 25 jährigen Bestehens des Darlehnskassenvereins (Raiffeisen) gefeiert, bei dem jedem der 510 Mitglieder als Beihilfe zu den Kosten des Festes eine Mark ausgezahlt wurde. Das Fest verlief im rechten Raiffeisensinn und Raiffeisengeist.

Am 20. Juni 1906

erfolgte im Königreich Preußen eine statistische Aufnahme aller Schüler.

Am 27. Juli 1906

unternahm ich mit den Schülern der Klasse I einen Ausflug. Wir fuhren mit der Eisenbahn bis Oberzwehren und gingen dann über Nordshausen nach dem Bismarckturm auf den Brasselsberg. Unser Weg führte uns dann weiter durch das Druseltal auf den Herkules. Hinab die Caskaden ging es zur Löwenburg, die auch eingehend besichtigt wurde. Von Wilhelmshöhe aus fuhren wir vollbefriedigt wieder nach Hause zurück.

Am 14. Oktober 1906

wurde Kollege Emanuel Eckard in Lobenhausen beerdigt. Er starb leider zu früh. Im vollendeten 25. Lebensjahr raffte ihn Lungentuberkulose dahin.

Abschrift

Berlin W. , den 23. Juli 1906

Der Minister des geistlichen
Unterrichts und Medizinalangelegenheiten

U. III. Nr. 1750 U. II.

Bei gegebener Veranlassung ist in Frage gekommen, ob in den Schulen Vorkehrungen getroffen sind, die Kinder für den Fall einer Feuergefahr an schnelles und doch geordnetes Verlassen der Schulzimmer und Schulgebäude zu gewöhnen. Die Königliche Regierung wolle ihre Aufmerksamkeit erneut dieser Angelegenheit zuwenden, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Es wird zu erwägen sein, welche Anordnungen nach der bezeichneten Richtung hin etwa zutreffend sind. Auch würde darauf zu achten sein, dass ihre Ausführung geübt und durch gelegentliche Wiederholungen befestigt wird.

In Vertretung

(Unterschrift)

An sämtliche Königliche Regierungen

Cassel, den 21. August 1906

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen und Schulsachen
B. 7634

Abschrift mit dem Ersuchen in Gemeinschaft mit den Herrn Schulinspektoren für die Schulen ihres Kreises allgemein anzuordnen, dass die Schulkinder daran gewöhnt werden und mindestens 2 mal im Jahre darin geübt werden, auf ein gegebenes Zeichen mitten im Unterricht schnell und in guter Ordnung das Schulzimmer und das Schulgebäude zu verlassen.

gez. Fliedner

An die Herren Landräte des Bezirkes

Der Königliche Landrat
Prl. Nr. 6573 L.

Melsungen, den 16.10.1906

In Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme und mit dem ergebensten Ersuchen um weitere Veranlassung gemäß der Verfügung Königlicher Regierung.

von Aschoff

Durch Eintragung Kenntnis genommen am 19.10.1906 Scheufler (Lehrer)

Am 23. Oktober 1906

war amtliche Konferenz in Melsungen, Kollege Schmidt aus Schwarzenberg hielt Lehrprobe über die „ Engel“. Ich selber referierte über das von Königlicher Regierung gestellt Thema : „ Wie kann die Schule bei der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend mitwirken“.

Am 29. November 1906

flog die Roburitfabrik * in Annen – Witten in die Luft. Die Erschütterung wurde bis hierher verspürt, denn abends ½ 9 Uhr zitterten infolge des durch die Explosion hervorgerufenen Luftdrucks die Fensterscheiben.

Anfang Dezember brachen unter den Schulkindern die Masern aus. Die Krankheit machte so rasche Fortschritte, dass mitte Dezember von 101 Schulkindern 83 fehlten Da die Epidemie gutartig verlief, wurde die Schule nicht geschlossen.

- *Sprengstoff Fabrik*

1907

Am 16. Januar 1907

entfernte sich der Lehrer August Becker aus Grebenau. Wie vielfach angenommen wird, soll er durch Selbstmord in der Fulda geendet haben. Grund seines Verschwindens ist ein Vergehen gegen das 7. Gebot. Er ließ Frau und 4 Kinder zurück, gefunden ist er bis jetzt noch nicht.

Am 5. März 1907

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam die Schule. Er sprach sowohl den Schülern, als auch mir seine Anerkennung aus.

2. März 1907

Sitzung der Gemeindeverordneten

Übernahme des Konfirmandengeldes für den Herrn Lehrer jährlich auf die Gemeindekasse zu übernehmen

Wurde mit allen Stimmen abgelehnt und daß der Herr Lehrer die Beträge selbst einzuziehen hat von den Konfirmanden wie seither seine Vorgänger, weil die Sache noch nicht abgelöst ist.

Bürgermeister Otto

Am 7. März 1907

wurde der zuvor erwähnte Lehrer August Becker aus Grebenau bei der „Neuen Mühle“ als Leiche aus der Fulda gezogen. Seine Beerdigung fand am 8. März aus dem Friedhof Bergshausen statt.

Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulsachen, hat durch Erlass des Herrn Unterrichtsministers von Studt angeordnet, dass in den Schulen mit evangelischen Schülern oder Schülerinnen des am 12. März bevorstehenden 300 jährigen Geburtstages Paul Gerhardts gedacht werden soll und zwar in der Weise, dass in der Religionsstunde jenes Tages selbst oder der voraufgefundenen auf die Bedeutung des Dichters hingewiesen wird.

Vom 18. März bis incl. 23. März 1907

war ich von Königlicher Regierung zwecks Teilnahme an einem Obstbaukursus in der Obstbaumanstalt zu Oberzwehren beurlaubt. Leider litt der Kursus sehr unter der Ungunst des Wetters; Sturm, Regen ja sogar Gewitter gab es.

Die Osterferien begannen am 28. März 1907. Entlassen wurden aus der Schule 3 Mädchen und 11 Knaben.

Das Schuljahr 1907 / 08 begann am 8. April 1907. Aufgenommen wurden 8 Mädchen und 11 Knaben. Es beträgt die Schülerzahl 105.

Für das Jahr 1907 ersuche ich folgende Melodien und Lieder einüben und singen zu lassen :

1. Nr. 16 des Gesangbuches : Dein König kommt in die ...
2. Nr. 37 des Gesangbuches : Ich stehe an deiner Krippe
3. Nr.305 des Gesangbuches : Lobe den Herren, oh meine Seele
4. Nr.310 des Gesangbuches : Nun lob´ meine Seel`den Herrn
5. Nr.314 des Gesangbuches : Sollt` ich meinem Gott nicht singen

Bei der Großen Verschiedenheit der in den einzelnen Gemeinden bekannten Melodien ist es nicht zu vermeiden, dass unter diesen 5 etliche sind, die hier und da schon bekannt. Am Schluss des Jahres ist zu berichten, ob diese 5 Melodien auch in Gebrauch genommen sind.

Ich mache noch besonders aufmerksam auf Nr. 5 der Dienstanweisung für Kirchendiener, wonach diese gehalten sind, sich die Nummern der Kirchenlieder am Sonntag vorher durch Kirchenjungen holen zu lassen, um sie auch in der Schule noch einmal durch zu singen.

Hebel

Kenntnis genommen am 15.5.1907
Scheufler , Lehrer

Am 3. Juli 1907

Revision durch den Kgl. Ortsschulinspektor Pfarrer Schafft.

Am 19. Juli 1907

untersuchte der Kreisarzt Geh. Medizinalrat Dr. Lambert aus Melsungen das Schulhaus, seine Umgebung und die Kinder.

Die Sommerferien dauerten vom 29. Juli bis 17. August.

Da der Monat Juli fast jeden Tag Regen brachte, begann die Roggenernte sehr spät. Hier wurde der erste Roggen am 2. August geschnitten.

Vom 19. bis 24. August 1907

war ich zwecks Teilnahme an einem Obstbaukursus – zweite Hälfte - in Oberzwehren von Kgl. Regierung beurlaubt.

Am 5. und 6. Oktober 1907

veranstalteten General Eisentraut, Landesbibliothekar Dr. Lange und ich auf dem „Mellenberge“ eine Ausgrabung. Es fand sich etwa $\frac{1}{2}$ m unter dem Erdboden eine kreisrunde Steinsetzung im Durchmesser von 9,50 m.

Außerdem fanden wir Scherben aus dem Jahre 1500 – 2000 vor Christi Geburt.

Aschenreste und Holzkohlen. Vermutlich ist diese Stelle eine alte Gerichtsstätte. Der Name „Melle“ bedeutet ja Gerichtsstätte. Sollte unsere Vermutung, die auf ihre Richtigkeit hin geprüft wird, richtig sein, so wäre die Entdeckung von großem Werte, so man hier dann die erste in Deutschland gefundene Gerichtsstätte vor sich hätte.

Auch fanden wir einen 72 cm langen 50 cm breiten und 24 cm dicken abgebrochenen Stein, der mit ganz unbekannten Reliefs geschmückt war. Er kommt in das Kgl. Museum nach Cassel und ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Malstein.



Grabung 1907

Foto : mhk Kassel



Foto mhk Kassel



Der kleine Menhir

Foto : mhk Kassel

Ute Brunzel

Am 20. Oktober 1907

war Convent * der Klasse Melsungen in Breitenau. Die Schüler der Oberklasse von Guxhagen und hier wurden zusammen von Herrn Pfarrer Paulus aus Grebenau in Religion geprüft. Er war mit dem Ergebnis der Prüfung zufrieden.

Am 5. November 1907

fand unter dem Vorsitz des Kgl. Kreisschulinspektors, Herrn Pfarrer Adam die amtliche Konferenz in Melsungen statt. Mit Gesang und Gebet wurde sie eröffnet. Von bekannt gegebenen Verfügungen verdient die besondere Beachtung, dass durch Verfügung des Herrn Ministers die Zeichenhefte von Stoppel verboten sind. Kollege Müller, Melsungen, las über 1 ½ Stunden über die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien und ihre Berücksichtigung im Unterricht.

Am 12. November 1907

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Adam die Schule. Er war mit den Leistungen der Schüler sehr zufrieden und ermahnte die Schüler zu Fleiß und Aufmerksamkeit.

Auf Anfrage des Königlichen Kreisschulinspektors Pfarrer Adam, hat Kgl. Regierung zu Cassel den Erlaß des Herrn Ministers betreffend der Zeichenhefte von Stoppel dahin erläutert : Die Stoppelschen Ausgaben A und B, welche in Anlehnung an die Stuhlmannsche Methode gearbeitet sind, sollen da wo noch nach diesem Verfahren gezeichnet werden muss, einstweilen beibehalten werden. Sobald ein Lehrer an einem Kursus teilgenommen hat, oder ein junger Lehrer eingestellt wird, der auf dem Seminar bereits nach den neuen Bestimmungen unterrichtet wurde, ist nach unserer Verfügung vom 19. Oktober 1907 B. 10271 zu verfahren. Die Benutzung der Stoppelschen Ausgabe C können wir dagegen nicht genehmigen, wollen nichts dagegen einwenden, dass sie bis Ostern 1908 noch aufgebraucht sind.

* *Zusammenkunft , Mitglieder eines Klosters*

1908

14. Januar 1908

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Betrifft Bildung des Schulvorstandes des Schulverbands in Ellenberg und Wahl der Mitglieder derselben (§ 47 Abs. 4 des Volksschulgesetzes vom 28.7. 1906)

Mit allen Stimmen wird beschlossen, die Zahl der in den Schulvorstand zu wählenden Einwohner (§ 47 Abs. 4 des Volksschulgesetzes vom 28. Juli 1906) wird auf 4 festgesetzt.

Es wurden gewählt :

1. Heinrich Knaust
2. Konrad Junge
3. Valentin Pfeiffer
4. Adam Sommerlade

Bürgermeister Otto

Verfügung :

Cassel, den 24.2.1908

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen und Schulsachen
B. 1583

Bei den Revisionen der Volksschulen und Seminarübungsschulen, welche von den technischen Räten des Kultusministeriums vorgenommen sind, hat sich vielfach gezeigt, dass wohlbegründete pädagogische Forderungen in der Praxis nicht überall die nötige Beachtung erfahren.

Der Herr Minister hat uns daher mittels Erlass vom 31. Januar dieses Jahres U. III A Nr.3193 U III beauftragt, die anliegenden Weisungen betreffend die Schulrevisionen den Herren Schulaufsichtsbeamten zu Nachachtung mitzuteilen.

Wir ersuchen Sie, die in der Anlage zusammengestellten Gesichtspunkte, die den in zahlreichen Verfügungen und bei Schulbesichtigung von unseren Schulräten erteilten Ratschlägen vollkommen entsprechen, bei ihren Revision zur Geltung zu bringen und bei der Durchsicht der vorhandenen oder der Prüfung neuer Lehrpläne darauf zu sehen, dass diese Weisungen, soweit sie für sie in Betracht kommen, überall befolgt werden.

Fliedner

An die Herren Kreisschulinspektoren des Bezirks
mit Einschluss der Herren Stadtschulinspektoren

Die Lehr- und Stoffpläne enthalten nicht selten zu viel Unterrichtsstoff, dadurch wird leicht die gründliche Durcharbeitung beeinträchtigt und es wird die Gefahr einer nur oberflächlichen Aufnahme der Lehrstoffe herbeigeführt. Dies ist zu verhüten; oder der Umfang des Stoffes zu beschränken, als dass nur eine mechanische Aneignung des letzteren erreicht wird und die Schüler nicht zur Beherrschung desselben gefördert werden. Hiernach bedürfen die Lehr und Stoffpläne einer eingehenden Durchsicht.

2. Das Unterrichtsverfahren vollzieht sich zu viel nur in Form von Frage und Antwort; der Selbstständigkeit und den selbstständigen Leistungen der Kinder (dem selbstständigen zusammenfassen, Vorträgen, Rechnen, Messen, auch dem selbstständigen Niederschreiben u.a.) ist mehr Raum zu gewähren. Dabei richtet sich das Fragen zu oft nur auf die Ergänzung durch einzelne Wörter oder sogar selbstverständliches. Die Fragen sind zu leicht und rufen zu wenig das Interesse der Schüler hervor, es ist nötig : die Denkarbeit, die Urteilstkraft der Kinder mehr in Anspruch zu nehmen.

3. Die Besprechung der Lehrstoffe – namentlich der Lesestücke, Gedichte, Kirchenlieder, biblische und weltgeschichtliche Erzählungen - wird vielfach zur Zersplitterung der Stoffe in Einzelheiten. Sie wirkt dann zu wenig anregend. Interesseweckend, bildend, wird vielmehr unübersichtlich und ermüdend und entbehrt des rechten Erfolges. Erklärungen sind nur soweit anzuwenden, als es für das Verständnis notwendig ist. Besonders sind daher unter Inanspruchnahme der Mittätigkeit der Schüler die Hauptgesichtspunkte hervorzuheben ; und es ist die Erfassung der Hauptgedanken bei poetischen Stoffen nach Möglichkeit das Verständnis des poetischen Gehaltes zu erstreben. Hilfsbücher, Erklärungen von Lesestücken, Kirchenliedern welche die Stoffe in der nicht zu billiger Weiße behandeln, sind demnach als für den Unterricht geeignet nicht zu erachten.

4. Den Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke ist besondere Sorgfalt zuzuwenden, die Kinder sollen befähigt werden, ihre Gedanken verständlich und sprachlich richtig darzulegen.

Dabei muss vermieden werden, für die mündliche Darstellung (z.B. bei Angabe des Inhaltes von gelesenen, von Gedichten und Liedern, bei Beschreibungen und Erzählungen, bei Vorbereitung von Aufsätzen) nur eine bestimmte Fassung zu verlangen und die irgendwie mechanisch einzuüben, es ist den Kindern vielmehr möglichst Freiheit in der Form der Darstellung zu gewähren und nur das sachlich oder sprachlich Unrichtige zu verbessern.

Für die Übung im schriftlichen Ausdrucke sind die verhältnismäßig selten gefertigten und vielfach unzweckmäßig vorbereitenden Aufsätze nicht ausreichend, sondern es muss häufig, tunlichst tägliche Übung durch kleine Niederschriften eintreten, diese beginnt schon in der Unterstufe mit dem Aufschreiben (nicht nur Abschreiben) kleiner Sätzchen und erweitert sich auf den folgenden Stufen immer mehr in kurze Niederschriften, die allmählich möglichst ohne besondere Vorbereitungen zu fertigen sind und deren Inhalt aus dem in verschiedenen Unterrichtsfächern behandelten, sowie aus den von den Kindern erlebten und Beobachteten zu nehmen ist. Solche Niederschriften sind nicht nur im Deutschunterrichte, sondern auch in anderen

Lehrfächern, namentlich den Realien zu fertigen. Die Verbesserung erfolgt in der Regel in der Klasse durch die Schüler.

Was die eigentlichen Aufsätze betrifft, so sind die Aufgaben aus den behandelten Unterrichtsstoffen sowie aus den Erlebnissen und Wahrnehmungen der Kinder zu wählen, in Briefen und Geschäftsaufsätzen sind Verhältnisse zu berücksichtigen, wie sie das Leben tatsächlich bietet. Aufgaben die dem Gedankenkreise der Kinder fern liegen, die über ihre Fassungs- und Darstellungskraft hinausgehen und bei denen sie nur zu leicht veranlasst werden, nur Worte zu machen, nicht Selbstgedachtes und Empfundenes auszusprechen, sind auszuschließen. Bei der Ausarbeitung ist das Einüben einer bestimmten Fassung durchaus zu vermeiden. Wenn auch die Hauptgedanken und die Gliederung in gemeinsamer Arbeit des Lehrers und der Kinder gewonnen werden, so ist den letzteren im einzelnen in der Form und Darstellung möglichst Freiheit zu lassen. Auf der Oberstufe kann, soweit es möglich ist, die Vorbereitung mehr zurücktreten. Auch sind die Arbeiten nicht schon in der Kladde vom Lehrer zu verbessern, in diesem Falle würden die Reinschriften nur den Wert von Schönschreibearbeiten haben. Wohl aber können Ausarbeitungen der Aufsätze von einzelnen Kindern vorgelesen, dann vom Lehrer besprochen und von den Schülern selbst im Unreinen verbessert werden.. Die Durchsicht der Reinschrift erfolgt durch den Lehrer. Bei Rückgabe der Aufsätze sind ebenso wie bei Besprechung der Niederschriften besonders solche Fehler zu erörtern, welche häufiger vorkommen. Dies kann auch Anlass geben zu Übungen behufs weiterer Verhütung derartiger Fehler. Die orthographischen Übungen und die oben bezeichneten Niederschriften werden überhaupt ihrer Bedeutung und ihrem Erfolge nach wichtiger sein als die Übungen welche an manchen Orten nicht selten unter erheblichem Zeitaufwande im Anschluss an sogenannte Sprachbücher getrieben werden. Die grammatischen Besprechungen beschränken sich in der Volksschule im wesentlichen auf den Zweck den richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache fördern zu helfen, demnach ist für sie im Stundenplan nicht viel Zeit zu beanspruchen.

5. Was den Religionsunterricht betrifft, so ist unter Beachtung der aufgestellten Lehrpläne dahin zu wirken, dass eine Überprüfung mit Unterrichtsstoff vermieden wird, um nicht religiös, sittliche Einwirkung auf die Kinder zu beeinträchtigen. Geistloses Einlernen soll nicht Platz greifen. Bei der Gedächtnismäßigen Aneignung der Religionsstoffe ist ein Übermaß zu vermeiden.

6. Da für das Rechnen die Beachtung der Bedürfnisse des Lebens von bestimmenden Einfluss ist, muss auf Rechenfertigkeiten, auf Selbstständigkeit in Lösung der Aufgaben auf Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse des Lebens gehalten werden. Die Rechenfertigkeit soll durch den gesamten Rechenunterricht gefördert werden, ihr müssen insbesondere aber auch vom Anfang der Stunden die nicht zu vernachlässigenden regelmäßigen Wiederholungsübungen (aus den Grundrechnungsarten mit unbekannten und bekannten Zahlen, mit Brüchen, mit Währungszahlen und dergl.) dienen. Unbedingt ist auf allen Stufen das Ziel zu erstreben, dass die Kinder die Aufgaben selbständig lösen lernen ; es ist nicht zu dulden, dass die Lehrenden, wie es nur zu oft geschieht, bei den Lösungen fortdauernd leiten und mithelfen ; in ihren späteren Lebensverhältnissen müssen die Kinder die Rechenoperationen auch allein ohne Hilfe vollziehen. Besonderen Wert ist insbesondere darauf zu legen, dass bei der Wahl der Aufgaben, die Verhältnisse des praktischen Lebens berücksichtigt werden. Von der Unterstufe an sind eingekleidete (angewandte) Aufgaben zu stellen, die nach Maßgabe des Standpunktes den Kindern die wirklichen (besonders aber in den oberen Abteilungen den Kindern der Schulen sind in Hinsicht naheliegenden Zustände in Betracht ziehen der Schulen sind in Hinsicht auf die Verhältnisse. In welche die Kinder später eintreten, Aufgaben

für das angewandte Rechnen aus dem mannigfachen Beziehungen des praktischen Lebens (des Lebens im Hause, des landwirtschaftlichen, gewerblichen, kaufmännischen Betriebes, des Verkehrslebens, der Wohlfahrtseinrichtungen u.a.) zu entnehmen, die örtlichen Verhältnisse sind hierbei ganz besonders zu beachten. Das selbständige schriftliche Rechnen muss dabei fleißig geübt werden. Die Lehrenden sind immer wieder auf die Beobachtungen vorstehender Gesichtspunkte hinzuweisen und erforderlichenfalls anzuleiten, namentlich, wenn die eingeführten Rechenbücher, die vielfach der Verbesserung bedürfen, nicht ausreichende Anleitung geben. Mir derartigen Berechnungen darf nicht, wie nicht selten geschieht, zu spät begonnen werden. Um Zeit zu gewinnen ist manches Frühere kürzer zu behandeln und besonders auch Unnötiges auszuschließen. (wie ausgedachte Berücksichtigung der gemeinen Brüche, der Zeitrechnung, der großen und vierstelligen Zahlen, die vollständige Aufarbeitung aller in den Rechenheften stehenden Aufgaben u.a.). Auch hier ist eine Beschränkung des Stoffes notwendiger, als dass für das Leben wichtige Gebiete dieses Unterrichts nicht gründlich und bis zur Erreichung der Fertigkeit mit den Kindern durchgearbeitet werden. Die Lehrpläne bedürfen hiernach vielfach einer Durchsicht. Zumal die Kenntnis der geltenden Münzen Maße und Gewichte selbstverständlich zu vermitteln sind. An geeigneten Stellen sind in einfacher Form wirtschaftliche Belehrungen (wie über Haushalt der Familie, der Gemeinde, des Staates, Versicherungswesens u.a.) anzuschließen. Auf der Oberstufe müssen auch Raumberechnungen, ebenfalls unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse des Lebens) ausgeführt werden, ihr Umfang bestimmt sich nach Ort der Schule. Hierbei ist zunächst praktisch und anschaulich im Schulzimmer, im Schulhaus, auf dem Schulhof zu messen und zu Berechnen. Bei dem Unterricht in der Raumlehre ist im allgemeinen die praktische Anwendung mehr hervorzuheben.

7. Die Heimatkunde ist überall sorgfältig zu pflegen. Dies gilt nicht nur vom erdkundlichen Unterricht, auch die heimatlichen Geschichten, heimatliche Sagen, Denkmäler, Bauten u.a. sind zu berücksichtigen, die Kinder müssen ferner die in ihrer Heimat hauptsächlich vorkommenden Pflanzen, Tiere und Gesteine kennen lernen und zu dieser zur Kenntnis nach Möglichkeit auch im Freien auf Spaziergängen und dergl. geführt werden.

8. Im Geschichtsunterricht sind die Darstellungen aus der älteren und mittleren deutschen Geschichte auf die wichtigeren Lebensbilder zu beschränken, Zahl und Ausführung sind nach Art der Schule zu bestimmen. Das Hauptgewicht fällt auf die neuere vaterländische, insbesondere die preußische Geschichte, dieser kann umso mehr Zeit gewidmet werden, je mehr bei der älteren und mittleren Geschichte eine Beschränkung eintritt. Von der Zeit des großen Kurfürsten an ist der Stoff eingehender und in ununterbrochener Reihenfolge zu behandeln. Es ist aber nicht nur die äußere Machtentwicklung des Staates zu schildern, sondern es sind auch die innere Entwicklung des Landes und die für das Volkswohl getroffenen Einrichtungen in ausreichender Weise zu berücksichtigen. Der Unterricht darf nicht bloß Tatsachen aufzählen, sondern muss durch lebendige und anschauliche Darstellung anregen und Interesse erwecken. Als Ziel ist festzuhalten, dass die Kinder mit sicherer Kenntnis des Wichtigsten aus der vaterländischen Geschichte die Schule verlassen, zu diesem Behufe ist sorgfältige Übung und Befestigung, sowie regelmäßige Wiederholung der Hauptdaten erforderlich.

9. Letzteres gilt auch von der Erdkunde. Die Kinder müssen wie mit der vaterländischen Geschichte, so auch hauptsächlich mit der vaterländischen Geographie in ausreichendem Maße vertraut gemacht werden. Entsprechenden Forderungen der Gegenwart dürfen auch Deutschlands Kolonien und Weltverkehr

sowie wichtige Verkehrsmittel und Handelsverbindungen nicht unberücksichtigt bleiben.

10. In Naturgeschichte hat der Unterricht nicht im trockenem Beschreiben und Klassifizieren seine Aufgabe zu suchen, sondern den Zusammenhang zwischen Bau und Leben der Naturkörper darzulegen, sowie das Verhältnis der Naturkörper zueinander zu beachten und so in das Verständnis der Natur einzuführen und den Natursinn der Kinder wirkungsvoll anzulegen, die Behandlung gründet sich auf die Beobachtung tunlichst der Gegenstände selbst, soweit angängig, ist auch der Unterricht im Freien (Schulgärten, Schulspaziergänge) hierfür nutzbar zu machen. In der Naturlehre ist die Kenntnis der zu besprechenden Erscheinungen durch Beobachtung natürlicher Vorgänge oder Versuche zu vermitteln. Von Wichtigkeit ist es, die Bedeutung oder Verwendung der Naturkörper oder Naturkräfte im Haushalt der Natur oder im Dienste des Menschen zum Verständnis zu bringen. An geeigneten Stellen, namentlich wo Bau und Leben des menschlichen Körpers Gegenstand des Unterrichtes bilden ist die Gesundheitspflege eingehend zu berücksichtigen. Auf sorgfältige und zweckdienliche Verwendung guter Anschauungsmittel, ist wie in allen Fällen, so auch hier Bedacht zu nehmen.

Ellenberg, den 1.5.1908

Scheufler

Königliche Regierung
Abteilung für Kirche und Schulwesen
B, N.o. 5576

Cassel, den 12.5.1908

Auf den Bericht vom 30.v.Mts. No. 2319

Wir werden dem Lehrer Scheufler in Ellenberg eine Beihilfe von 19 Mark zu den Kosten der Anpflanzung von Obstbäumen auf den Schulländern bewilligen, sobald uns der Minister für das Etatsjahr 1908 Mittel überwiesen hat.

Fliedner

Kenntnis genommen am 20.Mai 1908

Scheufler

Da mein Sohn Karl an Diphtheritis erkrankte, so wurde nach Anhörung des Kreisarztes auf Anordnung des Königlichen Landratsamtes die Schule vom 11. Mai bis 16. Mai geschlossen.

Auf Anordnung des Herrn Super. Hebel sollen im Schuljahr 1908 folgende Gesangbuchlieder geübt werden : 126 ; 261 ; 443 ; 462 ; 482

Ostern 1908 wurden 13 Schüler konfirmiert – 8 Knaben, 5 Mädchen –
Das Schuljahr schloss am 15. April 1908. Bemerkenswert ist der kalte Winter, an manchen Tagen des Januar zeigte das Thermometer bis – 20 ° Kälte. Die Eisdecke der Fulda war so stark, dass die Einwohner von Büchenwerra den Mist auf Wagen luden und diesen dann mit 4 Pferden bespannt über das Eis fahren konnten.

Das hl. Osterfest fiel auf den 19. und 20. April. An beiden Tagen herrschte ziemliche Kälte und Schneefall. Alle Höhen prangen gleich einer Winterlandschaft, im herrlichsten Schneekleide.

Verfügung :

„ Wir ersuchen die Schuldeputationen, Schulvorstände hiermit die ihnen unterstellten Volksschullehrer- und Lehrerinnen darauf aufmerksam zu machen, dass sie künftighin etwaige Bewerbungsgesuche um Schulstellen an Orten bis zu 25 Schulstellen (§ 59 des Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906) direkt an uns einzureichen haben. (B 4697)

Königliche Regierung
Abteilung für Kirche und Schulsachen

Cassel, den 16. April 1908

Das Schuljahr 1908 / 09 begann am 27. April. Aufgenommen wurden 9 Schüler.
Schülerzahl 99

B. 5921

Mit Rücksicht auf die Vorschriften im Paragraph 9 Absatz 3 des Gesetzes betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906 bestimmen wir, dass von jetzt ab die Zahl der am 1. Mai und 1. November jeden Jahres die Schule besuchenden Kinder in allen Volksschulen unseres Bezirks von dem mit der Führung der Schulchronik beauftragten Lehrers (Rektor, Hauptlehrer) in diese eingetragen wird. Bei Gesamtschulverbänden ist auch anzugeben, wie viel Kinder auf die einzelnen Gemeinden und Bezirke entfallen.

Auch ist aufzuzeichnen wie viel Gastschulkinder und wie viel gegen Fremdenschulgeld zugelassene Kinder die Schule an den Stichtagen besuchen. (Paragraph 5 und 6 des Gesetzes in Verbindung mit Anweisung II , III . 2)

Falls Kinder verschiedener Religionsbekenntnisse in der Schule vorhanden sind, so sind auch hierüber genaue Angaben in die Schulchronik aufzunehmen (§ 35 des Gesetzes). Außer diesen Angaben, die am zweckmäßigsten unter einer besonderen Abteilung regelmäßig an den bestimmten Stichtagen in die Schulchronik einzutragen sind, sind alle Veränderungen, die durch das erwähnte Gesetz in den äußeren Verhältnissen der Schulen unseres Bezirks herbeigeführt werden, in der Schulchronik sorgfältig darzulegen. Wir ersuchen Sie, die Direktoren, Hauptlehrer, ersten und alleinstehenden Lehrer ihres Aufsichtskreises hiernach mit der erforderlichen Anweisung zu verfahren und sich bei den regelmäßigen Schulrevisionen von der Ausführung dieser Verordnung zu überzeugen.

Fliedner

20. Mai 1908

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Anstellung eines zweiten Lehrers und Gründung einer zweiten Lehrerstelle

Mit allen Stimmen vorläufig abgelehnt, daß vom 1. Oktober an noch keine 2. Lehrerstelle hier in Ellenberg gegründet und kein 2. Lehrer eingestellt wird, weil der Wohnungsmangel hier sehr groß ist und wir im Begriff sind die Wasserleitung herzustellen was wichtiger ist und daß dadurch große Kosten entstehen und die Gemeinde nicht im Stande ist, den Zuschuß zur 2. Lehrerstelle aufbringen zu können und sich auch die Kinderzahl schon wieder geändert hat und bitten deshalb die Königliche Landessparkasse dahin zu wirken, daß die Anstellung eines 2. Lehrers noch auf ein paar Jahre verschoben wird.

Bürgermeister Otto

An die Kreisschulinspektoren des Bezirkes

Ellenberg, den 18. Juni 1908

Vom 22. bis 28. Juli 1908

fand auf Veranlassung des Herrn Landrats von Aschoff ein Turnkursus statt, auch ich beteiligte mich an ihm. Die Übungen bestanden in Geräteübungen und Turnspielen. Zum Geräteturnen wurden täglich 4 Stunden, zu den Turnspielen 2 Stunden verwandt. Wiederholt gaben der Königliche Kreisschulinspektor Pfarrer Adam und der Landrat ihr Interesse für die Leibesübungen kund dadurch, dass sie den Turnstunden beiwohnten.

Am 21. Juli 1908

prüfte der Königliche Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Schafft die Schule.

31. August 1908

Sitzung der Gemeindeverordneten

Es wird beantragt um endgültige Annahme der Statuten über die Fortbildungsschule

Beschluss :

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß die Statuten über die Fortbildungsschule endgültig angenommen werden.

Bürgermeister Otto

Am 18. September 1908

verhandelte der Königliche Landrat von Aschoff aus Melsungen mit der hiesigen Gemeindevertretung über Anstellung eines zweiten Lehrers. Seine Anstellung soll am 1. April 1909 erfolgen.

18. September 1908

Sitzung der Gemeindeverordneten

*Gegenstand der Tagesordnung :
Errichtung einer zweiten Lehrerstelle*

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, vom 1. April 1909 ist an der Schule in Ellenberg eine zweite Lehrerstelle zu gründen, der Gehalt des anzufallenden zweiten Lehrers auf 1000 M. Grundgehalt, 130 M. Alterszulage und 120 M. Mietentschädigung fest zu setzen und die sich daraus ergebenden Mehrleistungen (ausschließlich den Beiträgen zur Alterszulage – Ruhegehalts – Witwen und Pensionskasse und des laufenden Baubeitrags) aus der Gemeindekasse zu übernehmen.

Bürgermeister Otto

10. Oktober 1908

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Beschluss über die Fortbildungsschule

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß die freie Hergabe des Schulzimmers zum Fortbildungsunterricht, sowie die Kosten zur Beheizung und Reinigung und Beleuchtung mit 20 Mark und Bereitstellung der Lehrmittel auf die Gemeinde zu übernehmen.

Bürgermeister Otto

Am 27. Oktober 1908

war amtliche Konferenz. Lehrprobe hielt Ostheim aus Wollrode über die Gesellschaftsrechnung.

Vortrag Lamprecht über „Wert und Bedeutung der Jugendspiele“

Am 1. November 1908

schied der bisherige Schulrat Martin infolge von Krankheit aus seinem Amte aus. Sein Nachfolger wurde der Regierungs- und Schulrat Dr. Quel aus Düsseldorf. Er ist seminarisch gebildet durch den Besuch des Lehrerseminars in Homberg a.d. Efze

Am 1. November 1908

wurde die ländliche Fortbildungsschule hier gegründet ; sie ist obligatorisch.

Am 9. November 1908

prüfte der Königliche Kreisschulinspektor, Pfarrer Adam, die Schule. Er war mit den Leistungen der Schüler zufrieden und ermahnte sie zu weiterem treuen Fleiß und reger Aufmerksamkeit.

1909



Lehrer Falk

Am 3. Februar 1909

trat ganz plötzlich Tauwetter auf. Festgefrorener Erdboden, reichlich Schnee, Regen und steigende Wärme verursachten dann am 4., 5. und 6. Februar ein Hochwasser das den Wasserstand des Jahres 1841 beinahe erreichte. Es war dieses Hochwasser, da es drei Tage anhielt, in seinen Folgen weit schädigender als alle früheren Überschwemmungen.

Am 7. April 1909

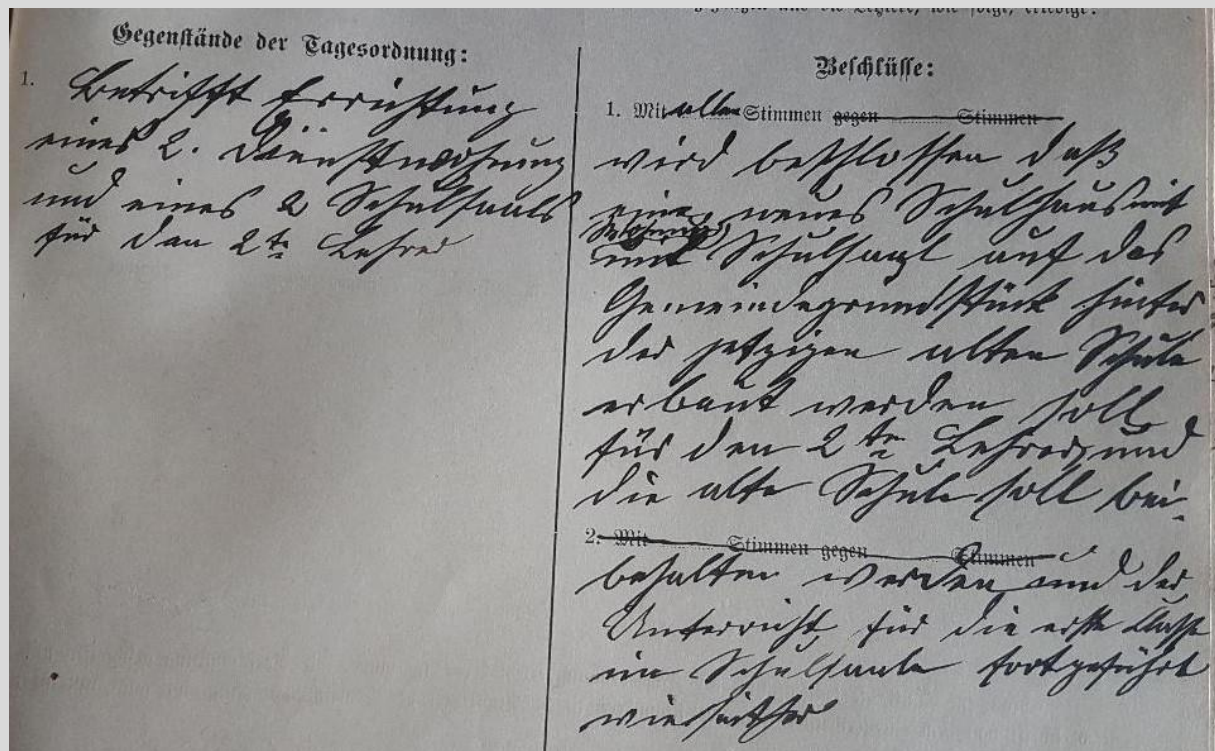
war Schulschluß des Jahres 1908 / 09. Es wurden entlassen aus der Schule 10 Kinder. 7 Mädchen und drei Knaben.

Am 1. Mai 1909

wurde die neugegründete hiesige 2. Lehrerstelle dem Schulamtsbewerber Falk übertragen. Bis dahin war er in Binsförth angestellt. Wegen Mangel an Raum hält er den Unterricht in dem Saale der Gastwirts Mohr.

1. Mai 1909

Sitzung der Gemeindeverordneten



Übersetzung :

Gegenstände der Tagesordnung :

Betrifft Errichtung einer 2. Dienstwohnung und eines 2. Schulhauses für den 2 t Lehrer

Beschlüsse :

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß ein neues Schulhaus mit Wohnung und Schulsaal auf das Gemeindegrundstück hinter der jetzigen alten Schule erbaut werden soll für den 2ten Lehrer und die alte Schule soll beibehalten werden und der Unterricht für die erste Klasse im Schulhause fortgeführt wie bisher.

Am 4. Juni 1909

besuchte der Königl. Regierungs-Schulrat Dr. Quel in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektors Adam, Hochwürden, die beiden hiesigen Schulen.

Vom 19. Juli bis 24. d. Mts.

beteiligte ich mich an einem Turn- und Spielkurs, der von Herrn Ober – Real – Schulleiter Kühnemuth aus Kassel, in Melsungen abgehalten wurde.

Am 30. Juli 1909

Ausflug mit der Oberklasse nach Bad Wildungen

Die Sommerferien dauerten vom 2. August bis zum 23. August

Melsungen, den 7. September 1909

Der Königliche Landrat
J.N. 8097 L.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat kürzlich in einem Einzelfall entschieden, dass auf einem Conto des Staatsschuldbuches nur ein Gläubiger eingetragen werden kann. In den Fällen, in denen ein Schulverband und eine Küsterei gemeinschaftliche Schuldforderungen besitzen, muß deshalb bei der Eintragung entweder die Schuldforderung zahlenmäßig auf die beiden Berechtigten verteilt oder es kann nur einer der Beteiligten als Gläubiger eingetragen werden. Das erstere Verfahren würde eine Auseinandersetzung über das gemeinschaftliche Vermögen notwendig machen, die, solange Kirchen und Schulamt verbunden ist, grundsätzlich vermieden werden soll. Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen hat deshalb im Einverständnis mit dem Königlichen Konsistorium bestimmt, dass in allen Fällen dieser Art die ganze Forderung auf den Namen des Schulverbandes eingetragen wird, jedoch mit dem Vermerk, dass zur Ausreichung von Staatsschuldverschreibungen gegen Löschung der eingetragenen Forderungen die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde und des Königlichen Konsortiums erforderlich ist.

In dem gemäß § 25 des Schulunterhaltungsgesetzes aufzustellendem Vermögensverzeichnis ist das Rechtsverhältnis zu vermerken und eine Anerkenntnis des Schulverbandes darüber dem Vermögensverzeichnis als Beleg beizuheften. Der Antrag auf Eintragung ist von dem Schulverband zu stellen und durch meine Hand an die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu richten.

Dieses Verfahren war zunächst nur bei Neueintragungen von Forderungen, die Schulverbände und Küstereien gemeinschaftlich zustehen, anzuwenden.

Neuerdings ist die Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden von Königlicher Regierung ersucht worden, nunmehr alle für Schul - oder Schul - und Küsterstellen eingetragenen Staatsschuldbuchforderungen auf den Namen des betreffenden Schulverbandes oder Gesamtschulverbandes einzuschreiben und in Zukunft die Zinsbeträge nicht mehr an die Stelleninhaber sondern an die Schulverbands und Schulklassen zu zahlen.

Indem ich hiervon Kenntnis gebe, ersuche ich die in Betracht kommenden Schulstelleninhaber zu benachrichtigen. Die Zinsenbeträge sind daher für die Folge bei der Schulklasse zu vereinnahmen und da sie auf das Lehrergehalt angerechnet werden, an den Lehrer wieder zu verausgaben.

v. Aschoff

Ellenberg, den 18.9.09 Scheufler, Lehrer

28. September 1909

In einer Gemeindevertretersitzung am 28. September wurde beschlossen, daß eine neue Schule mit zwei Klassenräumen, Nebengebäuden und zwei Lehrerwohnungen gebaut werden soll.

Protokoll :

Gegenstände der Tagesordnung:	Beschlüsse:
1. <i>Betrifft die Feststellung einer neuen Schule zu bauen für 2. Lehrerwohnungen und 2. Schulsälen und Nebengebäuden</i>	1. <i>Mit allen Stimmen gegen Stimmen wird beschlossen, daß eine neue Schule mit zwei Lehrerwohnungen und zwei Schulsälen und Nebengebäuden hergestellt werden soll und die alte Schule soll später verkauft werden.</i>

Übersetzung :

1. Betrifft die Feststellung einer neuen Schule zu bauen für 2. Lehrerwohnungen und 2 Schulsälen und Nebengebäuden

Beschlüsse :

1. Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß eine neue Schule mit zwei Lehrerwohnungen und zwei Schulsälen und Nebengebäuden hergestellt werden soll und die alte Schule soll später verkauft werden.

Unterschrift : Bürgermeister Otto

Für die neue Schule soll ein Bauplatz von Heinrich Schmoll II. angekauft werden. Ungefähr 1 Acker. Der qm Preis betrug 1,15 M
Weiterhin wurde beschlossen, daß wir mit der Ausführung des Neubaus des Schulgehöfts nach den neuen Regierungsprojekt einverstanden sind.
Das alte Schulgebäude mit Hof und Garten soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Dies soll in der Hessischen Post und im Melsunger Kreisblatt veröffentlicht werden.

Cassel, den 25. Oktober 1909

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen
und Schulsachen
B.I.6053

Nach Paragraph 24 Absatz 2 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 betr. das Dienst Einkommen der Lehrer in Verbindung mit Ziffer 13 b der Ausführungsverordnung vom 21. Juni 1909 ist bei Volksschulen, an denen 2 Lehrer angestellt sind, künftig, wo es noch nicht geschehen ist, eine der Stellen ausdrücklich als erste zu bezeichnen.

Der erste Lehrer an einer Schule mit 2 Lehrern besitzt nicht Leitungsbefugnisse, demnach auch keine Aufsichtsrechte über den zweiten Lehrer.

Dagegen ist ihm als besonderer Pflichtenkreis die Aufsicht über das Schulgebäude, das Schulgehöft und das Inventar der Schule zu übertragen. Ebenso hat er für ordnungsgemäße Reinigung, Heizung und Lüftung der Schulräume Sorge zu tragen und etwaige Mängel dem Ortsschulinspektor anzuzeigen.

Auch hat der erste Lehrer die amtlichen Listen und Bücher, Schulchronik, das Hauptschülerverzeichnis zu führen und Berichte soweit sie die ganze Schule betreffen, zu erstatten. Der zweite Lehrer hat ihm die hierzu erforderlichen Angaben zur Verfügung zu stellen.

Der Stundenplan für die ganze Schule ist von ihm im Einvernehmen mit dem zweiten Lehrer aufzustellen und dem Ortsschulinspektor zur Genehmigung vorzulegen.

Die Versäumnisanzeigen für die einzelnen Klassen sind von dem ersten Lehrer dem Ortsschulinspektor vorschriftsmäßig einzureichen.

Dr. Blanckenhorn

Cassel, den 25. Oktober 1909

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen-
und Schulwesen
B.I. No. 3781 b

Aus den Berichten der Herren Kreisschulinspektoren über Erfahrungen, die mit dem Winterturnen im vergangenen Schuljahr gemacht worden sind, haben wir gern ersehen, daß der Wert der winterlichen Turnübungen in den meisten Kreisen erkannt worden ist. Die Übungen sind in vielen Schulen fast aller Bezirke eingeführt und erprobt worden. Nur an einigen wenigen Orten haben sich die Lehrer ablehnend verhalten. Die von ihnen geltend gemachten Bedenken können wir als stichhaltig nicht anerkennen. Übereinstimmend wird von der Freude berichtet, mit welcher die Kinder die Übungen ausgeführt haben und der sichtbare günstige Einfluss hervorgehoben, den sie auf die Körperhaltung, die Muskelausbildung sowie auf die Wiederherstellung und Hebung der geistigen Frische der Kinder gehabt haben, der außerordentlich günstige Erfolg veranlasste viele Lehrer die allgemeine Einführung des Winterturnens zu empfehlen.

Die Rücksicht auf die Betagtheit auch den Gesundheitszustand mancher Lehrer sowie auf die Beschaffenheit der Schulzimmer und Bänke in einer Reihe von Orten

lässt es indes ratsam erscheinen von Anordnungen dieser Übungen einstweilen noch abzusehen.

Die im letzten Winter dabei gewonnenen günstigen Erfahrungen und die bemerkenswert heilsamen Wirkungen der Übungen veranlassen uns jedoch Ihnen die tunlichste Förderung des Winterturnens in Ihrem Aufsichtskreise überall da ans Herz zu legen, wo keine Turnhallen vorhanden sind.

An schönen windfreien und nicht zu kalten Tagen wird, wenn die Schulhöfe und Turnplätze trocken sind, auf diesen geturnt werden können. Bei ungünstigem Wetter oder wenn die Turn und Spielplätze aufgeweicht sind, sollen, wo es die Raumverhältnisse nur einigermaßen zulassen, wo zwischen den Bänken und auf den Fluren eine Aufstellung der Kinder möglich ist, die von Schmall empfohlenen Übungen fortgeführt und wo man noch keine Versuche mit ihnen gemacht hat, eingeführt werden.

Im Kreise Hersfeld hat man die Übungen in folgender Reihe vorgenommen :

1, 2, 6, 7, 9, 3, 4, 5 und 8. Anderwärts hat man die Übungen 1, 3, 5, 7, 9 besonders bewährt befunden.

Für die Unterstufe werden sich die Übungen auf folgende beschränken :

Aufstehen, Niedersetzen, Hinterkopf fassen, Armschwingen, Armbeugen, Armheben, Rumpfdrehen, Rumpfkreisen. Das Ausziehen der Fußbekleidung wird wegen der damit verbundenen Unzuträglichkeiten nicht zu empfehlen sein. Das Betreten der Bänke lässt sich nicht überall durchführen, denn solche mit Pendelsitz können nicht benutzt werden. Alte Bänke sind zu gebrechlich und neue bedürfen der Schonung.

Bei Übung 13 hindert die schräge Tischplatte. Daher wird in vielen Schulen eine Beschränkung auf die Übungen, welche im Stehen zwischen den Bänken ausgeführt werden können, nötig sein. An solchen Übungen können auch die Mädchen teilnehmen. In der Regel dürfte es sich empfehlen, vornehmlich auf der Oberstufe, die Bewegungen der Knaben und Mädchen zu verschiedenen Zeiten gesondert vorzunehmen. In Halbtags- und einklassigen Schulen wird man sich bei der Knappheit der Zeit mit wenigen Minuten begnügen müssen, während in drei- und mehrklassigen Schulen längere Pausen zur Verfügung stehen. Die Lehrer werden bald die Erfahrung machen, dass die geistige und körperliche Erfrischung, welche den Kindern durch diese Übung zuteil wird, ihre Mühe dabei reichlich lohnt.

Die heilbringende Wirkung des Turnens hänge aber wesentlich davon ab, dass auf tägliche Reinigung der Klassenräume und auf regelmäßige Lüftung vor der Übung streng gehalten wird. Die Staubbentwicklung ist durch den Anstrich der Fußböden mit staubbindendem Öl tunlichst zu verhüten.

Auf die Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhallen (Ministererlaß vom 27.1.1909 Amtl. Schulblatt II Seite 33 f No. 43) sei hiermit noch besonders hingewiesen.

Wir ersuchen Sie in Ihren Revisionsberichten unter Ziffer XVI regelmäßig anzugeben, ob, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge das Turnen im Winter betrieben wurde.

Dr. Blanckenhorn

Am 26.10.1909

war amtliche Konferenz in Melsungen die der Königliche Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Adam, leitete. Als Gäste waren anwesend Herr Landrat von Aschoff und Herr Bürgermeister Gleim aus Melsungen. Lehrer Schmidt hielt eine Lehrprobe über den Apostel Petrus. Der Königliche Kreisarzt Herr Dr. med. Kahl hielt einen Vortrag über Gesundheitspflege in Schule und Haus.

11. November 1909

Revision der Schule durch den Königlichen Kreisschulinspektor, Herrn Pfarrer Adam, Hochwürden, in Dagobertshausen.

Kassel, den 6.11.1909

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen
und Schulwesen
B.I. 5077

Seit einigen Jahren sind in den von uns eingerichteten Kursen für Volks- und Jugendspiele zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen unseres Bezirkes in der Leitung von Volks – und Jugendspielen ausgebildet worden. Wir legen Wert darauf, dass die erlangte Befähigung nun auch der Schuljugend zu gute komme. Bezugnehmend auf den Ministerial Erlaß vom 27. Oktober 1882 Auszugsweise mitgeteilt im Schulverordnungsblatt Seite 6 f

Und dem Ministerialerlass vom 14. Mai 1908 amtliches Schulblatt Seite 55 ff , verordnen wir hiermit, dass die Spielübungen in den wöchentlichen Turnstunden im Anschluss an die Turnübungen, die durch die Spiele nicht beeinträchtigt werden dürfen, stattzufinden haben. Ausnahmen sind nur in einklassigen und Halbtagschulen zugelassen, wo der Lehrer durch seinen körperlichen Zustand an der wirksamen Beteiligung von Turnspielen dauernd verhindert ist. Darüber, ob Spielübungen in der hier vorgeschriebenen Weise veranstaltet werden, ist in der betreffenden Spalte der Revisionsberichte regelmäßig zu berichten. Die Spiele beginnen in den mehrklassigen Schulen, in denen Klassenweise zu üben ist, mit dem ersten Schuljahr. In den Klassen in denen der Stundenplan noch keine besondere Turnstunde vorsieht, sind nach Möglichkeit in den großen Pausen vorzunehmen. In den einklassigen Schulen beginnen sie auf der Mittelstufe.

Folgende Spiele sind in den Lehrplan und Stoffplan von jetzt ab einzusetzen und einzuüben :

Auf der Unterstufe Sing und Nachahmungsspiele :

1. Haschen und Ruhemal
2. Komm mit oder Ringschlagen
3. Kämmerchen vermieten
4. Katze und Maus

Laufen Wettlauf bis 40 Meter Wetthüpfen bis 15 Meter

1. Kinder reicht euch die Hand
2. Die Tiroler sind lustig
3. Wollt ihr wissen wie der Bauer
4. Laufspiele

Auf der Mittelstufe

a. Laufspiele

Vorbereitend ist Haschen mit Ruhemal

1. Hauptspiel „ Schwarzer Mann“
2. Hauptspiel „ Dritten abschlagen“
3. Hauptspiel ist „ Urbär“

b. Ballspiele

Vorbereitend sind Fangen mit dem kleinen Ball, Zielwerfen nach Vorbeilaufenden, Werfen und Fangen des Balles in der Gasse, Schlagen und Fangen des Balles und Jäger oder „Mordball“

4. Hauptspiel : Schlagball ohne Einschenker (Nach den Spielregeln des Zentralausschusses mit den Abänderungen der Anleitung)

c. Ziehspiele
Singender Kreis Ziehen im Kreis (wer loslässt scheidet aus)

d. Laufen Wettlauf bis 80 Meter Wettlauf mit Umkehren
Nummernwettlauf (Anleitung für Knabenturnen § 49)

Oberstufe

a. Laufspiele Vorbereitend sind Diebschlagen und
Schwarzer Mann

1. Hauptspiel Ball Lauf

b. Ballspiele

Vorbereitend sind Mordball und Eckball

2. Hauptspiel Schlagball ohne Einschenker

Vorbereitend ist Ball über die Schnur § 54

3. Hauptspiel Grenzball oder Schleuderball

c. Ziehspiel Türkenkopf

d . Laufen Wettlauf bis 120 Meter
Eilbotenlauf Anleitung 54

Wir empfehlen für den Spielunterricht die Spielregeln des Zentralausschusses zur Förderung der Volks und Jugendspiele Heft 3, 4, 8 (Preis je 20 Pfg.) bei Teubner in Leipzig. Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen (auch für Knaben zu benutzen) Preis 1,80 M und machen hierbei auf das im amtlichen Schulblatt II, Seite 72 f abgedruckte Verzeichnis der in Betracht kommenden Hilfsmittel aufmerksam. Die Auswahl der Spiele ist so getroffen, dass möglichst wenig Gerätschaften dazu erforderlich sind. Unerlässlich bleibt die Anschaffung von :

1. 14 – 16 Grenzfähnchen , dazu 2 Laufmahlstangen
2. 2 Kaiserbälle (bei Dietrich und Hunnack in Chemnitz je 1,75 M)
3. Gummibälle das Dutzend 7,80 M
4. 1 Stockball von 20 cm Durchmesser (bei Dietrich und Hunnack 5,50 M)
5. 5 Schlaghölzer von verschiedenen Größen

Grenzfähnchen, Laufmahlstangen und Schlaghölzer, auch kleine Bälle lassen sich leicht selbst anfertigen.

Wegen der Anschaffung der Geräte, sowie der empfohlenen Schriftsachen wird besondere Vergütung an die Herren Landräte ergehen.

Dr. Blanckenhorn

Ellenberg, den 12. November 1909 Scheufler, Lehrer

Cassel, den 10. November 1909

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen-
und Schulwesen
B. II Nr.5218 a

Wir haben den Schulamtsbewerber Friedrich Falk in Ellenberg vom
1. Dezember 1909 ab unter Vorbehalt des Widerrufs zum einstweilig angestellten
Lehrer an der evangelischen Schule zu Ellenberg ernannt und ihm die 2 te Stelle
daselbst übertragen.

Dr. Blanckenhorn

In der Nacht vom 16. auf den 17. November 1909
wütete in ganz Deutschland ein furchtbarer Schneesturm. Am Morgen des
17. Novembers (Bußtag) lag hier der Schnee einen halben Meter hoch. Im
Fuldaberge waren durch die Gewalt des Sturmes und der Schneelast 68 Bäume
abgebrochen.

1910

Zu Anfang des Jahres 1910 erschien ein bis dahin den Astronomen ganz unbekannter Komet am Himmel. Hier wurde er am Abend des 29. Januar beobachtet. Er stand rechts von der Venus. Nach etwa 8 Tagen war er nicht mehr zu sehen.

Am 15. Februar 1910

fand die Revision der ländlichen Fortbildungsschule statt seitens des Kreiskuratoriums zur Beaufsichtigung der ländlichen Fortbildungsschulen im Kreise Melsungen. Anwesend waren vom Kuratorium Herr Landrat von Aschoff, Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Adam, Herr Lehrer Schmidt und Herr Bürgermeister Mayfarth aus Gensungen.

18. Februar 1910

Revision durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Schafft.

Ostern wurden 20 Schüler in die Unterklasse aufgenommen.
Das neue Schuljahr begann am 4. April. Die Zahl der Schüler beträgt 105.

Auf Anordnung des Königlichen Superintendant Herrn Hebel sind in diesem Jahr folgende Kirchenlieder einzuüben :

1. No. 330 Morgenglanz der Ewigkeit
2. No. 335 Nun lasst uns Gott den Herren
3. No. 469 Eines wünsch ich mir vor allem
4. No. 470 O, Tag so schwarz und trübe
5. No. 476 Der Pilger aus der Ferne

Am 7. Juni 1910

prüfte der Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Schafft die Schule + Oberklasse

Am 19. Juli 1910

war aus Anlaß der Wiederkehr des hundertjährigen Todestages der hochseligen Königin Luise schulfrei.
Morgens wurde mit der Oberklasse eine entsprechende Schulfeier abgehalten.

Am 23. August 1910

machte ich mit der Oberklasse einen Ausflug nach Cassel
Abfahrt 1 Uhr 26 in Guxhagen, Rückkehr 9 Uhr abends. Wir besichtigten das Naturalien Museum und die völkerkundliche Ausstellung der Baseler Mission im Orangerie Schloss. Der Schulunterricht viel nicht aus.

Am 1. September 1910

schied der 2. Lehrer Herr Falk wieder von hier, er siedelte über nach Röllshausen Kreis Ziegenhain.

Vom 1. September bis 30. September 1910
musste ich die 2. Lehrerstelle mit versehen.

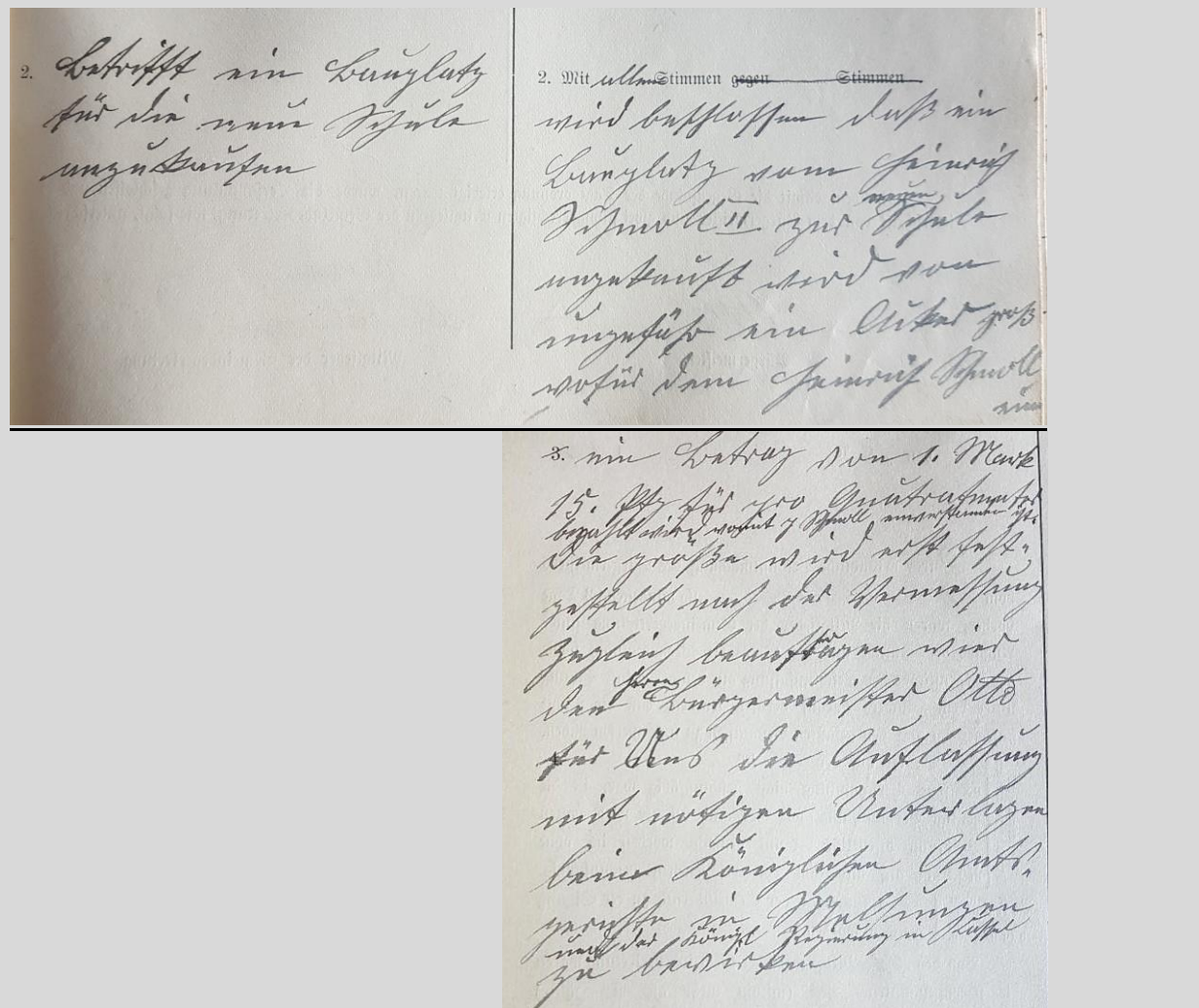
Am 1. Oktober 1910
wurde die 2. Lehrerstelle mit dem Schulamtsbewerber Blöcher aus Thalitter im Kreis Frankenberg besetzt.

Vom 1. – 3. Oktober 1910
tagte in Melsungen die Versammlung des Evangelischen Bundes. Geistliche aus der Diaspora * hielten in der Klasse Melsungen soweit es möglich war Festgottesdienste ab. Hier predigte am 2. Oktober Herr Pfarrer Geronimus aus Naumburg in Hessen.

** nationale oder religiöse Gemeinschaft in der Fremde*

7. Oktober 1910

Sitzung der Gemeindeverordneten



Übersetzung :

Betrifft ein Bauplatz für die neue Schule anzukaufen

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß ein Bauplatz vom Heinrich Schmoll II zur neuen Schule angekauft wird von ungefähr 1 Acker groß, wofür dem Heinrich Schmoll ein Betrag von 1 Mark 15 Pfg. für pro Quadratmeter bezahlt wird, womit H. Schmoll einverstanden ist. Die Größe wird erst festgestellt nach der Vermessung. Zugleich beauftragen wir den Herrn Bürgermeister Otto für uns die Auflassung mit nötigen Unterlagen beim Königlichen Amtsgericht in Melsungen und der Königlichen Regierung in Kassel zu bewirken .

Bürgermeister Otto

Am 26. Oktober 1910

war amtliche Konferenz in Melsungen. Wegen Krankheit musste ich ihr fern bleiben.

Berlin, den 5. August 1910

Der Minister des
Geistlichen Unterrichts
und Medizinalangelegenheiten U. III D. Nr. 3023

Die auf dem Runderlaß vom 20. Oktober 1908 W. III D. 3670 erstatteten Berichte von neuem bestätigt, dass das Reichsgesetz vom 30. März 1903 R.G. Bl. S. 163 betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, bisher im allgemeinen noch unvollkommen durchgeführt wird und dass bei den der Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten auf eine tätige Mitwirkung der Schule für die Handhabung der Aufsicht besonderer Wert gelegt werden muß. Im Einverständnis mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe will ich daher nach den Vorschlägen einiger Berichte genehmigen, dass die Feststellung der Berechtigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Betrieben unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrerinnen erfolgt. Diese werden die Feststellung in den allermeisten Fällen durch befragen der Kinder schnell und sicher zu treffen in der Lage sein. Zu dem Zwecke sind die nach dem Runderlaß vom 12. August 1907 W. III D. 2558 angeordneten Klassenverzeichnisse der mit Arbeitskarten ausgestatteten Kinder auf die sämtliche gewerblich Beschäftigten Fremden und Eigenen Kindern auszudehnen. Damit die Lehrer aber nicht die Freude an der Mitwirkung verlieren, ist die Listenführung möglichst einfach zu gestalten. Auch sind dem Lehrer keinerlei eingehende Erhebungen aufzutragen. Die sie zu auffälligen Nachforschungen zwingen würden. In den Listen werden wenige und einfache Angaben (Name der Eltern, Arbeitgeber der Kinder, Art der Beschäftigung) als Grundlage für etwaige polizeiliche Maßnahmen genügen. Die Listen sind in bestimmten, nach den Verhältnissen des Bezirks festzusetzenden Zeiträumen durch den Kreisschulinspektor dem Gewerbeinspektor zu übermitteln. In der Regel wird das genügen, wenn die Übersendung 2 mal im Jahre erfolgt. Den nachgeordneten Behörden überlasse ich hiernach das erforderliche anzuordnen.

In Vertretung
gez. L. Schwarzkopf

Cassel, den 7. November 1910

Königliche Regierung
Abteilung für Kirche-
und Schulsachen
B. I 5843

Abschrift übersenden wir zur Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen durch Vermittlung der Lehrer und Lehrerinnen Ihrer Schulinspektion die erforderlichen Erhebungen am 15. April und am 15. Oktober jeden Jahres auszustellen und die Ergebnisse unter Benutzung des beiliegenden Formulars bis spätestens 25. April bzw. 25. Oktober jeden Jahres dem Herrn Kreisschulinspektor zu übersenden.

Dr. Blankenhorn

An die Herrn Schulinspektoren,
Kreisschulinspektoren,
Ortsschulinspektoren

Nachweisung

über die im Aufsichtsbezirk am 15. April 1910 und am
25. Oktober 1910

schulpflichtigen Kinder, die in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden.
(Erlaß des Herrn Ministers des geistlichen Unterrichts und
Medizinalangelegenheiten vom 5. August 1910 W. III D. 3029)

Lfd. No.	Name und Rufname des Kindes	Eltern oder Erziehungspflichtige	Arbeitgeber des Kindes	Art der Beschäftigung
-------------	-----------------------------------	--	------------------------------	-----------------------------

Kreisschulinspektion
Melsungen

Dagobertshausen, den 1.12.1906

Nachdem Königliche Regierung die Erteilung der Genehmigung zu Nebenämtern, Nebenbeschäftigungen und Vormundschaften auf die Kreisschulinspektoren übertragen lt. Verfügung vom 25. Februar 1909 No. 3 S. 36 Ziffer 9 und nach der Verfügung vom 21. November 1898 B. 16 O. 61 alljährliche Vorlegung der Gesuche der Lehrer und Erteilung der Genehmigung gefordert wird, so bestimme ich hiermit, dass von den Lehrern meines Bezirkes im Monat Dezember jeden Jahres für das folgende Jahr, also in diesem Monat für das Jahr 1911, die Genehmigung bei mir eingeholt werden muß und zwar mit Angaben der Gründe. Jede Unterlassung muß ich mit Ordnungsstrafen von 1 – 9 M. belegen. Hoffentlich habe ich das nicht nötig.

Unter einem Nebenamte bzw. Nebenbeschäftigung ist hier jede außerhalb des amtlichen Berufes liegende gegen eine fortlaufende Entschädigung übernommene Beschäftigung sowie eine, welche auch durch Geschenke vergütet wird, zu verstehen.

Der Kreisschulinspektor Adam

Eingetragen am 13. Dezember 1910 Scheufler

ca. 1909 / 1910



1 Lehrer Friedrich Falk

2 Heinrich Sommerlade



1 Lehrer Friedrich Falk

2 Gertrud Sommerlade

3 Martha Katharina Sommerlade

4 Anna Katharina Riese

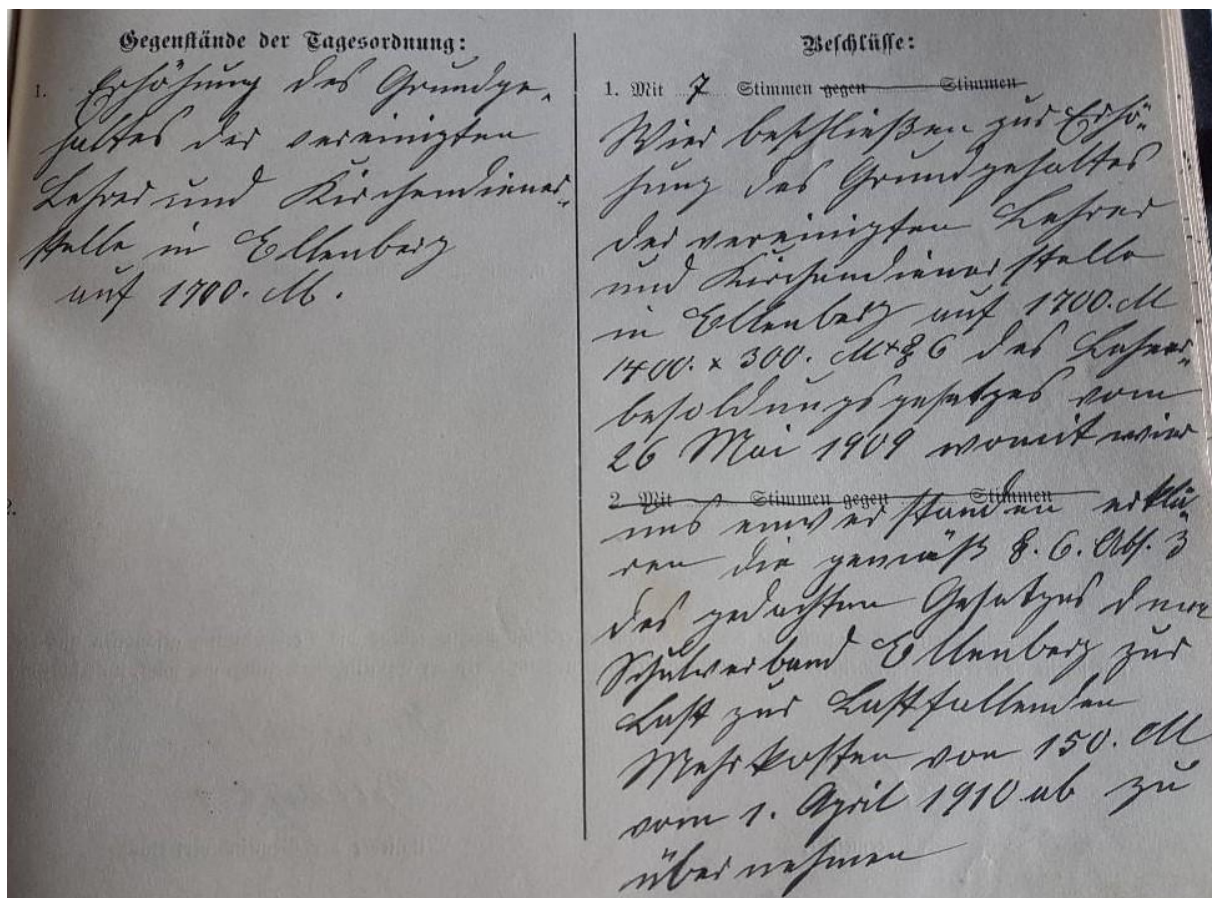
5 Heinrich Riese

6 Kaspar Gerlach

1909 / 10 gab es 105 Schulkinder

27. Dezember 1910

Sitzung der Gemeindeverordneten :



Übersetzung :

Gegenstände der Tagesordnung :

Erhöhung des Grundgehaltes der vereinigten Lehrer – und Kirchendienerstelle in Ellenberg auf 1700 M.

Beschlüsse :

Mit 7 Stimmen. Wir beschließen zur Erhöhung des Grundgehaltes der vereinigten Lehrer – und Kirchendienerstelle in Ellenberg auf 1700 M. 1400 + 300 M.

§ 6 des Lehrerbeseßungsgesetzes vom 26. Mai 1909, womit wir uns einverstanden erklären, die gemäß § 6 Abs. 3 des gedachten Gesetzes dem Schulverband Ellenberg zur Last fallenden Mehrkosten von 150 M vom 1. April 1910 ab zu übernehmen.

Bürgermeister Otto

1911

Am 6. Februar 1911

fand Prüfung beider Schulen durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Adam statt.

Am 10. Februar 1911

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam, abends die Fortbildungsschule.

Nach Einreichung eines Gesuches hat die Königliche Regierung gestattet, dass in den Sommermonaten hier die ungeteilte Unterrichtszeit eingeführt werden darf. Diese Erlaubnis ist widerruflich.

18. April 1911

Amtesend : *Otto*

I. Der Bürgermeister : *Otto*

II. Die Gemeindeverordneten (u. in Ermangelung d. Schöffen):

- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*
- Kunze*

III. Die Gemeinderathsmitglieder:

-
-
-

Gegenstände der Tagesordnung:

- Bestimmung von einer Kommission zur Prüfung der Schulverhältnisse am 18. Sept. d. J. zu bewilligen*

Beschlüsse:

- Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß von Seiten der Gemeinde eine Beihilfe für den Herrn Lehrer Scheufler nicht bewilligt wird und deshalb der Antrag abgelehnt wird.*

Bei dem obigen Schriftstücke ist die Originalurkunde beizugeben.

Gegeben zu *Ellmberg*
den *18. April* 1911

Durch örtliche Bekanntmachung des Bürgermeisters vom *18. April*, also mindestens 3 Tage vorher, waren die Mitglieder der Gemeindevertretung unter Angabe der Stunde und des Ortes der Versammlung, sowie der Gegenstände der Beschlussfassung auf heute zu einer Sitzung unter dem Hinweis darauf berufen worden, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Da die auf den *18. April* berufene Versammlung nicht beschlussfähig war, ist die heutige Versammlung, wie dies auch bei der wiederholten Verurteilung öffentlich bekannt gemacht worden ist, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

(Auch war der Gemeinderath zu der Sitzung geladen worden.)

Von den *12* Mitgliedern der Gemeindevertretung waren die nebenbenannten *9* (mithin mehr als die Hälfte) erschienen.

Da somit die Versammlung beschlussfähig war, wurde in die Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände eingegangen und die Letztere, wie folgt, erledigt:

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft um eine Beihilfe des Herrn Lehrer Scheufler, welcher teilnehmen will Fortbildungsschulkursus zu Cassel vom 18. bis einschließlich 30. Sept. d.J. zu bewilligen

Beschluss :

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß von Seiten der Gemeinde eine Beihilfe für den Herrn Lehrer Scheufler nicht bewilligt wird und deshalb der Antrag abgelehnt wird.

Bürgermeister Otto

Am 3. und 4. Juli 1911

prüfte der Kgl. Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Schafft die beiden hiesigen Schulen.

Der Superindendent

Felsberg, den 10. Juli 1911
Nr. 900

Für 1911 bestimme ich als neu einzuübende Melodien :

Nr. 297 : Vater unser im Himmelreich

Nr. 318 : Wunderbarer König

Nr. 87 : Erschienen ist der herrliche Tag

Nr. 223 : Die güldene Sonne

Nr. 374 : Alles ist an Gottes Segen

Der Bericht ist wie vorgeschrieben Ende des Jahres zu erstatten. Zum gottesdienstlichen Gebrauch dieser Melodien findet sich reichlich Gelegenheit, die allerdings auch benutzt sein will.

Hebel

17. Juli 1911

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Ankauf eines Bauplatzes zur Erbauung von 2 Schulsälen und 2 Lehrerwohnungen nebst Nebengebäuden

Im Verfolg des Beschlusses vom 7. Oktober vorigen Jahres wird mit allen Stimmen beschlossen, daß von dem Heinrich Schmoll II. zu Ellenberg die von dessen Grundstück, Kartenblatt 1, Parzelle 279 / 121 = 20 ar groß, zum Preis von 1 Mark 15 Pfennig pro Quadratmeter für den Schulverband Ellenberg künftig zu erwerben und das weitere zu veranlassen.

Bürgermeister Otto

Am 13. September 1911

wurde auf Veranlassung des Königlichen Landrats Herrn von Aschoff in Melsungen auf der „Freudeninsel“ ein Kreisspielfest für die Schuljugend des Kreises Melsungen abgehalten. Es war diese Veranstaltung die erste ihrer Art.

Vom 18. – 30. September war ich zu dem vom Kgl. Regierung eingerichteten Fortbildungsschulkursus nach Kassel einberufen.

Am 22. Oktober 1911

Revitierte * der Herr Generalsuperintendent Dr. Möller das Kirchspiel Breitenau. Der Hauptgottesdienst begann nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Breitenau. Herr Pfarrer Schafft predigte über die Heilung des Gichtbrüchigen. Herr Pfarrer Paulus aus Grebenau katechisierte ** die schulentlassene Jugend über das Lied : „Ein feste Burg“. Dann hielt der Herr Generalsuperintendent eine Ansprache im Anschluß an das Heilandwort Matthias 7, 33, „Trachtet am ersten“.

Am Schluß des Gottesdienstes ermahnte der Generalsuperintendent die anwesenden Lehrer, die Schuljugend zu erziehen zur Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue. Besonders betonte er, dass der Beruf des Lehrers ein überaus schwieriger, aber insofern auch dankbarer sei, weil auf der rechten Erziehung unserer Jugend die Zukunft des Vaterlandes beruhe.

* kontrollieren ** Unterricht erteilen - Religion –

4. November 1911

Sitzung der Gemeindeverordneten

Erborgung eines Darlehns zum Ankauf und Kosten eines Schulbauplatzes vom Grund Schmoll II. zu Ellenberg

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß ein Capital von 3.000 Mark zum Ankauf und Kosten eines neuen Schulbauplatzes vom Grund Schmoll II. dafür mit jährlich 4 % Zinsen und 1 ¼ % Capitalabtrag in der Guxhagener Darlehnskasse erborgt wird für die Gemeinde Ellenberg

Bürgermeister Otto

Am 6. November 1911

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam beide Schulen von morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Am 8. November 1911

fand im „Hessischen Hof“ die amtliche Lehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Kgl. Kreisschulinspektors, Herrn Pfarrer Adam statt. Vortrag hielten Herr Lehrer Feige aus Albshausen als Referent und Lehrer Schmidt aus Guxhagen als Coreferent über das Thema die „Bekämpfung der Schundliteratur durch die Schule“.

Einen sehr interessanten Redner hatte man in der Person des Herrn Professors Freybe aus Weilburg gewonnen. Genannter Herr sprach über Wetterkunde und Wetterprognosen in das Verständnis der Wetterkarte einführend. Sein Vortrag fand ungeteilten Beifall, auch redete noch der Herr Kreisarzt Dr. Kahl über das bekannte Thema Zahnpflege.

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen-
Und Schulwesen
B. I. No. 5449

Cassel, den 20.11.1911

Unter Hinweis auf unsere Rundverfügung vom 20. Dezember 1910 B. I. 6342 setzen wir die Herren davon in Kenntnis, dass nach einer Mitteilung der hiesigen Handwerkskammer vom 11. d. M. der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband die Lehrstellenvermittlung übernommen hat.

Wir ersuchen die Herren Ihres Dienstbezirkes hiervon in Kenntnis zu setzen und zu veranlassen, die Ostern 1912 und fernerhin aus der Schule zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen auf diese neue Einrichtung hinzuweisen und zu empfehlen, bei der Auswahl eines Lehrmeisters oder einer Lehrmeisterin sich dieser Lehrstellenvermittlung zu bedienen.

Dr. Blankenhorn

Das Jahr 1911 war nach den Berichten der Berliner Meteorologen das viertwärmste der letzten hundert Jahre und gleichzeitig das zweitrockenste. Die Niederschlagsmenge des ganzen Jahres, die normalerweise 580 mm betragen soll, erreichte in diesem Jahre nur den Betrag von 396 mm, also nur 68 % des langjährigen Durchschnitts. 1911 war somit das dürrste Jahr seit 54 Jahren. Hier war es so trocken, dass kein zweiter Kleeschnitt erfolgen konnte und kein Grummet geerntet wurde. Kartoffeln, Kraut und Mohrrüben wurden durch Vermittlung der Darlehnskassen aus Holland bezogen. Ein Zentner Kraut kostete 7 – 8 M., ein Zentner Mohrrüben 4,50 M., ein Zentner Kartoffeln 4 M.

18. Dezember 1911

Sitzung der Gemeindeverordneten

Aufstellung eines Schulbauprogramm zum neuen Schulhaus zu Ellenberg

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß gegen die Disposition für Aufstellung eines Schulbauprogramm zum neuen Schulhaus dahier nichts einzuwenden ist.

Bürgermeister Otto

1912

Am 18. März 1912

revidierte der Kgl. Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Schafft die Schulen.

Am 20. März 1912

untersuchte der Kgl. Kreisarzt Herr Dr. med. Kahl aus Melsungen sämtliche Schulkinder. Auffallend war die Zahl der Schüler mit schlechten Zähnen, die eine Folge der Unterernährung sind.

Am 28. April 1912

fand in Melsungen ein „Kriegsspiel“ statt, an dem sich die Knaben der hiesigen Oberklasse, mit Ausnahme von 2en, deren Eltern es verboten hatten, beteiligten.

Vom 10. – 16. Juli beteiligte ich mich an einem Turn- und Spielkursus in Felsberg.

10. August 1912

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Betrifft wegen dem Neuen Schulbau, das Wohnzimmer für den 2. Lehrer

Beschluss :

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß der neue Schulbau nach dem wie vom Schulvorstand am 22.7.1912 beschlossen ist, daß die Lehrerwohnung für den 2. Lehrer für einen Unverheirateten Lehrer hergestellt wird, weil dadurch viele Baukosten erspart werden, sind wir ebenfalls mit einverstanden und beantragen um Abänderung des Bauprojektes.

Bürgermeister Otto

Am 20. August 1912

war amtliche Konferenz in Melsungen. Geleitet wurde sie von Herrn Metropolitan Fuldner in Melsungen. Als Gäste wohnten den Verhandlungen bei : Geh. Reg. und Schulrat Dr. Quel, Herr Landrat von Aschoff, Bürgermeister Kleim. Kollege Lamprecht aus Kirchhof hielt mit der Oberklasse eine Lehrprobe über : der barmherzige Samariter, Kollege Iber aus Guxhagen hielt Vortrag über das Thema : „Die Volksschule als Trägerin der Jugendpflege“.

Am 7. November 1912

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam alle Klassen der hiesigen dreiklassigen Volksschule.

1913

Am 10. März 1913

war anlässlich der Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens schulfrei, jedoch musste eine Schulfeier abgehalten werden, die auch der Bedeutung des Tages entsprach.

Dagobertshausen, den 11.4.1913

Kreisschulinspektion
Melsungen

Bei der Aufstellung der neuen tabellarischen Übersichten der Schulen welche doch am 1. Mai jeden Jahres aufgestellt werden müssen, soll diesmal und künftig regelmäßig bei jeder einzelnen Schule angegeben werden, wann dieselbe von dem zugehörigen und zuständigen Regierungs- und Schulrat zuletzt besucht worden ist. Ich bitte also bei der Aufstellung der Übersicht Ihrer Schule dieses zu berücksichtigen und eine diesbezügliche Bemerkung in der Liste, welche Sie hinten in der Chronik jedes Jahr doch anfertigen müssen, zu machen. Ich erwarte, dass dieses geschieht und auch der Termin zur Einsendung eingehalten wird,

der Kreisschulinspektor
Adam

Am 16. Juni 1913

fand aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaiser`s auf dem Heiligenberg ein Spielfest statt, an dem sich fast alle Oberklassen der Schulen des Kreises Melsungen beteiligten. Der Herr Landrat von Aschoff hielt eine von patriotischem und echtem christlichem Geiste getragene Ansprache an die Jugend. Brausend erklang aus jugendlichen Kehlen das Kaiserhoch und das Lied „Deutschland über alles“. Vor dem Aussichtsturm sprach Kollege Heere über die Bedeutung des Heiligenberges, indem er ihn personifizierte, also selbst reden ließ. Die Oberklasse aus Ellenberg sang dann das Hessenlied :

„Ich weiß ein teuerwertes Land, mein Herz ist zu ihm hingewandt“, dem rauschender Beifall folgte.

30. Juni 1913

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Feststellung des Schulhaushalt Anschlag für 1913 / 14

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß der Schulhaushalt Anschlag für 1913 / 14 auf eine Einnahme von 4521 Mark 49 Pfennige und die Ausgabe von 4521 Mark 49 Pfg festgestellt wird.

Bürgermeister Otto

25. Juli 1913

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft den Vorentwurf für ein neues Schulgehöft der Gemeinde Ellenberg

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß wir mit der Ausführung des Bauen eines neuen Schulgehöfts nach dem neuen Regierungs – Projekt einverstanden sind.

Otto, Bürgermeister

Am 26. Juli 1913

dem Tage, an welchem die Sommerferien begannen – Sonnabend – revidierte * von morgens 10 Uhr an der Kgl. Regierungs- und Schulrat Dr. Liese aus Cassel die hiesige Schule.

* *kontrollierte*

Nachts vom 30. auf den 31. Juli 1913

brannte von der Wolfershäuser Mühle das Mühlengebäude ab. Die hiesige Feuerwehr war mit ihrer Spritze zuerst auf der Brandstätte. Sie erhielt von der Brandversicherungsanstalt als Belohnung für ihr schnelles und sicheres sowie tatkräftiges Eingreifen eine Belohnung von 15 M.

8. September 1913

Sitzung der Gemeindeverordneten :

Betrifft die Verwertung des alten Schulhauses in Ellenberg

Mit allen Stimmen und Zuziehung des Schulvorstandes wird beschlossen, daß das alte Schulhausgebäude verkauft werden soll und der Erlös zu den Baukosten des neuen Schulhauses verwendet werden soll. Es wird bemerkt, daß Hand- und Spanndienste zu dem neuen Schulhausbau von hier aus nicht geleistet werden, weil hier zu wenig Anspanner vorhanden sind welche Lastfahren leisten können.

Otto, Bürgermeister

Am 21. August 1913

war die amtliche Konferenz des Kreisinspektionsbezirkes „Melsunger Land“ in Guxhagen. Die Lehrer der Stadt Melsungen waren wohl eingeladen, aber nicht erschienen. Lehrprobe hielt Herr Schubert aus Guxhagen über das Gedicht :

„ Der reichste Fürst “.

Vortrag hielt Lehrer Landau aus Elfershausen über :

„ Die neueren Bestrebungen im Gebiet des Aufsatzunterrichtes“.

18. Oktober 1913

Die Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht fand am 18. Oktober 1913 statt. Vom Kriegerverein wurde im „Mellenberg“ ein Freudenfeuer abgebrannt.

Im Mohrschen Saal versammelten sich dann von den 30 Mitgliedern des Kriegervereins nur 13. Der Turnverein war vollzählig zu der Feier erschienen. Vom Gesangsverein war nichts zu sehen. Sonntags war feierlicher Gottesdienst, bei dem der Kriegerverein mit der Fahne in der Kirche anwesend war.

20. November 1913

Beschluss der Gemeindeverordneten :

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß wir mit der bewilligten Beihilfe von 12 000 Mark neben der Regierung neben dem gesetzlichen Staatsbeitrag von 10 333 Mark zu dem neuen Schulbau einverstanden sind. Zugleich wird bemerkt, daß dem Architekt Herrn Koch in Melsungen die Ausarbeitung und die Aufsicht über den neuen Schulbau übertragen wird.

Bürgermeister Otto

27. Dezember 1913

Beschluss der Gemeindeverordneten :

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß vom Architekt Koch in Melsungen vorgelegte Schulbauprojekt, das dem Vorentwurf der Regierung gegenüber keine Mehrkosten verursacht anzunehmen.

Bürgermeister Otto

1914

Im Januar 1913 verkaufte der Kgl. Forstfiskus den in der Gemarkung gelegenen „Fuldaberg“. Käufer war der Mauermeister Fröhlich aus Gensungen, der dann im Herbst 1913 anfang den „Fuldaberg“ abzuholzen. Er will aus dem sehr steinigen Boden Ackerland machen. Jeden Touristen und Naturfreund erfüllt es mit Entrüstung, dass durch diese Abholzung das wunderbare schöne Landschaftsbild zerstört wird. Der Mammon * kennt keine Naturschönheiten. Der Kaufpreis betrug 24500 M.

Adam 24.3.1914

* unredlich erworbener Gewinn

21. März 1914

Sitzung der Gemeindeverordneten

1. Betrifft Feststellung des Schulhaushalts Anschlag für 1914 / 15

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß der Schulhaushalts Anschlag für 1914 / 15 auf eine Einnahme von 5034 Mark 69 Pfg. und eine Ausgabe von 5034 Mark 69 Pfg. festgesetzt wird.

2. Betrifft Krankenversicherungspflicht der Lehrer und Lehrerinnen

Mit allen Stimmen wird der nachstehende Beschluss des Schulvorstandes angenommen von der Gemeindevertretung :

Beschluss :

Der an der dreiklassigen evangelischen Volksschule zu Ellenberg endgültigen Einstweilen Angestellten oder Auftrags- oder Vertretungsweise beschäftigten Lehrern und Lehrerinnen, soweit sie nach Bestimmungen der Reichs - Versicherungs - Ordnung der Kranken - Versicherungspflicht unterliegen, wird Für den Fall der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen wahlweise nach Bestimmung des Schul - Verbandes entweder Krankenhilfe in Höhe der Regelleistung der Krankenkasse gewährt oder für jeden wirklich bescheinigten Arbeitstag einschließlich der Sonn - und Festtage ein Betrag in Höhe des 1 ½ fachen Krankengeldes zugeführt. Der Beschluss bezieht sich auch auf die künftig Einzustellenden oder zu beschäftigenden Lehrkräfte und hat rückwirkend Kraft vom 1. Januar 1914 ab.

Ellenberg den 21. März 1914

*Breitenau, Guxhagen Der Schulvorstand Schafft, Pfarrer
Königlicher Ortsschulinspektor*

*Pfeiffer
Junge
Knaust
Sommerlade*

Bürgermeister Otto

23. März 1914

Sitzung der Gemeindeverordneten

Neuwahl des Schulvorstandes in den Schulverband Ellenberg

Mit allen Stimmen wird beschlossen :

Da die Wahlperiode der Mitglieder des Schulvorstandes abgelaufen ist und eine Neuwahl erforderlich ist, so werden die seitherigen nachstehend bezeichneten Mitglieder auf weitere 6 Jahre wiedergewählt und haben dieselben die Wahl angenommen :

- 1. Heinrich Knaust*
- 2. Konrad Junge*
- 3. Valentin Pfeiffer*
- 4. Adam Sommerlade*

Otto, Bürgermeister

Am 24. März 1914

unterzog sich Kollege Blöcher seiner zweiten Lehrerprüfung, die er auch bestand. Zur Prüfungskommission gehörten die Herren Kgl. Regierungs und Schulrat Dr. Liese aus Cassel, Rektor Rosenkranz aus Cassel und der Königliche Kreisschulinspektor, Hochwürden, Pfarrer Adam aus Dagobertshausen.

Durch Verfügung Kgl. Regierung vom Juli 1911 wurde gestattet, dass im Sommerhalbjahr die Unterrichtszeit ungeteilt, im Winterhalbjahr dagegen geteilt ist.

Verfügung durch die Kgl. Kreisschulinspektion vom 2. Mai 1914

Am 23. Juni 1914

prüfte der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam aus Dagobertshausen die hiesigen Schulen.

1. August 1914

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Betrifft die Mehrkosten der Schulbaukosten von 1400 Mark von der Gemeinde Ellenberg zu übernehmen

Beschlüsse :

Mit allen Stimmen wird beschlossen das Schulhaus nach den Entwürfen des Architekten Koch in Melsungen auszuführen und die eventuellen Mehrkosten gegen über dem Kostenvoranschlag der Regierung übernimmt die Gemeinde.

Bürgermeister Otto

Am 2. Oktober 1914

brannte auf unerklärliche Weise die Scheune und der Dachstuhl des Wohnhauses von Valentin Döring ab.

Vom 18. Oktober 1914

bis 15. Dezember 1914 mußte ich in Büchenwerra vertreten. Der dortige Lehrer Schmidt war nach vielen Mühen als freiwilliger Krankenpfleger in das Feld gezogen, kehrte aber im Dezember schon wieder zurück. Angeblich wegen Kranksein.

19. Dezember 1914

Sitzung der Gemeindeverordneten

*Betrifft Erborgung eines Kapital in der Landeskreditkasse zu Cassel
zwecks Erbauung eines neuen Schulhaus der Gemeinde Ellenberg*

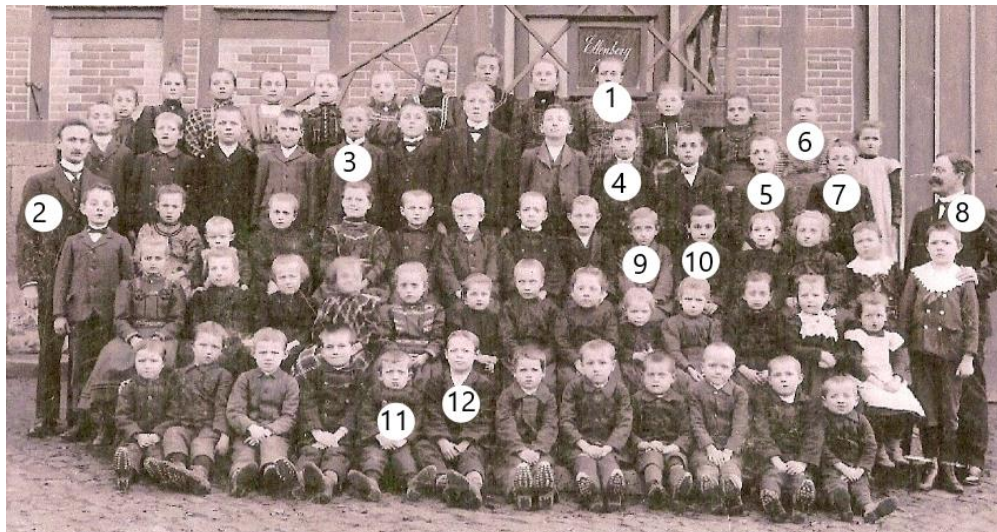
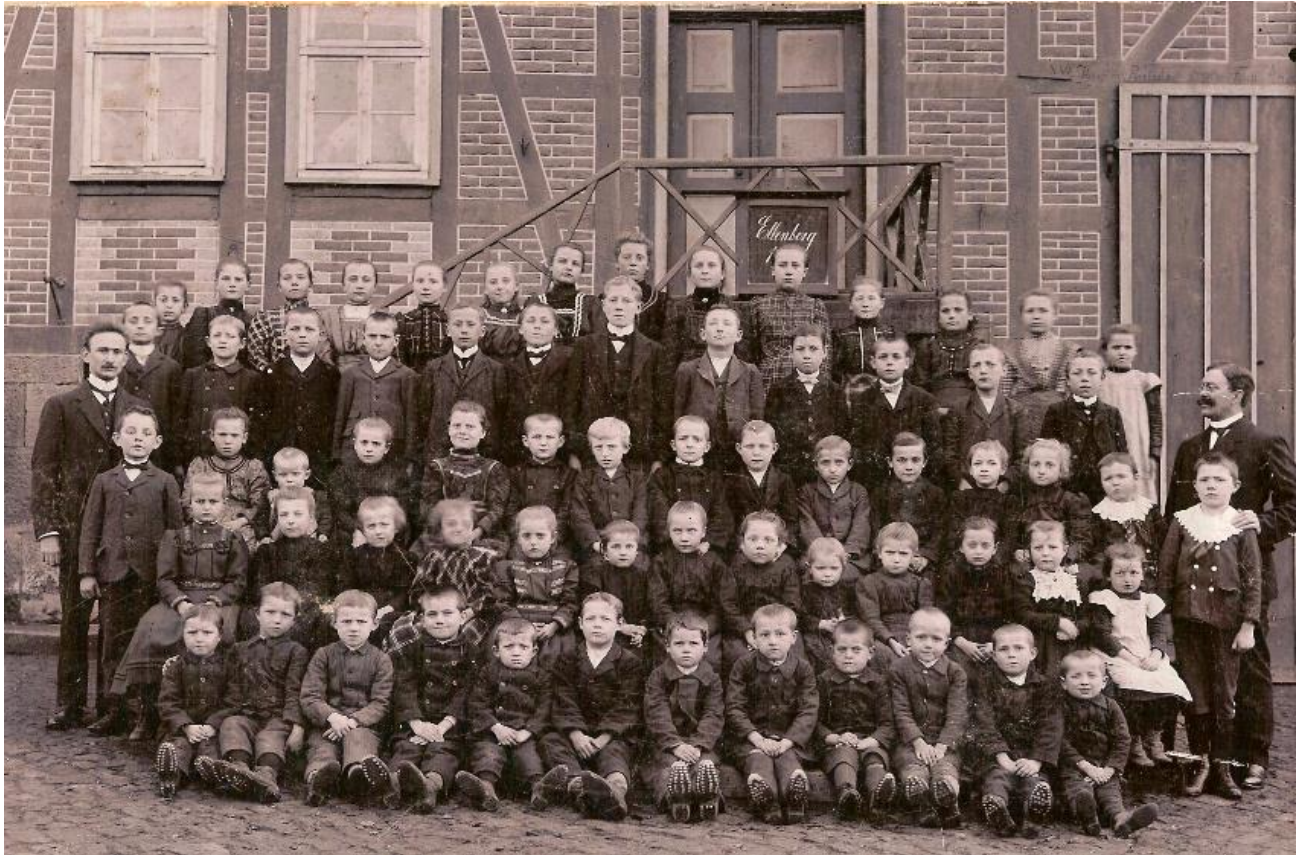
Beschluss :

*Mit allen Stimmen wird beschlossen, ein Darlehn von 10 000 Mark, in Worten
Zehntausend Mark, aus der Landeskreditkasse zu Cassel zu erborgen und
zwar zum Zinsfuß von 4 $\frac{3}{4}$ % gegen einfaches Schuldbekenntnis der
Gemeinde. Als Abtrag sollen $\frac{3}{4}$ % jährlich zur Berechnung gelangen.*

Bürgermeister Otto

ca. 1914

vor dem Haus Bartholmai in der Dorfstraße



- | | | |
|------------------------|-------------------------------|------------------------|
| 1. Erbeck | 2. Lehrer Heinrich Blöcher | 3. Christoph Bernhardt |
| 4. Fritz Bernhardt | 5. Balthasar Schmoll | 6. Marie Döring |
| 7. Georg Hartung | 8. Lehrer Friedrich Scheufler | 9. Georg Ebert |
| 10. Heinrich Bernhardt | 11. Heinrich Wenderoth | 12. Heinrich Hartung |

1915

27. Februar 1915

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Feststellung des Schulhaushalts Anschlag für 1915 / 16

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß der Schulhaushalts Anschlag für 1915 / 16 auf eine Einnahme von 5455 Mark 63 Pfg. und eine Ausgabe von 5455 Mark 63 Pfg. festgestellt wird.

Bürgermeister Otto

Am 24. April 1915

am Sonntag Kantate fand die Einführung des Pfarrers Herrn Fenner in obigem Gottesdienst in der Mutterkirche zu Breitenau durch den Herrn Superintendent Hebel aus Felsberg, Herrn Metropolit Fuldner aus Melsungen und Herrn Pfarrer Adam aus Dagobertshausen statt. Herr Pfarrer Fenner predigte über den Text Ev. Johs. 12, 20 – 26

Der dem Landsturm ohne Waffen angehörende Lehrer Blöcher wurde am 6. März 1915 beim Militär eingestellt. Von da ab wurde mir die Vernehmung der zweiten Schulstelle übertragen. Ich stünde doch lieber im Felde.

Am 1. April 1915

(Gründonnerstag) predigte hier zum erstenmal unser neuer Pfarrer, Herr Fenner. Er stand bis dahin in Binsförth. Eigentlich sollte er die Pfarrstelle schon am 1. Oktober 1914 übernehmen, wegen des Krieges wurde ihm vom Kgl. Konsistorium * gestattet noch ein halbes Jahr, also bis zum 31. März 1915 in seiner alten Stellung zu bleiben.

Am 5. Mai 1915 (Sonntags) trat ich bei Inf. Rg. 167 in Cassel ein. Dragoner 5.

* oberste Verwaltungsbehörde

11. Dezember 1915

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Erborgung eines Darlehns in der Guxhagener Darlehnskasse vorübergehend mit einer kurzen Zeit auf laufende Rechnungen zum neuen Schulbau in Ellenberg

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß auf Vorschlag des Herrn Baurat zu Melsungen ein Darlehn von 8.000 Mark zum neuen Schulbau vorübergehend auf kurze Zeit auf laufende Rechnungen in der Guxhagener Darlehnskasse geborgt wird, damit der Schulbau beendet wird.

Die Bauunternehmer sollen abschlägig befriedigt werden, denn der Staatszuschuss wird erst nach Fertigstellung der Arbeit ausbezahlt und dann soll der Staatszuschuss wieder an die Darlehnskasse zu Guxhagen zurück bezahlt werden.

Bürgermeister Otto

1915 vertrat Lehrer Peter Schmidt aus Büchenwerra Lehrer Blöcher der zum Kriegsdienst eingezogen wurde.



Lehrer Peter Schmidt

1916

19. April 1916

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Feststellung des Schulhaushalts Anschlag für 1916 / 17

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß der Schulhaushalts Anschlag für 1916 / 17 auf eine Einnahme von 5309 Mark 12 Pfg. und eine Ausgabe von 5309 Mark 12 Pfg. festgestellt wird.

Bürgermeister Otto

1917

14. April 1917

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft wegen des Schulhaushaltsvoranschlag 1917

Mit allen Stimmen wird beschlossen, daß für 1917 mit der Aufstellung des Schulhaushaltsvoranschlag Abstand genommen werden soll, weil keine Veränderungen der Einnahmen und Ausgaben gegen 1916 vorliegen.

Bürgermeister Otto

Am 6. Mai 1917

wurde die neue Schule eingeweiht. Vor der alten Schule wurde gesungen :

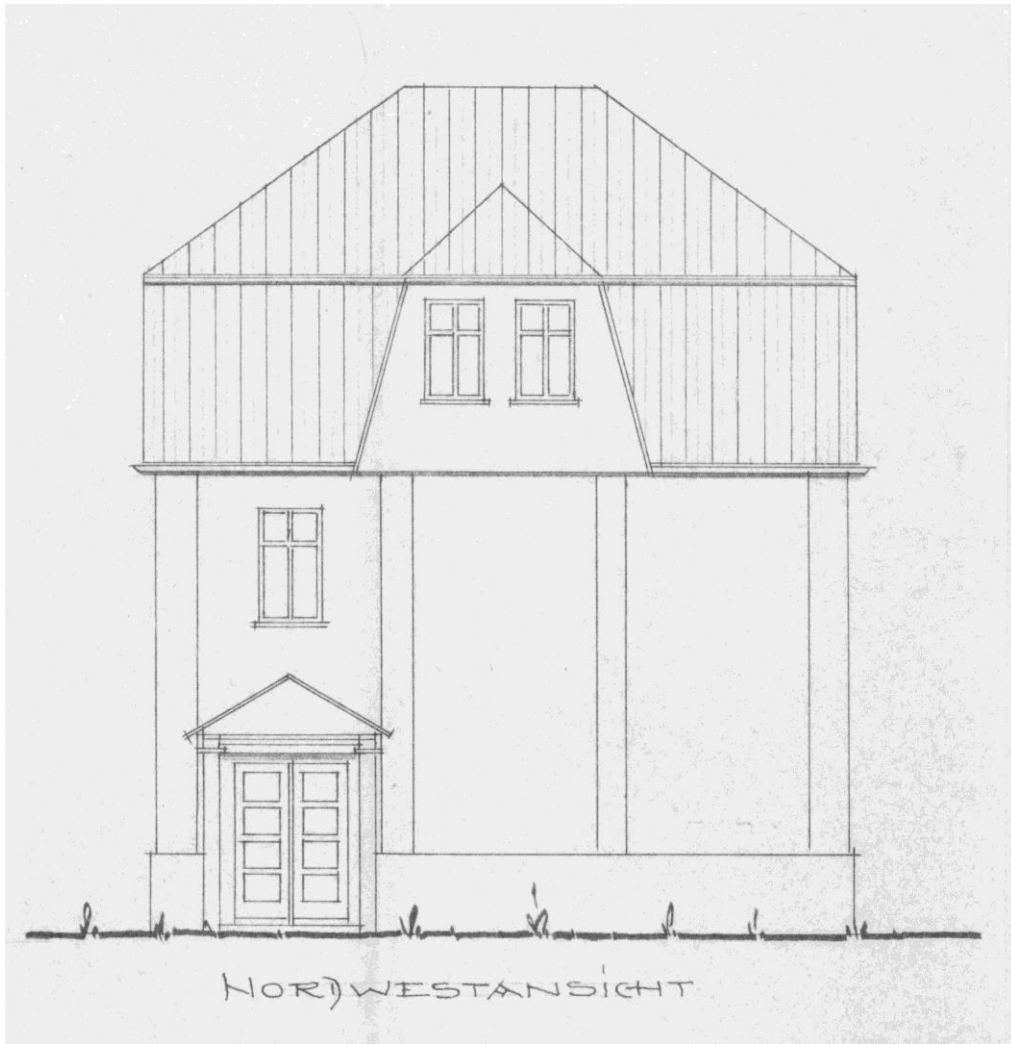
„Bis hierher hat uns Gott gebracht“.

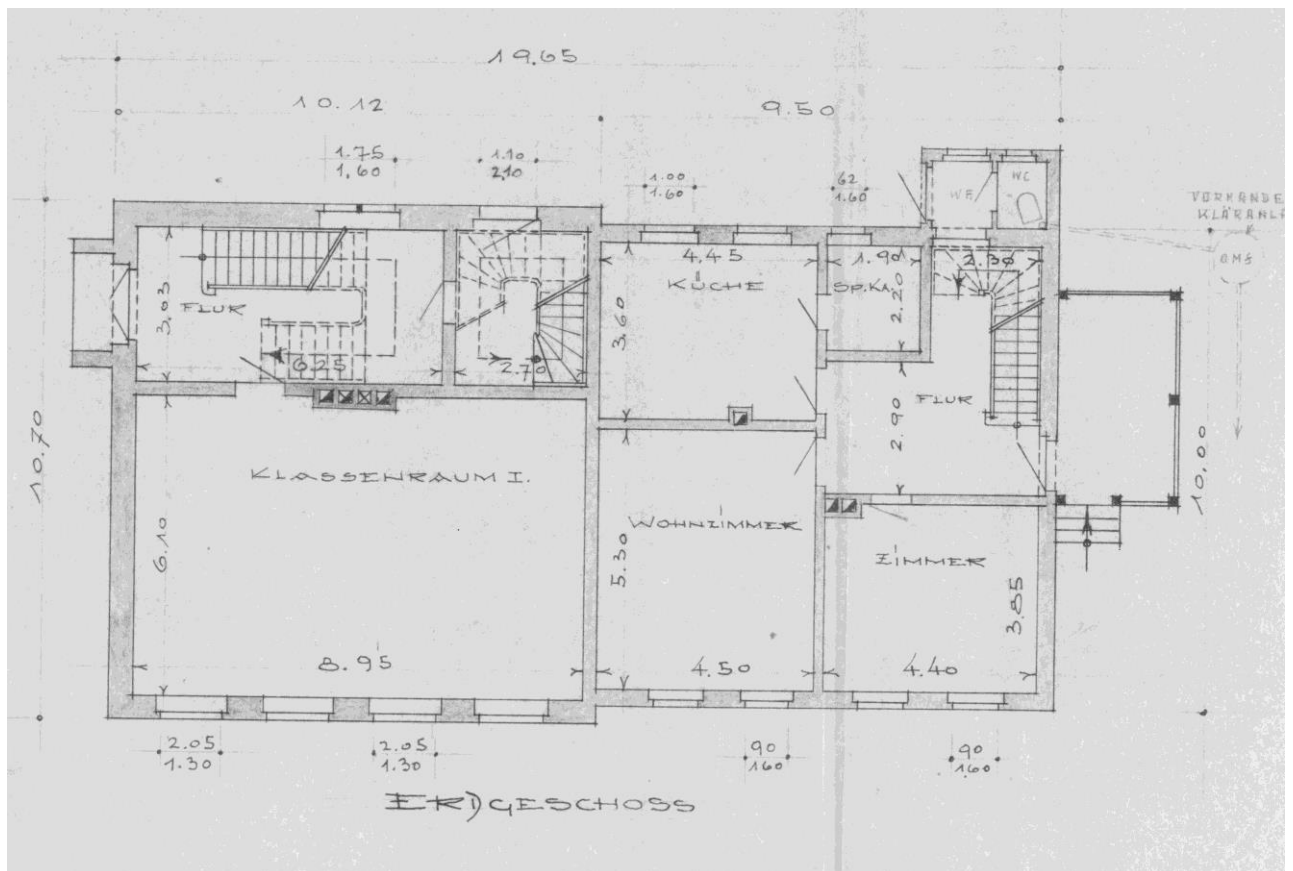
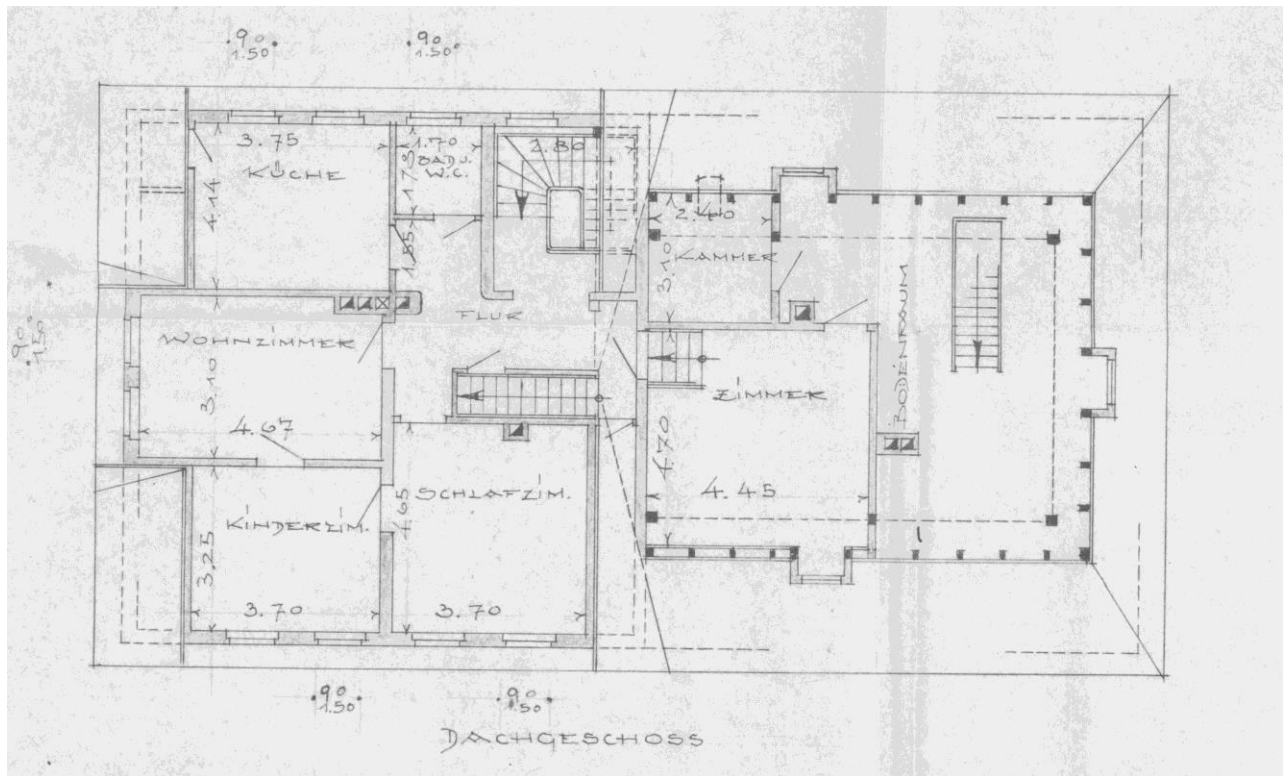
Herr Pfarrer sprach Abschiedsworte.

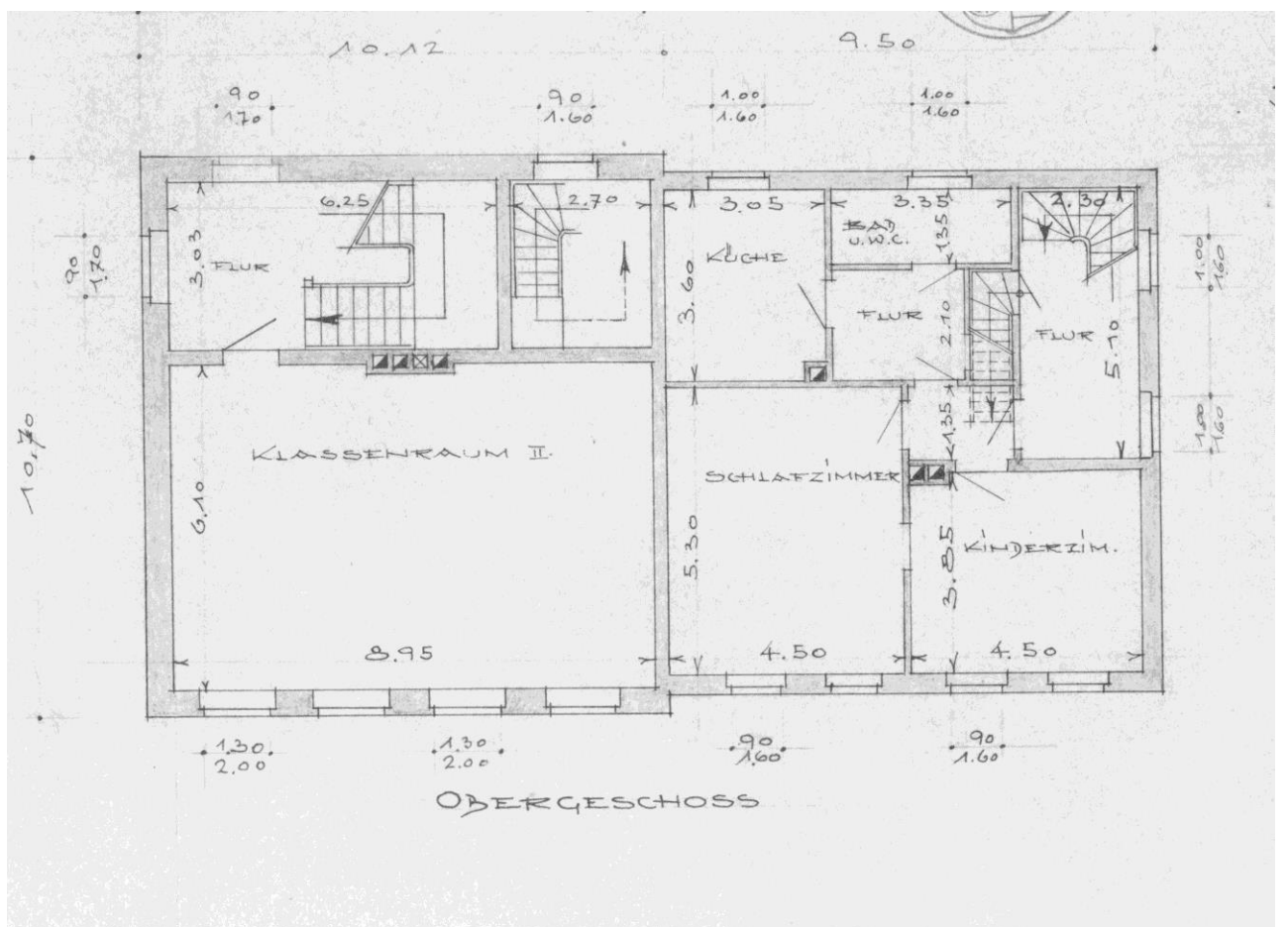
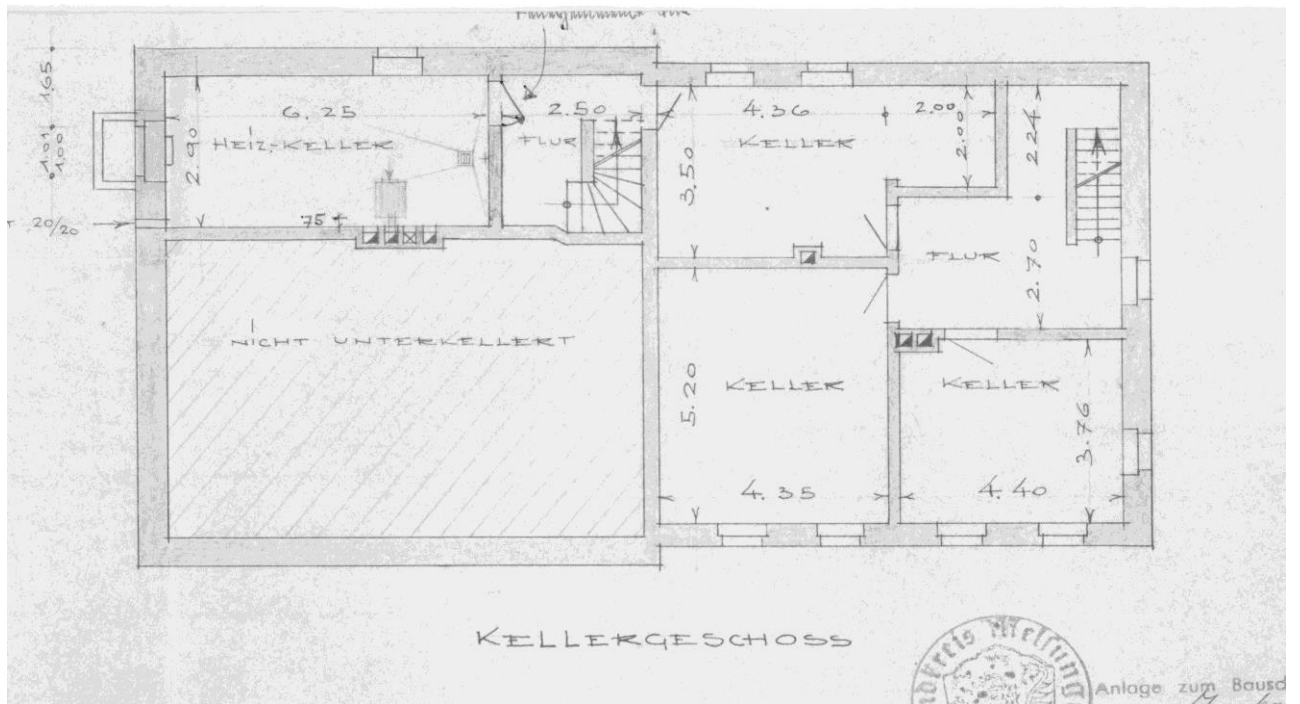
Abschiedslied : „Unsern Ausgang segne Gott“. Auf dem Wege zur neuen Schule sangen die Leute im Festzug : „Großer Gott wir loben dich“. Vor der neuen Schule : „Lobe den Herrn den mächtigen König“. Der Kgl. Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Adam übergab Lehrer Scheufler den Schlüssel, der die Tür öffnete im Namen des dreieinigen Gottes. Im Schulsaal sang man : „Oh selig Haus“. Herr Pfarrer Adam weihte die Schule ein, im Anschluß an Psalm 96.

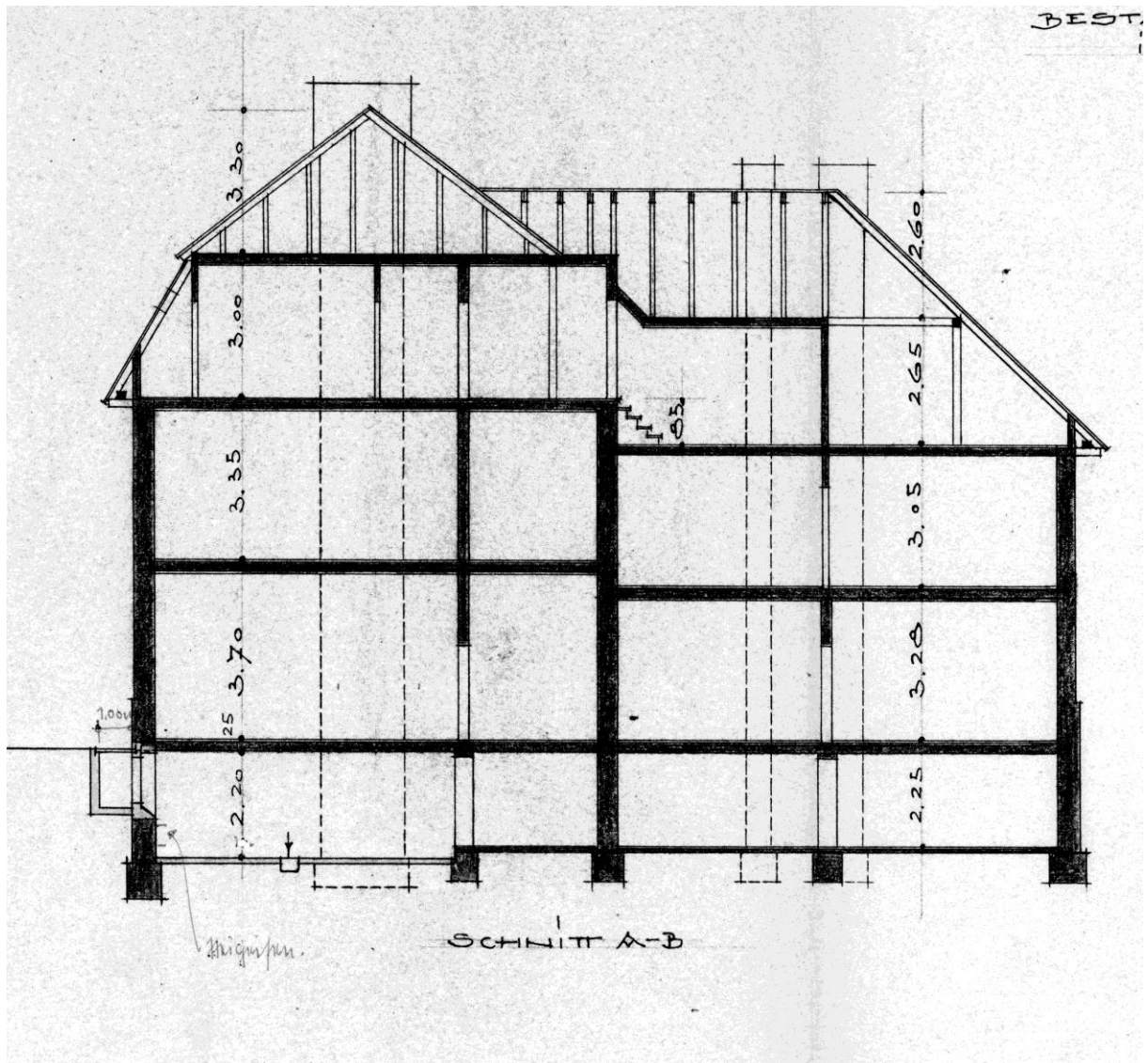
Auch der Kgl. Herr Landrat von Gagern sprach mühsam – er war schwer Verwundet – einige Worte und heftete dem Herrn Kreisschulinspektor das wohlverdiente Kriegshilfsdienstkreuz an. Von einer größeren Feier wurde wegen des Ernstes der Zeit abgesehen.











28. November 1917

Sitzung der Gemeindeverordneten

Genehmigung der Abrechnung des neuen Schulgebäudes

- 1. Mit allen Stimmen wird die von Architekt Koch aus Melsungen vorgelegte Abrechnung des neuen Schulgebäudes in Höhe von 41.141,72 Mark genehmigt und anerkannt.*
- 2. Der vorhandene Schulofen der alten Schule, der in dem unteren Saale der neuen Schule Verwendung finden soll, bedarf ehe er aufgestellt werden kann einer neuen Ausmauerung. Die erforderlichen Materialien sind jetzt nicht zu beschaffen. Die Gemeinde verpflichtet sich, sobald Material erhältlich ist, den Ofen auszumauern und aufzustellen. Die Kosten übernimmt die Gemeinde.*
- 3. Die Bekiesung des Schulplatzes kann z.Zt. ebenfalls wegen Materialmangel nicht erfolgen. Dieselbe soll nach Kriegsschluss ausgeführt werden und die Gemeinde übernimmt ebenfalls die Kosten.*
- 4. Die Einrichtung der Grabegärten und die Abzäunung derselben, sowie Ausbesserung des Schulwegs soll sobald Arbeitskräfte und Materialien erhältlich sind ausgeführt werden und die Gemeinde trägt die Kosten.*

Bürgermeister Otto

*Gemeindevertretung : Junge
Knaust*

1918

Am 7. Februar 1918 Revision d. Kgl. Kreisschulinspektors

Am 1. Mai 1918

durfte ich mein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern zu dem ich von meinen Herren Vorgesetzten beglückwünscht wurde.

Die Kinder überraschten mich mit einem Geschenk, auch viele meiner ehemaligen Schüler gedachten meiner und gratulierten. Die Gemeindebehörde nahm keine Notiz von meinem Jubelfeste. Gott helfe weiter !

5. Juli 1918

Sitzung der Gemeindeverordneten

1. Betrifft : Verkauf des alten Schulgebäudes

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß das alte Schulgebäude mit Hofraum und Garten öffentlich und meistbietend verkauft werden soll. Auch soll es in der Hessischen Post und im Melsunger Kreisblatt veröffentlicht werden.

2. Verkauf des Gemeindeeigentums Kartenblatt 78

Mit allen Stimmen wurde ebenfalls beschlossen, daß das Gemeindeeigentum Kartenblatt 78 mit verkauft werden soll.

3. Verkauf des alten Schulhausgebäudes

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß das alte Schulhausgebäude mit Hofraum und Garten nochmals angeboten werden soll, da der erste Käufer im ersten Termin seine Kaufsumme nicht aufbringen konnte.

4. Verkauf des Gemeindeeigentums Kartenblatt 78

Mit allen Stimmen wurde ebenfalls beschlossen, daß das Gemeindeeigentum, Kartenblatt 78 auch nochmals mit verkauft werden soll, da ebenfalls der erste Käufer im ersten Termin seine Kaufsumme nicht aufbringen kann.

Bürgermeister Krug

Gemeindevertretung : Joh. Dieling
Martin Freudenstein

August 1918

Strafbefehl

Auf Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft wird gegen :

1. den Arbeiter Gustav A. in Ellenberg, geb. am 1.Sept. 1901
2. den Arbeiter Georg Döring daselbst, geb. am 28. März 1901
3. den Arbeiter Georg Sommerlade daselbst, geb. am 26. Mai 1899

wegen der Beschuldigung vom 12. zum 13. Juli 1918 in Ellenberg den Lehrer Scheufler in Ellenberg beleidigt zu haben. (Verunreinigung des Eingangs zur Wohnung des Lehrers Scheufler durch menschlichen Kot).

Vergehen gegen die §§ 185, 186 des Stgb, wofür als Beweismittel bezeichnet ist : Zeugnis des Gendarmeriewachtmeisters Keilert in Guxhagen. Eine Geldstrafe von je 30 M und für den Fall, dass dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von 5 Mark für je einen Tag festgesetzt.

Zugleich wird ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Zugleich wird dem Lehrer Scheufler die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen öffentlich im Kreisblatt bekannt machen zu lassen.

Melsungen, den 27. August 1918

Königl. Amtsgericht

gez. I.V. Lappo

Ausgefertigt unter Bescheinigung der Rechtskraft.

Zufall A. G. Sekretär

Prozessschreiber des Königl. Amtsgericht

3. September 1918

Sitzung der Gemeindeverordneten

3. Der Verkauf des alten Schulhaus mit Hof und Gartenraum

4. Herr Wilhelm Müller in Melsungen ist ermächtigt zum Abschluß des Kaufes, ferner zur Vollziehung des Kaufvertrags.

3. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß das Höchstangebot des alten Schulhauses nebst Hofraide und Gemüsegarten sowie das angrenzende Gartengrundstück zum Preise von 13.210 Mark und 3.750 Mark, zusammen 16.960 Mark dem Arbeiter Georg Nägel zu Ellenberg übertragen worden ist.

4. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß dem Herrn Wilhelm Müller in Melsungen zum Abschluß des Kaufes und zwar Vollziehung des Kaufvertrages für die Gemeinde Ellenberg ermächtigt ist.

Bürgermeister Krug

Gemeindevertreter : Dieling
Freudenstein

20. September 1918

Sitzung der Gemeindeverordneten

Abgabe einer Erklärung über die Mitverwendung des Erlös für das alte Schulhaus nebst Gemüsegarten zu Ellenberg in Höhe von 13.210 Mark zu Schulhausneubau daselbst, und Anerkennung der Verpflichtung zur Auszahlung das der Küsterstelle zu Ellenberg von dem obigen Erlös zukommenden Anteils.

Mit allen Stimmen gibt die Gemeinde (Schulverband) zu Ellenberg die Erklärung ab, daß für den Verkaufserlös für das alte Schulhaus und Gemüsegarten in Höhe von 13.210 Mark zum Schulhausneubau in Ellenberg mit verwendet wird. Gleichzeitig erkennt sie an, verpflichtet zu sein, bei einer späteren Vermögensauseinandersetzung zwischen der Schul -und Küsterstelle der letzteren den ihr nach Vereinbarung oder Richterlicher Festsetzung zukommenden Anteil von den 13.210 Mark auszusahlen.

Es wird beschlossen, daß ein Zimmer in dem neuen Schulhaus als Absteigequartier für den Pfarrer zur Verfügung gehalten wird.

Bürgermeister Krug Gemeindevertretung : Heinrich Bartholmai
Martin Freudenstein

Am 17.10.1918

war Herr Geh. Reg.- und Schulrat Sternkopf in der Schule.

Kinder und ich waren zum Sammeln von Bucheckern ausgezogen und deshalb abwesend.

14. November 1918

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Übertragung von Rechten der Kirchengemeinde Ellenberg von dem verkauften alten Schulhaus auf das neue Schulhaus

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß folgende Rechte der Kirchengemeinde Ellenberg von dem alten Schulhaus auf das von dem Schulverband Ellenberg erbaute neue Schulhaus Grundbuchamtlich eingetragen werden :

- 1. daß die Presbyterialsitzungen * und Konfirmandenstunden in dem neuen Schulhaus abgehalten werden dürfen*
- 2. daß die rasa savra ** in ihm aufbewahrt werden dürfen*
- 3. daß zu kalten Jahreszeiten die Taufen in der Schule abgehalten werden dürfen*
- 4. daß ein Zimmer in dem neuen Schulhaus als Absteigequartier für den Pfarrer zur Verfügung gehalten wird*

** Kirchenvorstandssitzungen*

*** Kirchliche Gegenstände z.B. Taufschale, Abendmahlskelch usw.*

Bürgermeister Krug

*Gemeindevertretung : Heinrich Bartholmai
Joh. Dieling*

1919

Am 8. Januar 1919 übernahm der zweite Lehrer Blöcher wieder den Dienst.

24. März 1919

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft : Einteilung des Schulgartens für die beiden Lehrer

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß ein Drittel des Schulgartens für den 2. Lehrer reserviert ist. Die Größe des Gartens beträgt ca. 3 ar

Bevollmächtigung über Eintragsbewilligung bei Gericht über den Beschluß vom 14.11.1918

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß Herr Bürgermeister Krug in Ellenberg zur Bevollmächtigung ausersehen ist. In Beziehung des Beschlusses vom 14 ten Nov. 1918 in der Grundbuchsache der Schule zu Ellenberg.

Bürgermeister Krug

*Die Gemeindevertreter : Dieling
Junge*

Geschäftsnummer
Bl. 23, 1 Ellenberg

Auf Anordnung des Königlichen Amtsgericht's werden Sie benachrichtigt, dass auf dem Grundbuchblatte der dem Tagelöhner Georg Nägel in Ellenberg gehörenden, in der Gemarkung Ellenberg gelegenen, im Grundbuch 6 Blatt No. 213 unter Nr. 1 und 2 eingetragenen Grundstück

Nr. 1 Kartenblatt 2 Parz. 82 Haus Nr. 33 ½
Wohnhaus mit Scheune, Stallung, Hofraum und Hausgarten

b. Schweinestall und Abtritten 3 ar, 81 qm

Nr. 2 Kartenblatt 2 Parz. 81 Garten im Dorfe 67,04 qm

Folgendes mit übertragen worden ist Abteilung II Spalte 1, 2 + 3

Nr. I auf Nr. 1 und 2

Eine Vormerkung zur Erhaltung des Rechts auf Auflassung zu Gunsten der Küsterei zu Ellenberg, fordert dieselbe bei einer etwaigen Vermögensauseinandersetzung mit der Schule ihr Eigentum an den Grundstücken nachweisen sollte. Auf Grund der Bewilligung vom 13. September 1898 eingetragen in Artikel 173 vom 13. September 1898. Von da zur Mithaft übertragen am 11. Februar 1919.

gez. Vilmar Zufall

Melsungen, den 15. Februar 1919

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts
Zufall A. G. Sekretär

Am Karfreitag dem 18.4.1919 starb Pfarrer Fenner an Grippe und Lungenentzündung. Am 22.4.1919 wurde er in Breitenau beerdigt.

Für die Nachwelt mag folgende Tatsache aufbewahrt bleiben :

Während der Ortsgeistliche auf dem „Stroh lag“ wurde hier von der Jugend im Mohrschen Saale am 2. Ostertage getanzt. So weit sind wir doch gekommen !!!

Pfarrer Fenner war das verkörperte Sprichwort : „Undank ist der Welt Lohn“.

6. Juni 1919

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Neuwahl des Schulvorstands des Schulverbands in Ellenberg § 47 Abs. 4 des Volksschulgesetzes vom 28. Juli 1906

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß der

- 1. Landwirt Konrad Junge*
- 2. Landwirt Adam Sommerlade*
- 3. Landwirt Gustav Iffert*
- 4. Arbeiter Christian Hofmeister*

in den Schulvorstand gewählt wurden und zwar für die Zeit vom 1.4.1919 bis 31.3.1925. Dieselben erklärten die Wahl anzunehmen.

Bürgermeister Krug

*Die Gemeindevertreter : Junge
Dieling*

24. August 1919

Sitzung der Gemeindeverordneten

Das Gemeindeland Parzelle 238 / 59 geht an den Käufer Herrn Johannes Nägel hier käuflich über

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß die Parzelle 238 / 59 , also 4 ar und 34 qm von der Gemeinde Ellenberg an den Fabrikarbeiter Herrn Johannes Nägel, hier, für den Höchstpreis von 1690 Mark, in Buchstaben : Eintausendsechshundert90 Mark, käuflich übergegangen ist Außerdem ist der Herr Bürgermeister hier von der Gemeinde in Vertretung beauftragt, die Auflassung in Sachen des Johannes Nägel zu bewerkstelligen.

Bürgermeister Johannes Krug

Melsungen, den 8. Juni 1919

Der K. Landrat
43297

An Herrn Lehrer Scheufler
zu Ellenberg

Sie erhalten davon Nachricht, dass Sie von der Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen zu Cassel durch Verfügung vom 31. d.M.

B II. 2124 a II an Stelle des verstorbenen Pfarrers Fenner zum Vorsitzenden des Schulvorstandes für den Schulverband Ellenberg ernannt worden sind.

i.V.
Heuckeroth
R.R.

Am 29. Juli 1919

Reise der Oberklasse nach Hann. Münden und von dort Dampferfahrt mit „Kaiser Wilhelm II“ nach Karlshafen. Spaziergang über Juliushöhe, Krukenburg nach Helmarshausen. Von dort Rückfahrt über Hümme nach Kassel. Herrliches Wetter, Schulausflug ist in allen Teilen gelungen.

Dagobertshausen, den 29.9.1919

Da ich mit dem 30. September aufhöre, Ihr Kreisschulinspektor zu sein, möchte ich Ihnen ein herzliches Lebewohl zurufen, verbunden mit dem Dank für all die Arbeit und Treue, die Sie im Dienste der Schule und zu meiner Unterstützung im Amte geleistet haben, überhaupt verbunden mit der Bitte, nun weiter zu arbeiten, wie Sie es getan haben, damit der Geist, der bis jetzt in den mir unterstellten Schulen waltete, auch ferner sich zeige und hierdurch der Ausbau des Reiches Gottes und unseres lieben Deutschen Vaterlandes immer mehr gefördert werde.

Der Kreisschulinspektor Adam

Von der Regierung in Kassel war Pfarrer Adam folgendes Schreiben zugegangen :

In den langen Jahren Ihrer Wirksamkeit als Kreisschulinspektor haben wir Ihre gründlichen Kenntnisse aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse, Ihren unermüdlichen Eifer und Ihre dauernde Sorgfalt in der Förderung aller Schulangelegenheiten jederzeit rückhaltlos und dankbar anerkannt. Wenn wir jetzt leider auf Ihre Mitarbeit verzichten müssen, bitten wir Sie, versichert zu sein, dass Ihr gesamtes Wirken dauernd im dankbaren Gedenken auch künftig bei uns geehrt und anerkannt wird.

gez. Sirksen

Ich persönlich bemerke, dass Pfarrer Adam der „Stundenschuster“, Schrecken des treuen Lehrers Freund und Feind war.

Ohne Vorurteil, streng, gewissenhaft und gerecht, dabei nachsichtig und wohlwollend ging er seine Wege. Kein Sturm und Wetter, kein Eis und Schnee, keine Kälte und Hitze, keine weiten Wege hinderten ihn, seinem lieben Berufe in aller Treue nachzukommen, trotzdem er die siebzig schon lange überschritten hatte. Mir war er mehr als Vorgesetzter, er war mir ein Freund, der mir manches Schulkreuz klagte. „Ich wollt ich könnte diesem Manne gleich, am Kelch des Lebens auch mich laben und könnt am Ende gleiche Lust an meinem Sterbehemde haben“.

Mit dem 1. Oktober 1919

ist Herr Schmidt in Rotenburg die Kreisschulinspektion hauptamtlich übertragen, er war bisher in Eyin, Bez. Bromberg als Kreisschulinspektor tätig.

Während der Vakanz der Pfarrstelle Breitenau, versah die kirchlichen Geschäfte :

Herr Pfarrer Paulus in Grebenau

Herr Pfarrer Lins in Wollrode

Herr Pfarrer Most in Dörnhagen

Diese Vertretung dauerte vom 31. Mai 1919 bis zum 31. Oktober 1919.

22. Oktober 1919

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Betrifft die Kündigung der Wiese, welche Herrn Lehrer Scheufler von der Gemeinde pachtweise übertragen worden ist

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, dem Herrn Lehrer Scheufler die Wiese am Gänsestitz zu kündigen weil Herr Lehrer Scheufler den neuen erweiterten Totenhof jetzt inne hat. Die Wiese nun aber dem Ziegenzuchtverein pachtweise zu übertragen, zur Ernährung des Ziegenbocks, da den Ziegenbock niemand mehr haben will weil kein Futter für ihn vorhanden ist.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Hofmeister
Döring*

Mit dem 1. November 1919

wurde der Hilfspfarrer Herr Bode mit der Vernehmung der Pfarrstelle betraut.

Am 5. November 1919

strahlte Ellenberg zum erstenmal im elektrischen Licht.

Zeugnis 1919

Schule zu *Ellenberg*

Zeugnis

für das 1. Schul-Halbjahr 19 *1919*

Urteile: recht gut, gut, genügend, mangelhaft, ungenügend.

I. Betragen: *gut*

II. Aufmerksamkeit: *gut*

III. Leistungen in:

1. Religion *gut*

2. Deutsch

a) Lesen *gut*

b) Schönschreiben

c) Sprachlehre

d) Rechtschreibung u. Aufsatz

3. Rechnen *gut*

4. Raumlehre

5. Erdkunde

6. Geschichte

7. Naturlehre

8. Naturgeschichte

9. Zeichnen

10. Gesang *ungenügend*

11. Turnen

12. Handarbeit

IV. Schulbesuch:

V. Besondere Bemerkungen:

Ellenberg, den *27. Sept.* 191*9*

Der Rektor, Hauptlehrer, Ortsschulinspektor:

Der Klassenlehrer:

Blücher

Unterschrift der Eltern:

Karl Otto

1920

Am 29. Januar 1920

revidierte der Herr Kreisschulinspektor Schmidt die Fortbildungsschule.

Laut Bekanntmachung im Melsunger Kreisblatt verwaltet vom 6.2.1920 Herr Schulrat Suchsdorf den Kreisschulinspektionsbezirk Melsungen. Er war bisher in der Provinz Posen tätig, die wir aber infolge Unterzeichnung des Schmachfriedens an die Republik Polen abtreten mussten.

Am 4. März 1920 war Herr Suchsdorf, Schulrat, in der Schule.

Am 13. März 1920

Abends Elternabend im Saale von Mohr. Aufgeführt wurden durch die Oberklasse :

Knaben : Ohne Fleiß kein Preis
Mädchen : Ihr Herzenswunsch

Pfarrer Hollstein sprach erste Worte über Kindererziehung. Feier verlief schön. Es gab nur Kaffee und Kuchen.

Am 1. April 1920

wurde dem Kreisschulinspektor Schmidt in Rotenburg a.d. Fulda, die Verwaltung der Schulen der Kreise Melsungen und Rotenburg übertragen.

Am 4. April 1920

(Ostern) kam die wiederhergestellte Wasserleitung in Betrieb. – Schule ist nicht angeschlossen –

Am 4. April 1920 Herr Pfarrer Bode predigte zum letzten mal hier.

18. April 1920

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft : Feststellung des Haushalts Anschlags des Schulverbands Ellenberg

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, dem Haushalts Anschlag des Schulverbands für das Jahr 1920 bis 1921 auf eine Einnahme von 7764 Mark 02 Pfg. und eine Ausgabe von 7764 Mark 02 Pfg. festgestellt wird.

Bürgermeister Bettenhäuser

Am 25. April 1920,

Sonntag Jubilate, wurde Herr Pfarrer Hollstein in der Kirche zu Breitenau durch Herrn Superintendent Quehl aus Felsberg unter Assistenz des Herrn Metropolitans Fuldner und des Pfarrers Adam in sein Amt eingeführt. Der Herr Pfarrer Hollstein hatte bisher an der Adventskirche in Kassel Wehleben gewirkt. Seine Antrittspredigt hatte zum Text :

2. Korinther 1, 24.

Von Ellenberg waren von männlichen Personen nur zum ersten Gottesdienst erschienen, außer mir : Bürgermeister Bettenhäuser, Kirchenältester Junge, Auszügler Heinrich Iffert und Auszügler Samuel Holle.

Am 12. Juli 1920

Reise mit der Oberklasse nach Eisenach. Besichtigung der Wartburg, Marsch durch Annatal, Drachenschlucht nach der Hohen Sonne, Weinstraße, Landgrafenschlucht, Mariental zurück nach Eisenach. 14 Erwachsene reisten mit. Es war ein sehr heißer, aber schöner Tag. Hochbefriedigt kehrten wir zurück.

19. September 1920

Beschluss der Gemeindeverordneten :

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die ländliche Fortbildungsschule in diesem Winterhalbjahr wieder aufzumachen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Gustav Iffert
Karl Otto*

1921

Am 1. Mai 1921

macht Pfarrer Hollstein nach Schluß des Hauptgottesdienstes folgende Bekanntmachung :

Weil der Lesegottesdienst von der Gemeinde so schlecht besucht wird, fällt er aus.

Bei der Vergnügungssucht, trotz der elenden Lage des Vaterlandes, kommt „Jung Deutschland“ überhaupt nicht zum Gottesdienst. Es ist soweit gekommen, dass während des Lesegottesdienstes, ja auch zwischen beiden Gottesdiensten im Saal und Garten der Wirtschaft Mohr unter ziemlich lautem Gepränge * „geturnt“ wurde.

* *Überfluss, Prunk*

Am 7. Mai 1921

revidierte Herr Kreisschulinspektor Schmidt die Oberklasse

29. Mai 1921

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft : Vergütung der Handarbeitslehrerin

*Mit allen Stimmen wurde beschlossen auf Grund der Verfügung der Regierungsabteilung für Kirchen und Schulwesen vom 28. Juni 1920 die Vergütung der Handarbeitslehrerin zu bewilligen. 200 Mark für 2 Wochenstunden, jährlich.
von 1919 / 20 40 Mark, 1920 / 21 120 Mark werden nachgezahlt.*

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Valentin Döring
Gustav Iffert*

5. Juni 1921

Sitzung der Gemeindeverordneten

Auseinandersetzung des Kirchen und Schulvermögens

Mit allen Stimmen wurde beschlossen alte Rechte welche auf der Kirchengemeinde ruhen und eingetragen sind auch bei Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Schule und politischer Gemeinde sowie die Beschlüsse vom 20. Sept. 1918 und 14. November 1918 aufrecht zu erhalten.

Bürgermeister Bettenhäuser

26. Juni 1921

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Eröffnung der Fortbildungsschule im Winterhalbjahr 1921 / 1922

Mit allen Stimmen wurde beschlossen :

Wegen der geringen Schülerzahl (3 Schüler) von einer Eröffnung der Fortbildungsschule in diesem Winterhalbjahr 1921 / 22 abzusehen.

Bürgermeister Bettenhäuser

An das Landratsamt

Ellenberg, den 30. Mai 1921

Auf das Anliegende Schreiben vom 13.5.1921 berichte ich hiermit, dass die Gemeindevertretung nach der Mitteilung der Regierungs Abteilung für Kirchen und Schulwesen vom 28. Juni 1920 im Bezug der Vergütung der Handarbeitslehrerinnen nach dem Vorschlag der ungeprüften Handarbeitslehrerin Frau Scheuffler die Vergütung bewilligt hat.

Das ist vom Jahr 1919 / 1920	40 M. nachgezahlt
und vom Jahr 1920 / 1921	120 M nachgezahlt

für 2 Wochenstunden für das Jahr 1921 / 1922 200 M.

Der Bürgermeister Bettenhäuser

Nur dem nachdrücklichen Eingreifen des Herrn Kreisschulrats Schmidt ist es zu verdanken, dass die Gemeinde Ellenberg endlich erhörte.

Der Kreisschulrat
6. B. N. 1012

Rotenburg, Fulda, den 25. Juni 1921

Die Schülerzahl der dortigen Schule ist so gesunken, dass sich jetzt eine zweiklassige Schule einrichten lässt und zwar derart, dass die Grundschule, also die vier ersten Jahrgänge eine Klasse bilden und die vier oberen Jahrgänge eine Klasse. Falls dort nicht besondere Gründe gegen die Umwandlung sprechen, gilt die zweiklassige Schule vom 1. Juli dieses Jahres ab als angeordnet.

G.R. Herrn Lehrer Scheuffler

Der Kreisschulrat Schmidt

1922

Am 11. Juli 1922

wurde auf dem Friedhof ein Zigeunerkind beerdigt durch Herrn Pfarrer Hollstein.

Text : „ Wir haben hier keine bleibende Stätte“.

Das arme Kind starb unterwegs bei dem Wegweiser an der Straße, die vom Hegeweg nach der Straße Wolfershausen – Guxhagen führt. Es stammt aus Nordhausen. Der Vater heißt Arno Weiß.

Fast die ganze Gemeinde beteiligte sich an der Trauerfeier.

Am 13. Juli 1922

Reise mit der Oberklasse und 12 Erwachsenen an die Weser. Eisenbahnfahrt ging bis Helmarshausen. Von da über die Kruckenburg, Juliushöhe, Carlshafen. Dort wurde um 1.20 Uhr nachmittags der Dampfer „Graf Moltke“ bestiegen. Abends 7.30 Uhr kamen wir in Münden an. Es war schönes Wetter und eine herrliche Fahrt.

Scheufler

16. Juli 1922

Sitzung der Gemeindeverordneten

Erhöhung der Handarbeits - Unterrichtsvergütung

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den Handarbeitsunterricht von 200 Mark auf 600 Mark zu erhöhen.

Bürgermeister Bettenhäuser

Nachdem 1920 kein Elternbeirat gewählt war, auch 1922 niemand zur Wahl kam, außer dem Genossen Arbeiter Heinrich Bätzing I, ordnete die Regierung an, dass bis zum 1.12.1922 ein Elternbeirat gewählt sein müsste. Es war am 12. November 1922 Wahl, es wurde nicht gewählt, da nur ein Wahlvorschlag vorlag.

Gewählt sind :

1. Der Arbeiter Invalide Johannes Nägel
2. der Arbeiter Friedrich Gerlach
3. Genosse Stellmachergeselle Heinrich Bätzing III
4. Genosse Maurergeselle Gustav Iffert
5. Genosse Zementarbeiter Valentin Döring I.

Scheufler

7. Dezember 1922

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft : Eröffnung der Fortbildungsschule im Winterhalbjahr 1922 / 1923

*Es wurde einstimmig beschlossen die Fortbildungsschule am
12. Dezember 1922 zu eröffnen.*

Bürgermeister Bettenhäuser

1923

7. Januar 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft : Beschluss der Ordnung über Erhebung von Schulgeld für den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule

Mit allen Stimmen wurde beschlossen ein Schulgeld von 350 Mark zu erheben mit dem Vorbehalt wenn sich die Vergütung der Unterrichtsvergütung der Lehrer erhöht, daß sich auch das Schulgeld erhöhen kann.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Wagner
Otto*

25. Februar 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

- 1. Betrifft : Vorläufige Regelung der Auseinandersetzung der Kirchen und Schulämter nach der Verfügung der Regierung vom 3. Februar 1923*

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die vorgeschlagene, vorläufige Regelung der Regierung betreffs Auseinandersetzung des Kirchen und Schulamts anzunehmen.

- 2. Nacherhebung des Schulgeldes für den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1922 / 1923*

Vorbehaltlich des Beschlusses vom 7.1.1923 wurde mit allen Stimmen beschlossen das Schulgeld der Fortbildungsschüler von 350 Mark auf 700 Mark zu erhöhen weil sich die Unterrichtsvergütung der Lehrer von 160 Mark pro Stunde auf 420 Mark erhöht hat.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Gerlach
Junge*

4. März 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Nachforderung für die Schule zu reinigen

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den nachgeforderten Betrag von 15 000 Mark für reinigen der Schule und 1500 Mark für anmachen des Feuers in der Fortbildungsschule zu bewilligen.

Bürgermeister Bettenhäuser

15. April 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Betreffend die Versetzung des Lehrers Scheufler

Beschluss der Gemeindeverordneten :

Mit 5 Stimmen gegen 2 Stimmen wurde beschlossen eine weitere Beschwerde zu führen um beschleunigte Versetzung desselben und zwar gemeinschaftlich mit dem Schulverband und Elternbeirat

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Wagner
Döring*

29. April 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Bewilligung der Kosten zum Anschluss der Schule an die Gemeindewasserleitung

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Gemeindewasserleitung dahin zu Verlängern, daß die Schule mit angeschlossen wird und das die Erweiterung an der Altenbrunslarer Straße sowie an der Wolfershäuser Straße bis an die letzten Häuser verlängert werden soll.

Bürgermeister Bettenhäuser

:

3. Juni 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Erhöhung der Vergütung für den Unterricht der Handarbeitslehrerin

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Vergütung der Handarbeitslehrerin zu erhöhen und zwar nach Verfügung vom 26. April 1923 das Herr Landrat auf den Mindestsatz auf die Jahreswochenstunden 16 800 Mark jährlich zu erhöhen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Gerlach
Junge*

24. Juni 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Auseinandersetzungsvertrag zwischen der Kirchengemeinde und dem Schulverband

In der gemeinsamen Sitzung des Presbyterium ^{}, Gemeindevertretung und Schulvorstand wurde auf Grund der Besprechung vom 12. Mai d.J. ausgearbeitete Vertrag über die Auseinandersetzung zwischen der Kirchengemeinde und dem Schulverband fand beiderseits einstimmige Annahme. Der Vertrag wurde von allen Seiten unterzeichnet.*

Bürgermeister Bettenhäuser

** Kirchenvorstand*

26. August 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

1. Eröffnung der Fortbildungsschule im Winterhalbjahr 1923 / 1924

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Fortbildungsschule in diesem Winterhalbjahr 1923 – 1924 zu eröffnen.

2. Betrifft Versetzung des Lehrers Scheufler

Mit 6 gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, hinweisend auf die Unterschriften zu sammeln betreffs : hierbleiben des Lehrers Scheufler auf die Richtigkeit bei der Regierung zu verwenden und auf die Versetzung zu beharren.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Bernhardt
Wagner*

Am 31. August 1923

mußte mich Kreisschulrat Suchsdorf aus Melsungen vernehmen. Der Arbeiter Genosse August Wagner hatte mich bei der Regierung in Cassel persönlich angezeigt, weil ich seinen Sohn August gezüchtigt hatte und zwar am 27. August 1923.

Im Juli 1921 gingen folgende Personen :

Zimmergeselle und Bürgermeister Bettenhäuser
Auszügler Konrad Junge
Arbeiter Johannes Dieling
Maurergeselle und Genosse Gustav Iffert
Arbeiter und Genosse Valentin Döring
Arbeiter und Genosse Konrad Bernhardt,

auf die Regierung in Cassel und forderten meine Versetzung, nebenbei bemerkt, dass ich kein Genosse bin.

Meine Versetzung erfolgte am 1. November 1923 nach Rüdigheim bei Hanau als erster Lehrer.

Hier (in Ellenberg) habe ich gewirkt 21 Jahre und zwei Monate.

Fritz Scheufler, Lehrer

4. November 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Nachforderung für das Schulsaal kehren

*Mit allen Stimmen wurde beschlossen die geforderten 100 Milliarden
pro Schulsaal zu bewilligen.*

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Iffert
Döring*

Die Chronik wurde von Lehrer Heinrich Röder weitergeführt

Vom 1. November 1923

ab wurde die Lehrerstelle dem Lehrer Heinrich Röder, bisher in Rüdigheim bei Hanau, durch die Regierung übertragen.

Ich, Heinrich Moritz Röder wurde am 27. Februar 1887 zu Kütten, Kreis Schlüchtern, als Sohn des Lehrers Adam Röder geboren. Bis zu meinem 10. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule zu Mittelbuchen, Kreis Hanau und danach das Gymnasium zu Hanau bis zur Obersekunda. Nachdem ich dann die 1. Klasse der Präparandenschule * und das Seminar zu Schlüchtern besucht hatte, bestand ich im August 1907 die erste Lehrerprüfung und wurde dann als Lehrer in Mecklar, Kreis Hersfeld (1907 – 1908) auftragsweise beschäftigt.

Vom 1. Oktober 1910 – 30. November 1911 diente ich als Einjähriger Freiwilliger beim Fußartillerie – Regiment Nr. 3 in Mainz. Nachdem ich im April 1910 meine zweite Lehrerprüfung gemacht hatte, wurde ich am 1. Oktober 1911 endgültig als Lehrer in Kilianstädten angestellt. Am 1. Juli 1912 wurde ich auf meinen Wunsch nach Rüdigheim, Kreis Hanau, versetzt. Am 1. September 1916 erhielt ich die dortige erste Lehrerstelle, die ich bis zum 30. September 1923 inne hatte. Seit dem Jahr 1912 bin ich verheiratet mit Susanne Gärtner aus Kilianstädten. Wir haben zwei Kinder, Heinz geb. 22.10.1913 und Agnes geb. 25.11.1920.

Den Weltkrieg machte ich vom 3. Mobilmachungstage bis zu seinem Ende als Unteroffizier, bzw. Feldwebel beim Fuß –Art. Regiment Nr. 3 mit.

Am 2. November 1923 wurde ich auf meinen Wunsch nach Ellenberg Kreis Melsungen versetzt.

Röder, Lehrer

* Vorbereitungsschule für die Lehrerausbildung

Vom 1. November 1923

ab wurde Herr Kreisschulrat Suchsdorf, wohnhaft zu Melsungen, der bisher den Schulaufsichtsbezirk Fritzlar inne hatte, mit den Geschäften des Kreisschulinspektionsbezirkes Melsungen von der Regierung in Cassel betraut.

27. Dezember 1923

Sitzung der Gemeindeverordneten

Zustimmung zum Auseinandersetzungsvertrag zwischen Kirchengemeinde und dem Schulverband

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den am 30. Juni 1922 abgeschlossenen Auseinandersetzungsvertrag zwischen der Kirchengemeinde und dem Schulverband zuzustimmen und in die Auflassung des Grundstücks Artikel 49 Nr. 115 Ktbl. 1 Parzelle 279 / 121 welche auf die Gemeinde Ellenberg eingetragen ist einzuwilligen

Bürgermeister Bettenhäuser

ca. 1923



1. Lehrer Heinrich Blöcher

2. Justus Ebert

3. Lehrer Heinrich Röder

1924

25. Januar 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Gegenstand der Tagesordnung :

Festsetzung der Naturalbezüge der Lehrer

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den Vorkriegs Mietanrechnungswert der Dienstwohnung des Lehrers Röder jährlich mit 220 Mark und die Dienstwohnung des Lehrers Blöcher jährlich mit 110 Mark festzusetzen und das Gartenland den ar mit 75 Pfennig festzusetzen. So daß als Miete für 1923 $\frac{1}{4}$ von 220 Mark = 55 M. und für 1924 usw. $\frac{3}{4}$ von 220 M. = 165 M. für die Wohnung des Lehrers Röder und die Hälfte dieser Sätze für die Wohnung des Lehrers Blöcher anzurechnen sind.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Otto
Pfeiffer*

24. Februar 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Schulabgabe anstelle des früheren Schulkorn

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß ein jeder Hausbesitzer, sowie jeder Mieter 2 Mark zu bezahlen hat.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Otto
Gerlach*

Am 18. März 1924

wohnte Herr Kreisschulrat Suchsdorf von 11 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ Uhr dem Unterricht bei. Von 2 – 4 Uhr hielt er die Abschlussprüfung in der Fortbildungsschule.

21. April 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Anschluss der Schule an die Gemeindewasserleitung

Mit allen Stimmen wurde beschlossen im Laufe des dieses Jahres den Anschluss der Schule an die Gemeindewasserleitung fertig zu stellen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Pfeiffer
Gerlach*

11. Mai 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Erhebung des Schulgeldes für die Fortbildungsschüler

Mit allen Stimmen wurde beschlossen 3 Mark Schulgeld von einem Fortbildungsschüler zu erheben.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Holle
Pfeiffer*

22. Mai 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Festsetzung der Vergütung für den Handarbeitsunterricht

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Vergütung der Handarbeitslehrerin auf 40 Mark fest zu setzen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Arend
Riese*

Am 22. Juni 1924

wurde der Elternbeirat neu gewählt. Eine Wahl fand nicht statt, da nur ein Wahlvorschlag eingereicht wurde. Der neue Elternrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen :

1. Witwe Krieger
2. Landwirt Karl Otto
3. Landwirt Georg Junge (Ersatzmann)
4. Schreiner Konrad Hartung
5. Arbeiter Heinrich Bätzing
6. Arbeiter Valentin Döring (Vorsitzender)

Durch Verfügung der Regierung wurde Lehrer Röder zum Vorsitzenden des Schulvorstandes ernannt.

Am 1. Juli 1924

schied Herr Schulrat Suchsdorf aus dem Dienst. Er wurde in den einstweiligen Ruhestand versetzt

Am 6. Juli 1924

feierten wir ein Kinderfest drunten im Brechelsdorf. Vom herrlichen Wetter begünstigt, nahm das Fest einen schönen Verlauf. Ungefähr 1000 Personen nahmen daran teil. Nach einem schönen Festzug mit Musikkapelle wechselten drunten im schönen Wald Reigen, Gesänge, Musikvorträge und Theaterstücke miteinander ab. Dazwischen wurde Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Viele Gäste aus den umliegenden Ortschaften waren erschienen. Die Erinnerung an dieses Fest, das Schule und Eltern sich noch näher brachten als bisher, wird noch lange in der Gemeinde fortleben. Eine Netto Einnahme von 90 M war nebenbei der materielle Erfolg. Für dieses Geld sollen Lehrmittel gekauft werden.

Für die Reineinnahme der Weihnachtsfeier 1923 wurden 2 Bilder angeschafft, nämlich für die Mittelstufe „Lieb Heimatland ade“, für die Oberstufe „Heiligenblut“, ein Alpenbild. Auch wurde das Lutherbild neu eingerahmt.

Am 11. Juli 1924

wurde die Wasserleitung in die Schule gelegt, so daß von nun an das lästige Wasser holen wegfällt.

Gleichzeitig wurden die Blitzableiter an die Wasserleitung angeschlossen und nachgesehen auf ihren Zustand.

Am 22. Juli 1924

Morgens zwischen 7 und 8 Uhr war ein heftiges Gewitter. Zweimal schlug es ein. Ein Blitz traf das Freudensteinsche Haus und Scheune am Wege nach Guxhagen, jedoch ohne großen Schaden anzurichten. Der Landwirt Sommerlade war gerade dort mit einem Fuder Gerste eingekehrt. Er kam mit dem Schrecken davon.

Am 24. Juli 1924

machte die Schule einen gemeinsamen Ausflug nach Cassel, besuchte die Naturaliensammlung und fuhr mit dem Dampfer „Elsa“ nach der Grauen Katze. Der Ausflug an dem auch sieben Frauen teilnahmen, verlief zu aller Befriedigung gut.

Die Sommerferien dauerten vom 28. Juli – 23. August.

Die Ernte war am Ende der Ferien noch nicht beendet. Infolge des anhaltenden Regenwetters saß um diese Zeit noch Korn, sämtlicher Weizen und Hafer draußen und keimte auf den Haufen. Die Landwirte rechnen mit einer Missernte.

23. August 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Beschluss um Eröffnung der Fortbildungsschule

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Fortbildungsschule in diesem Winterhalbjahr abzuhalten.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Hartung
Pfeiffer*

25. September 1924

Sitzung der Gemeindeverordneten

Neuwahl des Schulvorstands

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den seitherigen Schulvorstand in seinem Amte als Schulvorstand zu behalten.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Wunsch
Holle*

Am 31. Oktober 1924

wurde Herr Schulrat Suchsdorf in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Vom 1.12. an wurde Herr Rektor H. Schmidt aus Cassel mit der kommissarischen Verwaltung des Schulaufsichtsbezirkes Melsungen beauftragt. Herr Schulrat Schmidt wohnt in Cassel Nordshäuser Straße 7 (vom 1.4.1926 an in Melsungen)

25. Dezember 1924

Am ersten Weihnachtstag, abends um 7 Uhr feierte die hiesige Schule im Beisein der Eltern ihr Weihnachtsfest, nachdem am Sonntag vorher eine Vorfeier stattgefunden hatte. Der Saal bei Witwe Mohr war überfüllt. Nachdem Lehrer Röder eine Ansprache gehalten hatte, wechselten Gesänge, Reigen und Weihnachtsstück miteinander ab. Am Schluß der Feier fand eine Bescherung der Kinder statt. Jedes Kind erhielt eine Tüte Zuckerwerk, das von den Müttern gebacken worden war. Die Zutaten : 65 Eier, 30 Pfund Mehl, Butter und der nötige Zucker war von den Eltern freiwillig gestiftet worden. Die Schule erzielte eine Reineinnahme von über 80 M.

1925

Am 28. Februar 1925

starb der erste Präsident der Deutschen Republik, Herr Friedrich Ebert. Zum Zeichen der Trauer hisste die Schule auf Halbmast.

Am 4. März 1925

wurde eine würdige Trauerfeier abgehalten, in der Lehrer Blöcher auf die Verdienste des Verstorbenen hinwies und seiner ehrend gedachte.

Nachdem am 21. Februar

im Staatstheater zu Cassel die Oper „Hänsel und Gretel“ und „Die Puppenfee“ zur Aufführung gekommen waren, an denen 58 Kinder und Erwachsene beigewohnt hatten, wurde am

5.3.1925

Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben. 57 Kinder und Erwachsene waren in Cassel, um dies herrliche Schauspiel auf sich wirken zu lassen.

Die Schülerzahl beträgt 65. Davon sind 35 Knaben und 30 Mädchen. Dadurch, dass Ostern 17 Schüler entlassen wurden und nur 9 Kinder zur Schule kommen, beträgt die Schülerzahl von Ostern ab nur noch 57.

Am 8. Mai 1925

wohnte Herr Schulrat Schmidt dem Unterricht bei.

Am 19. Mai 1925

machte die Oberklasse eine Wanderung über Körle, Empfershausen, Eiterhagen, Wattenbach, Stellberg, Wollrode und Guxhagen. Dieser Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt und machte den Kindern große Freude, weil sie Dörfer der Heimat und deren Umgebung kennen lernten, deren Namen sie schon oft gehört hatten, die sie aber noch nie gesehen hatten.

Die kleineren Schüler machten einen Ausflug durch den Quiller.

20. Mai 1925

Sitzung der Gemeindeverordneten

1. *Anlegen eines Zimmers für den 2. Lehrer und Instandsetzung der Lehrerdienstwohnungen*

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Dienstwohnung des Lehrers Blöcher 3 Zimmer und den Flur Instand zu setzen, dem Lehrer Röder seine Küche den Fußboden zu streichen.

2. *Den Schulhof soweit die..... gebäude gehen zu pflastern und den Schulplatz auszukoffern , 25 bis 30 cm mit Packlager auszusetzen und mit Splitt oder Sand zu überdecken.*

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, den Schulhof wie angegeben auszuführen.

Bürgermeister Bettenhäuser

21. Juni 1925

Sitzung der Gemeindeverordneten

Anlegen eines Zimmers für den 2. Lehrer auf den Boden der 1. Lehrerwohnung

Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß ein Zimmer für den 2. Lehrer auf dem Boden des 1. Lehrers herzustellen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Arend
Pfeiffer*

Am 20. Juli 1925

feierten die Rheinländer ihre 1000 jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Vaterland. In einer würdigen Feier wurde der Rheinländer gedacht, die in steter Treue zu jeder Zeit sich ihres Deutschtums bewusst waren.

Am 23. Juni und am 2. und 3. Juli 1925

nahmen Lehrer Blöcher und Röder an einem Schwimmkurs teil, der durch den Turn- und Schwimmlehrer Lutschak von Niedenstein in Melsungen abgehalten wurde.

Am 26. Juli 1925

feierte die Schule im Brechelsdorf ihr Kinderfest. Trotz des anfänglich schlechten Wetters waren Gäste aus nah und fern erschienen, um sich mit uns und unseren Kindern zu freuen. Unter dem klingenden Spiel einer fünfköpfigen Musikkapelle zogen Eltern, Gäste und Schüler um 2 Uhr in den grünen Wald. Dort, begünstigt vom schönen Wetter, verlebten alle einen schönen Nachmittag, die Mädchen machten ihre Reigen, die Knaben ihre Freiübungen. Drei Stücke :

„Schneewittchen“
„Was die Waldfrau gesponnen“
und „Schwan kleb an“

fanden allgemeinen Beifall. Dazwischen sang die erste Klasse dreistimmige Volkslieder und die Musikkapelle ließ ihre Weisen ertönen. Kaffee und Kuchen gab es für die leiblichen Bedürfnisse. Auch der Gesangsverein brachte einige Lieder zu Gehör. Am Schluß fand eine Verlosung statt bei der jeder Schüler brauchbare Gegenstände (Tagebücher, Federhalter, Federn, Bleistifte, Buntstifte und Griffel) gewann. Jeder Schüler erhielt einen Wert von ungefähr 30 Pfg. Leider kam gegen 6 Uhr ein ungeheurer Platzregen, der alle echt nass machte. Das Fest ergab eine Einnahme von 260 M, bei 50 Pfg. Eintrittsgeld, so daß ein Reingewinn von ungefähr 80 M übrig blieb.

Am 26. Juli 1925

begannen die Sommerferien. Sie dauerten bis einschließlich 19. August. Das Erntewetter war gut, so dass am Ende der Ferien auch die Ernte unter Dach war. Die diesjährige Getreideernte war vorzüglich. Auch der Herbst brachte das schönste Wetter, so dass die Kartoffelernte schnell beendet war und die Aussaat unter den günstigsten Verhältnissen vor sich ging.

Am 20. November 1925

vormittags 9 Uhr ereignete sich im Wald beim Holzfällen ein trauriger Unglücksfall. Karl Reuße, der älteste Sohn der Witwe Reuße wurde von einer umfallenden Fichte erschlagen. Als seine Mutter mit dem Frühstück zur Arbeitsstätte kam, fand sie ihren Sohn tot vor. Das ganze Dorf nahm innigen Anteil an ihrem Schmerz und unterstützte sie durch allerlei Gaben und Geld. Ihrem kleinen 11 jährigen Fritz wurden zu Weihnachten aus der Schulkasse 20 M geschenkt.

Der Winter trat mit großer Strenge schon im November auf. Anfang Dezember waren Temperaturen von – 18 ° C keine Seltenheit.

20. Dezember 1925

Sitzung der Gemeindeverordneten

Festsetzung der Vergütung für die Handarbeitslehrerin

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Vergütung der Handarbeitslehrerin auf jährlich 80 Mark fest zusetzen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Junge
Iffert*

Am 23. Dezember 1925

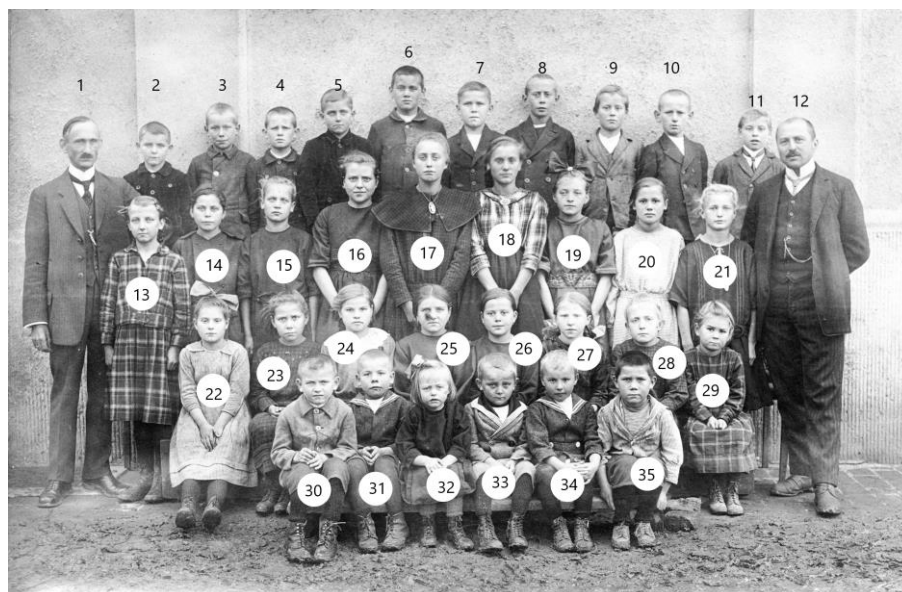
war die Schule in Cassel im Staatstheater und sah sich das schöne Weihnachtsstück an :

„Wie klein Elselein das Christkind suchen ging“

Am 1. Weihnachtstag und am dritten Festtage feierten wir im Saale der Gastwirtin Mohr das Weihnachtsfest. Der Ertrag der Feier 116 M floß in die Schulkasse.

Das Jahr 1925 endete mit einer Hochwasserkatastrophe, wie sie seit Jahrzehnten nicht da gewesen war. Fulda und Eder waren reißende Ströme. Auf der Straße nach Brunslar am Kanälchen stand das Wasser 1,25 m hoch. Der Bahnhof Wolfershausen war vom Dorf abgeschnitten usw. Überall verursachte das Hochwasser ungeheure Schäden.

ca. 1925



- | | | |
|----------------------------|----------------------|-------------------------|
| 1. Lehrer Heinrich Blöcher | 13. | 26. Gertrud Bork |
| 2. | 14. | 27. |
| 3. | 15. Anna Bätzing | 28. Elisabeth Wenderoth |
| 4. | 16. Marie Bork | 29. Anna Junge |
| 5. | 17. | 30. |
| 6. Konrad Wagner | 18. | 31. |
| 7. Fritz Bohn | 19. Luise Otto | 32. |
| 8. Heinrich Hartung | 20. Katharina Wagner | 33. Adam Otto |
| 9. | 21. Marie Iffert | 34. |
| 10. | 22. | 35. Gustav Junge |
| 11. Heinz Röder | 23. | |
| 12. Lehrer Heinrich Röder | 24. Marie Bernhardt | |

ca. 1926

in Reinhardshausen



- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. Lehrer Heinrich Blöcher | 11. Elisabeth Brandenstein |
| 2. | 12. Ottilie Bohn |
| 3. Adam Ebert | 13. Elisabeth Wenderoth |
| 4. Heinrich Hartung | 14. Gertrud Bork |
| 5. | |
| 6. Wigand Sippel | |
| 7. Lehrer Heinrich Röder | |
| 8. Röder | |
| 9. Röder | |
| 10. Agnes Röder | |

1926

Da die Schülerzahl auf 57 gesunken war, so musste die Gemeinde die zweite Lehrerstelle aus eigenen Mitteln unterhalten. Daraufhin stellte die Gemeinde den Antrag auf Abbau einer Lehrerstelle. Die Regierung in Kassel lehnte den Antrag ab und wies auf die in den nächsten Jahren steigende Schülerzahl hin.

Ein weiterer Antrag hatte auch kaum Erfolg. Da die Gemeinde die Mittel nicht aufbringen konnte, borgte sie sich 2000 M. vom Landesamt in Melsungen und versprach allerdings diese Schuld durch Staatszuschüsse decken zu wollen.

20. Januar 1926

Wanderung nach Baunatal

Am 1. Februar 1926 beträgt die Schülerzahl 61

Lehrer Blöcher war im Kriege durch eine Granate am Bein schwer verletzt worden. Steckengebliebene Splitter machten sich im Frühjahr des Jahres bemerkbar und mussten durch eine zweimalige Operation hier und im Krankenhaus entfernt werden. Während dieser Zeit übernahm Lehrer Röder die Vertretung der zweiten Klasse.

30. Juni 1926

Wanderung nach Felsberg, Hilgershausen, Heiligenberg

4. – 6.9. dreitägige Wanderung durch das Waldecker Land (Edersee, Thalitter)

16. Juli 1926

Sitzung der Gemeindeverordneten

Beschlussfassung über ruhen lassen der hiesigen zweiten Lehrerstelle

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die hiesige zweite Lehrerstelle ruhen zu lassen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Iffert
Junge*

Am 25. Juli 1926

feierten wir wie alljährlich im Brechelsdorf unser Kinderfest . Hierbei turnten zum ersten Male die Mädchen in ihrer blauen Turnkleidung öffentlich. Das Mädchenturnen fand hierbei ungeteilten Beifall. Hierbei wurden 204,50 M. eingenommen, so dass unsere Schulkasse 277,67 M reich ist.

Am 20. August 1926

feierten wir den Verfassungstag.

4. – 6. September 1926

dreitägige Wanderung durch das Waldecker Land (Edersee, Thalitter)

Am 24. September und 25. Oktober 1926

Besuchte Herr Schulrat Schmidt aus Melsungen die Schule.

Am Ende des Jahres wütete die Grippe unter den Kindern, dabei traten Masern und Scharlach auf. Zeitweilig fehlten weit über die Hälfte der Kinder. Gott sei Dank überstanden alle Schulkinder ihre Krankheit ohne Folgen.

Leider starb die Tochter des Schreiners Konrad Hartung, die 14 jährige Martha, innerhalb weniger Tage an Scharlach.

Wegen der Grippe musste auch die diesjährige Weihnachtsfeier, die schon bis ins Einzelste vorbereitet war ausfallen.

Im Spätherbst wurde auch der Kirchturm, der recht schadhaft war, mit neuen Schiefern gedeckt. Dabei fand man in der Kugel eine Schrift aus dem Jahre 1872, die besagte, dass damals das Turmdach erneuert worden sei.

1927

Zur Entlassung kamen 11 Kinder, in die Schule aufgenommen wurden 13 Kinder, so dass die Schülerzahl ab 1. April 1927 63 beträgt.

Am Anfang des Jahres litt der Unterrichtsbetrieb stark unter den schlechten und unregelmäßigen Schulbesuch, da allmählich alle Schüler an Masern erkrankten, an einen geordneten und regelmäßigen Unterricht war nicht zu denken. Erst von der Mitte des Februars an, nahmen wieder alle Schüler am Unterricht teil.

Am 17. Februar 1927

wurde der 100 jährige Todestag des großen Erziehers Pestalozzi festlich begangen.

Am 12. März 1927

wurde in einer Feierstunde würdig der Gefallenen gedacht.

26. März 1927

Auch des Todestages des gewaltigen Meisters Ludwig v. Beethoven wurde am 26. März in der letzten Stunde gedacht und über das Leben und die Bedeutung dieses Künstlers zu den Kindern gesprochen.

18. März 1927

Sitzung der Gemeindeverordneten

Das Schulholz und Kohlen sollen verakordiert ?? werden, das Kirchenglocken läuten soll der Witwe Krieger und Konrad Bernhardt seinen Söhnen für 55 Mark vergeben werden.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Holle
Riese*

12. April 1927

Sitzung der Gemeindeverordneten

Beschlussfassung zum Beitritt zur Volksschullehrer – Vertretungskasse des Kreis Melsungen und Bewilligung der Beiträge

Mit allen Stimmen wurde beschlossen der Lehrervertretungskasse beizutreten

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Arend
Junge*

1. Mai 1927

Sitzung der Gemeindeverordneten

Bezahlung der restlichen Schulkassenbeiträge welche durch die Schulmehrstelle entstanden sind

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den Rest der Schulkassenbeiträge 2.400 RM bei der Kreissparkasse zu erborgen und bei der Staatlichen Kreiskasse zu bezahlen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Döring
Iffert*

8. Juni 1927

Sitzung der Gemeindeverordneten

Bewilligung einer Beihilfe zu den Reisekosten der Oberklasse unserer Volksschule zu ihrer Wanderung in den Thüringerwald

Beschluss der Gemeindeverordneten :

Mit allen Stimmen wurde beschlossen für die Wanderung der Oberklasse unserer Volksschule eine Beihilfe zu den Reisekosten von 60 RM zu bewilligen aus der Gemeindekasse.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Bätzing
Otto*

9. – 13. Juni 1927

Abgesehen von den monatlichen Wanderungen zur Erforschung der Heimat machte die Schule unter Führung ihrer beiden Lehrer vom 9. – 13. Juni eine 5 tägige Wanderfahrt in den Thüringer Wald.

1. Tag Wanderung nach Spangenberg über Melsungen, Lungenheilstätte, Elbersdorf. Besichtigung des Spangenberg Schlosses, Kuno und Else (Liebenbachdenkmal) Eisenbahnfahrt nach Eschwege. Übernachtung in der Jugendherberge
2. Tag Besichtigung der Stadt. Wanderung über Forsthaus Dünz bach nach dem Heldrastein, von da nach Treffurt. Eisenbahnfahrt nach Eisenach. Besichtigung des Tiergartens. Jugendherberge
3. Wanderung auf die Wartburg (Besichtigung), von da durch die Drachenschlucht über die Hohe Sonne nach Ruhla. Jugendherberge.
4. Wanderung über Schloß Altenstein, Altensteiner Höhe, Bad Liebenstein, Drusetal (Drusetaler Wasserfall) nach Brotterode. Jugendherberge.
5. Wanderung über den Inselsberg, Torstein, Lauragrund, Bärenschlucht, Marienhöhle nach Reinhardsbrunn. Von da Rückfahrt nach Guxhagen.

Zu dieser Wanderung bewilligte die Gemeinde einen Zuschuss von 60 M. Außerdem wurden aus der Schulkasse 30 M. entnommen und minderbemittelten Kindern ein kleiner Zuschuss bewilligt.

Nachdem am 18. Juni 1927

in Guxhagen die Ausscheidungskämpfe des Bezirks Guxhagen für den Kreisspieltag in Melsungen abgewickelt, bei denen unsere 400 m Stafette siegte, ging es am Sonntag den 26. Juni, nach der Kreisstadt, um dort im friedlichen Wettkampf den Eichenkranz zu erringen.

Im Dreikampf (100 m Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf) maßen Knaben und Mädchen ihre Kräfte. Über 3000 Schulkinder marschierten im Festzug, ungefähr 7000 Menschen bevölkerten den Festplatz. Es würde hier zu weit führen, wenn der ganze Verlauf dieser eindrucksvollen Veranstaltung bis ins Einzelste geschildert würde. Ein vom Kreis Melsungen gestiftetes, kostbares Banner wurde von der Volksschule Heinebach beim Austrag der 4 X 100 m Stafette als Siegestrophäe errungen. Von unserem Dorf kehrten als Sieger heim :

8. Schuljahr : Heinz Röder (12. Preis mit 57 Punkten), August Krieger (21. Preis mit 47 Punkten) 7. Schuljahr : Heinrich Döring (5. Preis mit 62 Punkten)

Im Anschluss an den Kreisschultag folgte ein Kursus für neuzeitliches Turnen (Kursleiter Fischer aus Marburg) an dem Kollege Blöcher teilnahm.

Damit auch die Kollegen die nicht den Kursus mitgemacht hatten, die neuen Turnübungen kennen lernten, veranlasste Herr Schulrat Schmidt, dass die Kursusteilnehmer mit ihren Klassen dieses Turnen vorführten.

Herr Blöcher turnte mit unserer Oberstufe am 26. Oktober im Fehrschen Saale zu Guxhagen vor den Schulen Guxhagen, Büchenwerra und Grebenau.

Auch dieses Jahr wurde tüchtig geschwommen. Am Ende des Sommers konnten sämtliche Knaben der Oberstufe, (außer einem) schwimmen. Auch 3- 4 Mädchen hatten eine solche Fertigkeit im Schwimmen erlangt, dass sie über die Fulda schwimmen konnten.

Der 11. August 1927,

der Geburtstag des neuen Deutschen Reiches wurde in einer Stunde des Vormittags in der rechten Weise gefeiert. Ein Vortrag über die Bedeutung der Verfassung wurde umrahmt von sinngemäßen Liedern und Deklamationen * der Schüler. Die Schule war in den Reichs und Landesfahnen geflaggt.

* *Übungsreden*

Am letzten Schultag vor den Herbstferien 22.9. – 12.10.1927 feierten wir den 80 jährigen Geburtstag des Reichspräsidenten.

Am 2. Oktober 1927

war darum das Schulgebäude in den Reichs- und Landesfarben geflaggt.

Am Reformationstag fiel nach einer Gedenkstunde der Unterricht aus.

Am 18. und 25. Dezember 1927

fanden zwei Weihnachtsfeiern statt. Vortragsfolge :

1. Lieb Nachtigall wach auf (dreistimmig)
2. Sprechchor : Weihnacht von Wildenbruch
3. Ansprache Lehrer Blöcher
4. Das Glück im Sack (Singspiel mit 3 Aufzügen)
5. Wie klein Hannerl das Christkind suchen ging. Ein Weihnachtsstück mit 5 Bildern
6. Wie Knecht Ruprecht Max und Moritz erzieht. Ein heiteres Weihnachtsstück in 3 Aufzügen
7. Bescherung . Jedes Schulkind erhielt $\frac{1}{2}$ Pfd. Buttergebackenes, jedes jüngere Kind $\frac{1}{4}$ Pfd. Wir hatten über 20 Pfd. Mehl, 15 Pfd. Zucker, 64 Eier und 4 Pfd. Butter im Dorf gesammelt. Nachdem noch 7 Pfd. Butter dazu gekauft wurden, konnten wir etwa $\frac{1}{2}$ Zentner Zuckerwerk backen. Die Einnahmen der beiden Veranstaltungen beliefen sich bei 25 Pfg. bzw. 50 Pfg. Eintrittsgeld auf 92 M. Der Bestand der Schulkasse betrug am Ende des Jahres ungefähr 270 M.

Im öffentlichen Leben der Gemeinde ist von Bedeutung, der Beschluß der Gemeindeversammlung, eine neue Wasserleitung zu bauen. Die Vorarbeiten wurden auch daraufhin sofort in Angriff genommen, so dass wohl das Jahr 1928 der Gemeinde eine neue Wasserleitung bringen wird.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1927 Minus 20°

1928



1. Lehrer Heinrich Blöcher 2. Anna Krieger 3. Margarete Wicke
4. Elise Holle 5. Hans Holle 6. Gustav Junge 7. Adam Otto 8. Frieda Reis

Am Nachmittag des 23. März 1928

brannte die Scheune nebst Stallung des Landwirts Heinrich Alter völlig nieder.

Herr Landrat Schuster veranlasste, dass allen Schulen des Kreises die Bildnisse des ersten Reichspräsident Ebert und des derzeitigen Präsidenten Paul von Hindenburg gegeben wurden.

Entlassen wurden 16 Kinder, aufgenommen wurden 12 Kinder, 8 Knaben und 4 Mädchen. Durch Zuzug vermehrte sich die Schülerzahl um 1 Kind, so dass im Jahr 1928 die Schule von 60 Kindern besucht wurde.

Am 30. April 1928

wohnte Herr Schulrat Schmidt dem Unterricht bei. (Klasse I und II). Auf Grund seines Revisionsberichts wurden im Sommer beide Schulsäle gestrichen und der Flur auch. Der Ölanstrich wurde nicht erneuert. Auch der so notwendige Schrank wurde nicht beschafft. In den beiden Lehrerwohnungen wurden in den beiden letzten Jahren keine Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, trotzdem der Hausflur in der Dienstwohnung der ersten Lehrerstelle überhaupt noch nicht Instandgesetzt worden ist.

25. Mai 1928

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Instandsetzung der Schulsäle und Anschaffung eines Schranks zum Aufbewahren der Lehr und Lernmittel

Mit allen Stimmen wurde beschlossen die Schulsäle zu weißen und zu streichen und die Aborte zu teeren und zu weißen und einen Schrank zum Aufbewahren der Lehr und Lernmittel.

Die hiesigen Schreiner und Weißbinder sollen aufgefordert werden bis zum 15. Juni die Angebote und Forderungen einzureichen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Holle
Riese*

15. Juni 1928

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Vergabe der Schularbeiten die 2 Schulsäle, Treppenhaus und Aborte

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den Weißbinder Johannes Holle, Adam Pfeiffer und Johannes Manns die gesamten Schularbeiten zu übergeben. nach dem Kostenvoranschlag von Johannes Manns. Die 3 Weißbinder können sich einig werden wie sie sich die Arbeiten verteilen.

Bürgermeister Bettenhäuser

Gemeindevertreter : Holle

Am 24. Juni 1928

wurde ein neuer Elternbeirat gewählt. Eine eigentliche Wahl fand nicht statt, weil nur ein Wahlvorschlag eingegangen war. Dem neuen Elternbeirat gehören folgende Mitglieder an :

Händler Karl Wicke, Vorsitzender
Weichensteller Justus Nägel
Landwirt Heinrich Knaust
Frau Heinemann
Frau Holle

Ersatz :

Landwirt Georg Junge
Arbeiter Johannes Wunsch

Großwanderungen und Fahrten außer den monatlichen Wanderungen :

21. März 1928

Wanderung über Gleichen, Gudensberg, Kirchberg, Wichdorf,
Niedenstein, Ermetheis, Besse, Grifte.

Beobachtungen : Basalkuppen, weißer Ton, Lehmschichten
Geschichtliches : Kirchberg, Metze 15 n. Chr.

2. Juli 1928 Fahrt mit der ganzen Schule nach Karlshafen

Ferien Feiern :

10. August Verfassungsfeier
31. Oktober Reformationsfeier
19. November Schubertfeier

Dazu kommen zwei Weihnachtsfeiern unter zahlreicher Beteiligung der Eltern und der Einwohnerschaft.

Spieltage :

Am 10. September 1928

Am 10. September 1928 fand in Guxhagen ein Bezirksspieltag statt, auf den dann am 17. September der Kreisspieltag folgte. Fünf Schüler errangen den Sieg :

Heinrich Döring, Karl Wagner, Lieschen Pfeiffer, Liesbeth Krieger und Anna Bohn.

Die Schule hatte einen Durchschnitt von 31 Punkten und stand an 4. Stelle. Die Schule von Lobenhausen errang das Kreisbanner.

In diesem Jahr sollte die neue Wasserleitung gebaut werden. Da jedoch noch andere Gemeinden wie Brunslar, Wolfershausen und Büchenwerra durch Herrn Landrat D. Schuster dazu veranlasst werden sollten, sich dem Wasserwerk anzuschließen, so verging das Jahr 1928, ohne uns diese notwendige Wasserleitung zu bringen.

Um den Ertrag des Bodens zu steigern, wurde der größte Teil der Gemarkung, die stark unter der Nässe litt, mit Hilfe von Staatsmitteln durch eine Drainage entwässert.

28. September 1928

Sitzung der Gemeindeverordneten

1. *Betrifft : Zustimmung zum Abschluss einer Schüler Unfallversicherung bei der Nassauischen Lebensversicherungsbank in Wiesbaden*

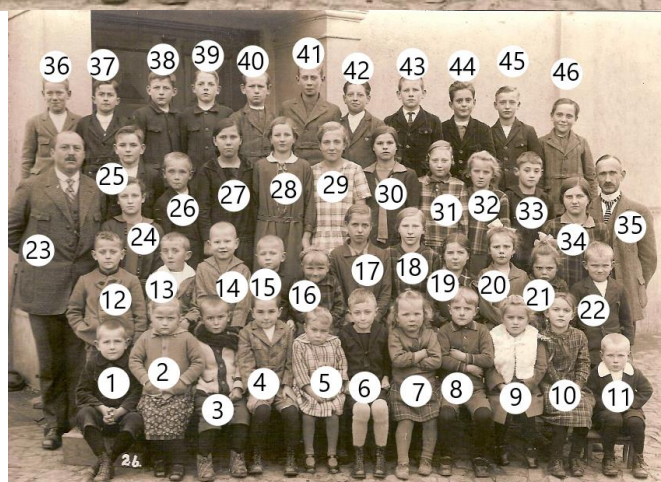
Mit allen Stimmen wurde beschlossen der Schüler Unfallversicherung zuzustimmen und anzuschliessen

2. *Erhöhung der Vergütung der Handarbeitslehrerin*

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den bisherigen Vergütungssatz der Handarbeitslehrerin von 1 Mark je Stunde beizubehalten. Es werden jährlich 80 Stunden gehalten.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Pfeiffer
Holle*



- | | | |
|------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Kurt Lühmann | 16. Liese Holle | 31. Trine Schäfer |
| 2. Lisa Schäfer | 17. Liesel Brandenstein | 32. Anna Bartholmai |
| 3. Adam Gerhold | 18. | 33. Justus Nägel |
| 4. Adam Ebert | 19. Anna Jahn | 34. Elisabeth Sinning |
| 5. Karl Nägel | 20. Grete Wicke | 35. Lehrer Heinrich Blöcher |
| 6. Werner Nägel | 21. Anna Wicke | 36. Karl Bohländer |
| 7. Else Holle | 22. Heinrich Holle | 37. Wilhelm Reis |
| 8. | 23. Lehrer Heinrich Röder | 38. Fritz Reuße |
| 9. Elisabeth Knaust | 24. Elise Schmoll | 39. August Krieger |
| 10. Elisabeth Kleinert | 25. Heinrich Gerlach | 40. Martin Bätzing |
| 11. Georg Bohländer | 26. Hans Holle | 41. Heinrich Hartung |
| 12. Adam Otto | 27. Anna Schneider | 42. Wiegand Sippel |
| 13. Adam Knaust | 28. Othilie Bohn | 43. |
| 14. Gustav Junge | 29. Anna Krieger | 44. Gustav Siemon |
| 15. Karl Junge | 30. Marie Bernhardt | 45. Heinrich Döring |
| | | 46. Karl Bork |

2. Januar 1929

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Abbau der 2. Lehrerstelle

Mit allen Stimmen wurde beschlossen Antrag auf Abbau der 2 ten Lehrerstelle bei der Regierung zu stellen.

Bürgermeister Bettenhäuser

*Gemeindevertreter : Döring
Wunsch*

Zu Ostern wurden 6 Schüler – 4 Knaben und 2 Mädchen – entlassen.

Aufgenommen wurden 9 Schüler - 3 Knaben, 6 Mädchen –

Die Schule wird deshalb von 59 Schülern besucht. Klasse I ist 17 Schüler, Klasse II 42 Schüler stark.

Außer den monatlichen Wanderungen der beiden Klassen machte die ganze Schule eine Autorundfahrt über Melsungen, Rotenburg, Bebra, Hersfeld, Oberaula, Schwarzenborn, Frielendorf und Homberg. Hersfeld wurde besichtigt. Längerer Aufenthalt war in Schwarzenborn. In der Knüllherberge wurde Kaffee getrunken und danach das Knüllköpfchen bestiegen. Auf der Rückfahrt genossen wir noch den wunderschönen Rundblick vom Homberger Schlossberg.

Am 11. August 1929

war große Verfassungsfeier in Melsungen. Sämtliche Volksschulen des Kreises waren zugegen und feierten den Tag durch Lieder, Wettkämpfe und Spiele. Der Regierungspräsident Dr. Friedenburg hielt die Festrede. Hier wurden auch die Sieger der Bezirksausscheidungskämpfe (Reichsjugendwettbewerbskämpfe) verkündet und anschließend das Kreisbanner vergeben. Die höchste Punktzahl hatte auch in diesem Jahr wieder die Schule Lobenhausen erreicht und dadurch das Kreisbanner errungen. Die Lobenhäuser schnappten es uns sozusagen vor der Nase weg, da wir mit 56,9 Punkten an zweiter Stelle folgten. Von 10 Schülern der letzten 3 Jahrgänge hatten 9 - 3 Knaben und 6 Mädchen - mehr als 40 Punkte im Hochsprung, Ballweitwurf und 100 m Lauf erreicht und so die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten erkämpft.

Am Donnerstag den 5. September 1929

fiel der Unterricht nach einer Feier aus, da am 4.9. das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner Reise rund um den Erdball in einer bis dahin nie erreichten kurzen Zeit wohlbehalten zurückgekehrt war.

Am 31. Oktober 1929

wurde in einer würdigen Feier der Reformation gedacht. Danach fiel der Unterricht aus.

Zwei Weihnachtsfeiern wurden veranstaltet, die beide Male recht gut besucht waren. Wir konnten eine Einnahme von 132 M. buchen. Nach Abzug der Unkosten blieben noch 102 M. übrig. Das Bankkonto unserer Schule zeigt ein Guthaben von 502 M.

Im Laufe des Sommers nahmen die Lehrer Röder und Blöcher an einer Reihe hygienischer Vorträge teil.

Das Jahr 1929 brachte der Gemeinde Ellenberg die langersehnte Wasserleitung. Nachdem man im Sommer mit ihrem Bau begonnen hatte, konnte man im Herbst schon das köstliche Wasser zapfen. Die Herstellungskosten betragen für das Projekt etwa 100 000 M., 58000 M müssen von der Gemeinde Ellenberg und der Rest von Altenbrunslar aufgebracht werden. Es wurden vor dem Beginn des Baues der Leitung 10 000 M. durch die einzelnen Haushaltungen aufgebracht. Auch die beiden Lehrer standen nicht zurück und trugen ihren Teil bei. (Röder 90 M., Blöcher 45 M.) 20 000 M. sollen aus Reichsmitteln gestellt werden. Doch blieben sie aus, und die Gemeinde musste bei der Kreissparkasse 20 000 M. zu 10 % borgen. 28 000 M. wurden aus den Mitteln der produktiven Erwerbsfürsorge zu Verfügung gestellt, verzinsbar mit 3 %. Gewiß wird auch noch die Brandkasse einen Zuschuss geben. Es ist in Aussicht genommen, dass sich auch das Dorf Büchenwerra an der Wasserleitung beteiligen wird.

(Anmerkung : Büchenwerra beteiligte sich nicht)

Dann ermäßigen sich die Kosten noch um 8000 M. Die Gemeinde Ellenberg hat mit dem Bau der Wasserleitung eine große Schuldenlast auf sich geladen. Doch konnte es so wie vorher nicht weitergehen. Die Trinkwasserverhältnisse waren unter aller Kritik, da die alte Wasserleitung das reine Ederwasser lieferte und dabei nur einen Teil des Dorfes mit Wasser versorgte. Verteuernd wirkte der Umstand, dass in der nächsten Nähe des Dorfes keine ergiebige Quelle zu finden war. Man musste daher die Quelle am Heiligenberg sammeln und herleiten. Die Arbeiten wurden von einer Firma aus Homberg ausgeführt.

Das Jahr 1929 war das kälteste seit Menschengedenken. Von Anfang Dezember 1928 bis Ende März 1929 war der Erdboden ständig mit Schnee bedeckt und tief gefroren. Wochenlang zeigte das Thermometer Minus 10 – 20 Grad. Die Erde war bis zu einer Tiefe von 80 – 100 cm fest gefroren. Der Totengräber, Herr Schäfer, brauchte um ein Grab auszuheben drei Tage. Die armselige Wasserleitung war natürlich gänzlich eingefroren und taute Anfang Mai erst wieder auf. Wasser wurde jetzt zu einem kostbaren Gut. Die wenigen Brunnen gaben gerade das Wasser für ihre Besitzer. Das Trinkwasser holte man am „Litterborn“ im Buschgraben. Wasser zum tränken des Viehs und zum waschen wurde wie in früheren Jahren mit Jauchefässern aus der Eder geholt. Fulda und Eder waren monatelang zugefroren. Der kälteste Tag für Ellenberg war der 12. Februar 1929 mit Minus 28 °.

Das Ende des Jahres bis zum 31. Dezember war dagegen sehr mild. Einmal fiel etwas Schnee, gerade vor Weihnachten. Nach den Feiertagen war er schon wieder vergangen. Frost gab es fast überhaupt nicht.

Am 20. November 1929

wurde die Gemeindevertretung neu gewählt. Die SPD erhielt 5 Sitze, die Landwirte gingen mit zwei Vertretern aus der Wahlschlacht hervor. Eine neue Partei, die sich Gemeindebürgerpartei nannte erhielt zwei Vertreter.

Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Bettenhäuser, der sein Amt 10 Jahre treu und gewissenhaft geführt hatte, nicht wiedergewählt.

Bürgermeister wurde der, der SPD angehörige Terazzoarbeiter und Landwirt Valentin Döring, ein Freund der Schule.

Im Laufe des Sommers wurde auch die große Starkstromleitung Borken – Hannover gebaut. Der Mast der nicht weit von der Schule steht ist 35 m hoch. Der Betonklotz auf dem er ruht ist 2,90 m tief. Ein Berg von Splitt und Zement wurde dazu benötigt. Die Kabel der Leitung sind hohl und haben einen Durchmesser von 2,8 cm.

1929



Lina Otto

Elisabeth Knaust

1930

Zu Ostern wurden 3 Schüler entlassen, aufgenommen wurden 6 (4 Knaben, 2 Mädchen). Die Schule wird von 62 Kindern besucht.

Ferien :

Pfingstferien : 6. – 16. Juni
Sommerferien : 14. Juli – 6. August
Herbstferien : 24. September – 14. Oktober
Weihnachtsferien : 21. Dezember – 7. Januar

Wanderungen :

Außer den monatlichen Wanderungen, große Tagesfahrt am

23. Mai 1930

ins Werratal. Witzenhausen, Hanstein, Ludwigstein, Soden – Allendorf und über den Meißner.

Besondere Ereignisse :

Von den ersparten Eintrittsgeldern wurde mit Unterstützung der Regierung (100 M.) ein hochwertiges Epidiaskop * angeschafft. Mit allem drum und dran kostet es 900 M.

Am Dienstag 14. Juni 1930

war der Bezirksspieltag in Körle. Die Schule erreichte einen Durchschnitt von 46,6 Punkten.

Am Dienstag 1. Juli 1930

war eine Feier der Befreiung der Rheinländer – der letzte französische Soldat verlies deutschen Boden. Anschließend folgte ein Lichtbildervortrag über das Land am Rhein. Der Tag war schulfrei.

Am 2. Juli 1930

Veranstaltete der Kreislehrerverein einen Heimattag in Spangenberg.

Am 10. August 1930

fand in Melsungen eine Verfassungsfeier sämtlicher Schulen des Kreises statt. Verbunden damit war ein Kreisspieltag.

Am 3. September 1930

war die Schule in Waldau. Z 127 * * besuchte Kassel und landete auf dem Flugplatz.

Am 25. Oktober 1930

wurden die Fahnen auf Halbmast gehisst. Beisetzungstag von 250 verunglückten Bergmännern in Alsdorf bei Aachen.

Am 29. Oktober 1930

Fahnen auf Halbmast , Volkstrauertag wegen Beisetzung von 101 Toten beim Großen Grubenunglück bei Saarbrücken.

* Projektor

** Luftschiff Graf Zeppelin



Lehrer Heinrich Röder

Übersetzung

Gesuch der Sporttreibenden Vereine
und der Schule zu Ellenberg Kr. Melsungen
um Zuweisung eines Sportplatzes

Ellenberg, den 18. Februar 1930

Herrn
Landeshauptmann
von Gehren
in Kassel

Schon seit Jahren macht sich innerhalb der hiesigen Jugend ein starker Drang nach einem Sportplatz bemerkbar. Um die Jugend zu geistig und körperlich tüchtigen Menschen durch Rasensport zu erziehen halten wir es für unsere Pflicht aus diesem Grund durch Schaffung eines Sportplatzes den Anhängern der Leibesübungen und unserer Jugend zu dienen. Da die Gemeinde Ellenberg über wenig eigenes Gelände verfügt und dieses in kleinen Parzellen an die ärmere Bevölkerung verpachtet ist, dabei auch noch eine Nachfrage nach Pachtland besteht, ist es an der Zeit einen Sportplatz auf dem Ellenberger Gelände anzulegen.

Eine Möglichkeit dazu ist an dem nahen Fuldaberg. Die Anstalt Breitenau besitzt hier ein größeres Stück Grund und Boden, das in der Gemarkung Ellenberg liegt und sich nach Ellenberg zu ausspitzt. Hier würden etwas über 2 Acker des Ackerlandes genügen, da die eine Seite, der Hang nach der Fulda noch Ödland ist. Hier ließe sich ein Sportplatz anlegen, ohne daß es der Anstalt Breitenau ein allzu großen Schaden anrichten würde, da es sich im allgemeinen um minderwertigen Boden handelt. Ließe sich dieser Plan zur Durchführung bringen, dann wird es uns auch möglich die Ertüchtigung der Jugend in freier Natur zur Durchführung zu bringen.

Aus obigen Gründen bitten wir daher den Herrn Landeshauptmann unser Vorhaben unterstützen zu wollen.

Für die Vereine :

Für die Schule :

gez. Röder, Lehrer

31. Oktober 1930

Festgottesdienst in der Klosterkirche Breitenau. Reformationstag.

12. November 1930

Sitzung der Gemeindeverordneten

Übergabe des Sportplatzes

Mit allen Stimmen wurde beschlossen den Sportplatz, das heißt das Gelände des Heinrich Schäfer vom 1. Oktober 1930 ab den sporttreibenden Vereinen sowie der Schule zur Verfügung zu stellen.

Bürgermeister Döring

*Gemeindevertreter : Wunsch
Otto*

21. und 25. Dezember 1930

Weihnachtsfeiern bei Mohr. 246 Besucher. 86,40 M. Einnahme.

Auf dem Schulhof



Fritz Heinze

Heinrich Holle

Adam Knaust

1931

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar 1931 war ein starkes Gewitter. Viel Schnee. Minus 14°

Am 23. Januar 1931

Besichtigung der Schule durch Herrn Schulrat Schmidt

Zu Ostern wurden 3 Schüler entlassen (2 Knaben und 1 Mädchen).

14 Kinder wurden aufgenommen, so dass die Schülerzahl 73 beträgt. Ein Mädchen verzog nach Altenbrunslar, und 1 Knabe – Karl Junge – starb am 13. Oktober 1931 an Genickstarre.

Ferien :

Pfingstferien : 23. Mai – 1. Juni

Sommerferien : 22. Juli - 15. August

Herbstferien : 24. September – 13. Oktober

Weihnachtsferien 23. Dezember – 8. Januar

Osterferien : 23. März – 5. April 1932

Wanderungen :

Außer den monatlichen Wanderungen machte die Klasse kurz vor den Sommerferien einen Ausflug an den Edersee und auf den Peterskopf. Vorher besuchten wir Bad Wildungen.

Besondere Ereignisse :

20. Juli 1931

Die Schule errang bei den in Körle ausgetragenen Reichs-Jugendwettkämpfen durch Erreichung der höchsten Durchschnittszahl den Wanderpreis des Kreises, das Kreisbanner und durch eine 400 m Staffel den Wanderpreis des Herrn Regierungspräsidenten.

Feiern :

8. Juli 1931 Steinfeier (100 jähriger Todestag)

17. August Verfassungsfeier

31. Oktober Reformationsfeier

25. Dezember Weihnachtsfeier

20. Juli 1931

Die Schule gewann bei den Reichs- Jugendwettkämpfen in Körle den Kreisbanner

- Wanderpreis des Kreises -

Eine 400 Meter Staffel gewann den Wanderpreis des Regierungspräsident
(in der Mitte des Fotos gehalten von Kath. Bartholmai)



2. Fritz Bohn	3. Justus Nägel	6. Werner Nägel	9. Adam Knaust	10. Hans Holle
14. Katharina Bartholmai	18. Elli Bohn	19. Konrad Kraß	21. Bernhard Wunsch	
22. Anna Jahn	23. Alwine Bindemann	24. Anna Wicke	25. Frieda Reis	
26. Martha Kilian	27. Elisabeth Kleinert	28. Fritz Heinze	29. Gustav Junge	

1932

Am 21. Februar Volkstrauertag

Am 13. März Elternabend

Am 17. März Goethefeier

24. März 1932

Sitzung der Gemeindeverordneten

Betrifft Stellungnahme der Gemeindevertretung zu der von der Regierung angeforderten Schulklassenbeiträge Nachzahlung für die Jahre 1929 und 1930

Mit allen Stimmen wurde beschlossen :

Wir erheben gegen die Nachzahlungsaufforderung vom 23. Februar 1932 Einspruch mit der Begründung die Anmeldung der beanstandeten Kinder besteht zu recht. Der Abbau der 2. Lehrerstelle wurde zweimal gefordert und von der Regierung abgelehnt

Bürgermeister Döring

*Gemeindevertreter : Otto
Holle*

Im Laufe des Jahres wurde eine Kanalisation gebaut.

Zu Ostern wurden 8 Schüler entlassen und 5 Schüler aufgenommen, so dass die Schülerzahl 70 beträgt.

Pfingstferien : 13. Mai – 23. Mai

Sommerferien : 20. Juli – 8. August

Herbstferien : 21. September – 12. Oktober

Weihnachtsferien : 23. Dezember – 9. Januar

1. Juli 1932

Wanderung Scharfenstein – Odenberg und zurück

11. und 12. Juli 1932

Zweitägige Wanderung über Eiterhagen – Spangenberg. Zurück nach Melsungen – Ellenberg. Übernachtung in Spangenberg.

Am 6. September 1932

weilte Schulrat Schmidt in der Schule

Am 7. Dezember 1932

besichtigte Schulrat und Regierungsrat Otto die Schule

1933

20. Januar 1933

Nationale Regierung – Hitler – Papen – Hugenberg

10. Februar

Großes Explosionsunglück in Neukirchen an der Saar. Gaskessel fliegt in die Luft.
70 Tote.

5. März 1933 Nationale Erhebung

21. März Tag von Potsdam *

20. April Hitlers Geburtstag

15. Mai 1933

also zum Anfang des Schuljahres waren es 73 Schüler. Sie verteilten sich auf die einzelnen Jahrgänge folgendermaßen .

Schuljahr : 8	7 Knaben	
Schuljahr : 7	6 Knaben	6 Mädchen
Schuljahr : 6	7 Knaben	4 Mädchen
Schuljahr : 5	3 Knaben	6 Mädchen
Schuljahr : 4	4 Knaben	2 Mädchen
Schuljahr : 3	7 Knaben	7 Mädchen
Schuljahr : 2	4 Knaben	5 Mädchen
Schuljahr : 1	<u>4 Knaben</u>	<u>1 Mädchen</u>

42 Knaben 31 Mädchen = 73 Schüler

* Am 21. März 1933 wurde in der Garnisonkirche in Potsdam der
1. Reichstag nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten eröffnet.

Dieser Tag ging als „Tag von Potsdam“ in die Geschichte ein.



Hermann Bindemann (Jahrgang 1927)

Die Ereignisse des Jahres in zeitlicher Reihenfolge :

Am 20. April 1933

Große Geburtstagsfeier des Reichskanzlers. Pflanzen einer Eiche. Fackelzug.

Am 1. Mai 1933

Großer Tag der nationalen Arbeit. Schulfrei.

Am 26. Mai 1933

Schlageter * Gedenkstunde

Am 6. und 7. Juni 1933

Einführung des Prinzen Phillip als Oberpräsident der Provinz Hessen – Nassau.
Geflaggt.

* Albert Leo Schlageter Leutnant im 1. Weltkrieg, Beteiligter am Märzaufstand 1920, Angehöriger versch. Freikorps, Mitglied der NSDAP, wurde vom franz. Militärgericht verurteilt und am 26. Mai 1923 hingerichtet. Am 10. Juni Gedächtnisfeier der NSDAP

Am 17. Juni 1933

Volkszählung. Schulfrei. Ellenberg hat 472 Einwohner. Männliche und weibliche Einwohner gleichviel.

Am 24. Juni 1933

Reichs Jugendwettkämpfe in Körle

Sonnenwendfeuer musste verschoben werden, weil 14 Tage ununterbrochen geregnet. Heuernte vernichtet !!!

Am 2. Juli 1933

feierte die Schule das Sonnenwendfest auf dem Sportplatz am Wasserbehälter : Turnerische Wettkämpfe, Sonnenwendspiele, Flammensprüche, Flammenrede von Lehrer Röder und Fackelzug

Am 18. und 19. Juli 1933

Wanderung über Neue Mühle – Kassel. Besichtigung des Naturalienmuseums, Landesmuseum. Jugendherberge am Tannenwäldchen übernachtet. Weiter über Schloß Wilhelmshöhe, Löwenburg, Herkules. Heimmarsch über Habichtswald, Elgershausen, Grifte, Ellenberg.

Am 14. August 1933

Bezirksspieltag in Körle

Am 30. August 1933

Zum Andenken an die Schlacht bei Tannenberg Kreisspieltag in Melsungen : Leitung Schulrat Blume.

Am 2. September 1933

Zum Andenken an die Schlacht bei Sedan. Wandertag für die Schulen ganz Deutschlands. Wanderung nach dem Hessenturm.

Am 31. Oktober 1933

Reformationstag. Feier in der Kirche zu Breitenau.

Vom 27. bis 30. November 1933

vertritt Kollege Blöcher in Wolfershausen



Festzug 1933 mit den Schulkindern

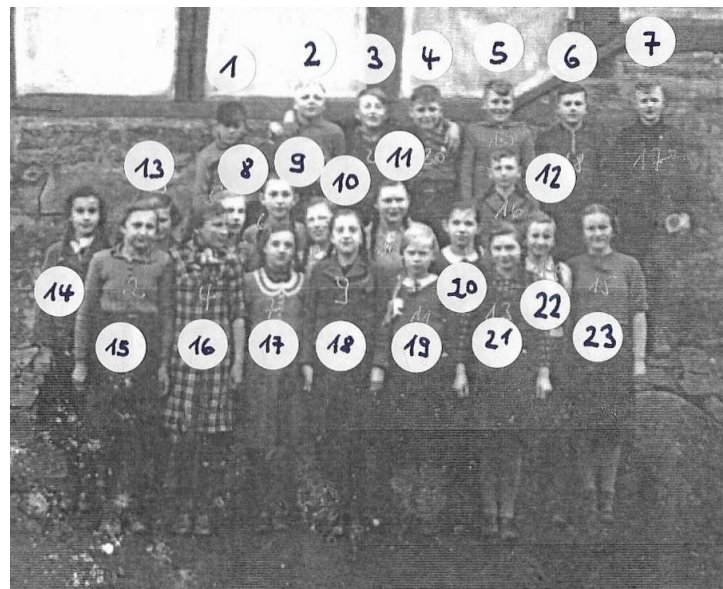


Links : Haus von Schneider Klein

Haus Holle
168

Haus Heinemann

Schulklasse ca. 1933



- | | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------|--------------------|
| 2. Fritz Bernhardt | 3. Werner Schäfer | 4. Heinrich Wunsch | 6. Fritz Schneider |
| 14. Gertrud Nägel | 15. Martha Otto | 16. Marie Bindemann | 17. Anna Hartung |
| 18. Erna Jahn | 21. Luise Bindemann | | |

Bericht über das Schuljahr 1934 / 35

Anzahl der Schulkinder :

1. Schuljahr	21		
2. Schuljahr	8		
3. Schuljahr	7	44 Kinder Klasse II	
4. Schuljahr	8		
5. Schuljahr	6		
6. Schuljahr	9	38 Kinder Klasse I	Gesamt 82 Kinder
7. Schuljahr	11		
8. Schuljahr	12		

Die wichtigsten Ereignisse in Schule, Gemeinde und Reich :

Vom 7. Januar bis 28. Januar 1934

ist Kollege Blöcher an einem Gallenleiden erkrankt

18. Januar 1934

Feier des Gründungstages des Deutschen Reiches

20. Februar bis 23. Februar war Lehrer Röder erkrankt

22. März 1934

weilte eine Kommission in der Schule : Regierungsdirektor Schwieger, Oberschulrat Kellner und Schulrat Blume

20. April 1934

fand eine würdige Feier des Geburtstages des Führers statt. Anschließend folgte eine Wanderung in den Wald.

21. September 1934

In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen die Vorderfront des Schulgrundstücks einzuzäunen. Über die Erneuerung der Betonpfosten soll erst die Kostenfrage geklärt werden.

19. Oktober 1934

Das Anfertigen von 5 Ständern an den Schulgarten wurde Jakob Döring übertragen

Am 11. und 12. Juli 1934

machte Klasse I eine größere Wanderung (zweitägig) Ausgangspunkt Wilhelmshöhe, Wanderung über den Dörnberg (Fliegerlager) nach der Weidelsburg. Übernachtung in der Jugendherberge zu Naumburg. Rückmarsch über Niedenstein, Besse nach Ellenberg.

20. November 1934

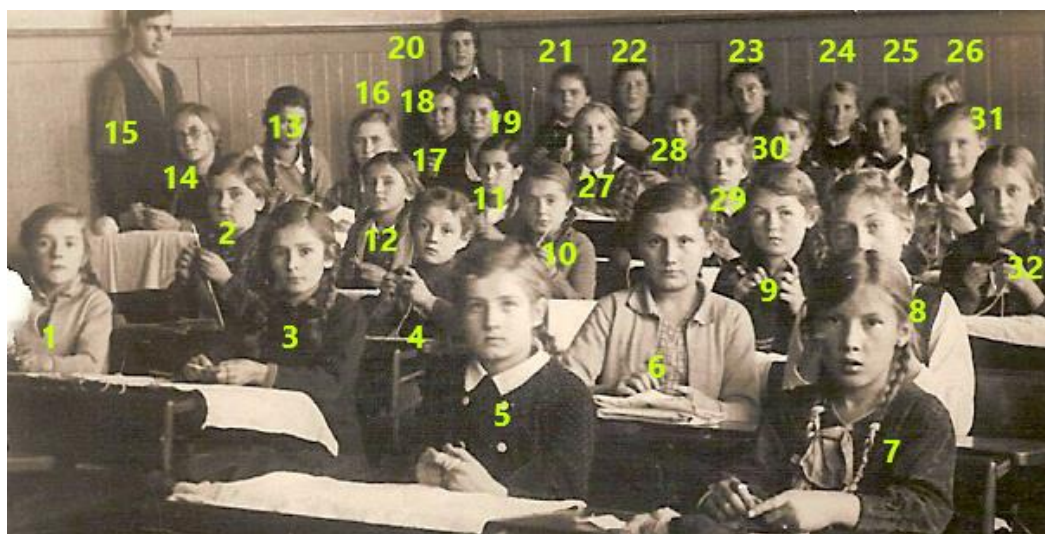
wohnte Herr Schulrat Gonnermann dem Unterricht in beiden Klassen bei.

14. Dezember 1934

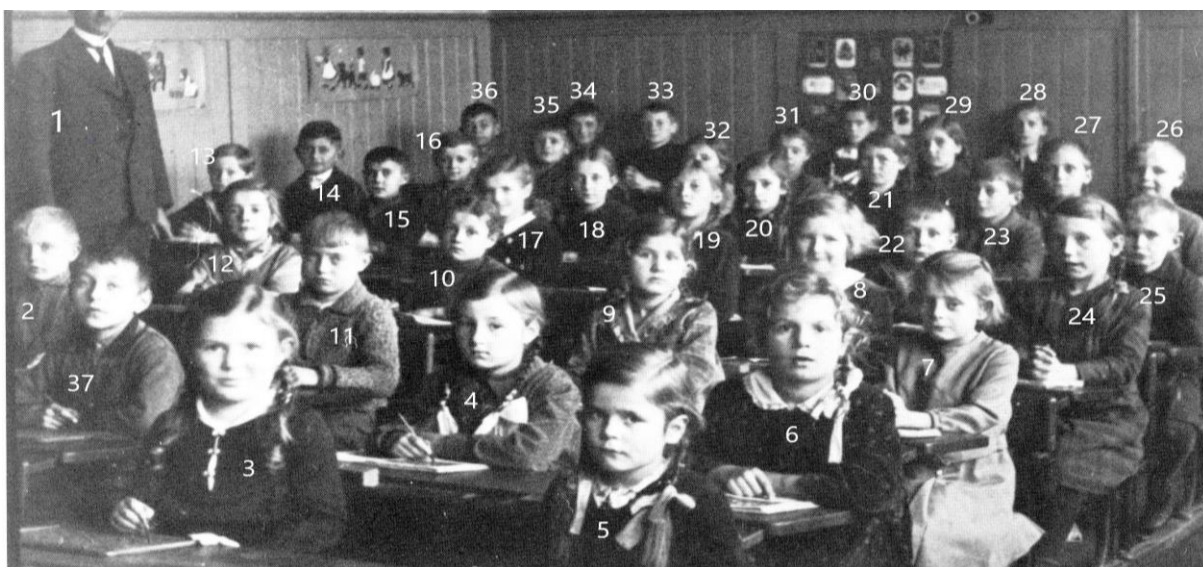
Die Erneuerung der Einzäunung des Schulgrundstücks sollen durch den Schreiner Balthasar Schmoll ausgeführt werden.

Der Schulweg soll im Laufe des Winters gründlich in Stand gesetzt werden.

Handarbeitsunterricht 1934



- | | | |
|---------------------|-------------------------|-----------------------|
| 1. Erna Jahn | 13. Frieda Reis | 24. |
| 2. Katharina Wagner | 14. Martha Schmoll | 25. Johanna Bindemann |
| 3. Änne Ebert | 15. Handarbeitslehrerin | 26. |
| 4. Anna Hartung | Frau Rassner | 27. Lisa Schäfer |
| 5. Lisa Meier | 16. Elisabeth Schneider | 28. Elisabeth Knaust |
| 6. Minna Krieger | 17. | 29. Anna Krieger |
| 7. Marie Bindemann | 18. Martha Kilian | 30. Lina Otto |
| 8. Marie Döring | 19. Elisabeth Kleinert | 31. Else Holle |
| 9. Änne Nägel | 20. Anna Jahn | 32. Martha Otto |
| 10. Frieda Wicke | 21. Anna Wicke | |
| 11. Gertrud Nägel | 22. Alwine Bindemann | |
| 12. Martha Gerhold | 23. Elisabeth Sinning | |



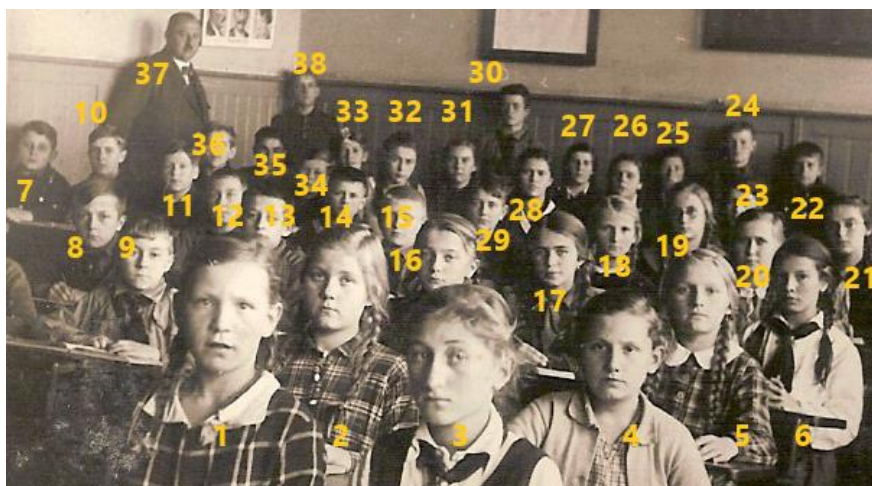
- | | | |
|----------------------------|---------------------|----------------------|
| 1. Lehrer Heinrich Blöcher | 14. Benhard Riese | 27. |
| 2. Walter Bernhardt | 15. Fritz Schneider | 28. |
| 3. Anneliese Reis | 16. | 29. Katharina Wagner |
| 4. Christa Wolfskeil | 17. | 30. Gertrud Nägel |
| 5. Frieda Gerhold | 18. | 31. Anna Krieger |
| 6. Hannelore Klein | 19. Marie Bindemann | 32. |
| 7. Hilde Otto | 20. Änne Ebert | 33. |
| 8. Anneliese Sippel | 21. Änne Nägel | 34. Martin Wunsch |
| 9. | 22. | 35. |
| 10. | 23. | 36. Heinrich Holle |
| 11. | 24. Martha Holle | 37. |
| 12. Erna Jahn | 25. | |
| 13. | 26. Fritz Bernhardt | |

1935



- | | | |
|-----------------------------|---------------------------|-------------------------|
| 1. Georg Schmoll | 18. Grete Wagner | 35. Heinz Ebert |
| 2. Martin Wunsch | 19. Lisa Schäfer | 36. Elisabeth Knaust |
| 3. Erich Braun | 20. Frieda Wicke | 37. Martha Schmoll |
| 4. Kurt Brandenstein | 21. Martha Otto | 38. Elisabeth Schneider |
| 5. August Jahn | 22. Lina Otto | 39. Hans Nägel |
| 6. Georg Bohländer | 23. Lehrer Heinrich Röder | 40. Helmut Nägel |
| 7. Hans Hartung | 24. Elisabeth Sinning | 41. Anneliese Günther |
| 8. Adam Gerhold | 25. Anneliese Sippel | 42. Anna Hartung |
| 9. Hans Wunsch | 26. Hannelore Klein | 43. Irma Wolfskeil |
| 10. Heinrich Wunsch | 27. Julia König | 44. Christa Wolfskeil |
| 11. Ferdinand Wagner | 28. Erna Jahn | 45. Edwin Röder |
| 12. Lehrer Heinrich Blöcher | 29. Heinrich Gerlach | 46. Emma Otto |
| 13. Martha Gerhold | 30. Kurt Braun | 47. Hilde Otto |
| 14. Katharina Wagner | 31. Walter Löwer | 48. Frieda Gerhold |
| 15. Heinrich Kilian | 32. Heinz Gerlach | 49. Erna Heinze |
| 16. Herrmann Bindemann | 33. Heinrich Schäfer | |
| 17. Fritz Schneider | 34. Heinrich Gerhold | |

ca. 1935



- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1. Elise Holle | 20. Elisabeth Schneider |
| 2. Katharina Wagner | 21. Elisabeth Sinning |
| 3. Marie Döring | 22. |
| 4. | 23. |
| 5. | 24. |
| 6. Marie Bindemann | 25. |
| 7. | 26. |
| 8. | 27. Gertrud Nägel |
| 9. Karl Nägel | 28. Elisabeth Kleinert |
| 10. | 29. |
| 11. | 30. |
| 12. Georg Schmoll | 31. Martha Kilian |
| 13. Hans Hartung | 32. Frieda Reis |
| 14. Wagner | 33. Änne Nägel |
| 15. | 34. |
| 16. Lina Otto | 35. Adam Ebert |
| 17. Elisabeth Knaust | 36. |
| 18. Elisabeth Holle | 37. Lehrer Heinrich Blöcher |
| 19. Martha Schmoll | 38. |

1935



Martha Schmoll (Jahrgang 1921)

Anzahl der Schulkinder :

Schuljahr	8. Klasse	Knaben	7	Mädchen	4
	7. Klasse		3		6
	6. Klasse		3		4
	5. Klasse		7		5
	4. Klasse		4		5
	3. Klasse		4		1
	2. Klasse		1		7
	1. Klasse		<u>14</u>		<u>9</u>
			43		41
				Gesamt	84 Kinder

Ereignisse aus der Schule, der Gemeinde und dem Reich :

Am 13. Januar 1935

Die Ereignisse im Reich waren von der größten Wichtigkeit. Das Saarvolk bekannte sich am 13. Januar 1935 trotz größter Schikane unserer Gegner, besonders Frankreich, mit 90,5 %, also fast einmütig zum angestammten Vaterland.

477000 stimmten für Deutschland

46000 für den Status quo

2000 für Frankreich

Am 5. und 6. Februar 1935

fand eine große Reichswehrübung am Heiligenberg statt. Es war schulfrei. Die ganze Bevölkerung strömte in das Manövergelände.

Am 1. März 1935

kehrte das Saarvolk heim. Nach 15 jähriger Unterdrückung und Knebelung durch die Franzosen und Emigranten konnte das Saarland wieder zur Mutter Deutschland heimkehren. In würdigen Feiern begrüßte das gesamte Deutsche Volk die Brüder der Saar. Auch in Ellenberg fand eine Feier mit Fackelzug statt.

Am 16. März 1935

gab der Führer unserem Volke durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Wehrfreiheit und seine Ehre wieder. Die Mächte des Schandfriedens erhoben einen formellen Protest, wagten aber weiter keine anderen Schritte. Deutschland steht wieder geachtet und respektiert da.

8. März 1935

morgens 6 Uhr explodierte die Teerfabrik in Grifte. Es war eine ungeheuere Feuersbrunst. Menschenleben waren nicht zu beklagen.

8. April 1935

Der Schulweg soll bei der Ausbesserung mit einer Basaltsplittschicht abgedeckt werden.

Am 25. Mai 1935 Wanderung nach dem Flugplatz Waldau

Am 10. und 11. Juli 1935

zweitägige Wanderung an den Edersee. Bahnfahrt nach Bad Wildungen. Wanderung von da über Kleinern nach dem Peterskopf, von da nach der Sperrmauer zur Jugendherberge. Übernachtet Burg Waldeck. Zurück über Züschen, Geismar nach Fritzlar. Von da mit dem Zug bis Wolfershausen.

Im Herbst sammelte die Schule zweimal Bucheckern. Ergebnis 96 Pfund. Diese wurden dem Winterhilfswerk zugeführt.

Lehrer Blöcher nahm vom 11. bis 20. November 1935 an einem Schulungskurs in Münden und Lehrer Röder an einem Rechenkurs vom 27. bis 29. Februar 1936 in Kassel teil.

Am 17. Dezember 1935

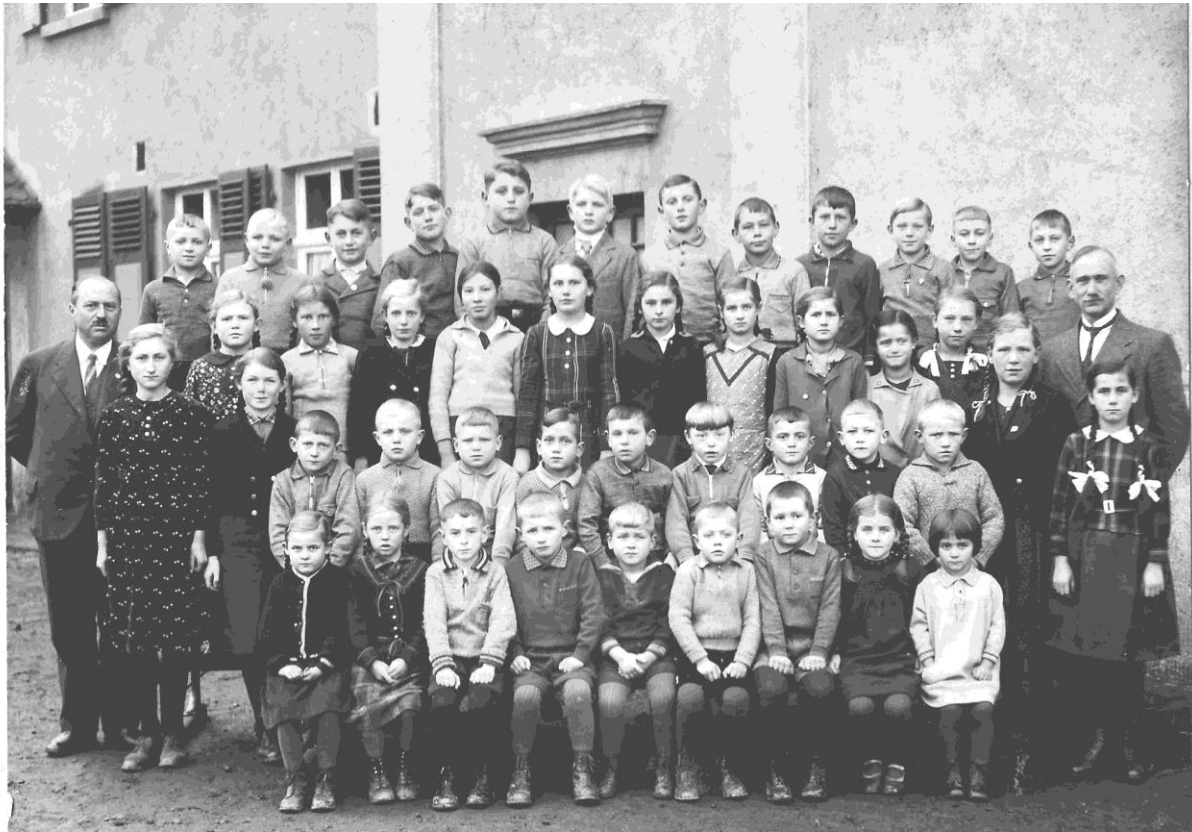
wohnte Schulrat Gonnermann dem Unterricht beider Klassen bei.

Schulanfang 1935

Heinz Gerlach



ca. 1936



- | | | |
|---------------------|-------------------------|-----------------------|
| 1. Wölling Karl | 16. Wicke Frieda | 31. Wölling Heinrich |
| 2. Bernhardt Fritz | 17. Meier Lisa | 32. |
| 3. Riese Bernhard | 18. Meier Gerda | 33. Pfeiffer Heini |
| 4. Schmoll Karl | 19. Wagner Katharina | 34. Nägel Erich |
| 5. Riese Adam | 20. Ebert Änne | 35. Reis Herbert |
| 6. Heinemann Justus | 21. | 36. Nägel Helmut |
| 7. Knaust Heinrich | 22. Schneider Elisabeth | 37. Holle Georg |
| 8. Holle Heinrich | 23. Krieger Anna | 38. Heinemann Helga |
| 9. Wicke Karl | 24. Bindemann Marie | 39. Heinemann Ruth |
| 10. Nägel Walter | 25. Reis Anneliese | 40. Junge Heinz |
| 11. Nägel Karl | 26. Lehrer Röder | 41. |
| 12. Döring Karl | 27. Döring Marie | 42. Gerlach Heinz |
| 13. Lehrer Blöcher | 28. Nägel Änne | 43. |
| 14. Nägel Gertrud | 29. Schäfer Werner | 44. Ebert Heinz |
| 15. Holle Else | 30. Bernhardt Walter | 45. Bindemann Luise |
| | | 46. Günther Anneliese |

Ereignisse in der Gemeinde :

Im Sommer 1935 wurde mit dem Bau der Reichsautobahn begonnen. Die Arbeiten wurden im Bereich unserer Gemeinde der Firma Goellner von Berlin übertragen die mit 2 Baggern, 5 Lokomotiven, vielen Schienen und Kippwagen hier einzog. Es arbeiteten Arbeiter aus der ganzen Umgegend. Ein großer Teil war auch von Ellenberg. Die Arbeitslosigkeit war in Ellenberg gänzlich behoben. Die Baggerführer, Schachtmeister usw. waren meist Fremde die zum Teil über 1 Jahr lang ihre Wohnung hier hatten, zum Teil mit Familie. Hierdurch kam Geld ins Dorf, zumal auch die Pferdebauern durch fahren von Wasser und Sand eine gute Einnahme hatten. Auch die Gemeindekasse wurde gestärkt durch das Wassergeld, das die Firma Goellner für das Wasser, das die Maschinen brauchten, entschädigen musste. Die Arbeiten der Erdbewegungen zogen sich über 1 Jahr hin, da man auf ungeahnte Schwierigkeiten stieß. Ungeheuere Felsblöcke mussten gesprengt werden. Die Brücke nach Büchenwerra zu, wurde von der Firma Saß aus Kassel gebaut. Zum Bau dieses Betonklotzes wurden viele, viele Tonnen Zement, Kies und Sand herbeigeschafft. Im Herbst 1936 waren die Erdarbeiten der Autobahn im Rohbau fertig. Die Firma Goellner übernahm den Abschnitt in der Söhre. Im Laufe des Sommers 1935 wurde auch die Brücke nach Guxhagen fertig gestellt. Die Wege wurden verlegt. So wurde z.B. die Straße nach Guxhagen tiefer gelegt. Hierdurch wurden gewaltige Erdbewegungen notwendig.



Bau der Autobahn

Bau der Autobahn



Ludwig Gerhold Johannes Wicke



Bauarbeiten an der Autobahnbrücke

Im Laufe des Sommers des Jahres 1935 wurden im Wald am Westabhang des Schleifsteinskopfes ca. 10 Steingräber aus der Steinzeit durch den Altertumsforscher Dr. Naß aus Marburg mit Hilfe des Arbeitsdienstes freigelegt. Gewöhnlich waren Steine und Steinplatten zu einem Kreis von ca. 10 – 15 m im Durchmesser kunstgerecht hingelegt. Dann fand sich eine Lücke als Eingang. In der Mitte dieses Steinkreises war dann das Grab. Hier fand man u.a. unter einem Steinhäufen, der auch sinnvoll aufgebaut war Urnenreste aus der Brandkeramikzeit, Schaber aus Feuerstein.

Beim Bau der Autobahn kam auch der Sportplatz und der Schießstand des Sport und Turnvereins in die Baulinie derselben. Der Verein bekam deshalb eine Entschädigung von 8800 RM von der Reichsautobahn.

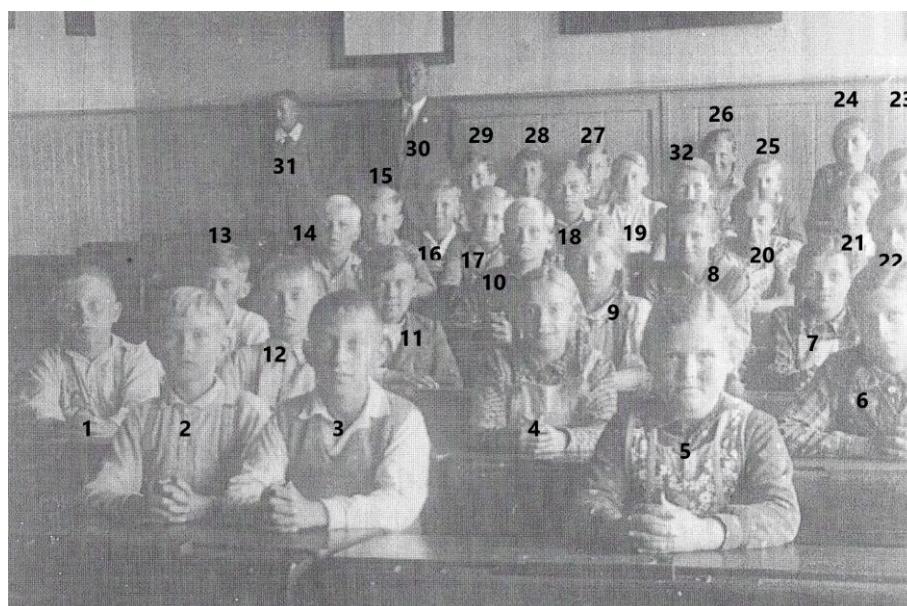
Im Herbst 1935 wurde auch unser Kirchlein außen und innen repariert. Das Kirchendach wurde ganz erneuert. Der Schornstein kam in die Wand. Innen wurde das Gestühl für die Frauen ganz neu. Oben wurde neu gediebt. Der Altar wurde erneuert. Ein moderner Dauerbrenner wurde angeschafft. Die Beleuchtungskörper wurden nach künstlerischen Entwürfen angefertigt. Die alte Kanzel wurde aufgefrischt. Die Kirche bekam innen einen neuen Anstrich. Ein wunderschönes Orgelharmonium – Preis 2300 RM wurde gekauft. Leider verlor der Fahrer des Lastautos, das die schwere Kiste mit Harmonium von Guxhagen (Bahnhof) nach Ellenberg bringen sollte, die Herrschaft über seinen Wagen. Er fuhr mit 2 Begleitern vom Bahnhof Guxhagen in rasender Fahrt an der Post vorbei, hinunter ins Dorf, schleuderte hin und her und stürzte durch das Gelände hinunter in den Schwarzenbach. Zum Glück war von den dreien keiner ernstlich verletzt, trotzdem das Steuerrad und sämtliche Räder des Autos in der Umgegend zerborsten lagen. Die Kiste mit Harmonium war nicht ins Wasser gefallen, sondern lag an der gegenüberliegenden Seite einer Hauswand. Mit großer Mühe holte man das Harmonium auf einem Pritschenwagen mit Hilfe von ca. 20 Männern heraus, indem man durch den Bach fuhr. Glücklicherweise war der Schaden nicht bedeutend. Die Fabrik sandte einen Monteur, der im Laufe eines Tages das Musikinstrument ganz auseinander nahm und wieder ordnungsgemäß Instand setzte. Die Instandsetzung der Kirche und die Anschaffung des Harmoniums verdankt die Gemeinde der Tatkraft ihres Pfarrers, des Kreispfarrers Hans Hollstein in Breitenau. Leider ging dieser rührige und sehr tüchtige Seelsorger schon am 1. November 1935 nachdem er noch die Kirche eingeweiht hatte in den Ruhestand.



Schüler im Mai 1936

Adam Ebert	Adam Knaust	Adam Otto
Gustav Junge	Heinrich Holle	Fritz Heinze
		Kurt Lühmann

1936



- | | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------------|----------------|
| 1. | 11. Fritz Schneider | 21. | 31. |
| 2. | 12. | 22. | 32. Änne Nägel |
| 3. Georg Schmoll | 13. | 23. | |
| 4. Erna Jahn | 14. Fritz Bernhardt | 24. Marie Döring | |
| 5. Anneliese Reis | 15. | 25. | |
| 6. | 16. | 26. | |
| 7. | 17. | 27. | |
| 8. | 18. Heinrich Holle | 28. Karl Wicke | |
| 9. Marie Bindemann | 19. | 29. Adam Riese | |
| 10. | 20. | 30. Lehrer Heinrich Röder | |

Schuljahr	8.	Knaben	3	Mädchen	6
	7.		3		4
	6.		7		5
	5.		3		5
	4.		4		1
	3.		1		7
	2.		13		7
	1.		3		6
			37		41

Am 8. September 1936

wurde das Schulgrundstück von einer Gesundheitskommission besichtigt. Kreismedizinalrat Dr. Schurian und Regierungsbaurat Morin. Der Gesundheitszustand der Kinder war durchweg befriedigend. An den Gebäulichkeiten wurden einige Mängel festgestellt.

Anfang September waren die großen Manöver des IX A.K. unter der Aufsicht des Führers. Bei Udenborn (Wabern) war die große Parade, die der Führer abnahm. An diesem und am anderen Tag war schulfrei.

Am 31. Oktober 1936

starb Kreispfarrer Hollstein in Kassel – Wehleiden an einer schlimmen Erkrankung der Blase. Er hatte ein langes, schlimmes Leiden.

Im November 1936

herrschte eine Grippeepidemie. Ein geordneter Unterricht war nicht möglich, da alle Kinder nach und nach erkrankten.

Der Bau der Reichsautobahn schritt rüstig weiter.



Karl Wicke (Bruder von Waltraud Dittmar Jahrgang 1924)



Georg Schmoll (Bruder von Martha Schmoll Jahrgang 1924)

1936 wurden die Nebengebäude der Schule gebaut

1937 / 38

Schülerzahl :

Geb. 1.7.1923 – 30.6.1924	3 Knaben	4 Mädchen
1.7.1924 – 30.6.1925	5	5
1.7.1925 – 30.6.1926	4	4
1.7.1926 – 30.6.1927	5	2
1.7.1927 – 30.6.1928	1	7
1.7.1928 – 30.6.1929	13	7
1.7.1929 – 30.6.1930	3	6
1.7.1930 – 30.6.1931	<u>6</u>	<u>4</u>
	40	39 = 79 Schüler

Am 12. Januar 1937

wohnte Schulrat Gonnermann dem Unterricht beider Klassen bei.

Am Freitag den 7. Mai 1937

besichtigte Schulrat Gonnermann den Turn- und Handarbeitsunterricht.

Im Sommer 1937 wurde das neue Transformatorenhaus in der Gasse errichtet, nachdem das alte im Jahr vorher durch Blitzschlag entzündet und abgebrannt war. Es stand an der Ecke der Gasse an Hartungs Gartenmauer.

Der Juni des Jahres 1937 war sehr heiß. Es waren meist 30 ° im Schatten.

ca. 1937



Hintere Reihe von links :

Lehrer Heinrich Blöcher Hermann Bindemann Karl Döring Heinrich Kilian Heinrich Wunsch
Ferdinand Wagner Karl Wölling Walter Nägel Hans Wunsch Karl Nägel Walter Bernhardt
Fritz Bernhardt

2. Reihe

Änne Ebert Martha Gerhold Else Holle Marie Döring Martha Otto Änne Nägel Gertrud Nägel
Frieda Wicke Heinrich Holle Karl Wicke Georg Schmoll Heinrich Knaust Lehrer Heinrich Röder

3. Reihe

Minna Otto Hildegard Otto Frieda Sippel Hannelore Klein Anneliese Sippel Heinrich Wölling
Herbert Mohr Heinz Gerlach Richard Döring Ruth Heinemann Gertrud Wicke Martha Nägel

Vordere Reihe :

Heinrich Höhmann Hans Nägel Helmut Nägel Ernst Bernhardt Horst Bernhardt

1938

Vom 26. – 27. Januar 1938

machte Lehrer Röder einen Kursus im Flugzeugmodellbau in Felsberg mit.

Am 30. März 1938

kehrte die Ostmark ins Reich zurück. Großer Jubel herrscht allenthalben. Die Gemeinde veranstaltet in Gemeinschaft mit der Schule eine große Feier.

Im Rahmen des 4 Jahresplanes sammelten die Schüler tüchtig Alteisen und Knochen.

Interessant dürfte es sein, einmal festzustellen wieviel die Gemeinde durchschnittlich in jedem Winter für das Winterhilfswerk (W.H.W) aufbrachte. Beauftragter dafür ist Lehrer Röder.

Eintopfspenden kamen durchschnittlich im Monat 23 RM, also im Winter 6 x 23 RM. = 138 RM ein.

Zweimaliger Plakettenverkauf im Monat durchschnittlich 50 RM = 300 RM. Dazu kommen Pfundsammlungen * und Büchsenwurstsammeln.

Wer schlachtet, füllte eine Büchse fürs Winterhilfswerk a 1 kg. Es wurden durchschnittlich 35 Büchsen Wurst im Jahr gespendet, dazu die gleiche Zahl Büchsen mit Obst und Gemüse.

In jedem Jahr wurden 5 Ferienkinder aufgenommen.

Wenn man diese Leistungen mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Gemeinde vergleicht, so ist diese Leistung beträchtlich groß.

Röder, Lehrer

** Eine in Tüten verpackte Naturalspende von haltbaren Nahrungsmittel wie Nudeln, Erbsen, Zucker, Konserven für Bedürftige*

1938 / 39

Schülerzahl :

1.7.24 – 30.6.25	5 Knaben	5 Mädchen
1.7.25 – 30.6.26	4	4
1.7.26 – 30.6.27	4	2
1.7.27 – 30.6.28	1	7
1.7.28 – 30.6.29	12	7
1.7.29 – 30.6.30	3	6
1.7.30 – 30.6.31	6	4
1.7.31 – 30.6.32	<u>8</u>	<u>3</u>
	43	38 = 81 Schüler

Am 14. September 1939

weilte der Schulrat Gonnermann in der Schule



1. 2. Änne Nägel 3. Frieda Wicke 4. 5. Gertrud Nägel 6. Katharina Wagner
 7. 8. Fritz Schneider 9. Hans Cassel 10. Johannes Wunsch 11. Bernhard Riese
 12. Heinrich Knaust 13. Heinrich Holle 14. Walter Nägel 15. Karl Wölling 16. 17.

Das Jahr 1938 / 39 war reich an erhebenden vaterländischen Ereignissen. Im September 1938 kehrten die Sudetendeutschen heim. Bei dieser militärischen Aktion waren beteiligt :

die Unteroffiziere Otto Wagner, Jakob Wölling, Heinz Röder, Wilhelm Reis und die Musketiere Karl Bork, Wiegand Sippel, Fritz Reuße und der Reservemann Adam Döring.

Im März 1939 holte der Führer den Rest der Deutschen in Böhmen und Mähren heim.

Schaffung des Protektorats Böhmen / Mähren und Slowakei.

In der Gemeinde selbst ereignete sich nichts Besonderes.

Die Autobahn

Am Freitag, dem 17. Dezember 1937 erfolgte die Eröffnung der Autobahnteilstrecke Kassel – Homberg im Zuge der Kraftfahrbahn Hamburg – Hannover – Göttingen – Kassel – Gießen – Frankfurt am Main. Seit dem rollen die Autos in ununterbrochener Folge über die neue Autobahn. Die 37,8 km lange Strecke von Kassel bis Homberg war der Beitrag Kurhessens für die Fertigstellung der 2000 km der Reichsautobahn bis zum Ende des Jahres 1937.

Eine besondere Eröffnungsfeier für die Teilstrecke Kassel – Homberg war nicht vorgesehen. Die Freigabe für den öffentlichen Verkehr fand mittags 12 Uhr im Anschluss an eine Feierstunde in Erkner bei Berlin statt, wo der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Trott, aus Anlaß der Fertigstellung des 2.000 Kilometers sprach.

Die Autobahn Kassel – Homberg führt durch den zwischen Fulda und Eder gelegenen landschaftlich schönsten Teil des Kreises Melsungen. Es gibt selbst viele Einwohner die wussten früher nichts von den schönen Plätzen ihrer Heimat. Wer kannte den Quiller oder das Helderbachtal. Wer stand je einmal auf der Höhe des Rohleibers und schaute hinüber ins Kassler – Becken, ins Fulda- und Edertal? Nur wenige Naturfreunde genossen diesen Zauber, der von diesem herrlichen Stück unserer Heimat ins Gemüt einzuströmen vermag.

Ungeheure Schwierigkeiten waren bei dem Bau durch das wellige Gelände zu überwinden.

Ende 1934 wurde die Strecke Kassel – Homberg zum Bau freigegeben und in 3 Jahren war sie vollendet. 2227 Arbeiter mit 1.127.352 Tagewerken wurden von den Unternehmern beschäftigt. Die Männer des Reichsarbeitsdienstes waren mit 12.905 Tagewerken beteiligt. Ungeheure Mengen Erdboden wurden bewegt und 20.000 Tonnen Stahl und Eisen in die betonierten Bauwerke eingelassen.



1939

Die Unterführung der Autobahn unter der Reichsbahn bei Guxhagen war eine schwere Arbeit. Während oben auf der Eisenbahn die Züge über die Schienen brausten, wurden unten im Bahndamm die Durchbruchsarbeiten vollendet. In einer einzigen Nacht hat man dann zwischen der Zugfolge die Träger eingesetzt. Eines der bemerkenswertesten Bauwerke der Reichsautobahn in unserer engeren Heimat ist

die Brücke über das Helderbachtal an der Straße von Melgershausen nach Gensungen. Der 200 m lange Überbau bildet eine Steinkonstruktion eigener Art. Die Fahrbahn wird in einer Höhe von 29 m von 36 schlanken Säulen aus Beton über das Tal getragen, der Durchmesser dieser Träger ist nur 1,30 m. Kühn und anmutsvoll hebt sich die Brücke aus dem schmalen Tal empor.

Der Gemarkung Ellenberg gingen ungefähr 30 Acker Ackerland und Wiesen verloren. Durch ein Umlegeverfahren des Kulturamtes wurden die einzelnen Besitzer durch Hergabe von Land aus dem Besitze der Landesarbeitsanstalt Breitenau entschädigt, so dass die Gemarkung Ellenberg zuletzt kein Verlust traf.

Leider wurde durch den Bau der Autobahn der direkte Fahrweg Ellenberg – Melgershausen und Ellenberg - Wagenfurth unterbrochen. Eine Beschwerde des Gemeinderates hatte keinen Erfolg. Auch wurde eine Klage der Gemeinde gegen die Nichtanerkennung des Weges Ellenberg – Wagenfurth als öffentlicher Weg vom Kreisverwaltungsgericht kostenpflichtig abgelehnt (112 RM.)

Röder, Lehrer

1939 / 1940 sehr strenger Winter



Lehrer Heinrich Röder mit Sohn Edwin

1939 / 1940



Anna Hartung Marie Bindemann Martha Otto Erna Jahn Anneliese Reis

Schülerzahlen :

Schuljahr	8	2 Knaben	4 Mädchen
	7	4	2
	6	1	7
	5	12	7
	4	3	6
	3	6	4
	2	8	3
	1	2	3
	38	36	= 74 Schüler

Am 29. August 1939

verzog der Arbeiter Heinrich Meier nach Kassel. Dadurch verringerte sich die Schülerzahl um drei (Lisa, Anna, Gerda)

Im September wurden ca. 120 „Rückgeführte“ aus dem Saargebiet in der Gemeinde untergebracht. Dadurch erhöhte sich auch die Schülerzahl. Neun Kinder wurden eingeschult : Ernst Reinert und Regina Thiel aus Wincheringen, später Klaus Rohlinger aus dem selben Dorf, Marianne Lang und Joseph Bäumchen aus Saarbrücken. In die Grundschule wurden Manfred Schäfer und Juliane Schäfer aus Dillingen, Marianne Gries aus Wincheringen, Peter Haas aus Wincheringen und Hedwig Kettenring aus Völklingen aufgenommen.

Das Schuljahr 1939 / 1940 wurde stark berührt von den politischen Ereignissen und dem furchtbaren Winter. Hierdurch war eine rührige Arbeit in einem geregelten Unterricht unmöglich. Während im Anfang des Schuljahres der schulische Betrieb ruhig von statten ging, kündeten schon im Sommer (Juli) Grenzzwischenfälle an der polnischen Grenze die gewaltige Auseinandersetzung zwischen den Achsenmächten * und den Westmächten an. Über 120 Volksgenossen von der Westgrenze wurden dann bald in unserem Dörfchen untergebracht. Es war nicht leicht für den Bürgermeister dieser Aufgabe Herr zu werden, denn es galt manchmal Widerstände von beiden Seiten zu beseitigen. Im Laufe der Zeit jedoch gewöhnten sich die Volksgenossen zweier grundverschiedener Stämme aneinander. Der einfache, genügsame, sparsame und stille Hesse konnte sehr oft den lebenslustigen, anspruchsvollen und gesprächigen Rheinländer nicht verstehen und umgekehrt. Doch nach einem Jahr war manches Missverständnis beseitigt und ein harmonisches Zusammenleben kam zustande.

Untergebracht in der Gemeinde waren die Familien Gries, Thiel, Holbach, Rohlinger, Nicolai, Haas, Reinert und Adam aus Wincheringen Kreis Saarburg und weiter die Familien Schäfer und Sproß aus Dillingen, Lang, Weber Birk, Büch Staub, Müller und Kiefer aus Saarbrücken und Fam. Kettering aus Völklingen sowie Fam. Dachs aus Merzing.

Mit großer Anteilnahme wurden im Unterricht die gewaltigen kriegerischen Ereignisse verfolgt. Der glorreiche Feldzug von 15 Tagen gegen Polen, die Kämpfe im Vorfeld des Westwalles und die der Luft und Seestreitkräfte gegen England. Das Englandlied wurde Allgemeingut der Kinder.

Am Feldzug gegen Polen nahmen aktiv teil : Jakob Wölling, Adam Bernhardt, Otto Wagner, Fritz Reuße, Konrad Lipp, August Krieger und Karl Bork. Diese tapferen Männer zogen auch dann gegen Frankreich. Dazu kamen dann : Martin Bätzing, Heinrich Bernhardt, Balthasar Schmoll, Kaspar Stiegel, Martin Schmoll, Heinz Röder, Fritz Arend und Gustav Alter. Letzterer meldete sich, trotzdem er an der rechten Hand nur 2 Finger hatte und untauglich war, freiwillig und machte als Pionier den Feldzug gegen Frankreich mit.

Unter den Waffen standen ferner : Heinrich Hartung, Konrad Schmoll, Wilhelm Reis, Adam Holle, Konrad Bernhardt, Walter Gerlach, Willi Gerlach, Heinrich Gerlach, August Jahn, Fritz Kraß, Christian Bartholmai, Johannes Schäfer und Wiegand Sippel.

Die Bevölkerung ertrug den Krieg und die damit verbundenen Einschränkungen in ruhiger und würdiger Haltung. Die auf Grund der Lebensmittelkarten zugeteilten Mengen an Lebensmitteln waren zur Ernährung ausreichend, zumal fast jeder Bewohner als Selbsterzeuger noch mancherlei zuzusetzen hatte. Allerdings war der Ansturm auf Bezugsscheine für Spinnstoffwaren und Schuhe manchmal stark. Bis Ende April 1940 hatte ich ungefähr 2000 Bezugsscheine nebst Anträgen geschrieben.

* *Achse Berlin – Rom Absprache zwischen Hitler und Mussolini*

Hier endet leider die Schulchronik von Herrn Lehrer Heinrich Röder.

Aus der Schulchronik wurden mehrere Seiten ausgeschnitten.

ca. 1940



- | | | |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1. Lehrer Heinrich Blöcher | 17. Anna Ebert | 33. Marie Gerhold |
| 2. Hans Wunsch | 18. Martha Gerhold | 34. Georg Holle |
| 3. Heinz | 19. Else Holle | 35. Frieda Gerhold |
| 4. Herbert Reis | 20. Martha Holle | 36. Gerda Meier |
| 5. Irma Wolfskeil | 21. Martha Otto | 37. Lina Meier |
| 6. Christa Wolfskeil | 22. Katharina Wagner | 38. Alfred Sommerlade |
| 7. Anneliese Reis | 23. Erna Jahn | 39. Adam Ehrhardt |
| 8. Marie Bindemann | 24. Ferdinand Wagner | 40. Helmut Nägel |
| 9. Anna Hartung | 25. Fritz Schneider | 41. Heinz Ebert |
| 10. Elisabeth Schneider | 26. Werner Schäfer | 42. Jakob Wunsch |
| 11. | 27. Hilde Otto | 43. Hermine Höhmann |
| 12. | 28. Elisabeth Ebert | 44. Edwin Röder |
| 13. Walter Löwer | 29. Erna Heinze | 45. Luise Bindemann |
| 14. Kurt Braun | 30. Hilde Junge | 46. Margret Schmoll |
| 15. Lehrer Heinrich Röder | 31. Gisela Krug | 47. Elisabeth Schäfer |
| 16. Heinrich Schäfer | 32. Elisabeth Gerhold | |



1941



192



1941

Die gut eingebrachte Heuernte wurde durch eine reiche Heidelbeerernte abgelöst.

Es bestand die Gefahr, dass der gefürchtete Kartoffelkäfer (Coloradokäfer) auch in unserem Gebiet auftrat. Jede Gemeinde wurde deshalb verpflichtet sämtliche Kartoffelfelder 2 x wöchentlich abzusuchen.

14. Juli 1941 Schwere Gewitter

Die nun schon 2 Jahre dauernde Kriegszeit hatte die letzten Privatvorräte erschöpft. Im freien Kauf war nichts mehr zu haben. Jeder suchte sich in irgendeiner Form zusätzliche Lebensmittel zu beschaffen. Hühner, Gänse und Kaninchen mussten aushelfen. Man klagte über die Zunahme von Felddiebstählen und sah sich zu besonderen Schutzmaßnahmen gezwungen. Das begehen der Feldflur nach Einbruch der Dunkelheit wurde verboten und die Ortseingänge bewacht.

Das Jahr 1941 endete mit viel Schnee und hartem Frost. Die Heizvorräte waren mehr als knapp. Not und Sorgen überall, Kummer und Sorgen in jedem Haus.

1942

Maikäferplage. Die Maikäfer wurden von den Schulkindern eingesammelt.

1944

Am 13. Januar 1944 führte die Post die Postleitzahl ein. Das nördliche Kurhessen erhielt die Postleitzahl 16

1946

Knochensammlung für Seife. Für fünf Kilogramm Knochen gab es ein Stück Seife über die entsprechende Bezugsmarke

1947

4. Mai 1947

Sitzung der Gemeindevertreter

Beschlussfassung über die Wiedereinstellung des Lehrers Röder

Beschluss :

Auf das Schreiben des Herrn Kreisschulrat vom 2.5.1947 wird folgender Beschluss gefasst :

Einstimmig wurde beschlossen, daß Herr Röder sich wieder amtieren kann, unter der Bedingung, daß dem Herrn Lehrer Blöcher kein Nachteil dadurch entsteht, d.h. daß Blöcher die Schulleitung weiter ausübt.

Bürgermeister Döring

*Gemeindevertreter : Wunsch
Bernhardt*

1947



Elfriede Stiegel

1948

Jahrgang 1935 / 36



Walter Wagner	Kurt Angersbach	Heinrich Krug	Heinz Ranneberg	Gerhard Alter	Willi Geißer
Waltraud Wicke	Helga Dittmar	Ursel Wagner	Gerda Wagner	Emmi Gerhold	

11. März 1948

Sitzung der Gemeindevertreter

Beschluss :

*Die Instandsetzung der Wohnküche im Schulgebäude ist dringend erforderlich.
Adam Pfeiffer wurden die Ausführungsarbeiten übertragen.*

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*

14. Oktober 1948

Sitzung der Gemeindevertreter

Beschluss :

*Als erstes soll Herrn Lehrer Röder infolge seiner 25 jährigen Tätigkeit als Lehrer
der hiesigen Gemeinde eine Anerkennung sowie mit einer kleinen Feier
bedacht werden.*

Bürgermeister Holle

*Christoph Bernhardt
Schriftführer*

ca. 1948



1. Reihe oben von links :

Gerhard Steinbach Rosemarie Maas Ursula Maas Helga Schling Oskar Hartung
 Joachim Schulze Gerhard Wachtarz Manfred Riese Lehrer Heinrich Röder

2. Reihe

Katharina Muck Gerhard von der Ahe Irma Kaiser Josef Gagalick Hannelore Schulze
 Josef Knödl Walter Wambach Annegret Böde Heinz Steinbach

3. Reihe

Georg Muck Elfriede Gerlach Ingrid Gerlach Walter Gagalick Annemarie Ebert
 Georg Hartung Berta Knödl Walter Wachtarz Anni Wunsch Anni Dölle

4. Reihe

Elfriede Schmoll Dieter Reis Wolfgang Schling Heidi Schulze Theresa Muck
 Rosel Wolfskeil Detlef Ramp Edelgard Bretthauer Rudi Bretthauer Hans Röder

1948



obere Reihe von links :

Heinz Ranneberg Liesel Brandenstein Ursel Wagner Gerda Wagner Margret Wagner
Anneliese Schmidt Josef Peyerl Lehrer Heinrich Röder

2. Reihe von links :

Rudi Angersbach Helmut Krug Elisabeth Günther Heinz Wagner Helga Dittmar Jakob Döring
Käthe Brandenstein Franz Schmidt

3. Reihe von links :

Heinrich Krug Klaus Wachtarz Anneliese Wagner Walter Wagner Lutzi Dittmar Gerhard Alter
Christa Schmidt Josef Schmidt Friedel Döring

vordere Reihe von links :

Hermann Brandenstein Leni Lipp Anneliese Dittmar Detlef Ramp Hans Röder
Moni Röder Josef Gagalik Franz Peyerl Theo Bindemann

1948



obere Reihe von links :

Inge Pfeiffer Willi Geißer Walburga Schlehta Richard Oschmann Elfriede Stiegel
 Otto Bernhardt Brunhilde Höhmann Helga Brede Lehrer Heinrich Röder

2. Reihe von links :

Rudi Ziegler Konrad Kraß Liesel Siemon Helga Braune Anneliese Gerhold Margret Boland
 Karl – Heinz Schmoll Hermine Höhmann Herbert Sippel Emmi Gerhold

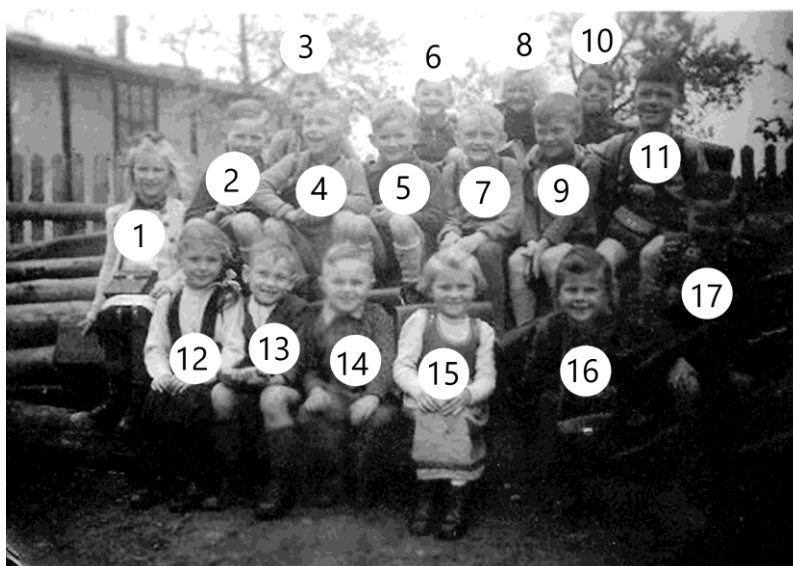
3. Reihe von links :

Georg Hartung Katharina Muck Gustav Siemon Maria Meier Heinrich Geißer Frieda Schäfer
 Gerhard Dittmar Frieda Kraß Karl Silbernagel Josef Knödl

vordere Reihe von links :

Herbert Horstmann Elfriede Gerhold Waltraud Vaupel Heinz Bartholmai Hedwig Höhmann
 Günter Schäfer Hilde Schlehta Heinz Hofmeister Ingrid Horstmann
 Hannelore Boland Adam Kaiser

1949



1. Erika Gerlach
2. Dieter Reis
3. Marlene Böde
4.
5. Dieter Wolfskeil

6. Herbert Brinkmann
7. Gerhard Schmidt
8. Edelgard Bätzing
9. Bruno Bernhardt
10. Adam Kaiser

11. Hans Röder
12. Heidi Meyer
13.
14. Fritz Hesse
15. Christa Hammer
16. Heidi Schulze
17.

30.08.1949

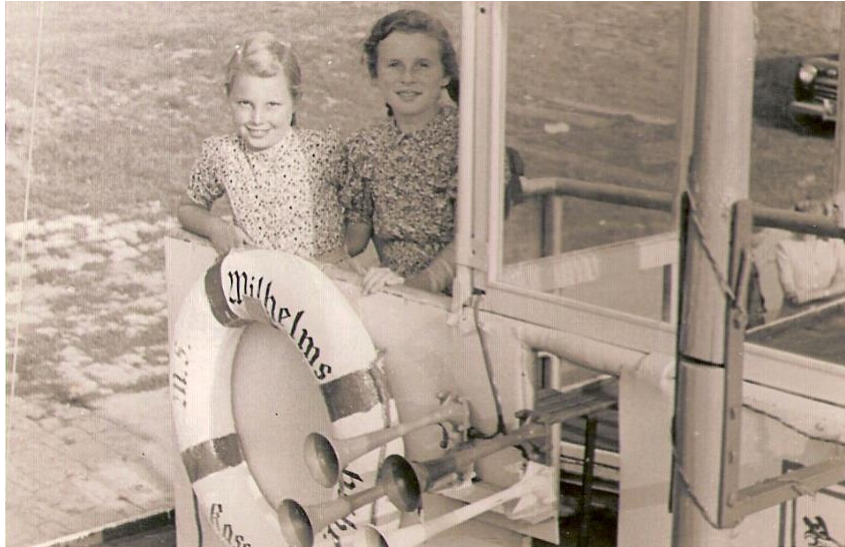
Schulausflug nach Hann. Münden



- 1.
- 2.
3. Gertrud Wagner
4. Elfriede Stiegel
5. Heinrich Geißer
6. Anna Geißer
7. Wolfgang Schmidt
8. Lina Schmidt
9. Döring
- 10.
- 11.
12. Irma Kaiser

13. Helga Braune
14. Marie Dölle
15. Anna Eckhard
16. Anna Dölle
- 17.
18. Heinrich Kaiser
19. Adam Kaiser
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.

30.8.1949
Schulausflug nach Hann. Münden



Irma Kaiser

Emmi Gerhold



Heinrich Kaiser

Adam Kaiser



Anni Wunsch mit Bruder Martin



- | | | |
|----------------------|---------------------|------------------|
| 1. Wolfgang Schmidt | 19. | 37. Gerda Wagner |
| 2. | 20. | 38. Emmi Gerhold |
| 3. | 21. Waltraud Vaupel | 39. |
| 4. | 22. | |
| 5. Walter Wambach | 23. Irma Kaiser | |
| 6. Otto Bernhardt | 24. Waltraud Wicke | |
| 7. Hermann Sittig | 25. | |
| 8. Theo Bindemann | 26. | |
| 9. Richard Oschmann | 27. | |
| 10. | 28. | |
| 11. Rudi Ziegler | 29. | |
| 12. | 30. | |
| 13. | 31. | |
| 14. | 32. Oskar Hartung | |
| 15. | 33. Leni Lipp | |
| 16. Heinz Hofmeister | 34. | |
| 17. | 35. | |
| 18. Konrad Kraß | 36. Margret Boland | |

23. Juni 1949

Sitzung der Gemeindevertreter

Stellungnahme zu der Bewilligung der Geldmittel für den katholischen Religionsunterricht

Von Seiten des Schulrats ist ein Austausch eines hiesigen Lehrers mit einem katholischen Lehrer vorgegeben.

Entscheidung :

Nach kurzer Aussprache wurde Einstimmig beschlossen auf Grund des vorgerückten Alters der beiden Lehrer und langjähriger Lehrerzeit an hiesiger Schule von einem Austausch Abstand zu nehmen.

Die hierzu erforderlichen Geldmittel, jährlich 160 DM in 40 Wochen, in 80 Stunden, die Stunde mit 2 DM berechnet, wurde bewilligt.

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*

5. September 1949

Unsere Schulmannschaft wurde Kreismeister im Brennballspielen auf dem Heiligenberg. Endspiel : Ellenberg – PfiEFFe 67 : 43



1. Jakob Döring
2. Heinz Ranneberg
3. Anneliese Schmidt
4. Heinrich Krug (Nr.4)
5. Margret Wagner
6. Gerhard Alter

7. Richard Oschmann
8. Gerda Wagner
9. Theo Bindemann
- 10.
11. Klaus Wachtarz
12. Franz Schmidt

13. Helga Brede
14. Liesel Siemon
15. Ursel Wagner
16. Josef Payerl
17. Adolf Payerl

16. September 1949

Lehrer Blöcher und Fritz Bernhardt werden von der Gemeinde beauftragt 25 – 30 neue Obstbäume zu pflanzen und zu pflegen.

1949



Oberere Reihe von links :

Georg Muck Georg Hartung Oskar HartungRudi Ziegler Josef Gagalick Walter Gagalick

2. Reihe von links :

Herbert Horstmann Adolf Payerl Gustav Siemon Heinz Hofmeister Josef Schmidt
Wolfgang Schmidt Gerhard Steinbach Karl-Heinz Steinbach Günter Schäfer

3. Reihe von links :

Heinz Bartholmai Elfriede Schmoll Leni Lipp Anneliese Wagner Ursel Maas Frieda Schäfer
Hedwig Höhmann Annegret Böde Maria Silbernagel Gerhard Wachtarz

Vordere Reihe von links :

Anneliese Dittmar Hannelore Boland Elfriede Gerhold Ingrid Gerlach Rosemarie Schmidt
Theresa Muck Waltraud Vaupel Marlene Böde Annemarie Ebert

1950

15. Januar 1950

Sitzung der Gemeindevertreter

Beschluss :

Es wurde einstimmig der Beschluss gefasst, unter Bezugnahme der Gemeindevertretersitzung - EntschlieÙung vom 4.5.1947 , den Lehrer Blöcher zum Hauptlehrer zu ernennen. Der Bürgermeister wurde beauftragt an den Kreisschulrat folgendes zu schreiben :

„Unter Bezugnahme auf die Gemeindevertretersitzung vom 4.5.1947 wurde auf Grund Ihres Schreibens vom 9.1.1950 einstimmig von der Gemeindevertretung beschlossen, den Lehrer Blöcher zum Hauptlehrer zu ernennen“.

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Erich Maas*

4. Februar 1950

Sitzung der Gemeindevertreter

Tagesordnung :

Stelle als Hauptlehrer

Die Hauptlehrerstelle wurde auf Grund eines Schreibens des Schulrats, um der Eintracht willen – wie es auch im Schreiben des Schulrats hieß, bei 2 Stimmenthaltungen für den Lehrer Röder als Hauptlehrer gestimmt.

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Erich Maas*

1950
Auf dem Schulhof



obere Reihe von links

Manfred Riese Herbert Sippel Konrad Kraß Gerhard Wachtarz Hermann Sittig Rudi Ziegler
Josef Knödl Gerhard Dittmar

2. Reihe von links :

Fritz Hesse Rudi Bretthauer Edelgard Bretthauer Gerhard Steinbach Heinz Steinbach
Kurt Boland Hans Röder Walter Wambach Adolf Payerl

3. Reihe von links :

Annemarie Ebert Anni Dölle Frieda Kraß Elfriede Gerhold Leni Lipp Hannelore Boland,
Elfriede Gerlach Ingrid Gerlach Elfriede Schmoll Heinz Wagner

vordere Reihe :

Christa Hammer Berta Knödl Hilde Schlechta Rosel Wolfskeil
Herbert Brinkmann Peter Wachtarz Dieter Wolfskeil Dieter Reis



Frieda und Konrad Kraß 1950



Christa Hammer

5. Juli 1950

Sitzung der Gemeindevertreter

Durch jahrelange Versäumnisse wurde die Instandhaltung der Schule verhindert. Eine Erneuerung der Schulräume und des Treppenhauses ist dringend notwendig und es soll somit noch in diesem Sommer mit den Reparaturarbeiten begonnen werden.

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*

*Gemeindevertreter : Wenderoth
Büchling*

16. August 1950

Sitzung der Gemeindevertreter

Tagesordnung :

Vergebung der ausgeschriebenen Schreinerarbeiten für 10 neue Fensterschalter an der Schule

Beschluss :

Zwei Angebote sind eingegangen,

Schreiner Heinrich Hartung a. Schalter 49,70 DM,

Schreiner Balthasar Schmoll a. Schalter 42 DM.

Allgemein wurde darauf hingewiesen den Zuschlag dem günstigsten Angebot zu zuteilen. Um beiden ortsansässigen Schreibern gerecht zu werden wurde der Bürgermeister beauftragt mit Schreiner Heinrich Hartung Rücksprache zu nehmen Ob er gewillt ist das Angebot von 42 DM a. Schalter anzunehmen, sodann geht der Auftrag 10 Fensterschalter je zur Hälfte an beide Schreiner

Bürgermeister Holle

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*

*Gemeindevertreter : Wenderoth
Fritz Bernhardt*

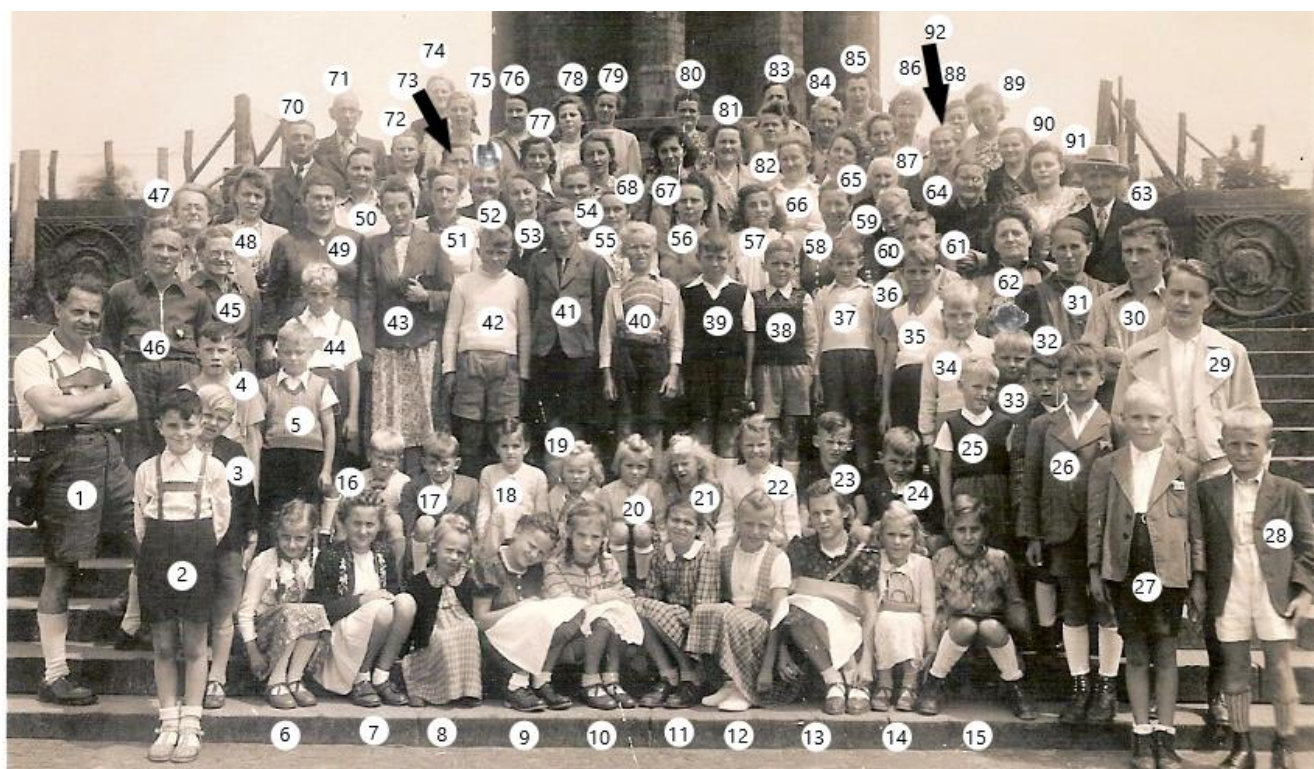


Klassenzimmer in den 50 iger Jahren



Busfahrt am 10.8.1950 mit 2 Bussen zum Hermannsdenkmal





- | | | |
|--------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| 1. Christian Gerlach | 32. Adam Kaiser | 63. Valentin Gerlach |
| 2. Rainer Hambücher * | 33. Günter Krey | 64. Gertrud Bork |
| 3. Werner Schlögl | 34. Wolfgang Schmidt | 65. Mimi Mohr |
| 4. Georg Hartung | 35. Konrad Kraß | 66. |
| 5. Bruno Bernhardt | 36. | 67. Anneliese Kaiser |
| 6. Waltraud Vaupel | 37. Heinz Hofmeister | 68. Helga Nägel |
| 7. Elfriede Schmoll | 38. Heinz Bartholmai | 69. |
| 8. Rosemarie Bätzing | 39. Gustav Siemon | 70. Wilhelm Werner |
| 9. Ingrid Gerlach | 40. Rudi Ziegler | 71. Lehrer Heinrich Blöcher |
| 10. Luci Dittmar | 41. Richard Oschmann | 72. Marie Lipp |
| 11. Elfriede Gerhold | 42. Heinz Döring | 73. Martha Schmoll |
| 12. Anna Dölle | 43. Elisabeth Sinning | 74. Anna Bohn |
| 13. Elfriede Gerlach | 44. Günter Schäfer | 75. Gerda Wagner |
| 14. Marlen Bohn | 45. Christine Nägel | 76. Anna Stiegel |
| 15. Hannelore Boland | 46. Bernhard Sommerlade | 77. Erna Schäfer |
| 16. Günter Nägel | 47. | 78. Elfriede Stiegel |
| 17. Dieter Wolfskeil | 48. Wambach | 79. Anna Dittmar |
| 18. Rosemarie Wolfskeil | 49. Grete Ziegler | 80. Elisabeth Ebert |
| 19. Roswitha Krey | 50. Anna Schäfer | 81. Elisabeth Pfeiffer |
| 20. Christa Hammer | 51. Katharina Vaupel | 82. Anna Bartholmai |
| 21. Inge Ziegler | 52. Emma Schlögl | 83. |
| 22. Leni Lipp | 53. Elisabeth Wolfskeil | 84. Reis |
| 23. Dieter Reis | 54. Emma Arend | 85. Dina Krieger |
| 24. | 55. Marie Bernhardt | 86. Lina Schmidt |
| 25. Willi Krieger | 56. Grete Krey | 87. Elisabeth Kaiser |
| 26. Gerhard Steinbach | 57. Anneliese Gerhold | 88. Anna Döring |
| 27. | 58. | 89. |
| 28. Karl-Heinz Steinbach | 59. Marie Kraß | 90. Katharina Bohn |
| 29. Willi Wenderoth | 60. | 91. Ursula Schmidt |
| 30. Heinrich Gerlach | 61. | 92. Reis |
| 31. Anna Geißer | 62. | |

- Feriengast in Ellenberg

Rosenmontagsumzug Anfang der 50 er Jahre in der Dorfstraße

Haus Manns



Bernhardt



Schneider



1 August Wambach



←
Georg
Muck

Maria Silbernagel ↗

↖ Irma Kaiser

im Hintergrund Haus Döring / Göttinger

Fastnachtsumzug ca. 1950

vor dem Haus Döring / Göttinger in der Dorfstraße

im Hintergrund Gasthaus Mohr



1 Justus Heinemann 2 Bürgermeister Hans Holle 3 Peter Rauch 4 Hans Oppen
5 Karl Schmoll 6 Erich Nägel

Haus Dittmar Hegeweg



Haus Freudenstein



Im Hegeweg

Haus Freudenstein



Lipp



Steinbach



7. Peter Rauch 1. Hans Oppner 2. Karl Schmoll 3. 4. Christian Gerlach
5. Heinrich Brinkmann 6. Bürgermeister Hans Holle

Schulanfänger 1950



Käthe Wagner
Günter Nägel

Inge Ziegler
Walter Steinbach

Marlen Bohn
Günter Krey

Siglinde Schmidt
Willi Krieger

Rosemarie Bätzing
Günter Ebert

1951

Sonderzugfahrt mit dem Sambaexpress nach Kassel
zum Weihnachtsmärchen im Staatstheater



Wolfgang Schling

Anna Büchling

Elisabeth Kreis

Hannelore Kreis

Elfriede Schmoll



Grete Ziegler

Inge Ziegler

Mutter von Hans Wagner

Christa Hammer



Irmtraud Schmoll Peter Schmoll Rolf Otto Renate Schmoll Luise Schmoll

9. Juli 1952

Sitzung der Gemeindevertreter

Antrag von Katharina Holle für die Anschaffung einer Nähmaschine für Handarbeitsunterricht in der Schule

Beschluss :

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bürgermeister Holle

Schriftführer Erich Maas

24. April 1953

Sitzung der Gemeindevertreter

Beschluss :

Die Nähmaschine in der Schule wird in einem verschließbaren Schrank untergestellt, der noch angefertigt werden muß.

Bürgermeister Wunsch

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*

21. Juli 1953

Sitzung der Gemeindevertreter

Betrifft

Die Lichtenanlagen in den beiden Schulräumen :

Dieser Auftrag wird der Firma Jakob Thüre, Guxhagen, übertragen.

Bürgermeister Wunsch

*Schriftführer
Christoph Bernhardt*



Leni Lipp Ingrid Gerlach
Rosemarie Wolfskeil Elfriede Gerlach Frieda Schäfer Annegret Böde Berta Knödl
Theresa Muck Elfriede Schmoll

März 1953



Herbert Sippel Elfriede Gerhold Irma Kaiser Helga Schling Ingrid Gerlach Anni Dölle Theresa Muck
Elfriede Gerlach

2. November 1953

Sitzung der Gemeindevertreter

Antrag von Frau Gerhold und Frau Elise Kaiser auf Erhöhung der Vergütung der Schulreinigungsgebühr

Beschluss :

Dem Antrag wird statt gegeben : die Schulreinigungsgebühr wird jährlich von 120 DM auf 150 DM festgesetzt.

Bürgermeister Wunsch

1953

Besuch des Naturkundemuseums in Kassel 8. Klasse



Georg Muck Hermann Sittig Theo Bindemann Gustav Siemon
Helga Schling Irma Reichold Luci Dittmar Anni Wunsch Maria Silbernagel

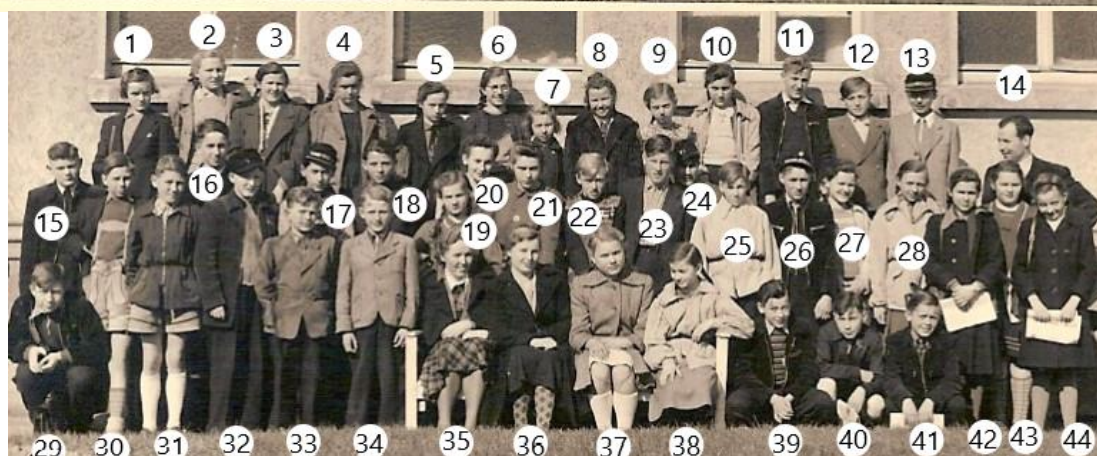
Kirmesumzug ca. 1953



Christa Hammer Käthe Wagner Erika Gerlach Hedwig Höhmann Elfriede Schmoll Annemarie Ebert
Kirmesburschen : im Hintergrund Heinz Junge Mitte : Gustel Büchling

1953

Besuch des Kasseler Sonntagsblatt



1. Rosemarie Schmidt
2. Annegret Böde
3. Frieda Schäfer
4. Hedwig Höhmann
5. Annemarie Ebert
6. Hilde Schlechta
7. Theresa Muck
8. Leni Lipp
9. Berta Knödl
10. Elfriede Gerlach
11. Günter Schäfer
12. Josef Schmidt
13. Gerhard Steinbach
14. Lehrer Walter

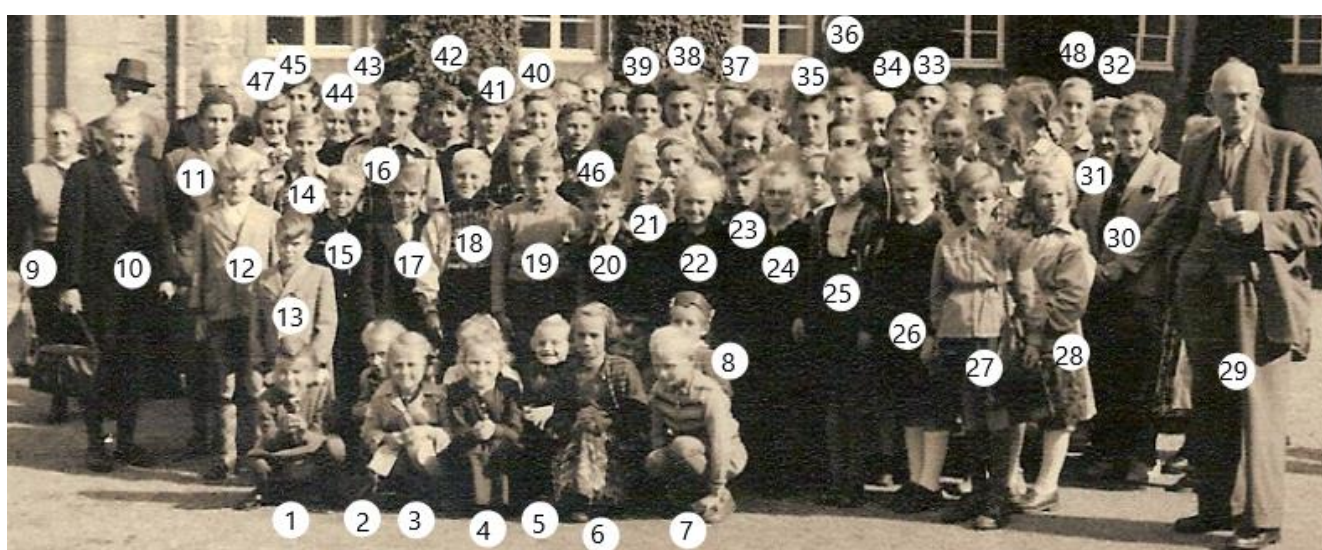
Kupfernagel

15. Heinz Wagner
16. Josef Knödl
17. Manfred Riese
18. Konrad Kraß
19. Anneliese Dittmar
20. Luci Dittmar
21. Anni Wunsch
22. Rudi Ziegler
23. Theo Bindemann
24. Hermann Sittig
25. Heinz Hofmeister
26. Heinrich Kaiser
27. Ingrid Gerlach
28. Anni Dölle
29. Gustav Siemon
30. Heinrich Geißer

31. Walter Wambach
32. Herbert Sippel
33. Walter Gagallick
34. Heinz Steinbach
35. Helga Schling
36. Irma Kaiser
37. Maria Silbernagel
38. Rosel Wolfskeil
39. Georg Muck
40. Georg Hartung
41. Heinz Bartholmai
42. Elfriede Gerhold
43. Ursula Maul
44. Waltraud Vaupel

1953

Schulsausflug nach Höxter



1
2
3
4 Roswitha Krey
5 Irmgard Schmidt
6 Rosemarie Bätzing
7 Günter Steinbach
8
9 Elisabeth Gerlach
10 Reis
11 Frieda Rauch
12 Günter Nägel
13 Karl Rauch
14 Heinz Hofmeister
15 Helmut Drescher
16 Günter Schäfer
17 Günter Ebert

18 Willi Krieger
19 Bruno Bernhardt
20
21 Walter Steinbach
22 Hanni Schmidt
23 Adam Kaiser
24 Sieglinde Schmidt
25 Marlen Bohn
26 Rosi Maul
27 Christa Hammer
28 Theresa Muck
29 Lehrer Heinr. Blöcher
30 Ursula Möller
31 Lina Schmidt
32
33 Anna Eckardt
34

35 Dina Krieger
36
37 Anna Krug
38 Marie Göttinger
39 Krey
40 Herbert Sippel
41 Heinz Wagner
42 Manfred Riese
43
44 Anna Heinze
45 Anneliese Kaiser
46 Heinrich Geißer
47 Erna Heinze
48 Anneliese Wagner
49
50
51

1955

Einschulung
im Schulgarten



Lehrer Heinrich Blöcher

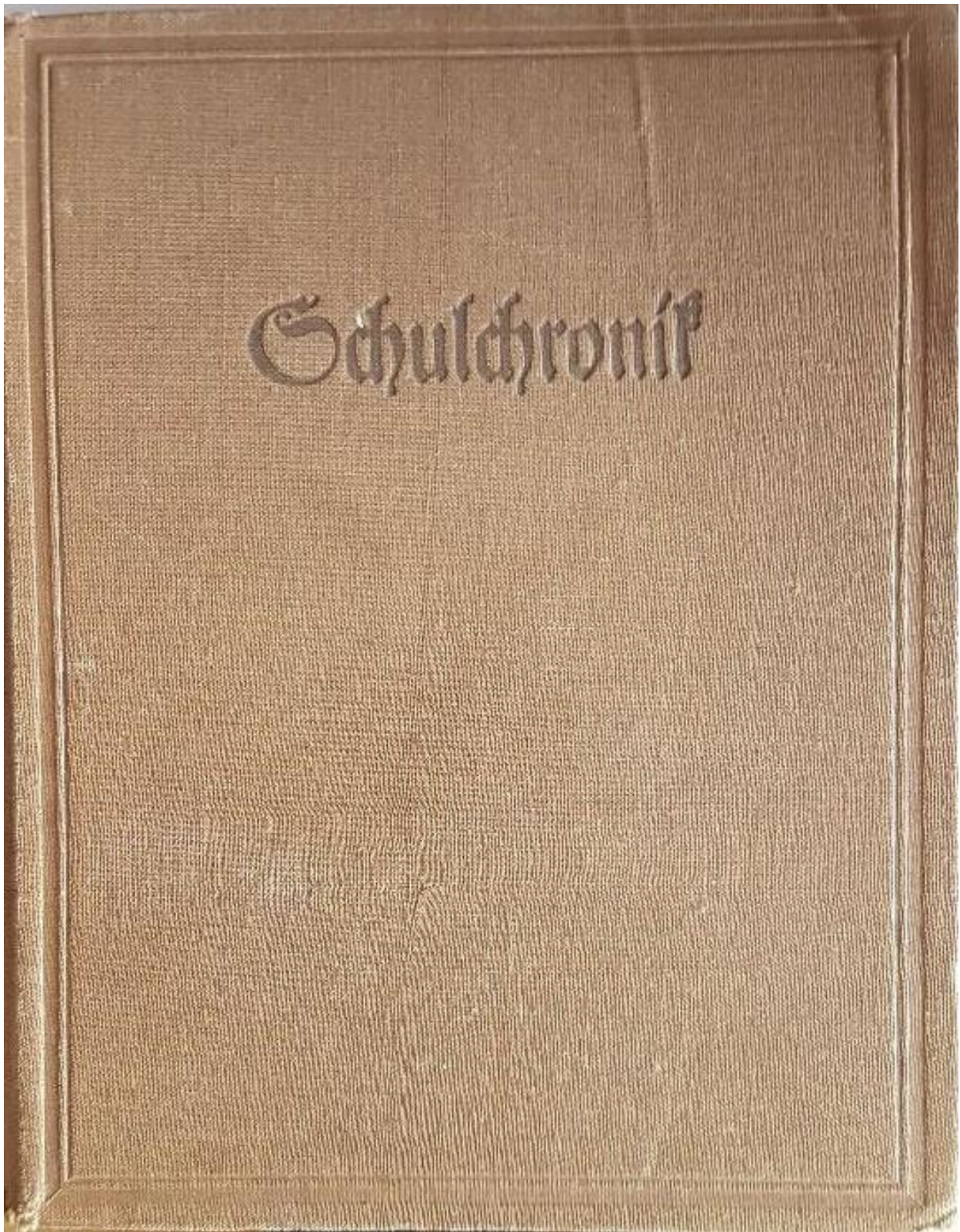
Eltern : Anna Schmoll, Emma Arend, Waltraud Heinemann, Anneliese Klobes, Erna Holle,
 Gertrud Rohde, Anneliese Kunz, Maria Meier, Elisabeth Ebert

Schulkinder : Erika Schmoll, Lieselotte Ebert, Bärbel Heinemann, Christel Klobes,
 Karl – Werner Kunz, Reinhard Holle, Inge Nägel, Hans Arend, Franz Meier, Horst Rohde

im Hintergrund links : Schüler Gerhard Schmidt

Die 2. Schulchronik beginnt 1955

Anfangen von Lehrerin Mathilde Lange 1955 – 1957, weitergeführt von Lehrer Heinz Röder 1957 – 1970



1955

Der Oktober 1955

bringt der Volksschule Ellenberg eine große Veränderung. Herr Lehrer Blöcher der hier fast 45 Jahre im Schuldienst war, ist in den Ruhestand getreten. Herr Lehrer Kupfernagel – seit 1952 in Ellenberg - wurde nach Guxhagen versetzt. An seine Stelle tritt Fräulein Christine Schwarz während mir die 1. Stelle zugewiesen wird. Ich – Mathilde Lange, geborene Wartha – stamme aus Schweißnig, Kreis Mies im Sudetenland. Nach sechsjähriger Volksschulzeit in Schweißnig besuchte ich die zweite und dritte Klasse der Bürgerschule in Mies, danach die dritte und vierte Klasse des Staatsgymnasiums in Mies und wurde dann am 1. September 1935 in die Lehrerbildungsanstalt in Mies aufgenommen. Hier legte ich am 23. Juni 1939 meine erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges am 1. September 1939 erhielt ich meine erste Stelle als Lehrerin an der 3 klassigen Volksschule in Niedergruppai, Kreis Deutsch Gabel. *

Im September 1944 wurde ich an die Schule des Nachbarortes Jesowai versetzt. Der Mai 1945 setzte meiner Tätigkeit dort ein Ende. Ungefähr drei Monate nach Kriegsschluß wurde ich mit vielen anderen Bewohnern Jesowais von den Tschechen ausgewiesen. In Lohra bei Freiberg in Sachsen fand ich bei einem Bauer Unterkunft als Haushaltshilfe, bis mir im September 1946 meine Mutter, die in Böddiger eine zweite Heimat gefunden hatte, die Zuzugsgenehmigung in die amerikanische Zone beschaffen konnte. In Böddiger erhielt ich dann bereits am 1. Februar 1947 eine Stelle an der zweiklassigen Volksschule. Acht Jahre war ich da, dann wurde die Schule einklassig, meine Stelle wurde aufgehoben. Von Ostern 1955 bis zum Herbst mußte ich den erkrankten Kollegen in Hesserode vertreten, dann wurde ich nach Ellenberg versetzt.

Am 27. Oktober 1955

stellten wir uns den Eltern unserer Schüler vor. Der Elternabend fand im oberen Schulsaal statt. Er war sehr gut besucht und es kam zu einem regen Gedankenaustausch über die verschiedenen Probleme die Eltern und Lehrer im Interesse der Schuljugend bewegen.

Am 12. Dezember 1955

besuchten wir im Staatstheater in Kassel die Aufführung des Märchens :

„Die Prinzessin auf der Erbse“.

An dieser Fahrt nahmen alle Schüler (-innen) beider Klassen teil. Außerdem hatten sich uns noch 56 Erwachsene angeschlossen. Die Aufführung verfehlte ihre Wirkung auf die Kinder nicht, aber auch die Fahrt im Märchensonderzug machte ihnen große Freude.

* Der Landkreis Deutsch Gabel von 1938 – 1945 im Reichsgau Sudetenland und umfasste 64 Gemeinden

Für den 18. Dezember 1955

hatten wir uns eine kleine vorweihnachtliche Feier vorbereitet. Sie fand im Saale der Gastwirtschaft Bohn statt und war sehr gut besucht. Der erste Teil unserer Feierstunde bestand aus weihnachtlichen Liedern und Gedichten, der zweite Teil zeigte zwei Laienspiele :

„Die Glocke von Innisfare“ und „Das Sternlein, das auf die Erde fiel“

hießen sie. Voll Stolz blickten die Eltern auf ihre Kinder, die sich auch wirklich alle Mühe gaben. Herr Lehrer Röder, der auch viele Jahre in Ellenberg tätig war, nun aber schon seit 1952 im Ruhestand ist, half unsere Feier durch Klavierspielen zu verschönern.

Die Zeit von Weihnachten bis Ostern verlief ruhig und war fleißigere Tätigkeit geweiht. Unangenehm bemerkbar machte sich allerdings der außergewöhnlich strenge Winter. Die lang anhaltende Kältewelle mit Temperaturen oft bei - 25 bis -28 Grad ließ unseren Kohlenvorrat stark zusammenschrumpfen. In den Klassen – vor allem in der oberen - war es sehr kalt, denn unsere Schule liegt auf der Anhöhe vollkommen ungeschützt und allen Winden preisgegeben.



Ute Braune

1956

Ostern 1956

bringt wieder eine gewaltige Umstellung für unsere Schule. Fünf Schüler (- innen), Karl-Heinz Steinbach, Berta Knödl, Ursel Maul, Waltraud Vaupel und Rosemarie Wolfskeil werden aus der Schule entlassen. Diesen fünf Entlassungen stehen zwar elf Neuaufnahmen gegenüber und doch reicht unsere Schülerzahl nicht mehr aus die Schule zweiklassig zu erhalten. Der Grund zu diesem Absinken der Schülerzahl ist wohl hauptsächlich in der Abwanderung der Heimatvertriebenen und Evakuierten nach Kassel zu suchen. Diese Entwicklung macht sich jetzt in den meisten unserer Landgemeinden bemerkbar. Viele Schulen teilen unser Los, sie werden einklassig. Meine Kollegin FrL. Schwarz wird an die Stadtschule in Melsungen versetzt, ich bleibe allein in Ellenberg.

Der Schülerstand zu Beginn des Schuljahres 1956 / 57 :

Schuljahr	Gesamt	Jungen	Mädchen	Evangelisch			Katholisch		
				Gesamt	Jung.	Mäd.	Gesamt	Jung.	Mäd.
8.	8	4	4	8	4	4			
7.	9	4	5	7	4	3	2		2
6.	2	1	1	1	1		1		1
5.	-	-	-	-	-	-	-		-
4.	8	3	5	7	3	4	1		1
3.	7	4	3	7	4	3	-		-
2.	10	5	5	9	4	5	1	1	-
1.	10	6	4	9	5	4	1	1	-
	54	27	27	48	25	23	6	2	4

Da ich keine Genehmigung zur Erteilung des evang. Religionsunterrichtes habe, hat sich Pfarrer Merten von Breitenau bereit erklärt, wöchentlich zweimal nach Ellenberg zu kommen und Rel. Unterricht zu geben.

Bei dem Bezirkssportfest in Guxhagen errang die Schülerin Ute Braune in der Klasse der Zehnjährigen im Dreikampf den ersten Preis, Helmut Drescher bei den Elfjährigen den zweiten Preis, Willi Krieger, Adam Kaiser, Günter Nägel, Marlen Bohn und Inge Ziegler wurden 3. – 5. Sieger.

Auch bei den Vorrundenspielen im Brennball siegte unsere gemischte Mannschaft über die der Schulen Grebenau und Empfershausen.

Leider konnten wir in den weiteren Auswahlspielen nicht teilnehmen, da ich zur fraglichen Zeit erkrankt war und meine Klasse also nicht zu den Spielen kommen konnte.

Der größte Teil unserer Turnstunden viel in diesem Jahr im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser.

Vom 1. Juni 1956

bis zu den Sommerferien gab es kaum einen regenfreien Tag. In den Sommerferien selbst war es auch nicht viel besser und nach den Ferien war es immer noch so.

Gleich am ersten Schultag nach den Sommerferien wurden die Vorbereitungen für das Heimatfest in Ellenberg in Angriff genommen.

Am 9. September 1956

sollte das Gemeinschaftshaus eingeweiht werden. Im Laufe der letzten Jahre hatte die Gemeinde ein in der Mitte des Dorfes gelegenes Grundstück erworben mit der Absicht, es für Wohnungen auszubauen. Dieser Plan jedoch wurde wieder fallen gelassen und man kam zu dem Entschluss ein Dorfgemeinschaftshaus – es ist das 4. in unserem Kreis - zu bauen mit all seinen neuzeitlichen und Zweckmäßigen Einrichtungen, die der Bevölkerung zu gute kommen sollen. Nach dem Abbruch der alten Gebäude – es war eine Hofanlage - wurde sofort mit den Bauarbeiten begonnen und schon am 20. Dezember 1955 war das Richtfest gefeiert worden. Viele Einwohner der Gemeinde hatten ihre Arbeitskraft freiwillig in den Dienst dieser guten Sache gestellt und so zum Gelingen des Werkes beigetragen. Mit großem Eifer wurden die Vorbereitungen für die Einweihung des Gemeinschaftshauses getroffen. Da selbstverständlich auch die Schuljugend sich an der Gestaltung dieses Festes beteiligen sollte, hatte ich ein Laienspiel

„Wie die Schildbürger Licht ins Rathaus trugen“

ausgesucht. Etwa 14 Tage vor dem Feste erkrankte ich plötzlich. Ich hatte mir eine schwere Mandelentzündung zugezogen und konnte nun das Spiel nicht mehr weiter üben. Zu meiner größten Freude aber setzte Herr Scheufler aus Wolfershausen, der mich während meiner Krankheit vertrat, die Arbeit fort und unter seiner Leitung wurde das Stück dann auch aufgeführt.

Am 11. September

fand unser Kreissportfest auf dem Heiligenberg statt. Das Wetter hatte es diesmal ganz gut mit uns gemeint. Wenn wir auch diesmal keine Sieger zu verzeichnen hatten, so gingen unsere Teilnehmer doch mit dem frohen Bewusstsein, ihr Bestes gegeben zu haben, nach Hause.

5. – 16. Oktober 1956

Herbstferien

Am 6. Dezember 1956

entfiel der Unterricht, da ich an der Kreislehrertagung in Melsungen teilnahm

Am 14. Dezember 1956

sahen wir im Kasseler Staatstheater das Märchen vom tapferen Schneiderlein. Mit den Erwachsenen, die sich uns auch diesmal wieder angeschlossen hatten, waren wir 112 Personen. Die Vorführung fand diesmal nicht den richtigen Anklang, aber der Weihnachtsmann im Märchensonderzug ließ das schnell vergessen.

Gleich am nächsten Tag sahen wir in Wolfershausen einen Lichtbildervortrag über Thüringen, das grüne Herz Deutschlands. Dieser Vortrag war sehr gut. Die Aufnahmen zeigten Bilder aus den verschiedensten Gegenden Thüringens. Schöne Baudenkmäler, Ausflugsziele und stille, einsame Landschaften des Thüringer Waldes bekamen wir zu sehen.

Auch am 17.12.1956

waren wir unterwegs. In Guxhagen fand ein Vortrag für Verkehrserziehung statt. Der ständig wachsende Verkehr auf unseren Straßen verlangt, dass nicht nur der Kraftfahrer, sondern auch der Fußgänger über die wichtigsten Verkehrsregeln Bescheid weiß. Und da ein großer Teil der Verkehrsunfälle durch Kinder verursacht wird, ist es wichtig, dass die Verkehrserziehung so früh wie möglich einsetzt. In der Schule wird immer wieder darauf hingewiesen, welchen Schaden Unachtsamkeit und Leichtsinn auf der Straße bringen. Für diese Arbeit war der Vortrag in Guxhagen eine gute Ergänzung und die dabei gezeigten Filme machten tiefen Eindruck auf die Kinder.

Von einer Weihnachtsfeier hatte ich diesmal abgesehen. Die Vorbereitungen dazu nehmen doch immer sehr viel Zeit in Anspruch und - was ich noch schlimmer finde - sie bringen in die Familien der Schulkinder auch sehr viel Aufregung und Unruhe. Mit einer kleinen Feierstunde in der Klasse begannen am 21.12. die Weihnachtsferien.

Mathilde Lange

1957 *Von Lehrer Heinz Röder*

Mit dem 1. Mai 1957

wurde dem Lehrer Heinz Röder, bis dahin in Schnellrode, Kreis Melsungen (1950 – 1957) die Lehrerstelle in Ellenberg übertragen. Nach der Pensionierung meines Vaters – des Lehrers und Kantor Heinrich Röder –

1. April 1952 übernahm der Lehrer W. Kupfernagel als 2. Lehrer die Oberstufe der hiesigen Volksschule. Hierselbst war er bis 1. Oktober 1955 tätig. Wie schon berichtet, trat zu diesem Zeitpunkt (Oktober 1955) der Lehrer Heinrich Blöcher (1. Oktober 1910 – 1. Oktober 1955) in den wohlverdienten Ruhestand. Die nunmehr vakant gewordene 1. Stelle wurde von Lehrerin Mathilde Lange, bisher in Böddiger, besetzt. Die 2. Stelle übernahm Lehramtsbewerberin Christine Schwarz.

Ostern 1956

wird die hiesige Schule einklassig. Die Gründe für diese Änderung wurden von Frau Lehrerin Lange genannt.

So bin ich nach fast siebenjähriger Abwesenheit in mein Heimatdörfchen Ellenberg zurückgekehrt.

Am 26. April 1957

hielten meine Familie und ich unseren Einzug im Ellenberger Schulhaus, einer mir sehr vertrauten und lieb gewordenen Stätte. Da es mein Elternhaus ist, verlebte ich hier die sonnigen und unbeschwerten Jahre meiner Kindheit.

Am 2. Mai 1957

begann das neue Schuljahr 1957/58. Der Schülerstand betrug 45 Kinder. Im Sommer 1957 stieg dieser durch den Zuzug der Familie Hübscher auf 47 Kinder an. Vor diesen wurden 2 Kinder (Wilfried Kunz und Ingrid Otto) eingeschult.

Das Schuljahr 1957 / 58 brachte unserer Schule auf schulsportlichem Gebiet erfreuliche Erfolge.

Am 29. Juni 1957

errang die „Siebener – Mannschaft“ der hiesigen Schule bei den Rundenspielen im Fußball den Bezirksmeister. Dabei gewannen unsere Spieler gegen Wollrode 8 : 0 und gegen Röhrenfurth 2 : 0. Somit wurde unsere Mannschaft Bezirksmeister. Bei den Bezirksmeisterschaften besiegte unsere Mannschaft Niedervorschütz mit 4 : 0 und Spangenberg mit 2 : 1. Im Endkampf gegen die Stadtschule Melsungen unterlagen unser Jungens ehrenvoll (Ergebnis : 1 : 0 für Melsungen).

Bei den Bundesjugendspielen (Bezirksschulsportfest in Guxhagen) errangen folgende Schüler – innen einen Sieg :

Günter Nägel	(1. Preis)
Günter Ebert	(2. Preis)
Helmut Drescher	(3. Preis)
Willi Krieger	(5 .Preis)
Marlen Bohn	(6. Preis)
Renate Schmoll	(2. Preis)
Ute Braune	(4. Preis)
Hanni Schmidt	(6. Preis)

Da der Vorsommer recht heiß war, gingen wir in den Turnstunden recht oft zum baden. Einige Schüler des 8. Schuljahres erlernten in dieser Zeit das Brustschwimmen.

Am 18. Juli 1957

Beginn der Sommerferien. Sie dauerten bis zum 27. August 1957

Das Wetter war während der Ferien weniger angenehm. Es gab recht viele kühle und regnerische Tage, so daß die Ernte unter recht schwierigen Bedingungen eingebracht werden konnte.

Am 31. August 1957

wanderten wir (1. – 8. Schuljahr) durch den Quiller zur Kreuzeiche und erreichten über Altenbrunslar unseren Heimatort.

Die Wanderungen im Schuljahr 1957/58 führten in den Bereich der engeren Heimat.

Am 9. September 1957

unternahm die hiesige Schule (4. – 8. Schuljahr) mit den Eltern eine Omnibusfahrt in den Harz. Folgende Orte wurden angefahren und besichtigt : Göttingen – Herzberg – Bad Lauterberg – Ockertalsperre – Braunlage – Torfhaus (880 m) – Bad Harzburg – Okertalsperre – Clausthal – Zellerfeld – Bad Grund – Northeim – Göttingen. Diese Harzfahrt wurde für alle Kinder und Eltern ein schönes Erlebnis.

Anfang September 1957

erkrankten viele Kinder an der sogenannten „Asiatischen Grippe“. Infolge dieser Grippe - Epidemie wurde der Schulbetrieb stark behindert. Diese an und für sich harmlose Krankheit wirkte sich so stark aus, dass am 17. September eine Schließung der Schule erforderlich wurde ; denn von 42 Kindern waren 20 erkrankt (42 %).

Am 21. September 1957

waren die Krankheitserscheinungen soweit abgeklungen, daß am 22. September der Unterricht einsetzen konnte.

Am 17. Oktober 1957

wanderten wir durch den Quillerwald und erfreuten uns an dem farbenfreudigen Bild der sich färbenden Laubbäume.

31. Oktober 1957

Zum Reformationstag besuchten die evangelischen Schüler – innen - der hiesigen Schule am 31.10. den Reformationsgottesdienst in der Klosterkirche zu Breitenau. Es sprach unser Pfarrer Albert Merten.

Am 5. November 1957

besuchte das 4. – 8. Schuljahr einen Lichtbildervortrag – Thüringen, das grüne Herz Deutschlands - und andere herrliche Landschaftsbilder aus dem östlichen Teil unseres Vaterlandes, der hoffentlich recht bald mit unserem westlichen Teil wiedervereint werden möge.

Zu einem großen Erlebnis wurde der Besuch des diesjährigen Weihnachtsmärchens :

„Christinchen und Kaspar im Märchenland“

im Kasseler Staatstheater. Wir fuhren mit dem von der Bundesbahn für die Veranstaltungen des Staatstheaters eingesetzten Sonderzuges - Märchenzug – in dem es für Kinder und auch Erwachsene allerlei freudige Überraschungen gab.

Am 21. Dezember 1957

veranstaltete die hiesige Schule einen Elternabend. Im Rahmen dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung wirkten auch der hiesige Männerchor und Posaunenchor mit und verschönerten so durch ihre musikalischen Darbietungen die vorweihnachtliche Feier. Die Kinder der Unterstufe führten folgendes Laienspiel auf :

Die Sterntaler, Die verhexte Sieben und Schneewittchens Weihnacht.

Zu einem vollen Erfolg wurde das Laienspiel :

„Nikolaus im Modekleid“

das die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe mit großer Hingabe und viel Geschick aufführten. Der am Ende des Stückes rauschende Beifall der Zuhörer belohnte die eifrigen „Schauspieler“ die manche freie Stunde am Nachmittag zur Vorbereitung und Proben aufgebracht hatten. Gegen Ende des Abends wurden alle Kinder des Dorfes – auch die nichtschulpflichtigen Kleinen - vom Nikolaus reichlich beschenkt. Der Abend wurde zu einem großen Erfolg für unsere Schule.

1958

19. Februar 1958

Im Rahmen des Sozialkunde – Unterrichtes – Grundbegriffe des Rechtes- (Gerichtswesen) besuchten die Kinder des 7. und 8. Schuljahres eine Sitzung der 1. Großen Strafkammer des Landgerichtes in Kassel. In dieser Sitzung wurde eine Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichtes verhandelt. Das zu verhandelnde Delikt war Trunkenheit am Steuer. Die Teilnahme an dieser gerichtlichen Sitzung hatte bei allen Kindern eine tiefe Wirkung hinterlassen.

Am 20. März 1958

fand eine Entlassungsfeier statt. Folgende Kinder verließen nach erfüllter Schulpflicht die hiesige Schule :

Günter Nägel, Günter Ebert, Willi Krieger, Walter Steinbach, Käthi Wagner, Marlen Bohn, Rosel Bätzing, Sieglinde Schmidt

Gerhard Dente (4. Schuljahr) verließ die hiesige Schule um das Gymnasium in Melsungen zu besuchen.

Am 15.4.1958

begann nach den Osterferien das neue Schuljahr 1958/59. Es wurden 2 Knaben und 2 Mädchen aufgenommen, so daß eine Zahl von 42 Schülern unterrichtet wurde.

Am 28. und 29.4.1958

entfiel der Unterricht wegen Erkrankung des Lehrers.

31. Mai 1958

Ein herrlicher Maientag lud uns zu einer Wanderung zum Madener Stein ein. Dieser Spaziergang führte uns über Wolfershausen nach Deute, wo wir die neue Schule besichtigten und die Kinder ihrer „alten“ Lehrerin, Frau Lange, (in Ellenberg von Oktober 1955 bis April 1957) „Guten Tag“ sagten. Nach schwierigem Aufstieg standen wir auf der Spitze des Basaltbrockens und genossen die herrliche Aussicht in den fruchtbaren Chattengau.

Am 9. Juni 1958

besuchten wir den Film :

„Die Glocke von Friedland“

in den Klosterlichtspielen in Guxhagen. Es war eine Veranstaltung des „Spätheimkehrerverbandes“.

23. Juni 1958

Die Omnibusfahrt führte uns in diesem Jahr nach der alten Reichshauptstadt Frankfurt am Main. Dort besichtigten wir den Palmengarten, den Zoo, historische Gebäude, das Geschäftsviertel und den Flughafen. In einer Nebenhalle des Flughafens, die in einen riesigen Modellraum eingerichtet war, wurden wir in die Geheimnisse der modernen Luftfahrt eingeweiht. Alle diese Besichtigungen dienten letztlich dem Unterricht und erfüllen in einem gewissen Maße die Forderungen der Hessischen Bildungspläne.

3. Juli 1958

Das Bezirksschulturnfest fand in Guxhagen statt. Folgende Kinder errangen einen Sieg : Helmut Drescher (8. Schuljahr) errang den 1. Preis in seinem Jahrgang. Peter Schmoll wurde in seinem Jahrgang zweiter. Rolf Hübscher wurde sechster. Hanni Schmidt vierte und Ute Braune erste in ihrem Jahrgang.

9. Juli 1958

Die Sommerferien begannen am 9. Juli und endeten am 13. August 1958. Viele Kinder nutzten das günstige sommerliche Wetter aus und übten sich fleißig im Schwimmen.

11. Juli 1958

Instandsetzung der Schultoiletten und der Waschküche

28. August 1958

Am 28.8. machte die hiesige Schule eine Wanderung zum Hahn bei Holzhausen. Anschließend besichtigten wir das Dorfgemeinschaftshaus in Haldorf.

Vom 8. – 10. September 1958

unternahmen wir eine Knüllwanderung. Am 8.9. um 7:32 Uhr fuhren wir mit der Bahn von Guxhagen nach Remsfeld (8:35 Uhr Ankunft). Von Remsfeld wanderten wir durch die herrlichen Knüllwälder über Schellbach – Ober-Hülsa in Richtung des Knüllköpfchens. Unterwegs wurde gekocht. Das war eine Freude für die Kinder ! Sie wurde auch nicht durch einen uns überraschenden Regenguss getrübt und das selbst hergerichtete Mittagssmahl schmeckte allen recht gut. Gegen 15:30 Uhr erreichten wir das Knüllköpfchen. Alle Mühe und Schweiß wurden durch einen herrlichen Rundblick in unseren hessischen Heimatgau reichlich belohnt. Natürlich waren die Übernachtungen in der gastlichen Jugendherberge für alle ein großes Erlebnis. Am 2. Tag besichtigten wir den Schwarzenbörner Teich und tummelten und spielten auf einer prächtigen Waldwiese. Die Rückreise traten wir am 10.9. an und erreichten gegen Abend wohlbehalten unseren Heimatort.

Vom 1. Oktober - 7. Oktober 1958

waren die Herbstferien

Am 22. Oktober 1958

fand eine Raiffeisen – Veranstaltung in Guxhagen statt.

Am 28. Oktober 1958

unternahmen wir eine Exkursion zum Weinberg bei Neuenbrunslar. Die Besichtigung des Weingutes diente der Abrundung eines ganzheitlichen Themas - Der Weinbau in Hessen - welches die Kinder erarbeitet hatten.

31. Oktober 1958

Auch in diesem Jahr wurde der Reformationsgottesdienst in der Klosterkirche zu Breitenau besucht.

Am 3. Dezember 1958

besuchten die Kinder der hiesigen Schule mit ihren Eltern die Weihnachtsvorführung des Staatstheaters in Kassel. Es wurde das Märchenspiel „Dornröschen“ vorgeführt.

20. Dezember 1958

Die vorweihnachtliche Feier der Schule fand am 20.12. im Saale der Gastwirtschaft Bohn statt. Sie war ein Höhepunkt in unserem schulischen Leben. Die ganze Gemeinde nahm an der Veranstaltung teil. Viele ehemalige Ellenberger waren aus nah und fern herbei gekommen um die Aufführungen mitzuerleben. Außer der Schule wirkten der Männergesangverein, der Frauensingkreis und der Bläserchor mit. Die Kinder spielten die Laienspiele :

„Peters Christbaum“ und „König Helgos Kinder“

Die Veranstaltung wurde wieder zu einem vollen Erfolg für die Schule.

1958



Hintere Reihe von links :

Helmut Drescher Jakob Nägel Günter Steinbach Marlen Bohn Willi Krieger Linde Schmidt Günter Ebert
Käthe Wagner Walter Steinbach Hanni Schmidt Karl Rauch Rosemarie Bätzing Renate Schmoll
Ursula Hübscher Hannelore Kreis Lehrer Heinz Röder

kniend von links :

Gerhard Heinze Peter Schmoll Inge Dittmar Renate Wunsch Christa Wickert Gerhard Dente Peter Röhn
Doris Göttinger

1959

Am 31. Januar 1959

fand anlässlich des Geburtstages des Bundespräsidenten Theodor Heuß eine Schulfeier statt. Zur Freude der Kinder gab es im Anschluss schulfrei.

Am 2. März 1959

wurden 11 Schulanfänger getestet (Kern`scher Test) und aufgenommen.

16. März 1959

Das Fußballspiel gegen Deute ging für unsere Schule bei einem recht knappen Punktverhältnis (15 : 16) verloren.

Am 20. März 1959

wurde das 8. Schuljahr entlassen. Folgende Schüler (innen) verließen die Schule :

Helmut Drescher, Ursula Hübscher und Hanni Schmidt.

Am 25. März 1959

begannen die Osterferien.

Inge Nägel und Hans Arend wechselten zu höheren Schule über.

Am 9. April 1959

begann das Schuljahr 1959 / 1960. Am 9.4. begann der Unterricht nach den Osterferien. Die Klassenfrequenz betrug 48 Kinder (24 Knaben, 24 Mädchen). Es wurde mit der Einschulung von 6 Knaben und 5 Mädchen begonnen.

Einschulung 1959



Lothar Kraß

Einschulung 1959 - Mädchen –



Karin Wölling Anita Dölle Irmtraud Röder Erika Ebert Brigitte Gerhold

Jungen



Klaus Oppen Bernd Wunsch Michael Nägel Erich Müller Lothar Kraß Alfred Heinemann

Am 2. Mai 1959

besuchten die Kinder des 4. – 7. Schuljahres eine Kulturfilmveranstaltung in Guxhagen. Folgende Filme wurden gezeigt : 1. Wunder des Meeres 2. Tierwelt im Moor, 3. Salomos Gerechtigkeit (Bildbetrachtung), 4. Es war an einem Sonntag (Sozialkritisches Thema)

Vom 14. Mai – 19. Mai 1959

waren die Pfingstferien

Am 27. Mai 1959

wanderten wir zum Scharfenstein

13. und 14. Juni 1959

Der hiesige Bläserchor feierte sein 25 jähriges Jubiläum. Bei den Darbietungen wirkten auch unsere Kinder mit. (Gemischter Chor, Männerchor mit Oberstimmen und Bläserbegleitung)

16. Juni 1959

fand in Spangenberg anlässlich eines Heimatfestes eine Kulturtagung statt, zu der alle Lehrer des Kreises Melsungen eingeladen waren.

Am 24. Juni 1959

fuhren die Kinder des 4. – 7. Schuljahres mit Eltern und Freunden der Schule im Omnibus ins Sauerland. Diese Fahrt wurde für alle ein großes Erlebnis. Sie war eine der schönsten Reisen die bisher von der Schule durchgeführt wurde. Folgende Reiseroute wurde eingeschlagen :

Wildungen – Frankenberg – Hallenberg – Schmallenberg – Attendorn (Besichtigung der Attendorner Tropfsteinhöhle) - Meschede – Winterberg.

Am 7. Juli 1959

fand das Bezirksschulturnfest in Guxhagen statt. Von den 22 gemeldeten Wettkämpfern unserer Schule errangen 20 Kinder einen Preis.

Am 8. Juli 1959

begannen die Sommerferien und endeten am 20. August. Der Sommer war ungewöhnlich heiß und trocken. Wochenlang brannte die Sonne unbarmherzig auf den ausgedörrten Boden. Überall trat Wassermangel ein. In der Fulda war ein reger Badebetrieb. Viele Kinder übten eifrig das Schwimmen. So konnten sich am Ende der Ferien folgende Kinder freischwimmen :

Wolfgang Kraß 8 Jahre, Peter Schmoll 11 Jahre, Ute Braune 12 Jahre,
Irmgard Schmidt 12 Jahre,

Am 25. August 1959

besuchten wir das Kreisschwimmfest in Spangenberg. Wolfgang Kraß erhielt eine Auszeichnung für das erfolgreich durchgeführte Erneuerungsschwimmen.

EHREN- URKUNDE

Bei den Bundes-Jugendspielen 1959

zu Guxhagen am 7. 7. 59.

errang Ute Braune

geboren am 29. 11. 46.

im Dreikampf mit 55 Punkten

den 4. einen Sieg

Als Anerkennung gebe ich diese Urkunde.



Bundespräsident

Theodor Heuss



SIEGER-URKUNDE

Karl-Werner Kunz

IST BEI DEN

BUNDESJUGENDSPIELEN 1959

IM

Dreikampf

MIT

40 $\frac{1}{2}$

PUNKTEN

ALS SIEGER HERVORGEGANGEN

ALS ANERKENNUNG VERLEIHEN WIR DIESE URKUNDE

DER PRÄSIDENT
DES DEUTSCHEN SPORTBUNDES

C. Schumacher

DER HESSISCHE MINISTER FÜR
ERZIEHUNG UND VOLKSBILODUNG

Arno Heusinger

Das Wirtschaftsgebäude der Schule wurde mit Genehmigung der Regierung umgebaut. Aus den Stallungen wurde eine Garage hergerichtet. Die Scheune soll zur Unterstellung der Feuerlöschgeräte verwendet werden. Außerdem wurde mit dem Bau eines Trockenturmes begonnen (Trockenturm am östlichen Giebel der Scheune für Schläuche)



Nach dem Umbau

Am 31. August 1959

wurde der allseits geschätzte Schulrat Hans Geilfuß in einer würdevollen Feier im Lutherhaus in Melsungen verabschiedet. Er amtierte vom Herbst 1953 bis zum 31.8.1959 im Landkreis Melsungen als Schulrat.

Am 2. September 1959

Beteiligte sich die hiesige Schule mit einer „Siebener – Mannschaft“ an den Wettkämpfen des Heiligenbergfestes. Ute Braune, 7. Schuljahr errang in ihrem Jahrgang den 7. Sieg.

10. September 1959

Eine Schulwanderung führte uns über Brunslar – Weinberg – Böddiger zur Felsburg. Von hieraus erreichten wir über Gensungen – Mittelhof – Kreuzeiche im Quiller – unseren Heimatort (1. – 7. Schuljahr)

6. Oktober 1959

Im Vorrundenspiel um die Bezirksmeisterschaft besiegte die Mannschaft der hiesigen Schule die Volksschule Wollrode mit 18 : 10 Punkten im Feldballspiel.

9. Oktober 1959

Beginn der Herbstferien bis zum 19. Oktober.
Noch immer herrscht große Trockenheit.

Am 31. Oktober 1959

besuchten wir den Reformationsgottesdienst in der Klosterkirche zu Breitenau
(Pfarrer Merten)

10. November 1959

Das Schillerjahr hatte seinen Höhepunkt in einer würdigen Schulfeier.
Nach den Herbstferien trat Herr Schulrat Otto Caspritz in sein neues Amt ein. Zuvor war er als Rektor an der Bürgerschule Kirchditmold in Kassel tätig.

Am 9. Dezember 1959

besuchte Herr Schulrat Caspritz die hiesige Schule und wohnte dem Unterricht bei.

Am 3. Dezember 1959

besuchten die Kinder mit ihren Angehörigen das neue Kasseler Staatstheater
(ca. 140 Personen). Wir fuhren mit dem Märchenzug der Bundesbahn. Es wurde
„Peterchens Mondfahrt“ aufgeführt. Für jung und alt war die Vorstellung ein großes Erlebnis.

Am 20. Dezember 1959

fand die Weihnachtsfeier der Schule statt. Außer den Schulkindern wirkten der
Männergesangsverein, der Frauenchor und der Bläserchor mit. Die Kinder spielten mit
großer Hingabe 1. „Wie die Lebkuchenherzen entstanden“ und 2.
„Die Niklausbuben“. An Chören wurden u.a. „Jubilate“ (gem. Chor) und „Leise
rieselt der Schnee“ (Männerchor mit Oberstimmen und Trompetenbegleitung) zu
Gehör gebracht. Der Männerchor sang außerdem „Heil`ge Nacht“ von Beethoven.

22. Dezember 1959

Beginn der Weihnachtsferien bis zum 6. Januar 1960.

1960

7. Januar 1960

Der Unterricht nach den Weihnachtsferien begann am 7.1.1960.
Wegen Erkrankung des Lehrers (Unfall) entfiel vom 13.1. – 16.1.1960 der Unterricht.

25. Januar 1960

Die Religionspädagogische Tagung fand in Spangenberg statt.

Am 3. März 1960

entfiel der Unterricht wegen Erkrankung des Lehrers.

28. März 1960

In diesem Jahr wurden auch hier die Winter –Bundesjugendspiele durchgeführt.
Folgende Schüler der Turnerstaffel errangen eine Urkunde im Geräteturnen
(Reck, Barren, Bock und Bodenturnen) :

Rolf Hübscher, Karl Rauch, Peter Schmoll, Peter Röhn, Gerhard Heinze,
Reinhard Holle, Gerhard Arend und Wolfgang Kraß.
Wolfgang Kraß erhielt eine Heuß Urkunde.

12. April 1960

Beginn der Osterferien – Ende des Schuljahrs 1959 / 1960. Da kein 8. Schuljahr vorhanden war, fand auch keine Schülerentlassung statt.

2. Mai 1960

Ostern 1960 wurden 8 Schulanfänger aufgenommen. Es waren 5 Knaben und 3 Mädchen. Somit betrug die Schülerzahl am 1.5. 58 Schüler.
Auf Grund des herrschenden Lehrermangels konnte die 2. Lehrerstelle nicht besetzt werden. So stellte der Unterricht die höchsten Anforderungen an den Lehrer.

Am 4. Mai 1960

gaben die „Holzköpfe“ – Unternehmen Magersuppe, in der hiesigen Schule ein Gastspiel. Das Spiel „Die Mondlaterne“ erfreute alle Kinder.

6. Mai 1960

Die Maiwanderung führte uns in den Quillerwald zum Kesselkopf.

12. Mai 1960

Eine Omnibusfahrt führte uns in das nähere Heimatgebiet. Folgende für die Heimatkunde interessanten Orte wurden angefahren und Besichtigt :
Wilhelmshöhe (Schloß und Herkulesbesichtigung) - Schloss Wilhelmstal –
Schloss Waldeck – Edertalsperre – Wildungen – Fritzlar (Besichtigung des Doms)–
An der Fahrt nahmen einige Eltern teil.

6. Juli 1960

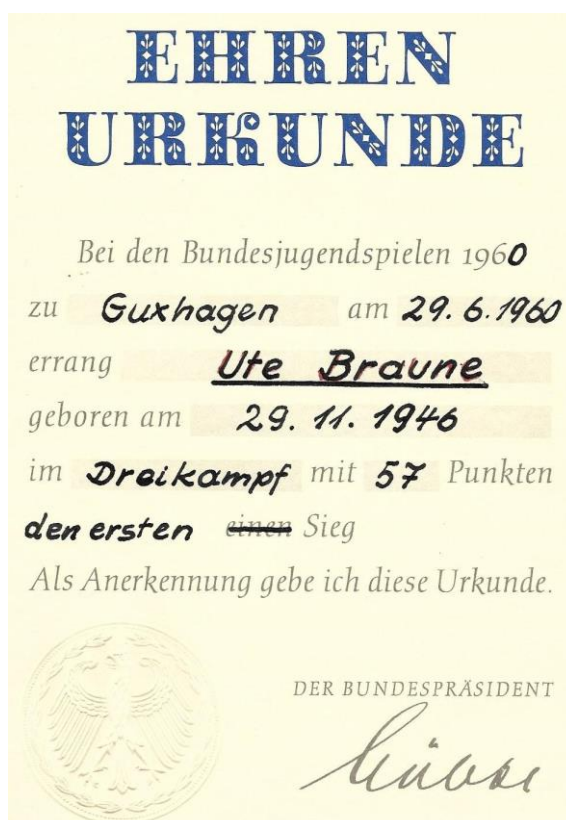
Beginn der Sommerferien bis zum 16. August.

Das Schuljahr **1960 / 61** stellte hohe Anforderungen an Lehrer und Kinder. Die Klassenstärke betrug bei Beginn des Schuljahres 58 Kinder. Durch den Umzug der Familie Strecker nach Frankfurt sank die Klassenfrequenz auf 55 Kinder. Wegen Lehrermangel konnte Ostern 1960 die 2. Lehrerstelle nicht besetzt werden.

1960 Auf dem Ellenberger Sportplatz



Karl-Werner Kunz beim Staffellauf rechts Reinhard Löwer



Zeugnisheft

für

Karl-Werner Kunz



Schulverhältnisse in Ellenberg sollen jetzt verbessert werden

Gemeinde wartet nur noch auf die Genehmigung – 42 000 DM Kosten

Ellenberg (e). Mit einem Kostenaufwand von 42 000 DM will die Gemeinde Ellenberg ihre Schulverhältnisse grundlegend in Ordnung bringen lassen. Man hat vor, an der Nordostseite einen Abortanbau anzubringen und das gesamte Gebäude mit einer Zentralheizung zu versehen, so daß also die eigentliche Schule, die Lehrerwohnung und die Wohnung im Dachgeschoß zentral geheizt werden können. Die bisherige Ofenheizung reicht nicht mehr aus, und auch die Aborte sind in einem schlechten Zustand.

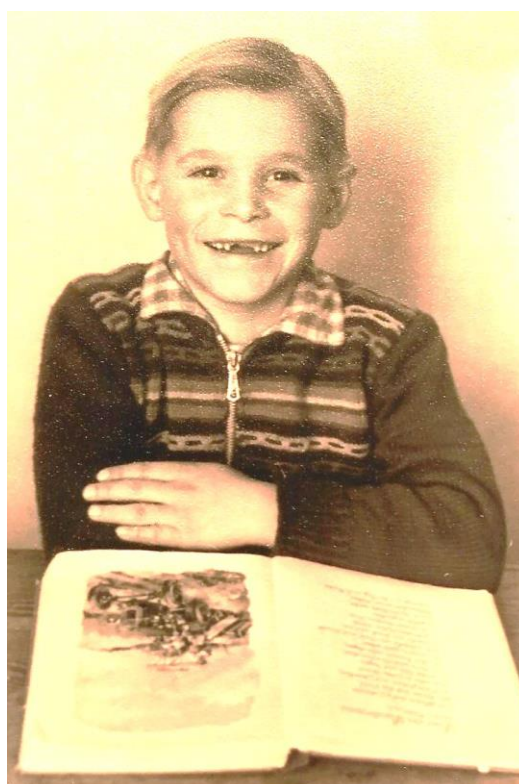
Die 42 000 DM sollen so aufgebracht werden: 3000 DM Zuschuß vom Kreis, 18 000 DM Beihilfe vom Land, 5000 DM an Eigenmitteln und 16 000 DM durch ein Darlehn. Die Gemeinde konnte bisher keine Rücklagen für die Schule schaffen, da sie immer wieder Geld in Reparaturen oder Verbesserungen stecken mußte. So hat man im Laufe der Jahre die Lehrerdienstwohnung instand gesetzt und modernisiert, die Schulsäle renoviert, neue Beleuchtungskörper angeschafft, eine Blitzschutzanlage geschaffen und laufend Reparaturen am Dach vornehmen müssen. Insgesamt wurden für die Maßnahmen nahezu 12 000 DM aufgebracht.

Es muß dabei noch berücksichtigt werden, daß Ellenberg eine Arbeiterwohnsitzgemeinde mit entsprechend niedrigem Steueraufkommen ist. Aus der Gewerbesteuer erlöst man nur etwa 300 DM, die

Anzeige

Grundsteuern bringen um die 9000 DM ein, obwohl die Steuerhebesätze mit 200 Prozent für die Grundsteuer A und B sowie 220 Prozent für die Gewerbesteuer über dem Landesdurchschnitt liegen.

Die Vorarbeiten für die Verbesserung der Schulverhältnisse sind soweit gediehen, daß es noch der entsprechenden Genehmigung bedarf, um beginnen zu können.

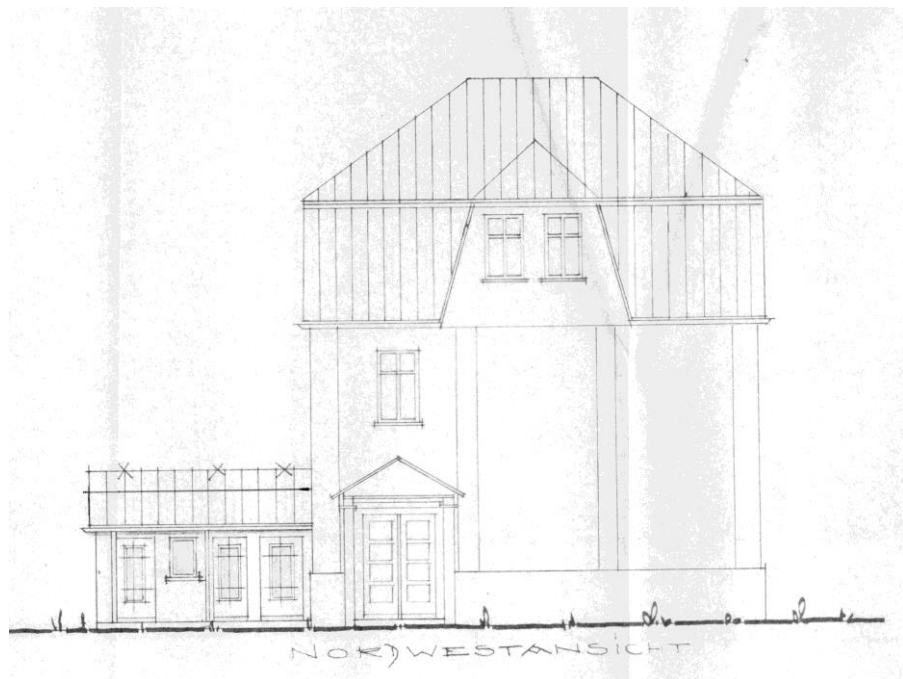


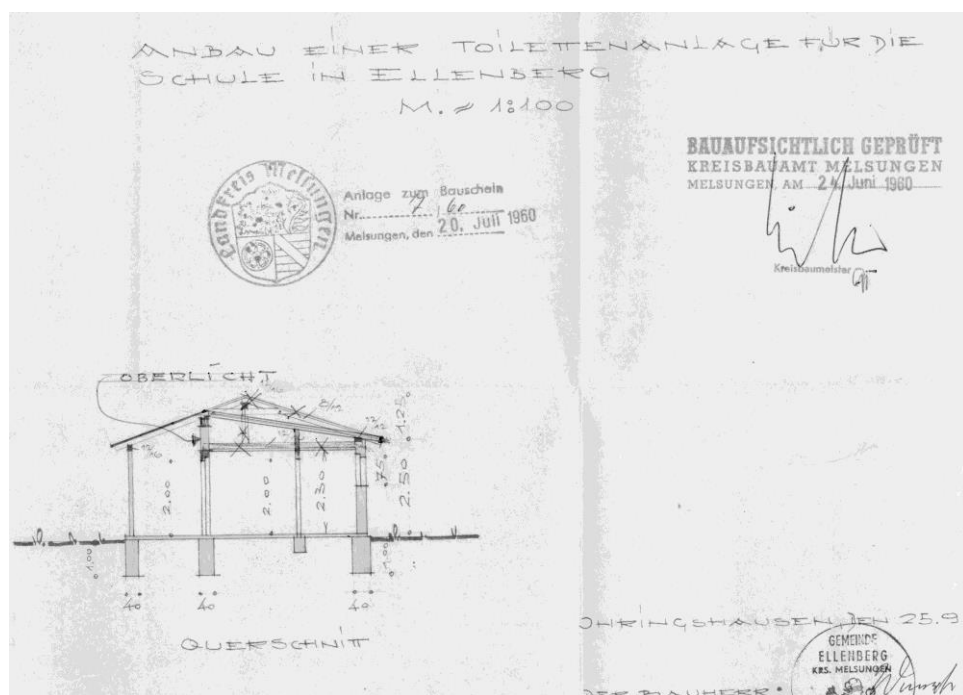
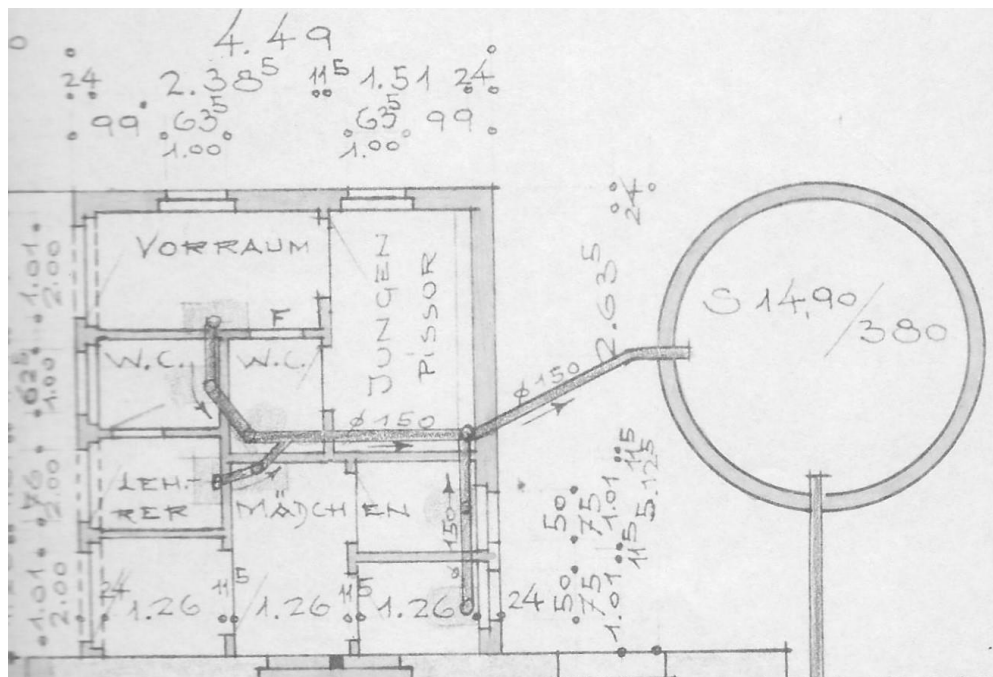
Wilfried Kunz

Ende Juli 1960

wurde mit den baulichen Veränderungen bzw. Einbau einer Zentralheizung im Schulgebäude begonnen. Das Projekt umfasste die beiden Schulsäle und die Dienstwohnungen. Außerdem wurde auf der Ostseite des Schulgebäudes eine neue Abortanlage (Klosetts mit Wasserspülung) errichtet. Die Heizungszentrale befindet sich unter dem Unterrichtsgebäude (Ostseite). Die Anlage wird mit Heizöl befeuert. Die Wärmeerzeugung geschieht vollkommen automatisch, so dass eine ständige Wartung entfällt. Lediglich ein Thermostat, das mit der Hand bedient wird, ermöglicht die Wärmeregulierung. Der riesige Öltank der an der Nordseite des Schulhofes in 3 m Tiefe liegt, fasst 16.000 Liter Heizöl.

Die Kosten für diese neuen Anlagen (Heizung und Abort) betrugen ca. 45.000 DM. Anerkennung und Dank gebühren der Gemeindeverwaltung und Herrn Bürgermeister Hans Wunsch. Sie haben in großzügiger Weise diese dringende Aufgabe gelöst.





Am Umbau beteiligte Firmen :

Maurerarbeiten	: Fa. Vogelsberg, Guxhagen
Putzerarbeiten	: Fa Haupt, Neuenbrunslar
Fliesen	: Fa. Döring, Ellenberg
Zimmermann	: Fa. Dieling, Wagenfurth
Dachdecker	: Fa. Hablik, Melsungen
Klempnerarbeiten	: Fa. Schneider, Guxhagen
Schreinerarbeiten	: Fa. Wunsch & Hartung, Ellenberg
Malerarbeiten	: Fa. Haupt, Neuenbrunslar
Elektroarbeiten	: Fa. Schröder, Guxhagen
Heizung	: Fa. Ochs, Felsberg

18. August 1960

Nach einer Klassenbesprechung veranstaltete die Oberstufe eine Schulwanderung zum Stellberg (Söhre) und Wollrode am 19.8. und die Unterstufe am 20.8. eine Wanderung nach Haldorf - (Besichtigung des Dorfgemeinschaftshauses).

Am 22. August 1960

wurde ein Probealarm (Feueralarm) durchgeführt

Am 19. Oktober 1960

hospitierte Lehrer Eisenberg, Herlefeld, in der hiesigen Schule.

Am 10. Dezember 1960

wurde ein Probealarm (Feueralarm) durchgeführt

Am 2. Dezember 1960

veranstaltete die Volkshochschule Melsungen eine pädagogische Tagung.



Erika Schmoll

Christel Klobes



Traktorfahrer Herbert Mohr

Im Hintergrund Haus Kreis

Bärbel Heinemann

1960

Schulausflug in die Rhön

Auch in diesem Jahr wurde eine größere Besichtigungsfahrt durchgeführt. Die Reise machte uns mit den Schönheiten der Rhön bekannt. Wir fuhren über Hersfeld (Stiftsruine) – Fulda (Dom) - Bischofsheim - Kreuzberg - Wasserkuppe - Fliegerdenkmal.





- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. Wilfried Kunz | 23. Karl Rauch |
| 2. Erich Müller | 24. Renate Wunsch |
| 3. Irmtraud Röder | 25. Irmgard Schmidt |
| 4. Bernd Wunsch | 26. Lieselotte Ebert |
| 5. Klaus Oppen | 27. Reinhard Holle |
| 6. Fritz Bohn | 28. Horst Hofmeister |
| 7. Heinz Hartung | 29. Horst Rohde |
| 8. Ingrid Otto | 30. Christel Klobes |
| 9. | 31. Gerhard Heinze |
| 10. Monika Gerhold | 32. Erika Schmoll |
| 11. Brigitte Gerhold | 33. Renate Schmoll |
| 12. Gudrun Siemon | 34. |
| 13. Elfi Hofmeister | 35. Peter Schmoll |
| 14. Bärbel Heinemann | 36. Doris Göttinger |
| 15. Erika Ischewski | 37. Franz Meier |
| 16. Wolfgang Kraß | 38. Günter Wagner |
| 17. Gerhard Arend | 39. Peter Röhn |
| 18. Irmgard Dente | 40. Irma Röder |
| 19. Gudrun Wunsch | 41. Günter Steinbach |
| 20. Karin Wölling | 42. Lehrer Heinz Röder |
| 21. Bürgerm. Wunsch | 43. Ute Braune |
| 22. Inge Dittmar | 44. Wolfgang Maul |

1961

So gab es am 11. Januar 1961

eine große Überraschung, als vom Schulamt die freudige Nachricht kam, dass am selbigen Tage ein zweiter Lehrer kommen würde.

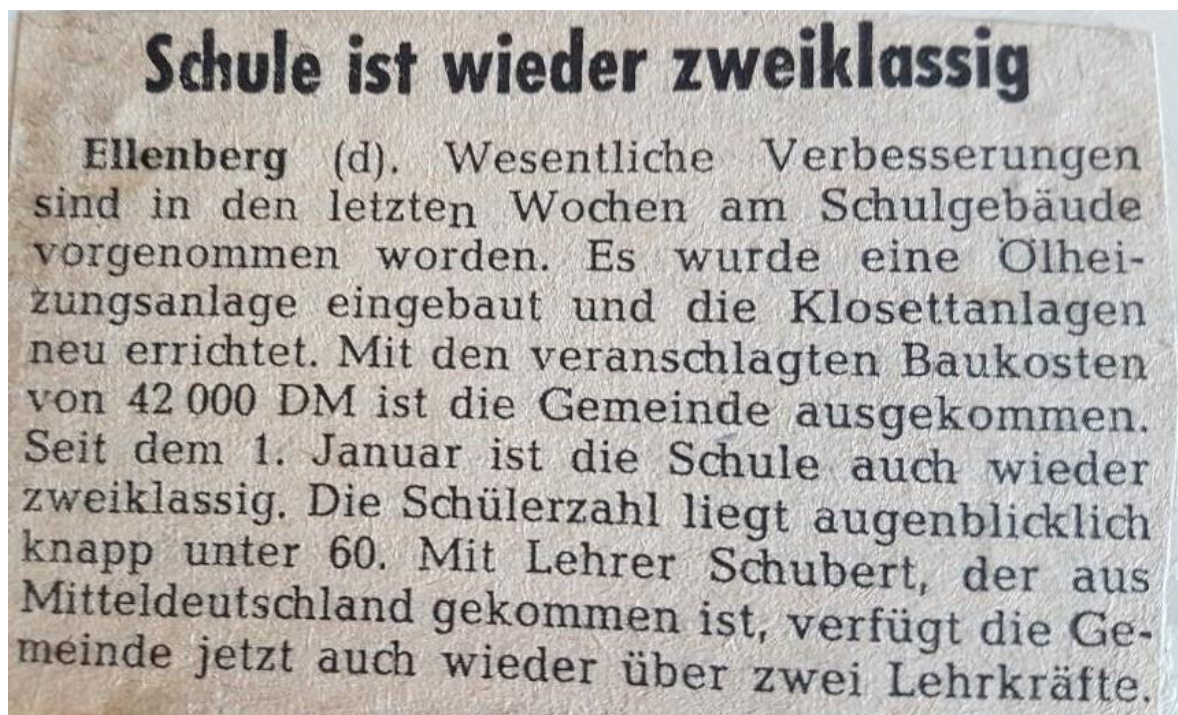
Am 12. Januar 1961

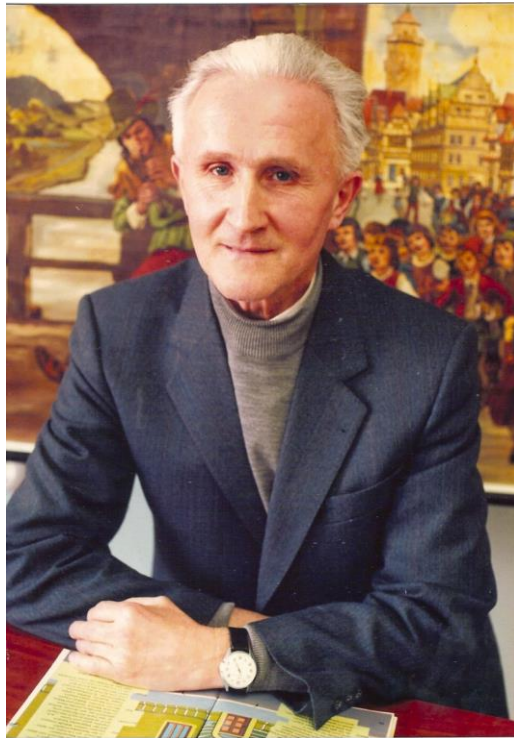
wurde die 2. Lehrerstelle von Herrn Lehrer Werner Schubert, geboren am 7.12.1921 in (Schlesien) besetzt.

Herr Schubert war zuletzt in Axien, Kreis Jessen tätig. Er flüchtete mit seiner Familie im Sommer 1960 über Berlin aus der Ostzone (Sowjetzone). Zur Zeit unterrichtet Herr Schubert die Unterstufe.

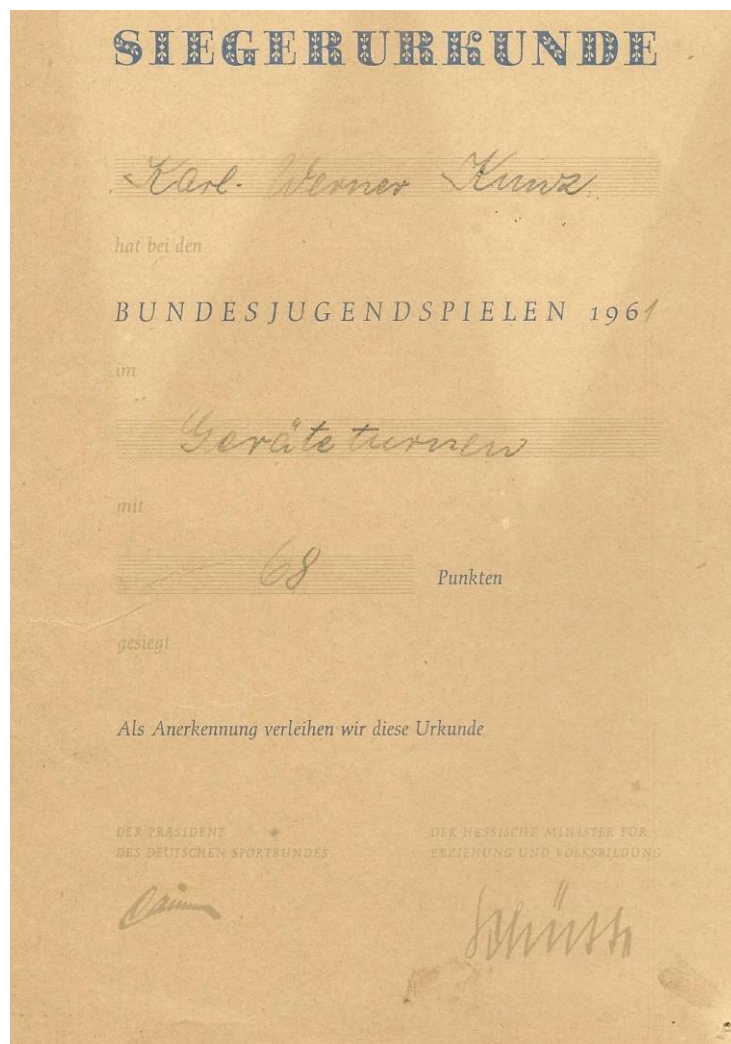
Am 25. Januar 1961

fand eine Elternversammlung statt, in der Herr Schubert von Lehrer Röder den Eltern vorgestellt wurde. Einstimmig wurde die Einrichtung einer Elternspende für Lehrmittel beschlossen.





Lehrer Werner Schubert



1961

Besichtigung der Druckerei Thiele und Schwarz in Kassel
7. und 8. Schuljahr



- | | | |
|-----------------------|--------------------|---------------------|
| 1. Lehrer Heinz Röder | 6. Irmgard Schmidt | 11. Rolf Hübscher |
| 2. Ute Braune | 7. Doris Göttinger | 12. Gerhard Heinze |
| 3. Hannelore Kreis | 8. Renate Schmoll | 13. Karl Rauch |
| 4. Günter Steinbach | 9. Renate Wunsch | 14. Inge Dittmar |
| 5. Peter Röhn | 10. Peter Schmoll | 15. Christa Wickert |

1961
Karnevalsfeier in der Schule



kniend von links :

Gudrun Wunsch Bärbel Heinemann Edwin Röder Wolfgang Kraß Ute Braune
Irmgard Dente (mit Maske) Erika Ischewski

1. Reihe :

Christa Wickert Lieselotte Ebert Elfi Hofmeister Christel Klobes Gerhard Heinze Wolfgang Maul
Günter Wagner Horst Hofmeister Peter Röhn

2. Reihe

Doris Göttinger Renate Wunsch Peter Schmoll Erika Schmoll Karl Rauch Reinhard Holle

obere Reihe

Lehrer Heinz Röder Renate Schmoll Karl-Werner Kunz Horst Rohde Rolf Hübscher
Hannelore Kreis Irmgard Schmidt

Ostern 1961

verließen folgende Jungen und Mädchen mit Erfüllung der 8 jährigen Schulpflicht die Schule :

Jungen : Karl Rauch, Rolf Hübscher, Günter Steinbach

Mädchen : Ute Braune, Hannelore Kreis, Renate Schmoll, Doris Göttinger, Irmgard Schmidt (3 Jungen, 5 Mädchen)

Am 28. März 1961

wurden die Winter – Bundesjugendspiele (Turnen) in der hiesigen Schule abgenommen. Kampfrichter Lehrer Schröder (Albshausen) Lehrer Neidhardt (Greibenau). Die Leitung hatte Kreissportlehrer Lietz, Melsungen. Die turnerischen Leistungen unserer Jungen waren ausgezeichnet. Wolfgang Kraß und Wilfried Kunz errangen eine Lübke – Urkunde. 7 weitere Turner wurden ausgezeichnet.

Die Handarbeitslehrerin Frau G. Lampe aus Neuenbrunslar trat in den Ruhestand.

Am 28. März 1961

wurde das Schuljahr 1960 / 1961 beendet.

Ostern 1961

wurden 7 Kinder eingeschult (3 Knaben und 4 Mädchen). Der Schülerstand betrug insgesamt 54 Kinder.

In der Oberstufe werden 26 Kinder, aus der Unterstufe 28 Kinder unterrichtet.

Einschulung 1961



Werner Hartung Marlies Göttinger Eva Cassel Gisela Gerlach
Heinz Wunsch Alfred Gutenberg



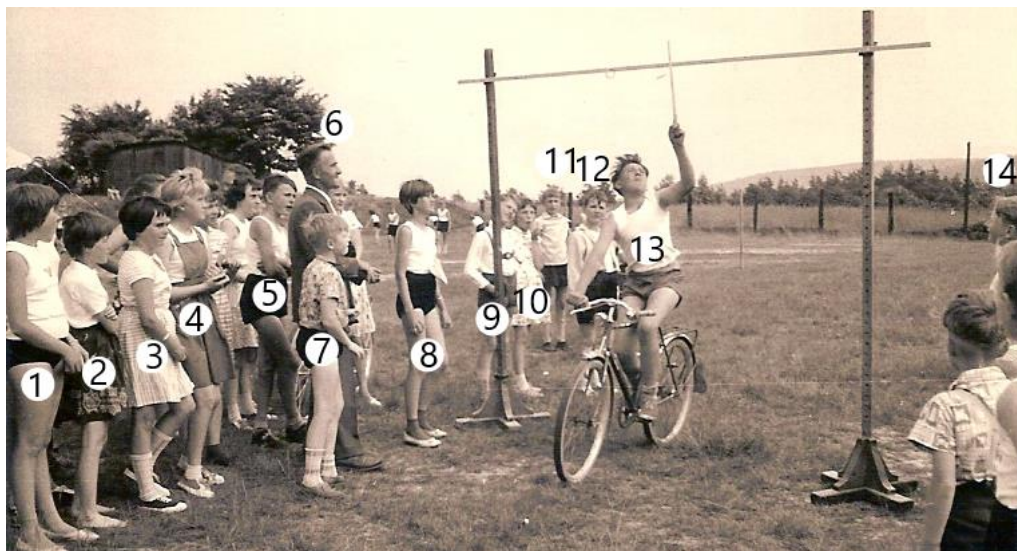
Heinz Wunsch

Ab Ostern 1961

unterrichtete die techn. Lehrerin M. Gruse aus Neuenbrunslar die Mädchen in Leibeserziehung, Nadelarbeiten und Hauswerk.

1961

Peter Schmoll beim „Ringe stechen“
auf dem Ellenberger Sportplatz



- | | | |
|-------------------|---------------------------|-------------------|
| 1. | 6. Lehrer Werner Schubert | 11. |
| 2. Erika Ebert | 7. Dieter Schubert | 12. Bernd Wunsch |
| 3. Irmtraud Röder | 8. Elfi Hofmeister | 13. Peter Schmoll |
| 4. Renate Wunsch | 9. Horst Hofmeister | 14. Franz Meier |
| 5. | 10. | |

EHREN URKUNDE

Bei den Bundesjugendspielen 1961
zu *Ellenberg* am *4. 3. 61.*
errang *Wilfried Kunk*
geboren am *26. Jan. 1951*
im *Geräteturnen* mit *73* Punkten
einen Sieg

Als Anerkennung gebe ich diese Urkunde.



DER BUNDESPRÄSIDENT

A handwritten signature in dark ink, likely belonging to the Federal President, is written over the printed name "DER BUNDESPRÄSIDENT".

Am 20. Juni 1961

fand eine Omnibusfahrt zum Rhein statt. An dieser herrlichen Reise nahmen auch die Eltern der Kinder teil. Wir fuhren auf der Autobahn nach Bad Nauheim. Von dort ging es über Usingen nach dem verträumten Taunusstädtchen Idstein (Marktplatz, Hexenturm, Schloss). Über Bad Schwalbach erreichten wir das idyllische Wispertal. Die Straße schlängelte sich in vielen Windungen zum Rhein hin. Bei Lorch öffnet sich weit das Tal und gibt einen herrlichen Blick auf das schöne Rheintal. Jung und alt waren angesichts des gewaltigen Rheinstroms, den die meisten zum ersten Mal erblickten, tief ergriffen. In Kaub wurde eine erholsame Mittagspause eingelegt. Danach bestiegen wir ein Motorboot und fuhren hinab zur Lorelei. Angesichts des gewaltigen, sagenumwobenen Felsens erklang die herrliche Weise „Ich weiß nicht was soll es bedeuten“. Nach dieser eindrucksvollen Rheinfahrt führte uns der Kochsche Bus nach dem Kleinod des Rheingaus – Rüdesheim -. Auch hier wurden alle Sehenswürdigkeiten besichtigt.

Ein besonderes Erlebnis für die Kinder wurde die Fahrt mit der Seilbahn zum Niederwalddenkmal. Bei der Besichtigung des Bauwerks wurde die Geschichte der deutschen Vergangenheit lebendig.

Nach einem kräftigen Imbiss, bei dem auch der edle Rheinwein für die Eltern nicht fehlen durfte, wurde die Heimfahrt angetreten.

Schulausflug am 20. Juni 1961 an den Rhein Niederwalddenkmal



Metha Hofmeister

Adam Hofmeister

Martha Otto

Irmtraud Röder

Ingrid Otto

Wolfgang Kraß

Karl-Werner Kunz



Anneliese Klobes

Franz Meier

Hilda Schubert

Erika Schmoll



hintere Reihe von links :

Marie Ischewski Anneliese Klobes Anna Krug Katharina Heinze Elisabeth Ebert
Anna Dittmar Irmtraud Schmoll Elisabeth Hofmeister Gertrud Wagner Martha Otto
Hilda Schubert Heinrich Nägel Balthasar Heinemann Johannes Wunsch

Inge Dittmar Gerhard Heinze Renate Wunsch Peter Röhn Bärbel Heinemann
Reinhard Holle Lehrer Heinz Röder Peter Schmoll Horst Rohde Franz Meier
August Wagner

Karl-Werner Kunz Wolfgang Maul Christa Wickert Christel Klobes Erika Schmoll
Lieselotte Ebert Elfi Hofmeister Ute Braune

Gerhard Arend Elvira Schubert Ingrid Otto Erika Ischewski Irmtraud Röder
Günter Wagner Horst Hofmeister Wolfgang Kraß



Peter Schmoll Peter Röhn Gerhard Heinze
Christa Wickert Inge Dittmar Renate Wunsch

Hilda Schubert Anna Dittmar Gertrud Wagner
Irmtraud Schmoll
davor Gerhard Arend Irmtraud Röder Elvira Schubert
Martha Otto Wolfgang Kraß

Schulausflug am 20. Juni 1961 an den Rhein Niederwalddenkmal



Peter Schmoll Karl-Werner Kunz Renate Wunsch Bürgermeister Johannes Wunsch



Hilda Schubert Anna Dittmar Gertrud Wagner Irmtraud Schmoll
 Gerhard Arend Irmtraud Röder Ingrid Otto Wolfgang Kraß Elvira Schubert Martha Otto
 Elisabeth Hofmeister Reinhard Holle Ute Braune

Am 26. Juni 1961

feierte unsere Nachbargemeinde Wolfershausen die 900 Jahrfeier. Wir nahmen an den Darbietungen des Dorfes bzw. der Schule teil.

Am 20. September 1961

fand das Heiligenbergfest statt.

Eine herrliche Wanderung, die allerdings mit großen Anstrengungen verbunden war, führte die Kinder der Oberstufe durch den Quiller über Melsungen und den Riedforst nach Spangenberg. Schloß und Stadt wurden eingehend besichtigt. Die Rückreise wurde mit einem Kleinbus durchgeführt.

Schulanfang 1961



Waltraud Siemon

Schule beim Kirmesumzug in der Dorfstraße

Die Häuser ↓ Rauch

↓ Sächling

↓ Ebert

↓ Pfeiffer



↑
Günter Wagner

↑
Horst Hofmeister



↑
Gerhard Arend

↑
Alfred Heinemann

Haus ↓ Heinze

↓ Wunsch

↓ Junge

↓ Riese



Ingrid Otto

Elvira Schubert

Wolfgang Maul

Günter Wagner

Karl-Werner Kunz Wolfgang Kraß

Wilfried Kunz Gerhard Arend



Im Bahnhofsweg

Haus Gerlach



Haus Reis / Rauch



Erika Ebert Irma Ebert Irmtraud Röder Uta Schneider Heinz Hartung Waltraud Siemon Gudrun Wölling Karin Wölling Fritz Bohn Marlis Krieger Willi Krieger Lehrer Röder mit Sohn Edwin



Günter Wagner Reinhard Holle Karl-Werner Kunz Wolfgang Kraß Kirmesbursche Hans Dente Hans Arend Wilfried Kunz Gerhard Arend



im Bahnhofsweg (Haus Maul)

Gisela
Gerlach

Reinhard
Löwer

Eva
Cassel

Lehrer
Schubert

Michael
Nägel

Bernd
Wunsch

Anita
Dölle



Erika Ebert Konrad Kraß

Anita Dölle Lothar Kraß

↑
Bernd Wunsch

↑
Eva Cassel

↑
Reinhard Löwer



Wilfried
Kunz

↑ Günter
Wagner

↑ Gerhard
Arend

↑ Wolfgang
Kraß

↑ Reinhard
Holle



Irma Ebert

Gudrun Siemon

Irmtraud Röder

Christel Schubert

Uta Schneider

Erika Ebert



In der Dorfstraße vor dem Haus Sommerlade





vor dem Gasthaus Mohr
„Die sieben Schwaben“



vor dem Haus Döring / Göttinger



Schulstraße



Ingrid Otto

Elvira Schubert

1962

Am Ende des Schuljahres 1961 / 1962 wurden folgende Kinder entlassen :

Peter Röhn, Peter Schmoll, Gerhard Heinze, Renate Wunsch, Christa Wickert, Inge Dittmar (3 Jungen und 3 Mädchen)

Am 31. März 1962

wurde das Schuljahr beendet.

Im April 1962

wurde von Bürgermeister Wunsch eine Elternversammlung einberufen. Die Versammlungsredner waren der Herr Landrat Franz Baier und der Herr Schulrat Otto Caspritz. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Thema „Mittelpunktschule“. Die Anwesenden zeigten sich recht aufgeschlossen und hatten volles Verständnis für die neuzeitlichen Schulsysteme und die Erziehungsarbeit der modernen Schule. Eine einstimmige Zustimmung zur Einrichtung einer Mittelpunktschule in Guxhagen wurde gegeben. Diese geplante Schule werden die Kinder des 5. – 8. (9.) Schuljahres besuchen, während das 1. – 4. Schuljahr in Ellenberg weiter unterrichtet werden soll. Zu diesem Mittelpunktschulverband sollen noch folgende Gemeinden gehören : Guxhagen, Ellenberg, Büchenwerra, Wollrode, Albshausen und Grebenau

Ostern 1962

wurden 16 Kinder aufgenommen ! (11 Knaben, 5 Mädchen). Die Schülerzahl betrug insgesamt 61 Kinder. Davon entfallen 22 Kinder auf die Oberstufe und 39 auf die Unterstufe.

Schulanfang 1962



Uwe Möller Bertel Hofmeister Otto Bohn

Hannelore Ischewski Annemarie Mohr Elke Döring Rainer Schmidt Christa Wunsch Wolfgang Nägel Wilfried Bernhardt
Harald Büchling Regina Cassel Jürgen Arend Helmut Otto Dieter Schubert Wolfgang Junge



Regina Cassel 1962

9. Januar 1962

Die Verhandlungen zum Bau einer Mittelpunktschule in Guxhagen kamen ein gutes Stück voran. Mit dem Oberregierungsrat Dr. Reccius fand eine Besprechung mit den Vertretern der Gemeinden Albshausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Guxhagen und Wollrode statt. Es wurde über den Bau einer Mittelpunktschule mit 9 Normal- und 4 Fachklassen, mit Nebenräumen und einer Turnhalle beraten.

Am 23. Mai 1962

führte die Polizei eine Belehrung (Verkehrserziehung) mit Lehrfilm durch.

Am 27. Juni 1962

besuchten die Kinder des 7. und 8. Schuljahres eine berufskundliche Ausstellung in Kassel.

4. Juli 1962

Eine Tagesfahrt führte die Kinder der Oberstufe mit ihren Eltern am 4.7. in den Teutoburger Wald zum Hermannsdenkmal. Trotz des schlechten Wetters war die Stimmung recht gut. Das gewaltige Bauwerk beeindruckte alle. Anschließend bestiegen wir bei strömenden Regen die berühmten Externsteine – eine Gruppe mächtiger Sandsteinklippen. Sie sind eine Wallfahrtsstätte aus dem 12. Jahrhundert.

Auch hatten wir am Morgen auf der Hinfahrt das uralte Kloster Corvey eingehend besichtigt. Es wurde 822 gegründet. Die riesige Bibliothek, das Museum und das Grab Hoffmann von Fallersleben fanden reges Interesse.

15. Juli 1962

Wurde der Schulverband Mittelpunktschule (MPS) mit den Gemeinden Albshausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Guxhagen und Wollrode gebildet.



- | | | |
|-----------------------|----------------------------|-----------------------|
| 1. Lehrer Heinz Röder | 18. Lehrer Werner Schubert | 35. Lothar Kraß |
| 2. Erika Ischewski | 19. Ingrid Otto | 36. Anita Dölle |
| 3. Christel Klobes | 20. Wolfgang Kraß | 37. Heinz Hartung |
| 4. Elvira Schubert | 21. Gerhard Arend | 38. Eva Cassel |
| 5. Lieselotte Ebert | 22. Franz Meier | 39. Marlies Göttinger |
| 6. Erika Schmoll | 23. Günter Wagner | 40. Gisela Gerlach |
| 7. Horst Rohde | 24. Horst Hofmeister | 41. Irmtraud Röder |
| 8. Karl-Werner Kunz | 25. Erich Müller | 42. Erika Ebert |
| 9. Bärbel Heinemann | 26. Bernd Wunsch | 43. Klaus Oppen |
| 10. Inge Dittmar | 27. Karin Wölling | 44. Michael Nägel |
| 11. Gerhard Heinze | 28. Reinhard Löwer | 45. Alfred Gutenberg |
| 12. Renate Wunsch | 29. Christel Schubert | 46. Hans-Jürgen Nägel |
| 13. Peter Röhn | 30. Heinz Wunsch | 47. Theo Wagner |
| 14. Christa Wickert | 31. Fritz Bohn | 48. Uta Schneider |
| 15. Peter Schmoll | 32. Werner Hartung | 49. Gudrun Wölling |
| 16. Gudrun Wunsch | 33. Wilfried Kunz | 50. Irma Ebert |
| 17. Reinhard Holle | 34. Alfred Heinemann | 51. Dieter Schubert * |
| | | 52. Helmut Otto * |

* waren noch nicht in der Schule

EHREN URKUNDE

Bei den Bundesjugendspielen 1962
zu *Ellenberg* am *31. 3. 62.*
errang *Wilfried Kurz*
geboren am *26. Jan. 1951*
im *Gerätekampf* mit *72* Punkten
einen Sieg

Als Anerkennung gebe ich diese Urkunde.



DER BUNDESPRÄSIDENT

Am 18. September 1962

fand die Leistungsmessung des 8. Schuljahres in Guxhagen statt. Das Ergebnis war in beiden Fächern ausreichend (4)

21. September 1962

Wegen einer Impfung konnten die Bundesjugendspiele in diesem Jahr erst im September durchgeführt werden.

Vom 25. bis 26. September 1962

wurde eine Klassenwanderung durchgeführt. Mit der Eisenbahn fuhren die Kinder der Oberstufe bis Velmeden. Von dort wanderten wir zum Meißner hinauf. Das gastliche Meißnerhaus bot uns Unterkunft und Verpflegung.

Am 15. Oktober 1962

führte uns eine Tageswanderung zum Scharfenstein (2. – 8. Schuljahr)

Am 25. Oktober 1962

zeigte uns Herr Heppenheimer verschiedene Tiere Südamerikas. Große Bewunderung erregte eine gewaltige Boa Riesenschlange.

Ein Kamerun - Eingeborener erzählte den Kindern aus seiner fernen Heimat.

Am 25. Oktober 1962 in der Ellenberger Schule



Matthias Tnonge aus Kamerun

1962



Elise Drescher, Luise Röhn, Anneliese Klobes

August Wagner, Peter Schmoll, Ernst Siemon, Adam Knaust, Gertrud Kraß

Peter Röhn, Wolfgang Maul, Christel Klobes, Reinhard Holle, Anna Krug, Martha Otto

Bärbel Heinemann, Karl-Werner Kunz, Heinrich Nägel, Horst Rohde, Günter Wagner,
Gerhard Heinze, Anna Krug, Elli Hartung, Wolfgang Kraß, Erika Schmoll, Elisabeth Hofmeister
Hilda Schubert, Elvira Schubert

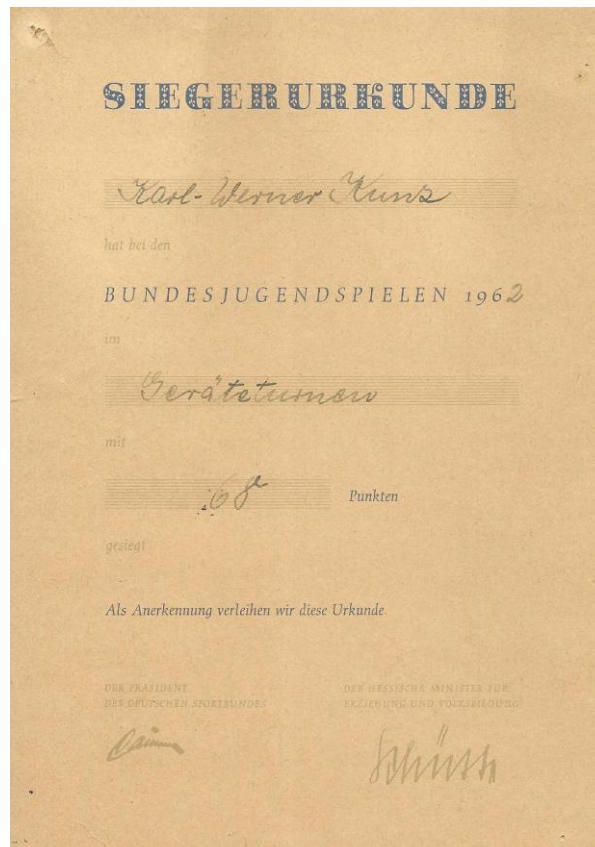
Johannes Wunsch, Lehrer Heinz Röder, Lehrer a.D. Heinrich Röder, Samuel Holle, Irmgard Dente,
Gerhard Arend, Wilfried Kunz, Horst Hofmeister, Heinz Hartung, Elisabeth Ebert, Elise Höhmann,
Ingrid Otto,, Gudrun Siemon

22. Dezember 1962

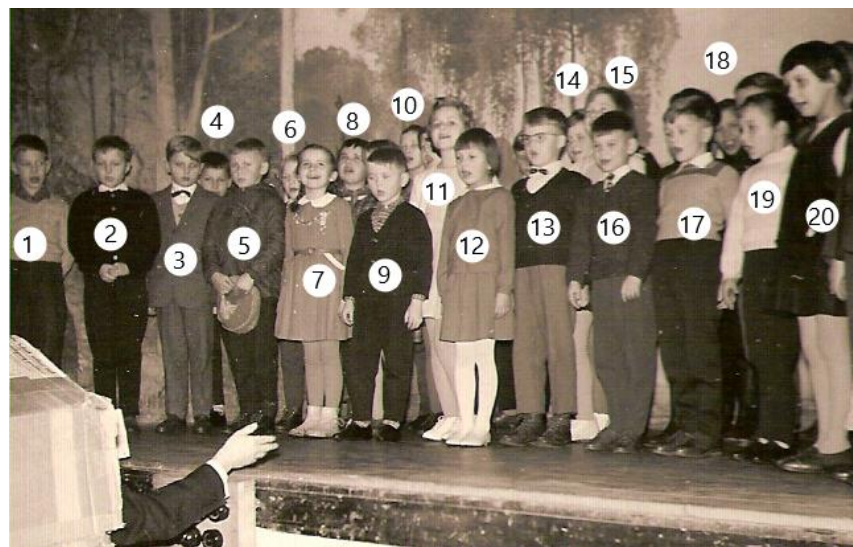
Ein Höhepunkt des Schullebens war eine vorweihnachtliche Feier - Elternabend – die am 22.12. im Saal der Gastwirtschaft Mohr stattfand. Die recht gut besuchte Veranstaltung bot einige Laienspiele die von den anwesenden Zuschauern mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Zuerst, nach einem besinnlichen Teil, zeigten die Kinder des 3. – 4. Schuljahrs ein Märchenspiel. Das besinnliche Weihnachtsspiel „Der böse Wirt“ stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. Den Abschluss bildet der lustige Schwank „Doktor Allwissend“. Das Märchenspiel erregte große Heiterkeit. Die Spieler (5. – 8. Schuljahr) wurden mit großem Beifall bedacht.



Günter Wagner Franz Meier



Theaterspiel auf dem Saal Mohr ca. 1962



- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 1. Hans Jürgen Nägel | 11. Karin Wölling |
| 2. Uwe Möller | 12. Hannelore Ischewski |
| 3. Wilfried Bernhardt | 13. Harald Büchling |
| 4. | 14. |
| 5. Helmut Otto | 15. |
| 6. | 16. Wolfgang Junge |
| 7. Christa Wunsch | 17. Dieter Schubert |
| 8. Irmtraud Röder | 18. Werner Hartung |
| 9. Jürgen Arend | 19. |
| 10. | 20. Regina Cassel |

1963

Besuch des Kasseler Sonntagsblatt's 1963
7. und 8. Schuljahr



von links :

Horst Rohde, Franz Meier, Wolfgang Maul, Wolfgang Kraß, Lehrer Heinz Röder , Karl-Werner Kunz,
Christel Klobes, Erika Schmoll, Günter Wagner, Elfi Hofmeister, Lieselotte Ebert,
Erika Ischewski, Elvira Schubert, Gudrun Wunsch, Irmgard Dente

Am 16. März 1963

wurden nachstehende Kinder nach einer kleinen Feier entlassen :

Karl-Werner Kunz, Horst Rohde, Reinhard Holle, Erika Schmoll, Christel Klobes,
Lieselotte Ebert, Bärbel Heinemann (3 Jungen, 4 Mädchen)

Am 30. März 1963

endete das Schuljahr 1962 / 1963

18. April 1963

Im neuen Schuljahr begann der Unterricht am 18.4. Es wurden 5 Jungen und 1 Mädchen aufgenommen. Zur Oberstufe wurden 5 Jungen und 3 Mädchen versetzt..

Die Kinderzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 58. (35 Jungen, 23 Mädchen). Im Juni erhöhte sich die Zahl auf 60 Kinder (36 Jungen, 24 Mädchen). Davon entfielen auf die Grundstufe 37 und auf die Oberstufe 23 Kinder. Die techn. Lehrerin Fräulein Gruse wurde zur Mittelpunktschule Gensungen versetzt. Die Stelle wurde von der techn. Lehrerin, Frau Käthe von Stüemer, neu besetzt.

Vom 6. – 11. Mai 1963

nahm Herr Lehrer Schubert an einem Lehrgang in dem Lehrerfortbildungswerk der Reinhardswaldschule teil.

9. Mai 1963

Bei schönem Sonnenschein wanderten die Kinder des 2. – 8. Schuljahres durch den Quiller nach Wagenfurth. Dort besichtigten wir die alte, ehrwürdige Kapelle, ein Kulturdenkmal aus vergangener Zeit. Der Weg führte uns wieder hinauf in den herrlichen Buchenwald bei Grebenau. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick auf die Fuldaschleife bei Büchenwerra.

15. Juni – 29. Juni 1963

Ein unvergessliches Erlebnis wurde für die Kinder des 7. und 8. Schuljahres ein 14 tägiger Landschulaufenthalt in Mittelberg im Kleinen Walsertal in Österreich vom 15.6. – 29.6. Dieser Aufenthalt wurde mit den Kindern des 7. und 8. Schuljahres der Volksschule Guxhagen durchgeführt. Diese Kinder wurden von Herrn Lehrer Rüdiger und Lehrerin A. Stuhmann beaufsichtigt.

Die Anreise führte uns auf der Autobahn über Frankfurt – Darmstadt – Mannheim – Karlsruhe - Stuttgart – Ulm – Memmingen – Kempten – Oberstdorf nach Mittelberg. In Ulm besichtigten wir das Ulmer Münster. Nach 12 stündiger Fahrt erreichten wir unsere Unterkunft, die Frankfurter Hütte, in Mittelberg. Dieses Haus ist ein echtes Walser Holzhaus. Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet. Es war dies ein Verdienst der Familie Karl Fritz. Während des Vormittags wurde bei schlechtem Wetter unterrichtet. (Deutsch, Sozialkunde, Musik, Weltkunde, Erdkunde, Naturkunde, Werken, Leibeserziehung). Sonst aber zogen wir hinaus und erwanderten uns die herrliche Alpenwelt. (17.6. Wanderung nach Baad)

Am 18.6. führte uns der Weg durch das Wildenbachtal zum Mittelberger Schwimmbad. Da es zu kalt war konnten wir nicht baden.

Am 21.6. besichtigten wir die Breitachklamm. Für uns alle war der Lauf der Breitach ein wunderbares Naturschauspiel. Am selben Abend führte uns ein kurzer Spaziergang zur Gemstetalpe.

Höhepunkt unseres Aufenthaltes im Walsertal war die Besteigung des Walmendinger Horns (ca. 2000 m)

Am 22.6. um 7:30 Uhr begannen wir den Aufstieg. Gegen 8:45 Uhr rasteten wir auf der Stutzalpe und erreichten gegen 10:20 Uhr das Gipfelkreuz des recht steilen Berges. Vom Gipfel aus hatten wir einen herrlichen Rundblick. Die Sichtverhältnisse wurden durch schönes Wetter begünstigt. Im Süden grüßte uns der Große Witterstein (2536 m), im Westen der Hohe Ifen (2232 m), im Osten die Mädelegabel (2654 m), im Norden das Nebelhorn (2654 m *). Gegen 10:45 Uhr begannen wir mit dem Abstieg und erreichten über die Bühlalpe, wo wir eine kleine Pause einlegten, gegen 12:30 Uhr unsere Unterkunft, die Frankfurter Hütte.

Am Sonntag, den 23.6. besuchten wir den Gottesdienst in Hirschegg.

Eine Bodenseerundfahrt am 24.6. (mit Omnibus) führte uns über Bregenz nach Rorschach (Schweiz), nach Konstanz (B.R.D.), Mainau (Besichtigung) – Meersburg (Schloß) - Lindau (Besichtigung) und zurück nach Mittelberg.

Schlechtes Wetter am 25.6. ließ nur einen kleinen Spaziergang nach Baad zu. Der Besuch in einer bewirtschafteten Alphütte im Gemstetal gab uns Gelegenheit genug, die Käsezubereitung auf alt hergebrachte Herstellungsweise kennen zu lernen. Diese Besichtigung fand am 26.6. statt.

- Offiziell nur 2224 m

Am 27.6. fuhren wir in den Raum Oberstdorf und besichtigten den Freibergsee, die Schifflugschanze und das Eisstadion.
 Im Wildental wurde am 28.6. eine weitere Alpwirtschaft besichtigt.
 Die Rückreise wurde am 29.6. angetreten. Um 6:00 Uhr morgens (30.6.) erreichten wir wohlbehalten unser Heimatdörfchen.
 Sowohl das Zusammenleben als auch die unmittelbare Begegnung mit der alpinen Umwelt wirkten sich recht fruchtbar für unsere pädagogischen Belange aus. Die Kinder passten sich verhältnismäßig schnell der erforderlichen Gemeinschaftsform an. Gemeinsames Erleben bei Spiel und Wanderungen festigte das Band einer echten Gemeinschaft, die nur auf gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und „Sich verstehen“ gründen kann.
 Die gewaltigen Felsmassive des Hochgebirges mit ihren „Zweitausendern“, die dunkelgrünen Bergwälder, die saftig, grünen Almwiesen mit ihrer Blütenpracht und das rauschende Gebirgswasser sind für unsere Kinder ein bleibendes Erlebnis geworden.

Braungebrannt aus dem Walsertal zurück

Abschlußklassen aus Guxhagen und Ellenberg erlebten im Schullandheim in Mittelberg schöne Tage

Guxhagen (he). Braungebrannt und gut erholt kehrten die Schulkinder der Abschlußklassen aus Guxhagen und Ellenberg aus dem Schullandheim in Mittelberg zurück. Ihr Aufenthalt wurde im Rahmen des Sommerprogramms der Kreisjugendpflege ermöglicht. Das Landschulheim — die Frankfurter Hütte — ist ein altes Walserhaus, das sich gut für Gruppenaufenthalte eignet. Es hat zehn kleinere Schlafräume und zwei Tagesräume.

Die Kinder berichteten begeistert von der Hochgebirgslandschaft. Besonders beeindruckt waren sie von der reichen Blütenpracht des Bergfrühlings. Während um die Hütte Sommerblumen blühten entdeckten sie zu ihrer Überraschung bei den

Bergwanderungen Frühlingsblumen: Krokusse, Berganemonen, Himmelschüsseln und große Felder mit blauem Enzian.

Die Besteigung des Walmenginger Horns (2000 m) war für die Kinder ein Höhepunkt. Eine Schneehallschlacht hatte noch keiner von ihnen im Sommer erlebt. Daß solche Wanderungen hungrig mach-

ten, wußte die Hüttenwirtin. Es gab zwei reichliche warme Mahlzeiten am Tage und ein kräftiges Frühstück.

Großes Interesse fanden die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kleinen Walsertales, besonders die Alpwirtschaft. Auf den Wanderungen stärkten sich die Kinder in den Alphütten mit frischer Alpenmilch. Die Bauernkinder unter ihnen fragten eingehend nach der Viehhaltung im Sommer und Winter und interessierten sich für Milchtransport und Milchverarbeitung. In einer Sennhütte verfolgten die Kinder die Käsezubereitung nach der althergebrachten Weise, wie sie heute nur noch von wenigen Sennern ausübt wird.

Langeweile gab es nie. Das Walsertal hat so viele lohnende Wanderziele, daß zwei Wochen viel zu kurz sind. Von besonderem Reiz war eine Wanderung durch die Breitacklamme zwischen hohen Felswänden neben dem tosenden Wasser.

Die Skiflugschanze in Oberstdorf versetzte mit ihrer Höhe besonders die Jungen in Staunen, denn auf dem Fernsehschirm sieht sie viel kleiner aus. Im Oberstdorfer Kunstseilstadion machten die Kinder mit Sehnsucht an ihre Schlittschuhe. Mit Spannung verfolgten sie ein Eishockeytraining. Der Schulunterricht im Zimmer kam ein wenig zu kurz. Dafür sorgte das gute Wetter.



Ein besonderes Erlebnis für die Kinder aus Guxhagen und Ellenberg war eine Wanderung in die großartige Bergwelt im Kleinen Walsertal und seiner Umgebung.

Am 30. August 1963

fand das Bezirksschulsportfest in Guxhagen statt.

Eine Tageswanderung führte uns an den „Grünen See“ bei Eiterhagen.
 Wir wanderten durch den Quiller Wald über Wagenfurth – Körle - Empfershausen und erreichten gegen 10:30 Uhr unser Ziel. Dort kochten wir Gruppenweise. Das selbst zubereitete Mittagssmahl mundete Allen !
 Der Rückweg führte durch den herrlichen Riedforst. Gegen Abend kamen wir wieder zu Hause an.



hintere Reihe von links :

Norwin Baha Sigrid Nägel Dieter Oschmann Eva Wunsch

vordere Reihe von links :

Fritz Siemon Günter Krug Edgar Reis Elke Höhmann Karin Krug Bernd Röhn Elke Nägel
 Andre Jakob Hartmut Schmidt Hans Jürgen Dirl Peter Freudenstein

18. bis 23. November 1963

In der Zeit vom 18.-23.11. nahm Lehrer Heinz Röder an einem regionalen Fortbildungslehrgang für das 9. Schuljahr in Hamburg teil.

Die Vertretung übernahm die techn. Lehrerin Frau von Stuemmer und Herr Lehrer Schubert.

Am 22. November 1963

wurde der amerikanische Präsident John F. Kennedy von einem Rassenfanatiker Namens Oswald ermordet.

Am 17. Dezember 1963

fand eine Heuß Gedenkstunde statt.

Am 22. Dezember 1963

fand im Saal der Gastwirtschaft Bohn die Weihnachtsfeier statt. Kinder der Oberstufe spielten das Märchen :

„Das tapfere Schneiderlein“

Auch die Kleinsten waren mit Eifer dabei und erfreuten die Eltern durch ihre Spiele. Die Darbietungen der Kinder wurden durch musikalische Vorträge des Bläserchors und des Gesangsvereins sowie des ev. Singkreises feierlich umrahmt.

Einschulung Ostern 1964



Dieter Wölling Alfred Holle Gabriele Schäfer Thomas Bernhardt
Volker Bernhardt Harald Opper Edwin Röder Werner Cassel Roland Wunsch Ralf Bernhardt



Volker Bernhardt



Thomas Bernhardt

1964

Am 13. Januar 1964

besuchten die Kinder mit ihren Eltern das Märchenspiel „Frau Holle“ im Staatstheater Kassel

Am 14. März 1964

wurde nach neunjährigem Schulbesuch der Schüler Franz Meier entlassen.

Ab Ostern 1964

wurde das 9. Schuljahr im Kreis Melsungen eingeführt.

Folgende Schüler und Schülerinnen besuchten das 9. Schuljahr als erste in Guxhagen :

Günter Wagner, Horst Hofmeister, Wolfgang Maul, Wolfgang Kraß, Gerhard Arend, Elfriede Hofmeister, Gudrun Wunsch.

Die Schülerinnen Irmgard Dente, Elvira Schubert und Erika Ischewski verließen das 8. Schuljahr um eine Hauswirtschaftsschule in Kassel zu besuchen.

24. März 1964

Ende des Schuljahrs 1963 / 1964

7. April 1964

Der Unterricht im neuen Schuljahr 1964 / 1965 begann am 7.4.

In das 1. Schuljahr wurden 10 Jungen und 5 Mädchen aufgenommen. Da in den letzten Jahren zahlenmäßig sehr starke Jahrgänge aufgenommen werden konnten, beträgt die Kinderzahl der Unterstufe 46 Schüler, dagegen werden in der Oberstufe nur 17 Kinder unterrichtet.

Die Witterungsverhältnisse waren im Frühjahr recht wechselhaft. Dagegen war der Sommer außergewöhnlich heiß. Es gab nur geringe Niederschläge, so dass eine große Trockenheit die Ursache war. Trotzdem wurde eine recht gute Ernte eingebracht. Anfang August wurden einige Getreidefelder ein Raub des Feuers, das durch Unvorsichtigkeit entfesselt wurde. (Brandstätte : links der Wolfershäuser Straße).

Am 7. April 1964 wurde das freiwillige 9. Schuljahr eingeführt. 7 Schüler / innen aus Ellenberg besuchten die 9. Klasse in Guxhagen

7. April – 7. Juli 1964

In dieser Zeit musste ich täglich 2 Stunden in der Volksschule Guxhagen unterrichten, so dass die hiesige Oberstufe nur 3 Unterrichtsstunden von ihrem Klassenlehrer erhielt. (Grund : Lehrermangel)

Am 6. Juni 1964

fand im feierlichen Rahmen die Grundsteinlegung zur Mittelpunktschule Guxhagen statt. Die Feier wurde durch Darbietungen der Kinder (Volksschule Guxhagen) und des Männergesangsvereins Guxhagen (Leitung Kantor Heinrich Röder) umrahmt. Ein Grußwort sprach der Schulverbandsvorsteher Bürgermeister Otto Bonn, Guxhagen. Die Festrede hielt Landrat Franz Beier, Melsungen.

Am 11. Juni 1964

fuhren die Kinder der hiesigen Schule (3. – 8. Klasse) nach Frankfurt am Main. Die Fahrt führte zunächst in den Taunus zur Saalburg (Besichtigung). In Frankfurt besuchten wir den Zoo und Flughafen.

Am 26. Juni 1964

fanden in Guxhagen die Bundesjugendspiele statt. Von 21 Wettkämpfern errangen 9 Teilnehmer einen Sieg.

Erich Müller, 56 Punkte 1. Sieger ; Lothar Kraß 50,5 Punkte 2. Sieger ; Heinz Hartung 48 Punkte, Klaus Oppen 42 Punkte

Bei den Mädchen : Marlis Göttinger 51,5 Punkte 1. Siegerin : Giesela Gerlach 43 Punkte.

Wilfried Kunz 48 Punkte, Theo Wagner 48 Punkte, Werner Hartung 44 Punkte

Am 7. Juli 1964

begannen die Sommerferien.
Der Sommer war heiß und trocken.

Am 27. August 1964

wanderten wir durch den Quiller zur Kreuzeiche

1. September 1964

Das Heiligenbergfest der Schulen fand am 1.9. statt.

29. September 1964

Eine schöne Herbstwanderung wurde am 29.9. veranstaltet.
Wanderziel war der Weinberg bei Böddiger.

Am 31. Oktober 1964

Besuchten wir den Reformationsgottesdienst in der Klosterkirche zu Breitenau
(Pfarrer Albert Merten)



1965

Am 9. Februar 1965

absolvierte Herr Lehrer Werner Schubert seine 2. Lehrerprüfung mit Erfolg.

Vom 12. – 20. März 1965

mußte ich wegen einer Grippe das Bett hüten. Vertretung Lehrer Schubert.

Am 29. März 1965

Ende des Schuljahrs 1964 / 1965.

Ostern 1965

wurden ein Junge und ein Mädchen ins 9. Schuljahr der Mittelpunktschule in Guxhagen überwiesen.

In der hiesigen Schule wurden 9 Jungen und 1 Mädchen in die Anfangsklasse aufgenommen. Somit betrug die Kinderzahl der Schule 70.

Am 25. Juni 1965

wanderten die Kinder beider Klassen mit ihren Lehrern durch den Quillerwald zu dem Quellgebiet des Freitagbaches.

29. Juni 1965

Die Bundesjugendspiele wurden am 29.6. in Guxhagen durchgeführt. Knapp 50 % der beteiligten Kinder errangen einen Sieg.

Beide Klassen führten im Schuljahr 1965 Busfahrten durch. Die Unterstufe besuchte im Juni das Sauerland während die Oberstufe zum Taunus und an den Rhein fuhr.

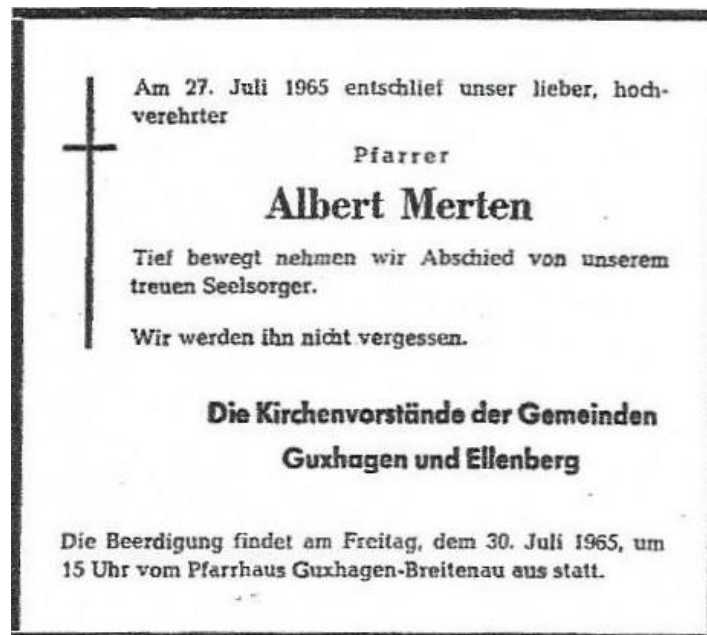
25. September 1965

Zu einem Freudentag für die Dörfer Guxhagen, Ellenberg, Wollrode, Albshausen, Grebenau und Büchenwerra wurde die Einweihung der neuen Mittelpunktschule in Guxhagen, die den Namen „Johann – Wolfgang - Goethe – Schule“ erhielt. Prominentester Gast war der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn. Weitere Gäste waren u.a. Regierungsdirektor Derich, Landrat Beier und Schulrat Otto Caspritz. Die neue Schule hat 1.417.000 DM gekostet. Dazu kommen noch 200.000 DM für Innenausstattung. Das Land Hessen trug die Hauptlast von 1,1 Millionen DM, der Kreis Melsungen gab 141.000 DM und der Bund 40.000 DM an Beihilfen.

Die Einweihung der Schule fand am 25. September 1965 statt.

Zuvor aber am 27. Juli 1965

wurden die Kirchengemeinden Guxhagen – Breitenau, Ellenberg und Büchenwerra von einem traurigen Ereignis erschüttert. Am Abend des 27. Juli verstarb plötzlich Herr Pfarrer Albert Merten im Alter von 50 Jahren. Fast 2 Jahrzehnt wirkte er in segensreicher Arbeit als Seelsorger in unserer Ellenberger Kirchengemeinde. Für uns Ellenberger war er nicht allein eine ausgezeichnete Pfarrerpersönlichkeit sondern ein herzensguter Mensch, der ohne Unterschied der Person mit Rat und Tat zu helfen wusste.



Am 17. September 1965

Wandertag. Ziel : Heiligenberg

Am 11. Oktober 1965

verließen das 5. – 8. Schuljahr die hiesige Schule, nachdem der Unterrichtsbetrieb in der Mittelpunktschule zu Guxhagen begonnen hatte. Ebenfalls wurde Lehrer Schubert nach Guxhagen versetzt. Somit verblieb in Ellenberg die Grundschule.

Am 21. Oktober 1965

unternahmen wir eine Wanderung ins „Hohl“ und zum Riesenstein.

Ellenberg hat sich seit den letzten Jahren bemerkenswert vergrößert. So wurden auf dem „Knatz“ 12 Häuser errichtet. Wegen der schönen Lage wurde diese Siedlung „Schöne Aussicht“ benannt. Gegenüber dieser Siedlung entstand eine neue Besiedelung auf dem Gelände des „Buschgrabens“. Hier errichtete die Familie Mohr ein modernes Gasthaus mit Pensionsbetrieb.

Außerdem wurde im Frühjahr 1966 mit dem Bau einer neuen Wasserleitung begonnen, die Ellenberg und Büchenwerra mit Trinkwasser versorgen soll. Seit Jahrzehnten ist die Versorgung des Dorfes mit Trinkwasser recht problematisch gewesen. Nun hat man durch Tiefenbohrung ergiebige Wasseradern erschlossen.

Am 21. Dezember 1965

veranstaltete die Grundschule einen Elternabend. Die Darbietungen der Kinder fanden bei den Eltern einen reichlichen Beifall. Die vorweihnachtliche Feier fand im Saal der Gastwirtschaft Bohn statt.

Während des Winters 1965 / 1966 war der Gesundheitszustand der Kinder ausgezeichnet, nur wenige versäumten wegen Krankheit den Unterricht. Diese erfreuliche Erscheinung ist wohl darauf zurück zu führen, daß sich der Lebensstandard seit der Währungsreform 1949 gewaltig verbessert hat, ja, als Wirtschaftswunder bezeichnet, so gehoben hat, daß es gegenwärtig dem einzelnen hier an nichts fehlt. Welch ein Unterschied gegen frühere Jahrzehnte ! Kleidung und Nahrung sind im Überfluss vorhanden, dank der guten Verdienstmöglichkeiten in der Gegenwart. Leider fehlt es recht oft daran, einen Maßstab zu finden, um in gewissen Grenzen zu bleiben.

Schuljahr 1966

Dem Leser taucht die Frage auf : „Wo bleibt 1967“ ? Dieses Schuljahr ist ein Kurzschuljahr. Durch Regierungsbeschluss wird ab 1966 der Schuljahresanfang auf den Herbst verlegt. Dies bedeutet eine gewaltige Umstellung, besonders auf pädagogischem Gebiet. Das Schuljahr 1966 ist ein Kurzschuljahr. Es endet am 30. November 1966. In diesem Schuljahr wurden 12 Kinder eingeschult. Es sind dies 8 Jungen und 4 Mädchen.

Seit dem 1. April 1966 wird die vakant gewordene Pfarrstelle des Kirchspiels Guxhagen – Breitenau von Pfarrer Klaus Dietrich verwaltet.

1965



Bernd Schneider Ursula Schneider Rolf Banze Ellen Mohr Hartmut Feldbusch Rita Bernhardt Jürgen Dirl
Claudia Sommerlade Manfred Schmoll Dieter Junge Jürgen Ehrhardt Uwe Löwer

1966

Am 12. Februar 1966

wanderte ich mit meinen Kindern durch den Quiller, entlang dem Melgershäuser Weg, parallel der Autobahn zur Wagenfurther Jagdhütte. Nun gingen wir durch die „Hauslütt“ hinab zur Fuldaschleife nach Büchenwerra. Hier bestaunten die Kleinen die neue Fuldabrücke von Büchenwerra, welche sich in kühnen Schwüngen nach dem jenseitigen Ufer hin überspannt. Diese Brücke war seit Jahrzehnten der Wunschtraum der Einwohner von Büchenwerra. Nun endlich im Jahr 1965 wurde dieser Traum zur Realität. Wie stolz sind sie, die „Schmandlecker“ auf ihre Brücke.

Am 28. März 1966

wurde das Schuljahr 1965 / 1966 beendet.

Schulanfang 1966

Ute Krug



Am 30. März 1966

wanderte ich mit allen Kindern über Wolfershausen zur „Amsel“. Dort besichtigten wir das Pferdegrab und den Amselhof. Früher war dieser Hof ein Gasthaus, an dem der Homberger Pfad vorbei führte.

27. September 1966

Eine schöne Wanderung führte uns im September bei herrlichem Wetter durch das Edertal am Weinberg vorbei zur Felsburg.

Am 6. Oktober 1966

fuhren wir mit einem Bus über Melsungen – Spangenberg (Schloß) - Meißner - Bad Soden - Allendorf - Werra - Zonengrenze - Großalmerode.

Diese Fahrt war für Kinder und Eltern ein schönes Erlebnis.

Am 25. November 1966

wurde das erste Kurzschuljahr beendet. 7 Kinder verließen die Grundschule Ellenberg. 2 Jungen und 1 Mädchen wurden zu einer weiterführenden Schule und 4 Jungen zur Mittelpunktschule Guxhagen überwiesen.

Das Kurzschuljahr 1966 / 1967

Mit Beginn des Schuljahres wurden 2 Jungen und 4 Mädchen eingeschult. Die Klassenfrequenz betrug 45 Kinder. Besonders stark war das 4. Schuljahr. Das Kurzschuljahr stellte harte Anforderungen an Schüler und Lehrer. Die Verteilung des Stoffes der verschiedenen Jahrgänge musste gut geplant werden. Schwerpunkte lagen auf dem 1. und 4. Schuljahr.

Wegen schlechter Witterung – es stürmte und regnete recht oft - konnten die geplanten Wanderungen im Frühjahr nicht durchgeführt werden.

13. April 1967

Anfang April wanderten wir durch den Quiller zum Freitagsbach und zum „Kessel – Berg“.

Am 12. Juni 1967

veranstaltete die Schule eine Busfahrt, die mit einer Dampferfahrt auf der Weser verbunden war. Zunächst fuhren wir bis Hann. Münden - Besichtigung des Rathauses (Bilder aus der Vergangenheit der Stadt) - Weserstein - Veckerhagen. Ab Veckerhagen Reise mit dem Dampfer bis Gieselwerder - Busfahrt über Karlshafen (Stadtbesichtigung) zum Reinhardswald (Sababurg, Naturschutzgebiet, Urwald) - Schloß Wilhelmstal (Parkbesichtigung) - Heimfahrt.

Im Frühjahr wurde mit dem Bau eines neuen Sportplatzes begonnen. Die Erdarbeiten wurden vom Bauingenieur Jakob Jakob – Hoch und Tief - ausgeführt. Gewaltige Sandsteinfelsen mussten entfernt werden. Viele freiwillige Arbeitsstunden wurden geleistet (Sportverein), so dass der Platz schon im Herbst 1967 eingesät werden konnte.

1967

Fahrt an den Rhein

Jahrgänge 1958 / 1959 / 1960





- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Busfahrer Koch | 23. Martha Wenderoth |
| 2. Elisabeth Alter | 24. |
| 3. Valentin Mohr | 25. Petra Frommann |
| 4. Heinz Reis | 26. Wener Cassel |
| 5. Irmtraud Schmoll | 27. Karin Alter |
| 6. | 28. Edwin Röder |
| 7. Frieda Schneider | 29. Ursula Schneider |
| 8. Anni Bernhardt | 30. Ottmar Reis |
| 9. Lisa Opper | 31. Ralph Bernhardt |
| 10. Elisabeth Bernhardt | 32. Wolfgang Schuh |
| 11. Lehrer Heinz Röder | 33. Rita Bernhardt |
| 12. Karl Krug | 34. Elke Dunzweiler |
| 13. Margit Bernhardt | 35. Hartmut Feldbusch |
| 14. Katharina Bernhardt | 36. Ellen Mohr |
| 15. Roland Wunsch | 37. Jürgen Ehrhardt |
| 16. Alfred Holle | 38. |
| 17. Gabriele Schäfer | 39. Volker Bernhardt |
| 18. Dieter Wölling | 40. Dieter Junge |
| 19. Christa Wunsch | 41. Bernd Schneider |
| 20. Theresa Schuh | 42. Manfred Schmoll |
| 21. Anni Bernhardt | 43. Harald Opper |
| 22. Erna Holle | 44. Uwe Löwer |



- | | | |
|--------------------|-----------------------|------------------------|
| 1. Dieter Junge | 9. Jürgen Ehrhardt | 17. Dieter Wölling |
| 2. Karin Alter | 10. Ellen Mohr | 18. Roland Wunsch |
| 3. Elke Dunzweiler | 11. Ursula Schneider | 19. Edwin Röder |
| 4. Ottmar Reis | 12. Petra Frommann | 20. Thomas Bernhardt |
| 5. Wolfgang Schuh | 13. | 21. Ralf Bernhardt |
| 6. Alfred Holle | 14. Hartmut Feldbusch | 22. Gabriele Schäfer |
| 7. Manfred Schmoll | 15. Volker Bernhardt | 23. Harald Opper |
| 8. Uwe Löwer | 16. Werner Cassel | 24. Lehrer Heinz Röder |

Das Schuljahr 1967 / 1968

Im Schuljahr 1967 / 68 wurden 7 Kinder eingeschult (2 Jungen, 5 Mädchen)

Am 4. Oktober 1967

unternahm die Schule mit den Kindern des 3. und 4. Schuljahrs eine Lehrfahrt in die Rhön. In Begleitung der Kinder befanden sich Elternangehörige. Nachdem wir den Dom zu Fulda besichtigt hatten, fuhren wir zum Kreuzberg. Dort wurde auch zu Mittag gegessen. Danach erreichten wir die Hohe Wasserkuppe. Zuvor wurde die Fuldaquelle besichtigt.



Elke Kördel
Bärbel Reichhold

Norbert Pfeiffer
Susanne Wenderoth

Ralf Krug

Marlis Oschmann
Claudia Nägel



Norbert Pfeiffer
294

Das Jahr 1967 schenkte uns einen schönen Sommer. Es war trocken und heiß, so daß eine recht gute Ernte eingebracht werden konnte.

Im Frühjahr 1967 wurde mit dem Bau der neuen Wasserleitung weitergearbeitet. Durch Tiefenbohrung im Wald bei Altenbrunslar wurden neue Wasseradern für die Speisung des Hochbehälters in der Nähe des Sportplatzes erschlossen. Zu dem neugegründeten Wasserverband zählen die Gemeinden Ellenberg, Altenbrunslar und Büchenwerra.

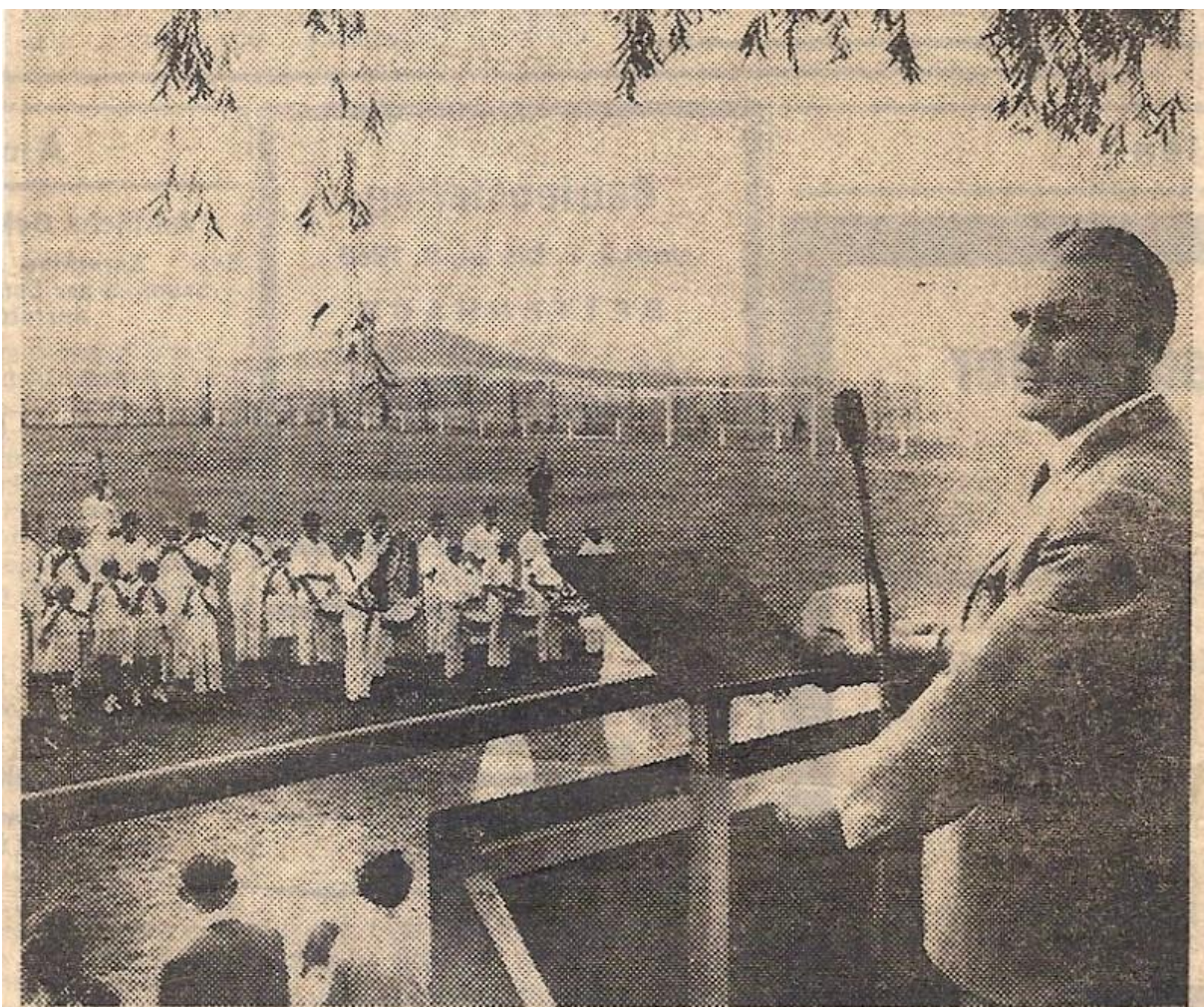
1968

Am 15. Mai 1968

veranstaltete die Schule eine Busfahrt an den Rhein. Besichtigungen wurden in Koblenz und Rüdesheim (Niederwald) durchgeführt.

Im August 1968

wurde das neue Sportplatzgelände mit seinen herrlichen Anlagen eingeweiht.



Der 1. Vorsitzende des Ellenberger Sportvereins, Heinz Kunz, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste anlässlich der Einweihung der neuen Sportstätte. Im Hintergrund der Neuenbrunslarer Spielmannszug. (Aufnahme: wox)

Der Sommer des Jahres 1968 war nicht günstig für die Urlauber. Das Wetter war unbeständig. Es regnete viel und es war oft recht kalt.

Am Ende des Schuljahres wurden 10 Kinder aus der Grundschule Ellenberg entlassen. 5 Kinder (Knaben) besuchen nunmehr das Gymnasium und 5 Kinder (1 Mädchen, 4 Jungen) die Mittelpunktschule in Guxhagen

Das Schuljahr 1968 / 1969

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden 13 Kinder (4 Jungen, 9 Mädchen) eingeschult.

Am 11. September 1968

unternahm die Schule mit den Kindern des 3. und 4. Schuljahrs und deren Angehörigen eine Weserfahrt. Über Kassel, Höxter und Hameln führte die Busfahrt zunächst nach Bückeburg. Hier besichtigten wir das Schloß. Nach einer Mittagsrast fuhren wir zur Porta Westfalica. Von dem Kaiser – Wilhelm Denkmal hatten wir eine großartige Aussicht auf den Weserdurchbruch und die Norddeutsche Tiefebene. Nun erreichten wir Minden und besichtigten ein Schiffshebewerk des Mittellandkanals. Auf der Heimfahrt fuhren wir über Detmold durch den Teutoburger Wald und besuchten das Hermannsdenkmal. Diese Fahrt führte uns zwar weit über die Grenzen unseres Heimatlandes, sie diente aber der Bereicherung des Wissens auf vielen Gebieten unseres technischen Zeitalters.

Am 22. Dezember 1968

veranstaltete die Schule eine Adventsfeier zu der die Eltern eingeladen waren. Im Saale der Gastwirtschaft Bohn erfreuten die Kinder des 1. - 4. Schuljahres die Zuhörer durch ihre Darbietungen.

Vorerst hatten wir einen recht milden Winter, so dass wir eine „Grüne Weihnacht“ begingen.

1968



Lehrer Heinz Röder

Bärbel Reichold	Elke Kördel	Marlit Oschmann	Irene Wunsch	Ralf Krug	
Joachim Röhrig	Bernd Sommerlade	Achim Albrecht	Dieter Keßler	Manuela Kramm	Gabi Grunewald
Gitta Frommann	Cornelia Leipholtz	Gundula Freudenstein	Beate Röhn	Petra Dittmar	Astrid Nägel

1969

Auch der Januar 1969

war recht milde, aber Ende Februar wurde es bitter kalt und es vielen ungeheuere Schneemassen. Das Frühjahrswetter war auch noch recht rau und unangenehm.

Am 23. März 1969

wurde in einem Festgottesdienst eine neue Orgel eingeweiht. Für die evangelische Gemeinde war diese kirchliche Veranstaltung ein bedeutendes und erhebendes Ereignis. Seit fast hundert Jahren dienten zur Verschönerung des Gottesdienstes zwei Harmoniums. Das erste Harmonium wurde im Jahre 1872 und das zweite, ein Orgelharmonium, im Jahre 1935 angeschafft. Die neue Orgel, die sich architektonisch gut in unser Kirchlein einfügt, wurde von der Orgelbauanstalt Bosch, Kassel hergestellt. Die Orgel ist und verfügt über 6 Register.

9. Juni 1969

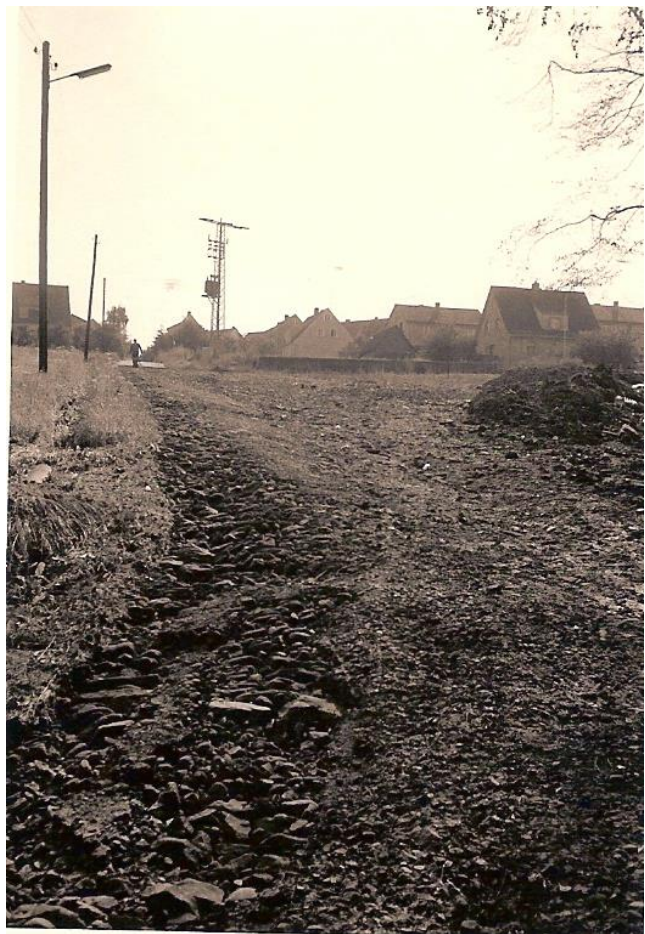
Eine Busfahrt führte uns in den Taunus. Hier besichtigten wir die Saalburg. Das nächste Ziel der Reise war Frankfurt. Hier besuchten wir den Zoo und den Flughafen.

15. Juli 1969

Auch in diesem Jahr wurden die Bundesjugendspiele durchgeführt. Die Ellenberger Kinder errangen 3 Siege, darunter 2 erste Siege.

Am 17. Juli 1969

wurde unser Kreisgebiet, besonders der westliche Teil, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Auch unser Dorf wurde durch einen Wolkenbruch aufs schwerste betroffen. Die Auswirkungen der herabstürzenden Wassermassen waren verheerend. Viele Einwohner erlitten großen Schaden. Die Wasserfluten drangen in die Keller vieler Häuser ein, Gärten und Straßen wurden zerstört.



Bahnhofsweg



An der Lith



Schillerstraße

Das Jahr 1969 brachte uns einen herrlichen Sommer und auch das Herbstwetter war recht gut.

Am Ende des Schuljahres 1968 / 1969 verließen 8 Jungen und 5 Mädchen die hiesige Grundschule. 7 Jungen und 4 Mädchen wurden in die Mittelpunktschule Guxhagen überwiesen. 1 Junge und 1 Mädchen besuchen seit dem Schuljahr 1969 / 70 ein Gymnasium.

Schuljahr 1969 / 1970

Aus pädagogischen Gründen wird das 1. Schuljahr in der Mittelpunktschule Guxhagen eingeschult (Grund : Mengenlehre - ein Rechenversuch)

Somit werden in der hiesigen Grundschule das 2. Schuljahr mit 13 Kindern, das 3. Schuljahr mit 6 Kindern und das 4. Schuljahr mit 7 Kindern unterrichtet. Die Klassenstärke der einklassigen Grundschule Ellenberg beträgt somit 26 Kinder. Es sind 18 Mädchen und 8 Jungen.

In unserem Dorfe herrscht auch in diesem Jahr eine emsige Bautätigkeit. Die Gemeinde ließ eine neue Kanalisation durchführen, da die Alte den heutigen Erfordernissen nicht mehr gerecht werden konnte. Der Straßenverkehr wurde dadurch stark behindert. Die Umleitungen waren relativ sehr schlecht. Auf ausgefahrenen Feldwegen schleppte sich der Verkehr mühsam dahin. Der Zustand der „Straßen“ wurde durch das frühe Einsetzen des Winters (Mitte November) noch mehr verschlechtert. Wie schon erwähnt, setzte der Winter verhältnismäßig recht früh ein und dauerte außergewöhnlich lange. Ja, wir feierten „weiße“ Ostern (29. und 30. März 1970) Der Winter herrschte recht streng. Eis und Schnee bedeckten bis April die Fluren.

Am 21. Dezember 1970

veranstalteten die Kinder der Grundschule eine kleine, aber besinnliche vorweihnachtliche Feier im Saale der Gastwirtschaft Bohn. Eltern und Kinder erfreuten sich an den Darbietungen. Am Ende der Feier wurden die Kinder durch den rührigen Elternbeiratsvorsitzenden Herrn Hans Nägel reichlich beschenkt.

Am 13. Februar 1970

verstarb der Lehrer a. D. und Kantor Heinrich Röder.
Er wirkte als erster Lehrer und Schulleiter hierselbst fast 30 Jahre
(1. November 1923 - 31. März 1952).

Am 16. Februar 1970 fanden die Trauerfeier und Beisetzung statt. In der Klosterkirche zu Breitenau hatte sich zu den Trauerfeierlichkeiten eine große Trauergemeinde eingefunden. Den Trauergottesdienst hielt Pfarrer Klaus Dietrich, Guxhagen.

Sitzung mit Lehrer Heinz Röder, dem Elternbeirat Hans Nägel.

Der Bürgermeister wurde beauftragt die Eltern der neu einzuschulenden Kinder, den Schulleiter Heinz Röder, Rektor Schröder und den Elternbeirat zu einer Versammlung einzuladen, damit die bestehenden Unklarheiten aus dem Wege geräumt werden. (Schließung der Grundschule Ellenberg)

1970 Busfahrt nach Würzburg



- | | |
|-------------------------|---------------------|
| 1. Astrid Nägel | 11. Joachim Röhrig |
| 2. Petra Dittmar | 12. Manuela Kramm |
| 3. Achim Albrecht | 13. Elke Kördel |
| 4. Manuela Kramm | 14. Marlit Oschmann |
| 5. Gundula Freudenstein | 15. Gabi Grunewald |
| 6. Beate Röhn | 16. Irene Wunsch |
| 7. Ralf Krug | 17. Karl Krug |
| 8. Lehrer Heinz Röder | 18. Elfriede Wunsch |
| 9. Bernd Sommerlade | 19. Anna Stiegel |
| 10. Bärbel Reichold | 20. Konrad Sippel |

Die Ellenberger Schulgebäude

1836 - 1854	Dorfstraße	14	heute Haus Röhn	Brunslarer Strasse	14
1854 - 1917	Dorfstraße	20	heute Haus Rohde	Brunslarer Strasse	20
1917 - 1970	Schulstraße		heute Haus Dunzweiler	Heinrich –Berge- Straße	8

Von 1909 – 1956

war unsere Schule immer zweiklassig. Am 1.4.1956 wurde die 2. Schulstelle aufgehoben, da die Schülerzahl unter 55 lag. Die 55 Schüler wurden von der Lehrerin Mathilde Lange unterrichtet.

1961

wurde die Schule wieder 2 klassig. Lehrer Werner Schubert übernahm die 2. Lehrerstelle.

Ab Oktober 1965

wurde die Schule wieder einklassig. Das 5. – 8. Schuljahr wurde in der Mittelpunktschule Guxhagen unterrichtet. Auch Lehrer Werner Schubert wechselte nach Guxhagen.

Somit verblieb nur noch die Grundschule in Ellenberg (1. – 4. Schuljahr, Lehrer Heinz Röder)

1970

wurde auch die Grundschule geschlossen und nach Guxhagen verlegt. Auch Lehrer Heinz Röder wechselte nach Guxhagen .

Nach der Schließung der Volksschule Ellenberg wurde das Schulhaus an die Familie Heinrich Dunzweiler verkauft.

1972

Der obere Schulsaal wurde an die Kirchengemeinde vermietet.

Den unteren Schulraum nutzte die Feuerwehr als Unterrichtsraum.

Die Ellenberger Lehrer

von	bis		
1638		Caspar Eccard	
1650		Eckardus Möller	
1659		Konrad Fröhlich	
1727		Bickner	
1753	1762	Johann Heinrich Bohne	
1762	1780	Bartholmay	
1781		Wiegand Meurer	
1799		Georg Meurer	
1820	Herbst 1869	Heinrich Grebe	
Herbst 1869	09.05.1870	Trebing	während der Vakanz
10.05.1870	15.10.1889	Karl Heinrich Berge	
16.10.1889	31.12.1889	Friedrich Schade	während der Vakanz
01.01.1890	30.06.1902	Heinrich Mentel	
01.07.1902	31.08.1902	Georg Schmidt	während der Vakanz
01.07.1902	31.08.1902	Georg Siebert	während der Vakanz
01.09.1902	31.10.1923	Friedrich Scheufler	
01.05.1909	31.08.1910	Friedrich Falk	
01.10.1910	30.09.1955	Heinrich Blöcher	
29.03.1915		Peter Schmidt	im Kriegsjahr 1915 Lehrer Blöcher im Kriegsdienst
01.11.1923	31.03.1952	Heinrich Röder	
01.10.1945	30.04.1946	Walli Rude	
01.05.1946	01.08.1947	Anneliese Stuhmann	
01.10.1949	31.03.1950	Anneliese Stuhmann	
01.04.1952	30.09.1955	Walter Kupfernagel	
01.10.1955	31.03.1956	Christine Schwarz	
01.10.1955	30.04.1957	Mathilda Lange	
01.05.1957	23.05.1970	Heinz Röder	** 1970 nach Guxhagen versetzt
12.01.1961	11.10.1965	Werner Schubert	*1965 nach Guxhagen versetzt

* Ab Oktober 1965 Schule nur noch einklassig
Unterstufe Klassen 1 – 4

** 1970 wurde die Ellenberger Schule geschlossen

Die Ellenberger Lehrer im Portrait

Lehrer Heinrich Grebe 1820 - Herbst 1869

Geboren am 16. Oktober 1799
Gestorben am 26. August 1870

Er war im Nebenerwerb noch Leineweber.

Heinrich Grebe stammte aus Hilgershausen.
1819 Hauslehrerstellung in Altenburg.
Heiratete Anna Elisabeth Aßmus aus Ellenberg.
Aus seiner 44 jährigen Ehe gingen 10 Kinder
hervor von denen 3 im Kindesalter starben. 4 Kinder
wanderten nach Amerika aus.



Kantor Karl Heinrich Berge 10. Mai 1870 bis 15. Oktober 1889

Dem Volksfreund, Volksbildner und Volkskomponist von Ellenberg und Körle



Am 10. Mai 1968 wäre Kantor Berge 120 Jahre alt geworden. In der Erinnerung der ortsansässigen älteren Einwohnern von Ellenberg, Körle, Wagenfurth und Lobenhausen und anderen Nachbardörfern aber lebt er noch so gegenwartsnah als habe er erst gestern seinen Pult im Schulzimmer oder die Orgelbank in der Kirche verlassen. Er war eine starke Persönlichkeit, geehrt und geliebt, ein Freund der Jugend und der Erwachsenen, ein Helfer der Elternlosen und Bedrängten, ein Erzieher und Bildner im kleinen und im großen, ein Vorbild für die, denen das seelische, geistige und leibliche Werden heranwachsender Menschen in die Hand gelegt ist. Berge

war die Verkörperung jener Lehrergeneration die in strenger Auslese durch Präparate * und Seminar sich über den realen Gegebenheiten des täglichen Lebens im Bewusstsein ihrer weitreichenden und vielfährigen Verantwortung mit idealistischen, oft selbstlosen Eifer für sittliche und religiöse Erziehung einsetzte und darin nicht nur Mittelpunkt der Jugend und der Schule, sondern der Elternschaft und zugleich des ganzen Ortes in geistiger, wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht war – ein mächtiger Baum, der Dorflinde gleich, im Herzen des Dorfes eingepflanzt, mit Wurzeln zu jedem Haus und jedem seiner Menschen, zu Urahne, Großmutter, Mutter und Kind um mit Uhland, einem Dichter dieser Zeit zu reden.

Karl Heinrich Berge wurde am 10. Mai 1849 im nördlichsten Ort des Kreises Melsungen, in Wollrode geboren, der langjährigen Maternalgemeinde ** für Ober und Unteralbshausen und Körle, in der einmal eine Niederlassung eines Bettelordens gewesen war. Berges Vater Conrad, war Schreiner und Landwirt eines etwa 25 Morgen großen Hofes, sein Großvater Lehrer und Cantor in Wollrode, der 1882

daselbst im Alter von 90 Jahren starb. Ein Bruder des Großvaters ist Lorenz Berge, als Schullehrer in Neumorschen, ein Bruder des Vaters – des späteren Ellenberger und Körler Lehrers, Lehrer Karl Berge in Schmalkalden. Im Großvater Wilhelm, geb. 19. Februar 1792 in Wattenbach als Sohn des Schulmeisters Conrad Berge bereits zeigt sich die besondere Musikalität die ein bezeichnendes Merkmal der damaligen Lehrerschaft, im Enkel erneut und nachwirkend zutage treten sollte. Wie die Schulchronik von Ellenberg festhält, dirigierte er (der Großvater von Lehrer Karl Heinrich Berge, Lehrer und Cantor Herr Wilhelm Berge) 1844 zum Abschied des Pfarrers und damaligen Schulinspectors Samuel Endemann den über Hessen hinaus bekannten Lehrer-Chor von Guxhagen. Das in der Klosterkirche Breitenau dargebotene Lied, von einem der mitsingenden Pädagogen für diesen Tag gedichtet, besingt das vorbildliche Verhältnis zu Endemann, mit den Worten beginnend : In dieser Abschiedsstunde, vom Lehrer und vom Freund, der in dem schönsten Bunde, mit uns hier war vereint.

Nach dem Besuch des Seminars in Homberg tritt Berge seine erste Lehrerstelle in Ellenberg , der alten Thingstätte am Mellenberge mit seinen Gräbern und Menhiren an. Der zielstrebige und energische Lehramtskandidat mit seinen klaren, klugen und respektbietenden, doch heimlich gütigen Augen, hatte bei den Dorfleuten ins schwarze getroffen. Aber der junge Lehrer kann noch mehr. Neben den schulischen Pflichten – zu denen auch die Bewirtschaftung der 10 Acker Schul- und 4 Acker Kirchenland gehörte – noch eine Schule privater Natur aufzubauen, war etwas Ungewöhnliches.

Die Ehe des jungen Lehrer Ehepaares blieb kinderlos. Sie nahmen daher die einjährige Lina Otto (geboren 1878) eine Tochter des befreundeten Bürgermeisters Adam Otto ins Haus, zogen sie groß und setzten sie als Alleinerbin ein.

Insbesondere aber nahm das Lehrer Ehepaar elternlose, begabte Kinder zu sich und gab ihnen, was ihnen ein hartes Schicksal genommen hatte : Heim und Heimat, dazu fortbildenden Unterricht.

Es waren, soweit sich das heute noch zählen lässt, außer der verweisten Anna Mayfahrt in Körle, vier Jungen, die im alten Schulgebäude, vier Häuser unterhalb der Kirche, an der Dorfstraße in Ellenberg groß wurden : Die Brüder Heinrich und Georg Schmidt aus Brunslar, beide Vollwaisen, Heinrich Sinning aus Büchenwerra, gleichfalls ohne Eltern und Karl Sinning aus Körle, der Bruder des Landwirts Konrad Sinning, den Berges Pflegetochter Lina am Neujahrstage 1899 heiratete. Alle wurden wie die eigenen Kinder gehalten und für die Präparate * in Homberg vorbereitet. Sie wurden tüchtige Lehrer : Die Schmidts in Guxhagen und Besse, Karl Sinning in Kassel Wilhelmshöhe, wo sein Sohn, der spätere Pfarrer und Konsistorialrat *** in Rinteln und Elberfeld aufwuchs.

Als in Körle eine neue Schule, unweit der Bahnstrecke, an der Aue gebaut wird meldet sich Berge dort und verlässt am 25. Oktober 1889 mit Frau, Schwiegermutter und der 10 jährigen Lina seine bisherige Schulstelle. Die Möbel werden auf einem, Leiterwagen, die vielen Abschiedsblumen im hellfarbenen, hölzernen, noch unbenutzten Jauchefass (!) weggefahren. Wie bei den Pfarrhäusern der damaligen Zeit gehörte auch zur neuen Schule eine schmucke Scheune mit Stallungen, deren Äußeres erst 1968 durch den Einbau einer Garage geringfügig geändert wurde. Wie in Ellenberg, wo im Bergeschen Hause auch gebuttert und Käse und Quark zubereitet wurde, hielt sich Karl Heinrich Berge, dem Brauch der Zeit entsprechend, zwei Kühe, vier Schweine, dazu Hühner und Gänse, veredelte sein Wildlinge im Obstgarten selbst und bewirtschaftete außer den fünf Ackern Schulland weitere fünf Morgen die er von Friedrich Weidling, dem Besitzer der Körler Mühle, gepachtet hatte.

Die Schülerzahl in Körle betrug 144, weswegen im April 1900 ein zweiter Lehrer angestellt wird. An seinem neuen Wirkungsort erlebte Berge, wie 1891 die ersten

Versuche einer Fortbildungsschule gemacht werden, wie 1909 die Turnspiele mit Laufen, Ballen und Singen, 1913 der erste Jugendpfleger in Melsungen eingeführt wurde, wie 1915 die Welle der Jugendbewegung auch Körle erreichte und die ersten „Wandervögel“ von Berlin hier übernachteten. Insbesondere aber erlebte er mit dem ganzen Dorf wie Sommers 1892 an der am Schulgarten entlangführenden Eisenbahnstrecke ein Haltepunkt, der heutige Bahnhof, gebaut, wie 1907 die Wasserleitung gelegt, 1915 die Lichtmasten gesetzt und 1913 die ersten Lichtbilder im Dorf vorgeführt werden (im Gasthaus Metz). Er wird Zeuge des geschichtlichen Augenblicks, als mit dem ersten Auto das Zeitalter der Technik in seinem Schuldorf beginnt und im Juli 1910 die Körler erstmals einen Vorgeschmack künftigen Straßenverkehrs bekommen – im tiefgehenden Augenblick, da in eine Staubwolke gehüllt. Der preußische Prinz Heinrich mit seinem Gefolge mit einer Kavalkade **** von Autos durch die Dorfstraße braust.

Am 30. März 1916 stirbt Berges Frau. Sie hatte, schlicht und gerade und nie ihre Herkunft verleugnend, im Wissen um die Kraft des bäuerlichen Erbes ihre Ellenberger Trachtenröcke bis zu ihrem Tode getragen. Ihr Mann konnte von ihr schreiben : Sie beugte sich nur vor Gott, zu dem sie demütig flehte. Sie fürchtete keinen Menschen. Der Schmerz um sie war groß, bei Kindern und Erwachsenen, weit über Körle hinaus.

- * *Untere Stufe der Volksschullehrer Ausbildung*
- ** *mütterlich, nach Mutter Art*
- *** *Mitglied einer ev. Verwaltungsbehörde*
- **** *prächtiger Aufzug eines Trupps*

Der 68 jährige Witwer hatte nach der Einberufung seines Kollegen Malcomeß 1915 zum Kriegsdienst die 170 (!) Kinder seiner Schule allein unterrichten müssen, vormittags drei, nachmittags zwei Stunden, obwohl ihm der Arzt dringend Schonung wegen seines Herz – und Lungenleidens auferlegt hatte. Nun geht es nicht mehr. Der verdiente Mann muss am 1. Oktober 1916 , ein halbes Jahr nach dem Tode seiner Frau, Katheder und Orgel verlassen. Er zieht zu Lina in den Sinningschen Bauernhof und wohnt dort noch drei Jahre. Sein sehnlichster Wunsch, sich ein eignes kleines Heim für seinen Lebensabend zu bauen, blieb unerfüllt. Es sollte ins Grasgärtchen über die Straße kommen, gegenüber dem Hof seiner Tochter. In der Zeichnung des Körler Architekten von damals war es fertig : Bescheiden und Stilvoll, mit sauberem Fachwerkgeschoß. Mit Ordnern, Bücher und Sekretär wird der tuschegezeichnete Plan noch heute im Sinning`schen Hause liebevoll aufbewahrt.

Am 13. Januar 1920 stirbt Karl Heinrich Berge und am 16. Januar 1920 wird der Kantor unter Schnee und Eis zur letzten Ruhe gebettet.

Auch für Körle hatte Karl Heinrich Berge ein eigenes Dorflied geschrieben, das er mit den Kindern aller Schuljahre – um die Bedeutung eines dörflichen Heimatliedes („Witwer von Anna Martha geb. Wagner aus Ellenberg gest. 1916) wissend – mit einfacher selbstverfertigter, zweiter Stimme bei jeder Gelegenheit geübt. („An dem schönen Fuldastrand liegt mein Heimatdörfchen Körle“)

Das am meisten verbreitete Bergesche Lied war die Altmüller Vertonung des bekannten Hessengedichtes „ Ich weiß ein teures Land“. Da Karl Heinrich Berge von 1874 – 1890 in Ellenberg der Organist des Metropolitans Heinrich Wilhelm Altmüller, des Geistlichen im benachbarten Breitenau, der Bruders des Dichter war , so könnte Berge der erste der zahlreichen Vertoner dieses Textes gewesen sein. Der bedeutendste wurde der 14 Jahre jüngere Johann Lewalter (1862 – 1941) , der führende hessische Folklorist.

Außer seiner Tätigkeit als Organist übte Berge wie viele seiner Kollegen die des Dirigenten des örtlichen Gesangvereines mit seinen wöchentlichen Übungsstunden im Schulsaal aus. Des öfteren nahm er an den Hausmusiken des Metropolitans Endemann in Melsungen teil. Dabei spielte er Klavier, seine Pflgetochter sang. In Anerkennung seiner kirchenmusikalischen Verdienste erhält er 1902 vom hohen Konsistorium * in Kassel den Kantortitel. Im selben Jahr wird ihm auf der Feier des Krönungs- und Ordensfestes ein Orden verliehen. Wenn wir auch nicht mehr den Namen „Adler der Inhaber des Kgl. Hausorden von Hohenzollern“ und die damit am 18. Januar 1902 in Berlin ausgestellte Urkunde, auch nicht mehr die näheren Umstände erhellen und deuten können, so ist doch offensichtlich, welche außergewöhnliche Ehrung dadurch ausgesprochen war. Kein Kollege im Umkreis – so wird uns berichtet – wurde in diesem Alter oder überhaupt so ausgezeichnet. Dazu kam ein zweiter Orden, der „Kronenorden 4. Klasse“, ein vergoldetes Kreuz am blauweißen Bande, urkundlich verliehen am 17. August 1916, sechs Wochen vor der Pensionierung,

Prächtige Gärten, grüne Wiesen,
ausgedehnte Erntefelder.
In der Näh liebliche Täler,
große, schattenreiche Wälder.

* *ev. Kirchengerecht, kirchliche Behörde*

So hatte Karl Heinrich Berge seine dritte Heimat, das in die anmütige Fuldalandschaft eingebettete, malerische Körle besungen. (2. Strophe von Berges „Körler Heimatlied“). Er verabschiedete sich von ihm nach fast dreißig Jahren treuen Dienstes am ersten Sonntag im Ruhestand, im Oktober 1916.

Der letzte Akkord seines Orgelspiels ist von der Empore verklungen. Wie allsonntäglich steigt der Kantor die Treppe hinunter an das Lesepult vor dem Altar. Die Bänke vor ihm sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den Nachbardörfern, von weither sind sie gekommen. Was er nun mit bewegter Stimme vorliest – seinen Schülern und Schülerschülern, den Eltern der Elterneltern, der großen Sammelklasse seiner Schul –und Lebensjahre- lässt etwas von der geistigen und geistlichen Ernte ahnen, die aus der Lauterkeit, dem Sich – Gruften – und – Gefordert – Wissen, aus Verantwortung und Hingabe, dienend und auf die letzten Ziele gerichtet in jedem dieser Menschen vor ihm herangewachsen ist. Es sind – für viele von uns heute zu schlicht und unwesentlich – Worte eines Volksbildners, Volksfreundes, ja Volksvaters, einfach und wahr, ehrlich, fast inbrünstig, erarbeitet, erlitten und erlebt -, von dieser und der anderen Welt. So hätten fast alle gesprochen, die damals in der Schulstube und auf der Orgelbank ihre Pflicht taten. Die Worte sind ein Denkmal für Karl Heinrich Berge und ein Denkmal für die Lehrer seiner Zeit. 27 Jahre habe ich unter euch gewirkt. Mein ganzes Streben ging dahin, dass Euere Kinder etwas lernen sollten und brave Menschen werden – besonders liebevoll, gehorsam und dankbar gegen ihre Eltern. Mir ist viel Liebe, Treue und Hilfe von Euch entgegengebracht worden. Ich danke der lieben Gemeinde von ganzem Herzen für all das Gute, was sie mir erwiesen und wünsche allen Gottes reichen Segen !

Absatz : und solltet Ihr nach Gottes heiligem Willen diese Leben einmal verlassen, dann – und das ist mein innigster Wunsch – möge Euch des Himmels Seligkeit zuteil werden !

Wir verneigen uns vor Karl Heinrich Berge in Dankbarkeit.

1. Wichtige Quelle für Berges frühe Lehrerzeit ist die von ihm begonnene Schulchronik von Ellenberg. Kleiner im Format als die üblichen

Schulchroniken, im dicken Packeinband mit bräunlichem Lederrücken, ist sie bereits 1878 begonnen, während die meisten Schulchroniken der umliegenden Dörfer 1880 – 85 angefangen sind. Auch sie beginnt mit einer geographischen und historischen Beschreibung ihres Schuldorfes und enthält im vollständigen Wortlaut alle amtlichen Verfügungen seit ihrem Anfangsjahr.

2. Die Ellenberger Kirche, 1778 erbaut, über massivem Sandsteinschiff einen Fachwerkgiebel mit schlichten Barockhelm tragend, ist außenarchitektonisch durch ein einfaches Rokokoportal mit klassizistischem Einschlag geschmückt, das im Sturz ein Flachrelief mit zwei Putten trägt, dazu die Worte „Soli Deo Gloria“. 1872 wurde eine kleine Orgel vom Instrumentenmacher Carl Scheel, der späteren Weltfirma für Klaviere, in Kassel, Kölnische Straße 35 mit Teilspenden von 90 Taler aus der Gemeindekasse angeschafft. Sie wurde am 1. Weihnachtstage 1872 von Pfarrer Endemann und Organist Berge mit dem zugleich von den Schulkindern gesungenen Lobgesang „Ehre sei Gott in der Höhe“ eingeweiht. Seit 1935 besitzt die Kirche anstelle dieser Orgel ein Pedalharmonium.

Der heutige blinde Heimatdichter Wilhelm Pfeiffer aus Körle war, ehe er an Masern erkrankte und erblindete, 1911 und 1912 Schüler Berges.

Berge hatte jeden Sonntag um 11 Uhr selbstständig Lesegottesdienst mit Orgel zu halten und um 12 Uhr beim Hauptgottesdienst mit dem Pfarrer den Orgeldienst zu übernehmen. An besonderen Festtagen schmückte er den Gottesdienst mit seinen zweistimmig singenden Knabenchor aus.

Hans Römhild

Es wird auch vermutet, dass Lehrer Berge der erste Vertoner des Altmüller – Liedes : Mein Hessenland – gewesen ist.

1. Ich weiß ein teuerwertes Land,
mein Herz ist zu ihm hingebannt,
ich kann es nimmermehr vergessen,
das liebe Land der blinden Hessen.
2. Nicht ist es sonnenreich und warm
An Gold und Silber ist es arm,
reich ist es nur an tausend Schmerzen
und an der Treue Gold im Herzen.
3. Wenn einmal auf der weiten Welt,
die Treu, der Klugheit räumt das Feld,
sonst nirgends eine Ruhestatt hätte,
das Hessenland bleibt ihre Stätte.
4. Ich wandre fremd in weiter Ferne,
hätt's aus dem Sinn geschlagen gerne,
doch unablässig singt mir leise,
das Heimweh seine schlimme Weise.
5. Wo meiner Lieben Gräber stehn,
wo meiner Fulda Wellen gehen

und dunkle stille Wälder säumen,
bin ich in Nacht- und Tagesträumen.

6. Herr Gott, wenn einst mein Leben stirbt
und seine letzte Ruh erwirbt,
laß mich in meiner letzten Wiegen,
daheim im Hessenlande liegen !

7. Es rauschen dann in meiner Ruh
der Fulda Wellen immerzu,
als sänge mir die Mutter wieder,
die alten, lieben Schlummerlieder.

Anmerkung von Elisabeth Kreis 1979 :

Als bleibendes Geschenk an seine Ellenberger dichtete und komponierte Karl Heinrich Berge das Lied „Ellenberg du mein Dörfchen, so hoch und so frei“, das noch heute von jung und alt in stolzer Freude gesungen wird. Es ist auf ein loses Einzelblatt gedruckt, trägt die Überschrift „Meine Heimat“ und unter den sechs Strophen (ohne Noten) das Datum - im Mai 1871 –

Meine Heimat :

Ellenberg, du mein Dörfchen, so hoch und so frei
Bewohner darinnen, so bieder und treu
Dir bin ich ergeben mit Herz und mit Hand
Du bist mir das schönste , das je ich gekannt.
Drum sing ich voll Herzenslust
Dieses Lied aus voller Brust :
Hoch, hoch, hoch ! Meine Heimat lebe hoch
Ja dreimal hoch, hoch, hoch.

Meine Väter die längst nun zur Ruh gegangen sind,
die wirkten mit emsiger Hand für Frau und Kind.
Und rief sie des Sonntags der Morgenglocken Hall
Zur Ehre des Herrn gingen sie zur Kirche all.
Drum sing ich voll Herzenslust
Dieses Lied aus reiner Brust :
Hoch, hoch, hoch ! Meine Heimat lebe hoch
Ja dreimal hoch, hoch, hoch.

Bewohner wir folgen dem Beispiele nun
Das uns die Treue gegeben, die nun ruhn.
Wir ziehen so fröhlich zum Tagwerk aus,
Doch des Sonntags da geht es zum lieben Gotteshaus.
Drum sing ich voll Herzenslust
Dieses Lied aus reiner Brust.
Hoch, hoch, hoch. Meine Heimat lebe hoch,
ja dreimal hoch, hoch, hoch.

Kommt endlich heran die schöne Erntezeit
Und singet das Lerchlein so früh auf der Heid

Mit Sichel und Sense zieht dann der Bauer aus
Zu sammeln den Segen der Fluren in sein Haus.
Drum sing ich voll Herzenslust
Dieses Lied aus reiner Brust :
Hoch, hoch, hoch, meine Heimat lebe hoch
Ja dreimal hoch, hoch, hoch.

Und ist diese Arbeit bald abgetan
So rückt auch unsere Kirmes, das Freudenfest heran.
Dann sind alle fröhlich bei hellem Musikschat,
im munteren Reigen drehn sich jetzt jung und alt.
Drum sing ich voll Herzenslust
Dieses Lied aus reiner Brust :
Hoch, hoch, hoch, meine Heimat lebe hoch

Aus weiter Ferne kommen nun auch zurück
Die rüstigen Burschen mit freundlichem Blick.
Begrüßen die Eltern, Geschwister und Freund,
Sind fröhlich, dass Gott sie hat wieder vereint.
Drum sing ich voll Herzenslust, dieses Lied aus reiner Brust :
Hoch, hoch, hoch, meine Heimat lebe hoch,
ja dreimal hoch, hoch, hoch.

Im Rahmen der Gebietsreform wurde 1973 die ehemalige Schulstraße in
Heinrich-Berge-Straße umbenannt.



HEINRICH-BERGE-STRASSE

Musikalischer Lehrer mit Herz

Er dichtete ein Lied übers Dörfchen und hatte ein Herz für arme Kinder: Der Lehrer Karl-Heinrich Berge, nach dem in Ellenberg eine Straße benannt ist.

ELLENBERG ■ Sie führt neben der Kirche rauf zur alten Schule: die Heinrich-Berge-Straße in Ellenberg. Der Mann, nach dem sie benannt wurde, war einst Dorflehrer dort. Karl-Heinrich Berge unterrichtete die Ellenberger Kinder von 1870 bis 1889, weiß Ortsvorsteherin Anni Reis. In einem Mundartbuch gebe es ein Lied, das der Lehrer über das Dorf verfaßt hat und das die Ellenberger auch noch singen können, so die Ortsvorsteherin weiter. „Ellenberg, Du mein Dörfchen, so hoch und so frei, Bewohner darinnen, so bieder und treu. Dir bin ich ergeben mit Herz und mit Hand. Du bist mir das Schönste, das ich je gekannt“, dichtete der Dorflehrer und schrieb auch eine Melodie dazu.

Schulchronik

Mehr über den Lehrer von einst erfährt man aus der alten Schulchronik. Sie ist handschriftlich und in Sütterlin verfaßt. Grundschulleiter Ralf Löber hat sich die Eintragungen Berges angesehen, die einiges über das Dorf von damals und über den Mann, der für die Schulbildung zuständig war, verraten.

Aus Wollrode stammte der Mann, der am 10. Mai 1870 in Ellenberg seinen Dienst in der Schule begann. Das sei auch sein Geburtstag gewesen, so Löber, doch wie alt Berge an seinem ersten Arbeitstag wurde, ist nicht vermerkt. Vermutlich war er noch sehr jung: Damals seien die Lehrer Seminaristen gewesen, die bis zum 17. Lebensjahr Allgemeinbildung erwarben und dann zwei Jahre lang zum Lehrer ausgebildet wurden. Es folgte eine Zeit im Lehramt, die ähnlich dem heutigen Referendariat noch keine feste Stelle bedeutete. Erst 1874 wurde Karl-Heinrich Berge in Ellenberg fest eingestellt.

Früher Schulstraße, heute Heinrich-Berge-Straße: Die Bezeichnung erinnert an den Lehrer, der ein Lied auf Ellenberg dichtete.

(Foto: Himberg)



Berge stammte aus Wollrode. Als er nach Ellenberg kam, bereiteten ihm die Dorfbewohner einen herzlichen Empfang. Da er nicht verheiratet war, wurde er im Dorf herumgereicht, um gepflegt zu werden. Schließlich riet ihm der Pfarrer, doch

die Kirche und soziale Verhältnisse.

Ganz innovativ unternahm Berge Ausflüge mit den Kindern, zum Beispiel nach Kassel zur Wilhelmshöhe. Er war sehr an Weiterbildung interessiert und habe sich für die armen Kinder eingesetzt. Davon gab es nicht wenige, denn Ellenberg sei nicht gerade ein reiches Dorf gewesen, so Löber weiter.

Einen besonders strengen Winter scheint es 1886 gegeben zu haben: 47 Zentimeter dick sei das Eis auf dem Schulteich, vermerkte der Lehrer in der Schulchronik, seit dem 26. Februar liege dicker Schnee. Für Abwechslung sorgte am 21. September 1887 Besuch aus Amerika: Konrad Kraß, der 38 Jahre zuvor ausgewandert war, kam zu Besuch und spendierte jedem Schulkind einen Butterwecken und ein Bier.

Geld statt Naturalien

Während Karl-Heinrich Berges Zeit in Ellenberg wurde die Entlohnung der Lehrer von Naturalien auf Geld umgestellt: 120,89 Mark bekam der Mann im Jahr von der Gemeinde, dazu kamen pro Schulkind und Jahr 3,50 Mark. Etwa 100 Kin-

der besuchten alljährlich die Schule in Ellenberg.

Im Oktober 1889 wechselte Berge nach Körle. Auch dort schrieb er übrigens ein Lied über das Dorf. 1902 erhielt er den Hausorden der Hohenzollern, fand Löber heraus. Wodurch es zu dieser Auszeichnung kam, ist nicht überliefert. Berge wurde außerdem zum Kantor ernannt, was zeige, daß er auf musikischem Gebiet viel geleistet habe. Am 1. Oktober 1916 trat er in den Ruhestand.

Früher Schulstraße

Fast 60 Jahre später, 1973, kam Karl-Heinrich Berge in Ellenberg zu neuen Ehren. Im Zuge der Gebietsreform wurden mehrere Straßen umbenannt. Man wollte Namensdoppelungen vermeiden. So suchte man auch für die Schulstraße in Ellenberg eine neue Bezeichnung, erinnert sich Erich Müller, früher Bürgermeister in Ellenberg, denn eine Schulstraße habe es auch in Guxhagen schon gegeben. Da dachte man an den Lehrer von einst, der ein Lied aufs Dörfchen gemacht hatte. Der Ortsbeirat schlug den Namen Heinrich-Berge-Straße vor – und so heißt sie seitdem. (tns)



eine Frau zu nehmen. 1872 verlobte sich der junge Lehrer mit Anna Martha Wagner aus Ellenberg, die er ein Jahr später heiratete.

1874 wurde er zum Kirchendienst verpflichtet, agierte als Lektor und spielte die Orgel. Das sei damals so üblich gewesen, so Ralf Löber. In der Schulchronik hielt Berge alle wichtigen Ereignisse fest, berichtete aus dem Dorf, über die Schule,

Lehrer Heinrich Mentel 1. Januar 1890 bis 30. Juni 1902

Geboren am 15. Juni 1866 in Allmuthshausen gestorben am 15. Mai 1944

Durch Verfügung Königlicher Regierung wurde vom 1. Januar 1890 an dem Lehrer Mentel – seither in Schellbach, Kreis Homberg die hiesige Stelle übertragen.

Vom 1. Juli 1902 ab wurde mir von der Königlichen Reg. zu Düsseldorf eine Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Altenessen übertragen.

Anmerkung von Elisabeth Kreis 1979 :

Lehrer Mentel stammte aus dem Dorf Allmuthshausen im Kreis Homberg. Seine Frau war eine geb. Rohleder aus dem Dorf Remsfeld bei Homberg. 3 Kinder hatte das Ehepaar Mentel. Die älteste Tochter hieß Martha. Sie hat Anfang der zwanziger Jahre den Lehrer Heinrich Blöcher geheiratet. Herr Blöcher stammte aus Thalitter am Edersee, er hat über 40 Jahre an der Schule in Ellenberg gewirkt.

Der Sohn von Herrn Lehrer Mentel hieß Konrad. Er hat sein Studium in England an der berühmten Universität Oxford absolviert. Der damalige Prince of Wales studierte zum gleichen Zeitpunkt in Oxford.

Sohn Konrad Mentel ging später, nach dem ersten Weltkrieg mit seiner jungen Frau Elli Mentel geb. Baeke, nach Persien. Er war dort als Generalbevollmächtigter der I.G. Farbwerke tätig. Er war Dr. der Volkswirtschaft.

30 Jahre blieb er in Persien. Dann zog es ihn und seine Frau nach der Deutschen Heimat zurück. Beide verbrachten ihren Lebensabend in Oberaudorf am Inn, wo auch ihre letzte Ruhestätte ist. Die jüngste Tochter von Herrn Lehrer Mentel hieß Minna. Sie wurde eine tüchtige Säuglingsschwester. Sie verstarb während des 2. Weltkrieges. Ihre Urne wurde in den Urnengräbern der Eltern Mentel auf dem Hauptfriedhof in Kassel bestattet.

Lehrer Georg Schmidt 1.07. - 31.08. 1902
während der Vakanz



Lehrer Friedrich Scheufler 1. September 1902 bis 31. Oktober 1923

Mit dem 1. September 1902 wurde dem Lehrer Fritz Scheufler bis dahin in Altenstädt Kreis Wolfhagen, die Lehrerstelle in Ellenberg übertragen.



Während der Vakanz hatten die Lehrer Schmidt und Siebert aus Guxhagen, nach Kräften hier vertreten. Am 20. August hielt ich hier meinen Einzug. Dieser Tag war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Von den Schulkindern war das Schulhaus, der Schulsaal und das ganze Dorf geschmückt. Mit dem Gesang des Liedes : „ Alles was Odem hat, lobe den Herrn “ wurde ich begrüßt. Reiche Geschenke, von den Schulkindern gestiftet, wurden mir unter dem Hersagen sinniger Gedichte überreicht. Mit Kaffee und Kuchen wurden die Kinder bewirtet, während die Frauen Ellenbergs für die Alten ein Festmahl

angerichtet hatten. „Eine Gemeinde die ihren Lehrer ehrt, ehrt sich selbst “.

So bin ich denn wieder in der Nähe meines Geburtsortes Deute. Möge Gottes reicher Segen mit mir sein.

Am 1. September 1902

(Montag) führte mich Herr Pfarrer Schafft in seiner Eigenschaft als Ortsschulinspektor in mein neues Amt ein. Anwesend waren Bürgermeister Otto, der erste Schöffe Knaust und der Kirchenälteste Pfeiffer.

Lehrer Friedrich Falk

1. Mai 1909 - 31. August 1910.

Offiziell wurde er von der Königlichen Regierung zum 1. Dezember 1909 eingestellt.

Vorher hatte er die Lehrerstelle in Binsförth



Wegen Mangel an Raum hält er den Unterricht im Saal der Gastwirtes Mohr ab.

Nach seinem Ausscheiden 1910 übernahm er die Lehrerstellung in Röllshausen.

Lehrer Heinrich Blöcher 1. Oktober 1910 bis 30. September 1955

Der Schulamtsbewerber Heinrich Blöcher, geboren am 11. Mai 1890, aus Thalitter Kreis Frankenberg, übernahm am 1. Oktober 1910 die 2. Lehrerstelle in Ellenberg

Anmerkungen von Elisabeth Kreis

Lehrer Heinrich Blöcher und seine Ehefrau Martha geb. Mentel fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Dorffriedhof in Thalitter. Beide, Herr und Frau Blöcher, verbrachten ihren Lebensabend im Hause des Landwirts Adam Otto. Dort sind auch beide verstorben und anschließend nach einer zu Herzen gehenden Trauerfeier nach Kassel zur Einäscherung und von dort auf dem heimatlichen Dorffriedhof von Thalitter beigesetzt worden.

Lehrer Blöcher war oft und gern bei uns zu Gast und vor allen Dingen zum Helfen, sei es in den großen Ferien bei den Erntearbeiten, sei es im Herbst zum Obst pflücken, im Winter beim Schlachten oder in der Kriegs- und Nachkriegszeit beim Holz machen im Wald. Er war immer fleißig und einfach und ist ein Kind des Dorfes geblieben.

Neben seinem Hobby Obstbäume zu pflanzen und schneiden war er noch als Imker und Bienenzüchter bekannt.

Am 1. Oktober 1955 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.





Sei getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Am 13. Juli 1972 verstarb nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder,
Schwager und herzensguter Onkel sowie unser langjähriger Haus-
bewohner

Lehrer i. R.

Heinrich Blöcher

* 11. 5. 1890 † 13. 7. 1972

In Liebe und Dankbarkeit:
Familie Karl Blöcher
Familie Heinz Scheffer
Familie Gerhard Lange
Familie Adam Otto

Ellenberg, den 15. Juli 1972
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 17. Juli 1972, um 13 Uhr in der Friedhofs-
kapelle Ellenberg statt.
Auf Wunsch des Verstorbenen bitte keine Kränze.



Lehrer Blöcher (links) beim Schlachten mit Heinrich Knaust

Lehrer Peter Schmidt im Kriegsjahr 1915

Im Kriegsjahr 1915 vertrat Lehrer Peter Schmidt aus Büchenwerra Lehrer Blöcher der zum Kriegsdienst eingezogen wurde.



Lehrer Heinrich Röder 1. November 1923 bis 31. März 1952

Vom 1. November 1923

ab wurde die Lehrerstelle dem Lehrer Heinrich Röder, bisher in Rüdigheim bei Hanau, durch die Regierung übertragen.

Ich, Heinrich Moritz Röder wurde am 27. Februar 1887 zu Kütten, Kreis Schlüchtern, als Sohn des Lehrers Adam Röder geboren. Bis zu meinem 10. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule zu Mittelbuchen, Kreis Hanau und danach das Gymnasium zu Hanau bis zur Obersekunda. Nachdem ich dann die 1. Klasse der Präparandenschule * und das Seminar zu Schlüchtern besucht hatte, bestand ich im August 1907 die erste Lehrerprüfung und wurde dann als Lehrer in Mecklar, Kreis Hersfeld (1907 – 1908) auftragsweise beschäftigt.



Vom 1. Oktober 1910 – 30. November 1911 diente ich als Einjähriger Freiwilliger beim Fußartillerie – Regiment Nr. 3 in Mainz. Nachdem ich im April 1910 meine zweite Lehrerprüfung gemacht hatte, wurde ich am 1. Oktober 1911 endgültig als Lehrer in Kilianstädten angestellt. Am 1. Juli 1912 wurde ich auf meinen Wunsch nach Rüdigheim, Kreis Hanau, versetzt. Am 1. September 1916 erhielt ich die dortige erste Lehrerstelle, die ich bis zum 30. September 1923 inne hatte. Seit dem Jahr 1912 bin ich verheiratet mit Susanne Gärtner aus Kilianstädten. Wir haben zwei Kinder, Heinz geb. 22.10.1913 und Agnes geb. 25.11.1920.

Den Weltkrieg machte ich vom 3. Mobilmachungstage bis zu seinem Ende als Unteroffizier, bzw. Feldwebel beim Fuß –Art. Regiment Nr. 3 mit.

Am 2. November 1923 wurde ich auf meinen Wunsch nach Ellenberg Kreis Melsungen versetzt.

Röder, Lehrer

- Vorbereitungsschule für Lehrer

Anmerkungen von Elisabeth Kreis 1979

Heinrich Moritz Röder war auch mein Lehrer. Die vier ersten Schuljahre betreute Lehrer Heinrich Blöcher uns Kinder, die 5. – 8. Klasse war Lehrer Heinrich Röder unterstellt.

Lehrer Heinrich Röder baute sich nach seiner Pensionierung ein eigenes Heim im Nachbarort Guxhagen. Heute ist sein jüngster Sohn, Edwin, der Besitzer dieses Hauses. Lehrer Heinrich Röder hatte drei Kinder. Der älteste Sohn Heinz wurde nach dem 2. Weltkrieg auch Lehrer. Seine erste Lehrerstelle war in Schnellrode, Kreis Melsungen. Später trat er in den Dienst der hiesigen Schule.

Lange Jahre hat Heinrich Röder den Dienst als Organist und Chorleiter des Gesangsvereins hier in Ellenberg versehen. Er war auch Organist in der Klosterkirche Breitenau.

Pensionierung am 1. April 1952

Organist Kirche Ellenberg 1923 bis 1957

Chorleiter Gesangverein Ellenberg 1925 – 28.02.1958

Übungsleiter Bläserchor Ellenberg von 1934 - 1956

27. Februar 1967



Am 13. Februar 1970 verstarb Heinrich Röder.

Lehrer Heinrich Moritz Röder hat mit seiner Ehefrau Susanne, geb. Gärtner, seine letzte Ruhestätte auf dem Breitenauer Friedhof hinter der alten Klostermauer gefunden.

Lehrerin Walli Rude

vom 1. Oktober 1945 – 30. April 1946



Anneliese Stuhrmann

vom 1. Mai 1946 – 1. August 1947

1. Oktober 1949 – 31. März 1950



Walter Kupfernagel, Lehrer seit dem 1. April 1952.

Wurde am 30. September 1955 nach Guxhagen versetzt.



Lehrerin Frl. Christine Schwarz vom 1. Oktober 1955 - 31.03.1956

Ab 1. April 1956 an die Stadtschule nach Melsungen versetzt.

Lehrerin Mathilde Lange 1. Oktober 1955 bis 30. April 1957

Ich – Mathilde Lange, geborene Wartha – stamme aus Schweißnig, Kreis Mies im Sudetenland. Nach sechsjähriger Volksschulzeit in Schweißnig besuchte ich die zweite und dritte Klasse der Bürgerschule in Mies, danach die dritte und vierte Klasse des Staatsgymnasiums in Mies und wurde dann am 1. September 1935 in die Lehrerbildungsanstalt in Mies aufgenommen. Hier legte ich am 23. Juni 1939 meine erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges, am 1. September 1939 erhielt ich meine erste Stelle als Lehrerin an der 3 klassigen Volksschule in Niedergruppai, Kreis Deutsch Gabel.

Im September 1944 wurde ich an die Schule des Nachbarortes Jesowai versetzt. Der Mai 1945 setzte meiner Tätigkeit dort ein Ende. Ungefähr drei Monate nach Kriegsschluß wurde ich mit vielen anderen Bewohnern Jesowais von den Tschechen ausgewiesen. In Lohra bei Freiberg in Sachsen fand ich bei einem Bauer Unterkunft als Haushaltshilfe, bis mir im September 1946 meine Mutter, die in Böddiger eine zweite Heimat gefunden hatte, die Zuzugsgenehmigung in die amerikanische Zone beschaffen konnte. In Böddiger erhielt ich dann bereits am 1. Februar 1947 eine Stelle an der zweiklassigen Volksschule. Acht Jahre war ich da, dann wurde die Schule einklassig, meine Stelle wurde aufgehoben. Von Ostern 1955 bis zum Herbst mußte ich den erkrankten Kollegen in Hesserode vertreten, dann wurde ich nach Ellenberg versetzt.

Lehrer Heinz Röder 1. Mai 1957 bis 1970

Am 1. Mai 1957 wurde dem Lehrer Heinz Röder, bis dahin in Schnellrode, Kreis Melsungen (1950 – 1957) die Lehrerstelle in Ellenberg übertragen. Nach der Pensionierung seines Vaters – des Lehrers und Kantor Heinrich Röder –

Am 26. April 1957 hielten meine Familie und ich unseren Einzug im Ellenberger Schulhaus, einer mir sehr vertrauten und lieb gewordenen Stätte. Da es mein Elternhaus ist, verlebte ich hier die sonnigen und unbeschwerten Jahre meiner Kindheit.



Nachdem 1970 die Schule Ellenberg geschlossen wurde übernahm er eine Lehrerstelle an der neu gegründeten Gesamtschule in Guxhagen.

Als er in Pension ging baute er hier in Ellenberg ein eigenes Haus. Im April 1977 setzte ein Herzinfarkt seinem Leben ein jähes Ende. Er ruht auf dem Ellenberger Friedhof.

Lange Jahre hat er den Dienst als Organist und Chorleiter des Gesangsvereins hier in Ellenberg versehen. Er war auch Organist in der Klosterkirche Breitenau.

Am 2. Ostertag, 11. April 1977 verstarb plötzlich und unerwartet Lehrer Heinz Röder. Am Vormittag spielte er noch die Orgel in der Kirche.

Organist Kirche Ellenberg von 1957 – 1977

Chorleiter des MGV Ellenberg von März 1959 – März 1972

1. Vorsitzender des TSV 07 Ellenberg 1949

Der Herr ist mein Hirte.
Psalm 23

Am Ostermontag, dem 11. April 1977, verstarb für uns unerwartet mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager, Pate, Onkel
und Großvater

Heinz Röder
Hauptlehrer i. R. und Organist

im 64. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit:
Irma Röder, geb. Kühlborn
Edwin Röder
Fam. Dieter Hofmann u. Irmtraud, geb. Röder
Fam. Hans-Jochen Röder
Fam. Dieter Walter u. Monika, geb. Röder

Guxhagen-Ellenberg, den 12. April 1977
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. April 1977, um 14.30 Uhr von der
Friedhofskapelle Ellenberg aus statt.

Im Alter von 63 Jahren verstarb der

Hauptlehrer a. D.

Heinz Röder
Ellenberg

Die Lehrerschaft im Schulaufsichtsbereich III Schwalm-Eder-Kreis betrauert den Tod
eines Kollegen, der in den Jahren seiner Tätigkeit im Schuldienst seine ganze Kraft
für die Unterrichtung und Erziehung der ihm anvertrauten Jugend eingesetzt hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Schulrat Die Lehrerschaft
des Schulaufsichtsbereichs III
Schwalm-Eder-Kreis

Lehrer Werner Schubert

12. Januar 1961 bis 11. Oktober 1965.

Wurde dann nach Guxhagen versetzt

Am 12. Januar 1961
wurde die 2. Lehrerstelle von Herrn Lehrer
Werner Schubert, geboren am
7.12.1921 in (Schlesien) besetzt.

Herr Schubert war zuletzt in Axien, Kreis
Jessen tätig. Er flüchtete mit seiner Familie im
Sommer 1960 über Berlin aus der Ostzone
(Sowjetzone). Zur Zeit unterrichtet Herr
Schubert die Unterstufe.

Am 9. Februar 1965 absolvierte Herr Lehrer Werner Schubert seine
2. Lehrprüfung mit Erfolg.



Am 11. Oktober 1965 verließen das 5. – 8. Schuljahr die hiesige Schule, nachdem
der Unterrichtsbetrieb in der Mittelpunktschule zu Guxhagen begonnen hatte.
Ebenfalls wurde Lehrer Schubert nach Guxhagen versetzt. Somit verblieb in
Ellenberg nur die Grundschule.

Der Mensch, den wir liebten,
ist nicht mehr da, wo er war,
aber immer dort, wo wir sind
und seiner gedenken.

Nach einem erfüllten Leben ist unser lieber Vater,
Schwiegervater, Opa und Uropa von uns gegangen.

Werner Schubert
* 7. 12. 1921 † 27. 12. 2016

In Liebe und Dankbarkeit:
Veronika und Roland Kleinschmidt
mit Martin und Moritz
Elvira und Günter Damm
Stephanie und Stefan Lönnecker
mit Jannik
Tatjana und Jürgen Wegner
mit Daniel und Annabell
Christel und Jürgen Dobrowsky
mit Michaela
Dieter und Eva-Maria Schubert
mit René
sowie alle Anverwandten

Gudensberg-Deute, den 29. Dezember 2016
Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Dezember 2016
um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Deute aus statt.



Geschichte zur Adventszeit des Jahres 1768 in Ellenberg

Aufgeschrieben von Karl Nägel

Unsere Geschichte hat sich zugetragen in der Adventszeit des Jahres 1768. Es war ein Hungerjahr, wie es viele gab in alten Zeiten. Der Sommer war ohne Regen gewesen. Die Ernte auf den Feldern kümmerlich und allenthalben war Schmalkost Küchenmeister in den Häusern der Menschen. Der Lehrer von Ellenberg saß beim abendlichen Öllämpchen am wärmenden Kachelofen und machte sich mit seiner Frau zusammen Gedanken darüber wie sie bei all dieser Not mit ihren acht Kindern über den Winter kommen sollten. Von den 10 Reichsthalern allein, die er als Jahresgehalt von der Landgräflichen Rentkammer bezog, konnte er seine Familie nicht ernähren. Und was ihm an Schulpfennigen und Naturalleistungen von Seiten der Einwohner zustand, konnte er in diesem Jahr kaum erwarten. Zu karg waren die Erträge der Äcker gewesen. Es fehlte nicht nur an Nahrung für die Menschen, nein auch die sonst übliche Zahl der Haustiere konnte nicht gehalten werden weil es am nötigen Futter mangelte. Zu all dieser Not kam noch hinzu, dass die Folgen des eben erst zu Ende gegangenen Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763) noch längst nicht verschmerzt waren. Des Lehrers Blick fiel durch das Fenster hinaus auf die mondhelle Dorfstraße. In dichten Flocken ging leise der erste Schnee dieses Winters nieder. Der Lehrer sah hier und da einen schwachen Lichtschein aus den Fenstern der umliegenden Häuser fallen. Hinter all diesen kleinen gelben Vierecken ging die Sorge um und das wusste er nur allzu gut. Dass er für seine stets hungrigen Kinder in diesem Winter, ja wenn möglich noch vor Weihnachten, einen Ausweg finden musste war ihm klar. Und welchen Weg er zu gehen hatte kam ihm mitten im Grübeln auf. Eine Geschichte war ihm eingefallen, die ein alter Veteran von den Leib- Grenadieren des Landgrafen Friedrich in Kassel ihm vor nicht allzu langer Zeit erzählt hatte. Dort bei Hofe, so hatte der Garde-Grenadier ihm berichtet, sind noch immer die Tafeln reich gedeckt. Kapaune gibt es dort, Fasane, Hirsche und Braten aller Art. Die feinsten Speisen in Hülle und Fülle, gesotten und gebraten. Jawohl der Landgraf, sein Landesfürst und Brotherr, das war der Mann der helfen konnte wenn man es nur wagen würde ihm die Not zu schildern die bei seinen Untertanen herrschte. Und an Courage fehlte es unserem Schulmeister freilich nicht. Dass es ein in dieser Jahreszeit beschwerlicher Weg sein würde das wusste er wohl. Und außerdem war ihm auch klar, dass es nicht einfach sein würde, so ohne weiteres zu seinem Landesvater vorgelassen zu werden. Allein die Not und sein fester Wille noch vor diesem traurigen Weihnachtsfeste etwas für die Seinen zu unternehmen, gaben

ihm in seiner Verzweiflung den Mut zum Handeln. So führte ihn sein erster Weg in die Breitenau zu dem Pfarrer der sein nächster Vorgesetzter war. Ihm seinen Kummer darzulegen war gar nicht notwendig, denn der geistliche Herr wusste aus eigenem Erleben wie die Dinge lagen. So war es ihm längst bekannt, dass die wenigen Albus, die Groschen und Heller welche die Gemeindeglieder dem Lehrer und Kantor bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen schuldeten kaum noch gezahlt werden konnten. Auch für das „Schlagen“ der Orgel würde ihm in diesem Jahr der Lohn versagt bleiben müssen. Und so gab der Pfarrherr ihm seinen Segen und alle guten Wünsche mit auf seine bittere Reise nach Kassel. „Welchen Weg, Herr Lehrer, gedenkt ihr denn in dieser unfreundlichen Jahreszeit zu nehmen“? Ich werde über die Knallhütte laufen und dann der Stadt entgegen. Vielleicht habe ich Glück und kann ein Stück des Weges mit einem Fuhrwerk fahren. Oder vielleicht auf einem Pferdeschlitten, der mir noch ein Plätzchen bietet. Nein, nein erwiderte der Pfarrer, da weiß ich einen besseren Rat. Da ihr ja um den Landgrafen anzutreffen an einem Werktag wandern müsst, werde ich euch meinen Esel leihen, den ich die Woche über gut entbehren kann, wenn nicht gerade ein Begräbnis in einem meiner Dörfer ist. Damit, Herr Pfarrer, macht ihr mich sehr froh, denn so viel weiß auch ich, geritten ist besser als gelaufen. Und dann, so sprach der Pfarrer, nehme einen anderen Weg, den Weg den auch ich benutze wenn ich nach Kassel zum Kommerzialisismus (Erzielung eines Gewinn) reiten muss. Er führt an der Fulda entlang, auf dem Unterpfad, den die Treidelpferde benutzen wenn sie die Lastschiffe Flussaufwärts ziehen müssen. Der Weg ist eben und tut meinem braven Eselchen gut. Und dort, wo ihr die große Fuldaschleife abschneidet, wo der Weg über den hohen Wald zum Gut Freienhagen heran führt, dort steigt gütlich ab von meinem lieben Eselchen, auf dass der steile Berg ihn nicht zermürbt. Habt ihr Freienhagen erst einmal erreicht, dann geht es nur noch abwärts und immer an der Fulda entlang bis zum großen Auepark, dem Landgräflichen Jagdrevier. Die Gegend, Herr Pfarrer, ist mir wohl vertraut, dort wo der Park zu Ende ist, geht's die Anhöhe hinauf zur Stadt, wo schon von weitem das Schloss des Landesherrn zu sehen ist. Sehr wohl, Herr Lehrer, nun ziehet mit Gott und kehrt gesund wieder. Am nächsten Tage, wenn auch schweren Herzens, doch mit gutem Mute, trat der Lehrer seine Reise an.

Es war ein stiller, kalter Wintermorgen. Die Nacht hatte wieder etwas neuen Schnee gebracht, aber der Treidelpfad an der Fulda war gut zu passieren und das Eselchen trabte munter voran. Der Lehrer hatte sich gut gegen die Kälte geschützt und seine Frau hatte ihm ein wenig Wegzehrung in den Mantelsack gepackt. Der Fluss trug noch keine Eisdecke, sein Wasser floss still und dunkel dahin und vom Ufer her spiegelten sich in ihm die vom Raureif überzuckerten Zweige der Erlen und Weidenbäume. Die Luft war kalt und das Eselchen schnaufte kleine Wölkchen aus den Nüstern wie ein Schlachtross, das zu Felde zieht.

So ähnlich kam sich auch unser Schulmeister vor, denn noch war er guter Dinge. Bald hatte er das Dorf Dennhausen erreicht wo er nach dem Fährmann rief um sich und sein Grautier über die Fulda setzen zu lassen.

Dann begann der beschwerliche Pfad über die steile Anhöhe nach Freienhagen. Er stampfte wacker voraus, sein Langohr geduldig am Halfter ziehend das ihm dampfend und kopfnickend folgte. Beschwerlich war er schon, dieser Weg und ein leichter Groll über die Unzulänglichkeiten dieser Welt griff mehr und mehr und machte Platz im Herzen des Schulmeisters. Recht gedemütigt kam er sich bald vor, dass er ums nackte Überleben einen solchen Bettelgang unternehmen musste während der andere Teil der Menschen in Saus und Braus lebte und niemals Not und Sorgen kannte.

In diese Stimmung hinein sprengte vor ihm aus dem Holze, hoch zu Ross, ein schmucker Jägersmann mit grünem Rock und Hut.

„Wohin des Weges guter Mann mit deinem Esel“ ?

„Ach , Herr Oberförster, ich bin ein Dorfschulmeister und bin schon seit dem frühen Morgen unterwegs und will zum Schloss nach Kassel um mit meinem Landesherrn zu reden“.

„So, so, nun denn, der Oberförster bin ich nicht, aber ein Jäger bin ich schon und sage er mir doch , was er von seinem Landgrafen begehrt“.

Der Lehrer hatte wenig Lust sich von diesem feinen Pinkel auf seinem hohen Gaul aushorchen zu lassen und so entgegnete er ihm kurz angebunden :

Ich will ihm sagen, dass er mir mein Salarium (Geld) erhöhen muss, weil ich von diesem Hungerlohn Frau und Kinder nicht ernähren kann.

„So, so,“ klang es abermals von oben herab. Und wenn dein Landesvater nicht tut was du von ihm verlangst ?

Jetzt brach in unserem Schulmeister der helle Zorn aus. Er ging um seinen Esel herum, hob dessen Schweif in die Höhe und schrie wütend : “Dann kann der Landesvater meinen Esel hier lecken“. Damit lies er den Grünrock samt seinem Pferde stehen und begab sich wieder auf seinen Weg. Lange dauerte es bis sich sein Unmut gelegt hatte. Doch als dann die mittägliche Wintersonne die weite Fuldaaue in Millionen Eiskristalle tauchte war er wieder mit Gott und der Welt versöhnt und erreichte bald das Schloss. Jetzt war das Glück ihm wieder hold.

Der Landgraf gab seine nachmittägliche Audienz und auch unser Schulmeister durfte ihm seine Bitte vortragen. Die dicke Pelzmütze in seinen Händen drehend, durchschritt der Lehrer zaghaft und unter tiefer Verbeugung den Audienzsaal. Ehrfürchtig und voller Demut äußerte er seinen bescheidenen Wunsch.

„Es herrscht große Not in meinem Dorfe und der Hunger hat überall Einzug gehalten, da können die Leute nicht auch noch ihren Lehrer mit Durchfüttern. Darum bitte ich eure Durchlaucht untertänigst, mein Gehalt von 10 auf 12 Thaler herauf zu setzen“. Hierauf entstand eine lange Pause, der Lehrer wagte es nicht seinen Blick nach oben zu richten.

„So,so, klang es vom Goldenen Sessel herab, mehr Geld will er also haben“. Beim Klang seiner Stimme fiel es unserem Lehrer wie Schuppen von den Augen und er war zu Tode erschrocken. Zum ersten Male hob er die Augen zum Landesherrn auf und sah sich dem vermeintlichen Jäger aus dem Walde gegenüber. Er war dem Landgrafen Friedrich dem II. von Hessen leibhaftig im Walde begegnet. Am liebsten wäre unser Schulmeister im Boden versunken. Nun aber stand er hier. Nichts und niemand konnte ihm helfen.

„So, so, ließ abermals der Landgraf vernehmen und wenn er Nein sagt, dein Landesherr, sag was ist dann“?

„Ja, dann entfuhr es dem Schulmeister in zaghaften Worten, dann euer Durchlaucht kann ich nicht mehr zurück. Gesprochen ist gesprochen, der Esel steht draußen“.

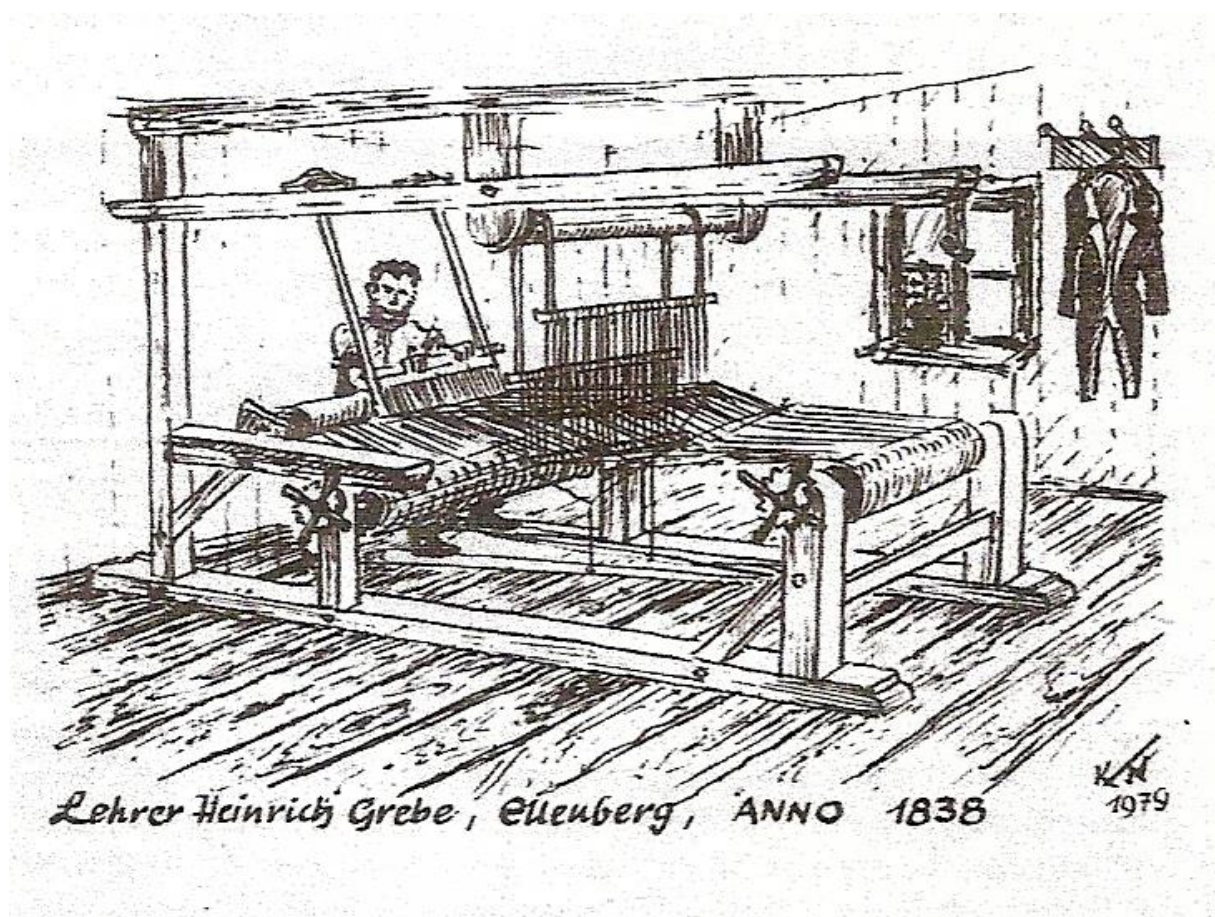
Der Landgraf Friedrich aber lachte schallend. Er hatte seine Freude an dem wackeren Diener seines Staates. Er erhöhte sein Gehalt um die gewünschte Summe und ließ ihm einen extra Golddukaten als Wegzehrung überreichen. Und dieser Golddukat bescherte dem Lehrer und seiner Familie ein frohes Weihnachtsfest in dem schweren Winter des Jahres 1768.



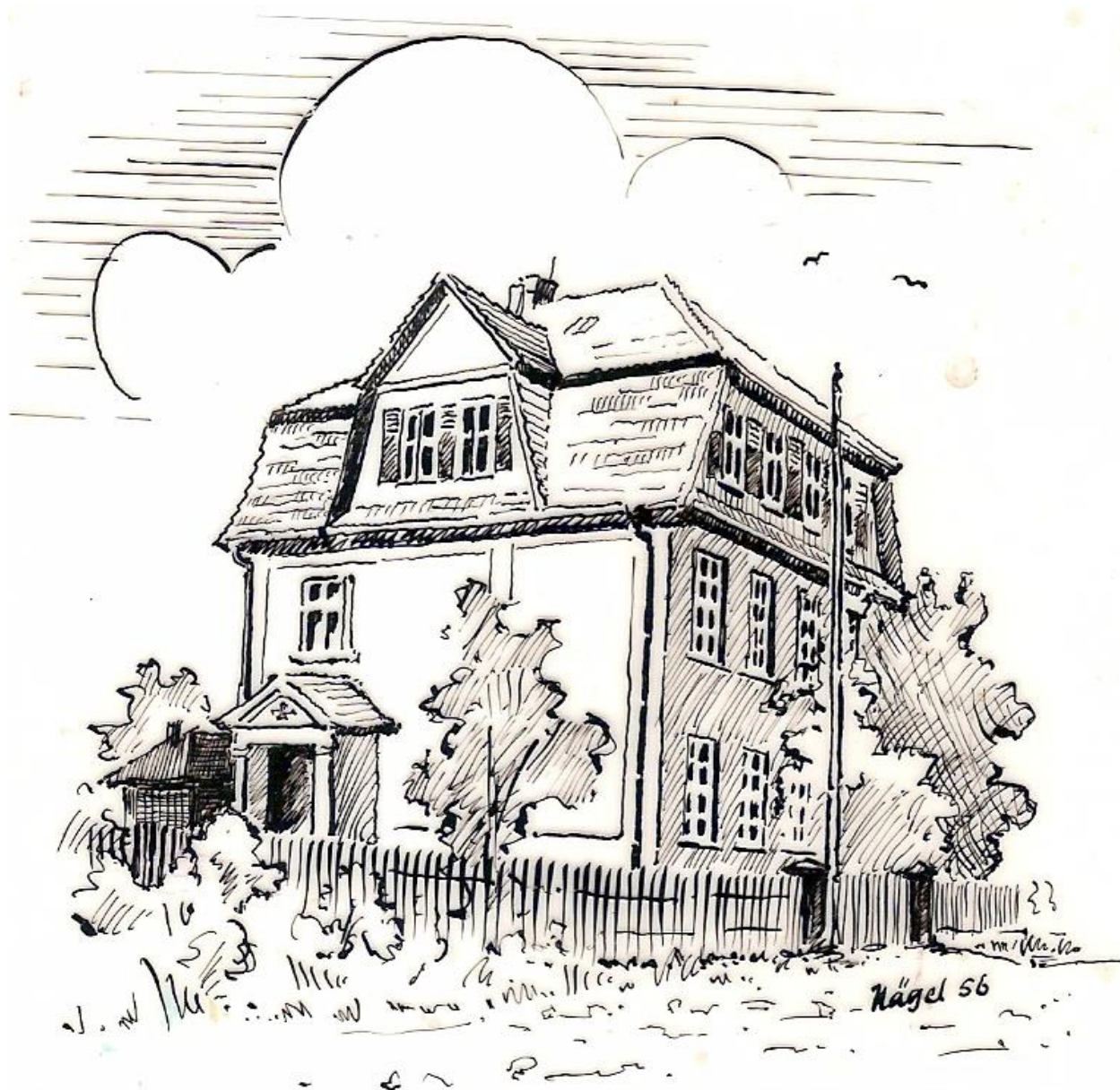
Erzählung von Karl Nägel (1979)

Der Lehrer Heinrich Grebe.

Die heutige Geschichte handelt von der ganz alten Schule, die bis 1854 Bestand hatte und bis heute (2021) noch als Wohnhaus neben der Kirche besteht. Die linke Seite des Hauses barg einstmals eine kleine Scheune. Im Wohnteil bildete das gesamte Hochparterre einen einzigen Raum, den Schulsaal, getragen von einem eichenen Schaft , einer stämmigen Vierkantsäule, die in der Mitte stand. Abgeteilt nach vorn zur Straße hin befand sich ein Verschlag, in dem des Schulmeisters Webstuhl seinen Platz gefunden hatte. Auf den Nebenerwerb als Leineweber war dieser schon angewiesen, wie sonst hätte er die vielen Mäulchen seiner stattlichen Familie stopfen sollen ? So recht zufrieden mit sich und dem lieben Gott war der allseits beliebte Lehrer Heinrich Grebe an jenem sonnigen 16. Oktober 1838, als er in mitten der Schulklasse seinen 39. Geburtstag beging. Einen großen Blumenstrauß, der nun bunt leuchtend auf dem Katheder stand, hatten sie ihm gebracht. Das friedliche Bild und die Stimmung der Schulklasse passten so recht in jene Welt, die wir heute so gern das Biedermeier nennen. Zu Beginn des Unterrichts hatte Lehrer Grebe nach dem üblichen Morgengebet eine biblische Geschichte erzählt und dann mit den Kindern eine Stunde lang das kleine 1x1 geübt. Danach aber gedachte er als treuer Diener seines Staates der jüngsten Geschichte Hessens und des Deutschen Vaterlandes. Er berichtete davon wie man vor genau 25 Jahren (1813) in Kassel den windigen König Lustig davongejagt hatte, dass er Schuhe und Strümpfe verlor. Auch von Kaiser Napoleon erzählte er und von der großen Armee. Von ihrem Untergang mit Mann, Roß und Wagen in den eisigen Fluten der Beresina und in der unbarmherzigen Schneewüste des russischen Winters 1812, wobei so viele brave Söhne des Hessenlandes ihr Leben verloren hatten. Zu guter Letzt schilderte er die glückliche Rückkehr des greisen Kurfürsten aus der Verbannung in seine heimatliche Residenzstadt Kassel. Nun aber hieß der Schulmeister seine Kinder die Schiefertafel hervorzuholen, damit sie niederschrieben, was sie soeben erfahren hatten vom Jubiläum des Kurfürstentums Hessen. Er selbst indes entledigte sich des schwarzen Überziehers und begab sich an seine Webarbeit, im Wohlgefühl erfüllter Pädagogenpflicht. Klapp, klapp machte der Webstuhl, klappe, klappe, klack !



Redlich Mühe gaben sich auch die Kinder und kauten bedächtig an ihren Schiefergriffeln. Doch durch die weit geöffneten Fenster lachte der goldene Herbst herein. Von den buntbelaubten Kronen der alten Bäume tröpfelten kleine Sonnenflecken herab und trieben auf den überwachsenen Hügeln des schattigen Kirchhofs ihr Spiel. Die Vögel sangen in den Zweigen ihr Lied und um den Turm der Kirche schwebten friedlich kreisend die Tauben. Von der alten Wehrmauer her, die noch heute den Kirchhof von der Hilgenwiese trennt, leuchteten dunkelblau und unwiderstehlich die üppig behangenen Zwetschenbäume herüber. Ein kurzer Blick hinauf zur Turmuhr, die in jenen Jahren unsere Kirche noch zierte, zeigte den Kindern, dass die Zeit noch reichen würde. Schwuppdwupp glitt der erste Junge lautlos durch eines der ebenerdigen Fenster hinaus, umrundete mit schnellen Sprüngen die Kirche, um zu prüfen, ob die Luft auch rein sei. Schon waren ihm einige andere gefolgt. Auf der Mauerkrone hockend, schüttelten sie von den Zweigen die saftigen Früchte und ließen sie in den unergründlichen Tiefen der Hosentaschen verschwinden. Beim Bauer Schmoll drüben schlug an seiner langen Laufkette der Hund an und auf der anderen Seite, hinter der westlichen Mauer, schritt der Bauer Bartholmai einher, der damals Besitzer des heutigen Hofes Sommerlade war. Blitzschnell verschwanden die Buben wieder im Schulsaal und die Beute wurde redlich verteilt. Während im Hintergrund des Raumes noch immer das Klapp, klapp, klack ertönte, flogen die Zwetschenkerne in lustigen Bögen hinaus in das Grün des friedlich daliegenden Kirchhofes. Dann plötzlich ertönte über den Dächern der Schall der Kirchenglocke, die zum Mittag zu läuten begann. Lehrer Grebe ließ das Weberschiffchen ruhen, zog erstaunt die goldene Taschenuhr und griff zum Kleiderrechen an der Wand, wo sein Überzieher hing. Prüfenden Blickes trat er zu seinen Schülern hervor. Es ist nicht überliefert, ob er an diesem Tag etwas gemerkt oder auch nur geahnt hat. Soviel steht fest : der Schulmeister Heinrich Grebe war ein grundgütiger Mensch der seine Schulkinder liebte und ihnen von den reichen Erntesegen des Kirchhofes, der ja zu seiner schmalen Pfründe gehörte, gern ihren Anteil überließ.



Erläuterungen :

Agende	Ev. Gottesdienstordnung
Auszüger	den Kindern gegen Lebensunterhalt ein Gut überlassen und ausziehen
Cirkular	Rundschreiben
Convent	Zusammenkunft . Mitglieder eines Klosters
Deklamation	Übungsreden im Rhetorikunterricht
Diaspora	Nationale oder religiöse Minderheiten in der Fremde
Epidiaskop	Projektor
Gepränge	Lustbarkeiten , Prunk, Überfluss
hienieden	auf dieser Erde, im Diesseits
Katechisieren	Religionsunterricht erteilen
Kavalkade	prächtiger Aufzug eines Trupps (Reiter)
Konsistorium	Versammlung o. in der ev. Kirche ein Kirchengerecht, Behörde
Konsistorialrat	Mitglied einer kirchlichen Verwaltungsbehörde
Korrektionsanstalt	Besserungsanstalt
Mammon	unredlich erworbener Gewinn
Maternalgemeinde	beschreibt mütterliche Herkunft , nach Mutterart
Metamorphosen	Verwandlung, Umgestaltung
Melanchthon	Phillip 1497 – 1560 Altphilologe, Philosoph, Theologe Reformator des Bildungswesen
Metropolitan	Oberbischof der Bistümern vorsteht
Nichtcombattanten	Personen die von einem Krieg betroffen sind ohne aktiv an den Kampfhandlungen beteiligt zu sein
Revitieren	kontrollieren
Roburitfabrik	Sprengstoff Fabrik
Pfarreiverweser	Verwalter einer nicht besetzten Pfarrstelle

Pfundsammlung	Eine in Tüten verpackte Naturalspende von haltbaren Nahrungsmitteln (Nudeln, Erbsen, Zucker, Konserven) für Bedürftige. Mitglieder des Winterhilfswerk sammelten die Spenden im Dorf ein
postnumeranda	nachträglich, nach Empfang einer Leistung
Präparand	Vorbereitungsschüler für die Lehrerausbildung
Schlageter	Albert, Leo Leutnant im 1. Weltkrieg, Beteiligter am Märzaufstand 1920 Angehöriger versch. Freikorps, Mitglied der NSDAP, wurde vom Franz. Militärgericht verurteilt und am 26. Mai 1923 hingerichtet. Am 10. Juni Gedächtnisfeier der NSDAP
Seraphinen	Engel
Superintendent	Leitung, Aufsicht
Verwiehend	auf dieser Erde, im Diesseits, hinterlassen, hierbleiben
Vexierwasser	in Wasserfällen oder Fontänen unsichtbar eingebaute Röhren die nach Willkür eingeschaltet werden können und dann die Zuschauer bespritzen
Verheerung	Zerstörung
Z 127	Luftschiff Graf Zeppelin

ZUM SCHLUSS

*DANKE ICH ALLEN DIE MICH BEI DER ERSTELLUNG
DIESER CHRONIK UNTERSTÜTZT HABEN.*

Karl - Werner Kunz